

William  *MacDonald*

GEGEBEN ZUM LEBEN

Kommentar zum
Buch der Sprüche

GEGEBEN ZUM LEBEN

William MacDonald

QV

Gegeben zum Leben – Kommentar zum Buch der Sprüche

William MacDonald

Weisheit fürs Leben

Taschenbuch, 288 Seiten

Artikel-Nr.: 256736

ISBN / EAN: 978-3-86699-736-3

Wie finde ich mich im Leben zurecht? Dazu gibt es ein Buch in der Bibel, geschrieben für junge Leute. Alle wichtigen Lebensbereiche werden darin angeschnitten. Geeignet für alle, die auf Rat hören und sich von Gott etwas sagen lassen wollen. Oder zumindest einmal schauen möchten, was Er zu sagen hat über Geld und Liebe, Essen und Trinken, Arbeit und Freizeit, meine Eltern und meine Kinder, meine Freunde und meine Feinde und mein Herz.

Diese Auslegung zum Buch der Sprüche wird helfen, von Gottes Weisheit zu profitieren. Zum Mitdenken und Genießen.

Wenn Sie ein "echtes" Buch bevorzugen oder diesen Artikel verschenken möchten, können Sie diesen Download-Artikel ggf. auch käuflich erwerben, solange verfügbar.

[Artikel ansehen auf clv.de](#)

clv

William MacDonald

Gegeben zum Leben

Kommentar zum Buch der Sprüche

clv

Wenn nicht anders vermerkt, sind die Bibelzitate der Elberfelder Übersetzung 2003, Edition CSV Hückeswagen, entnommen. Die Hervorhebungen in den Bibelziten sind in der Regel hinzugefügt worden.

1. Auflage 2023

Originaltitel: Proverbs, a Devotional Commentary,
erschienen bei Gospel Folio Press
© CMMML (Christian Missions in Many Lands)

© der deutschen Ausgabe 2023
by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung e.V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Übersetzung: Jutta Göderle-Odenwald, Chemnitz
Übersetzung der meisten Gedichte: Hermann Grabe, Meinerzhagen
Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: ARKA, Cieszyn, Polen

Artikel-Nr. 256736
ISBN 978-3-86699-736-3

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
Einige Themen im Buch der Sprüche	13
Kapitel 1	19
Kapitel 2	31
Kapitel 3	37
Kapitel 4	50
Kapitel 5	58
Kapitel 6	64
Kapitel 7	73
Kapitel 8	79
Kapitel 9	87
Kapitel 10	92
Kapitel 11	104
Kapitel 12	113
Kapitel 13	120
Kapitel 14	131
Kapitel 15	140
Kapitel 16	151
Kapitel 17	161

Kapitel 18	168
Kapitel 19	176
Kapitel 20	184
Kapitel 21	199
Kapitel 22	208
Kapitel 23	219
Kapitel 24	225
Kapitel 25	232
Kapitel 26	239
Kapitel 27	245
Kapitel 28	253
Kapitel 29	264
Kapitel 30	272
Kapitel 31	281
Abkürzungen	288

Vorwort

Dieses Buch soll helfen, die Weisheit in den Sprüchen Salomos zu entdecken und anzuwenden.

Ich bin davon überzeugt, dass die Weisheit aus dem Buch der Sprüche heute dringend gebraucht wird. Es gibt so viele Einflüsse auf unsere Gesellschaft und unsere Familien – durch Bücher, Filme, Lieder, das Internet. Nicht alle davon sind gut. So viele Wege öffnen sich für uns, aber welches ist der richtige? Das Buch der Sprüche wird uns helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen, die Kämpfe des Lebens siegreich zu bestehen, die Hindernisse zu überwinden und die Fallstricke zu vermeiden. Es wird uns helfen, die falschen Prinzipien zu verstehen, die sich in unserer Gesellschaft und in unserem Denken ausbreiten.

Wenn es in der Bibel ein Buch gibt, das für junge Leute geschrieben ist, dann ist es das Buch der Sprüche. Hier finden wir die Weisheit aus dem Himmel für ein Leben auf der Erde. Als junger Mann las ich das Buch der Sprüche viele Male, und ich habe auf praktische Weise sehr davon profitiert. Falsche Vorstellungen und schlechte Gewohnheiten hatte ich in so vielen Lebensbereichen: Respekt vor Autorität, Reden und Lügen, die richtige Gesellschaft wählen, Umgang mit Frauen, Geld und Alkohol, um nur einige zu nennen.

Ich habe entdeckt, dass ich entweder aus meinen eigenen Fehlern oder aus den Fehlern und Erfahrungen von anderen lernen kann. Beim Lernen aus eigenen Fehlern musste ich all die schmerzlichen Folgen meiner falschen Entscheidungen durchleben. Aber wir brauchen nicht auf die harte Tour zu lernen, indem wir dann die bittere Frucht unserer sündigen Taten essen müssen. Wir können auf Gottes Weise lernen, durch die Unterweisung aus Seinem Wort.

Als der Herr Jesus William MacDonald am Weihnachtstag 2007 zu sich in die Herrlichkeit nahm, hinterließ dieser ein Vermächtnis durch seine Bücher. Er hat 84 Bücher geschrieben, die in über

100 Sprachen übersetzt wurden. Dieser Kommentar über die Sprüche war sein letztes Buch, das er wenige Monate vor seinem Heimgang fertigstellte.

30 Jahre vorher hatte William MacDonald das Buch *Worte der Weisheit* geschrieben, das auch in seinem Kommentar zum Alten Testament veröffentlicht wurde. Nun begann er, die Sprüche Salomos wieder zu studieren und die Weisheiten zu notieren, die er dabei fand.

Als William MacDonald mir sagte, dass er noch eine Auslegung zu den Sprüchen schreiben würde, war ich gleich sehr interessiert. Stundenlang saßen wir zusammen und sprachen über schwierige Verse, über Illustrationen und über die Verwendung eines Sprichworts in unserem Leben. Es war typisch für Bruder MacDonald, dass er seine Ideen mit seinen jungen Freunden besprach.

So fanden wir Illustrationen aus der Bibel, aus der Geschichte, aus der Zeitung und aus unserer eigenen Erfahrung. Wir laden den Leser ein, sich uns anzuschließen und es uns gleichzutun. Er sollte zuerst das Sprichwort in der Bibel lesen, immer mit einer offenen Bibel neben dem Kommentar. Viele der Erklärungen sind nicht verständlich, wenn wir nicht zuerst das Sprichwort selbst lesen.

Dieser Kommentar wurde für normale Gläubige geschrieben. Er ist klar, tiefsinnig und dabei leicht verständlich, voller Anwendungen und deshalb brauchbar für den Alltag. Dieses Buch ist für diejenigen gedacht, die die Sprüche genauer studieren wollen, die Hilfe suchen, um schwierige Verse zu verstehen, und die Rat haben möchten, wie sie diese Dinge umsetzen können.

Andreas Lindner, Juli 2023

Einleitung

Wir wollen gleich zur Sache kommen: Das Schlüsselwort dieses Buches lautet »Weisheit«. 54-mal¹ kommt es darin vor, und im Laufe der Betrachtung dieses Buches wird klar, dass Weisheit nicht nur eine Eigenschaft, sondern auch eine Person ist. Bei näherer Betrachtung stellt sich heraus, dass der Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, die Weisheit ist.

Das bedeutet: Wann immer man das Wort »Weisheit« als Beschreibung für eine Person liest, kann man es durch den Namen »Christus« ersetzen. Das Buch der Sprüche erhält dadurch einen unerwarteten, großartigen Glanz.

Das Neue Testament beinhaltet mehrere Verse, die es rechtfertigen, dass wir »Weisheit« mit unserem Herrn Jesus Christus gleichsetzen.

In 1. Korinther 1,24 wird der Herr Jesus als Gottes Weisheit bezeichnet.

In Kolosser 2,3 steht ausdrücklich, dass in Ihm alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.

In 1. Korinther 1,30 lesen wir, dass Jesus Christus »uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung«.

Es gibt noch weitere Stellen, in denen unser Herr als die Weisheit Gottes bezeichnet wird. In Lukas 11,49 griffen Ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten scharf an. Er antwortete ihnen: »Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und einige von ihnen werden sie töten und verfolgen.« An dieser Stelle offenbart sich der Herr selbst als die Weisheit Gottes. In Matthäus 23,34-36 sagte Er die Grausamkeiten Seiner Feinde voraus.

Als der Heiland sah, dass es nicht möglich war, dem allergrößten Teil des Volkes der Juden es in irgendeiner Weise recht zu machen,

¹ A. d. H.: Dies bezieht sich auf die englischsprachige Bibelausgabe, die der Autor benutzt hat. In der Elb 2003 kommt das Wort 44-mal vor.

sagte Er: »Der Sohn des Menschen ist gekommen, der isst und trinkt, und sie sagen: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern. – Und die Weisheit ist gerechtfertigt worden von ihren Kindern.«² An dieser Stelle ist mit Weisheit der Herr selbst gemeint. Seine Kinder sind die Jünger und alle Menschen, die Ihn als ihren Retter angenommen haben. Sie alle glauben, dass Er der erwartete Messias ist.

Doch es gibt da ein Problem: Die Person, die in den Sprüchen als Weisheit bezeichnet wird, ist eine Frau. Lies z. B. Sprüche 9,1-6. Eine Frau lädt hier Männer und Frauen zu ihrem Fest ein. Wie kann die Weisheit unter diesen Umständen mit dem Herrn gleichgesetzt werden?

Die Antwort ist einfach: Sowohl im Hebräischen als auch im Griechischen steht das Wort »Weisheit« in der weiblichen Form. Matthäus, Lukas und die anderen, die wir zitiert haben, hätten einen groben Fehler begangen, wenn sie »Weisheit« dem Maskulinum zugeordnet hätten.

Viele Jahrhunderte, nachdem Salomo das Buch der Sprüche verfasst hatte, ging unser Herr mit zwei Jüngern in einen Ort namens Emmaus. Während sie unterwegs waren, »erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn selbst betraf« (Lk 24,27). Als Er zu den Sprüchen kam, waren die zahlreichen Beschreibungen der Weisheit eine wunderbare Erklärungshilfe. Er bezog sie auf sich selbst. Wir können es Ihm heute gleichtun. Überall in diesem Buch können wir den Herrn finden.

Der Schlüsselvers ist Sprüche 1,7: »Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis; die Narren verachten Weisheit und Unterweisung.« Auch Sprüche 9,10 stimmt dem zu: »Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang; und die Erkenntnis des Heiligen ist Verstand.« Um die Furcht des Herrn bzw. den Mangel daran geht es auch in den folgenden Versen der Sprüche: 1,29; 2,5; 8,13; 10,27; 14,26; 14,27; 15,16; 15,33; 16,6; 19,23 und 23,17.

Das Buch der Sprüche behandelt ausführlich zwei unterschied-

2 A. d. H.: Matthäus 11,19.

liche Charaktere: den Weisen und den Narren. Der weise Mensch vertraut auf den Herrn. Im Sprachgebrauch des Neuen Testaments ist der Weise ein wiedergeborener Gläubiger. Dies bedeutet nicht, dass er sämtliche Tugenden besitzt, die in den Sprüchen genannt werden. Es heißt aber, dass er prinzipiell nach Heiligkeit strebt. Er gehorcht zum Beispiel seinen Eltern, umgibt sich mit vertrauenswürdigen Freunden und vermeidet die große Sünde unserer Zeit, die Unmoral.

Der Narr hingegen glaubt nicht an den Herrn. Wir würden heute sagen, er ist nicht wiedergeboren. Dies bedeutet nicht, dass er all der Sünden schuldig ist, die einem Narren in den Sprüchen zugeschrieben werden. Es heißt vielmehr, dass sein Leben von der Sünde bestimmt wird.

Falls es dir zu drastisch erscheint, Ungläubige als Narren zu bezeichnen, bedenke bitte Folgendes: Gott bietet jedem aus freien Stücken das Heil als Geschenk an. Es ist für alle vollkommen kostenlos. Keine guten Werke sind notwendig, um es zu bekommen. Man geht keinerlei Risiko ein, wenn man es annimmt. Man kann alles gewinnen und nichts verlieren. Wie sollte man nun jemanden bezeichnen, der ein solches Geschenk ablehnt?

Du wirst hier, im Buch der Sprüche, noch weitere interessante Menschen treffen. Da ist der liebende Vater, der seinem Sohn wertvolle Ratschläge gibt. Zwei markante Frauen tauchen auf: die ideale Ehefrau und die unmoralische Sünderin. Es ist von guten Freunden die Rede und von Zeitgenossen, die man lieber meiden sollte. Fähige Herrscher werden beschrieben und solche, die man getrost vergessen kann. Dieses Buch spiegelt die menschliche Gesellschaft zu jeder beliebigen Zeit wider.

Viele Sprüche, in denen Narren beschrieben werden, enden mit deren Tod. Es hört sich fast so an, als würden Narren immer auf der Stelle mit dem Tod bestraft werden. Das ist natürlich im wirklichen Leben nicht so. Vielmehr ist hier gemeint, dass ein Narr kein ewiges Leben besitzt und in Ewigkeit von Gott getrennt sein wird, falls er seine Sünden nicht bereut, Buße tut und den Herrn als seinen Retter annimmt.

Zahlreiche Sprüche umfassen zwar allgemeingültige Aussagen, doch es kann durchaus Ausnahmen von der Regel geben.

Viele Sprüche werden mehrfach wiederholt. Dies geschieht zweifellos, um sie besonders zu betonen.

Die Anforderungen, die im Buch der Sprüche an das moralische Verhalten gestellt werden, entsprechen nicht ganz den Maßstäben des Neuen Testaments. Das Alte Testament lehrt uns, nicht zu stehlen (2Mo 20,15). Das Neue Testament geht wesentlich weiter: »Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, damit er dem Bedürftigen etwas zu geben habe« (Eph 4,28).

Im Buch der Sprüche wirst du nur wenige der großen geistlichen Wahrheiten finden, die das Neue Testament offenbart. Hier sind einige der wichtigsten, die du darin vergeblich suchen wirst:

- die Gemeinde als ein Zusammenschluss aller gläubigen Juden und Nichtjuden;
- Christus als Haupt der Gemeinde;
- alle Gläubigen als Glieder der Gemeinde;
- die Gemeinde als Leib und als Braut Christi;
- das neue Wirken des Heiligen Geistes;
- der neu geschaffene Zugang zu Gott, dem Vater;
- die neue Wahrheit über das Leben nach dem Tod;
- die Entrückung der Gemeinde;
- die Stellung der Gläubigen in Christus (gerechtfertigt aus Gnade), die nun das Leben der Gläubigen bestimmt.

All diese Wahrheiten wurden erst durch die Apostel und Propheten zur Zeit des Neuen Testaments offenbart.

Manche Wörter in den hebräischen Originalschriften sind unklar und nur schwer zu übersetzen. Dadurch lässt es sich erklären, dass es manchmal unterschiedliche Bezeichnungen gibt und die Auslegung einzelner Verse oft schwierig ist.

Unter Berücksichtigung dieser Punkte wollen wir jetzt den Text der Sprüche betrachten.

Einige Themen im Buch der Sprüche³

Das Alter: 16,31; 17,6; 20,29

Belehrbarkeit: (die Bereitschaft, Unterweisung und Ermahnung anzunehmen): 1,5; 9,7-9; 10,17; 12,1.15; 13,1.10.18; 15,5.10.12.31.32; 17,10; 19,20.25; 21,11; 25,12; 27,5.6; 28,23; 29,1

Borgen und Leihen: 22,7b

Bürgerschaft: 6,1-5; 11,15; 17,18; 20,16; 22,26-27; 27,13

Diener (Knechte) und Sklaven: 14,35; 17,2; 19,10; 29,19.21

Eltern

Elterlicher Rat: 1,8-19; 2,1-22; 3,1-35; 4,1-27; 5,1-23; 6,1-35; 7,1-27; 23,19-35; 24,13-22; 31,1-9

Gehorsam und Ungehorsam gegenüber den Eltern: 1,8-9; 6,20.22; 13,1; 19,26; 20,20; 23,22; 30,17

Anweisungen zur Kindererziehung: 13,24; 19,18; 22,6; 22,15; 23,13-14; 29,15.17

Falsche Waagschalen und Gewichte: 11,1; 16,11; 20,10.23

Der Feind: 16,7; 24,17-18; 25,21; 27,6

³ A. d. H.: In den nachfolgend angeführten Bibelstellen werden die jeweiligen Stichworte bzw. Themen nicht immer explizit erwähnt. Teilweise wird auch sinngemäß darauf Bezug genommen.

Fleiß

Der Gegensatz zwischen dem Fleißigen und dem Faulen: 10,4,5; 12,24.27; 13,4

Der Fleißige: 21,5; 22,29; 27,18.23-27; 28,19a

Der Faule: 6,6-11; 10,26; 15,19; 18,9; 19,15.24; 20,4,13; 21,25; 22,13; 24,30-34; 26,13-16

Fleiß: 12,9.11; 14,4.23a

Frauen

Die Frau der Jugend: 5,18-19

Eine anmutige Frau: 11,16

Eine schöne Frau ohne Feingefühl: 11,22

Eine gute und tüchtige Frau: 12,4; 18,22; 31,10-31

Eine zänkische Frau: 19,13; 21,9.19; 25,24; 27,15-16

Eine einsichtsvolle Frau: 19,14

Eine verschmähte Frau: 30,23

Die gottlose Frau oder die Hure: 2,16-19; 5,3-23; 6,24-35; 7,5-27; 9,13-18; 22,14; 23,27-28; 30,20

Freunde, Nächste und Freundschaft: 3,27-29; 6,1-5; 11,12; 12,26; 14,21; 16,28; 17,9.17; 18,17.24; 21,10; 22,24-25; 25,8.9.17.20.21-22; 26,18-19; 27,6.9.10.14.17.19; 28,23; 29,5

Der Gerechte – Der Gegensatz zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen: 3,32.33; 10,3.6.7.9.11.16.24.25.28.29-32; 11,3-11.17-21.23.27.31; 12,2.3.5-8.12-14.20.21.26.28; 13,2.5.6.9.21.25; 14,2.9.11.14.22.32; 15,8.9.26; 24,15.16; 28,1.12

Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit: 13,23; 17,15.26; 18,5; 21,15; 22,8; 24,23-24

Gesundheit: Die Wechselbeziehung zwischen körperlicher, geistiger und geistlicher Gesundheit: 3,1-2.7-8.16; 4,10.22; 9,11; 13,12; 14,30; 15,13.30; 16,24; 17,22; 18,14; 27,9

Gräuel

Für den Herrn: 3,32; 6,16; 8,7; 11,1.20; 12,22; 15,8.9.26; 16,5; 17,15;
20,10.23; 21,27; 28,9

Für andere: 13,19; 16,12; 24,9; 26,25; 29,27

Grenzen, alte Grenzmarkierungen: 22,28; 23,10-11

Der Herr

Quelle der Weisheit: 2,6-8

Führung durch den Herrn: 3,5-6; 16,3-9

Zucht des Herrn: 3,11-12

Schöpfung durch den Herrn: 3,19-20; 16,4; 20,12; 22,2b; 29,13b

Zuversicht im Herrn: 3,25-26

Der Segen des Herrn: 10,22

Allgegenwart des Herrn: 15,3

Allwissenheit des Herrn: 15,11; 16,2

Gebet, erhört durch den Herrn: 15,8.29

Gericht und Gerechtigkeit durch den Herrn: 15,25a; 17,3; 21,2; 29,26

Schutz durch den Herrn: 15,25b; 18,10

Souveränität und Macht des Herrn: 16,1.7.9.33; 19,21; 20,24; 21,30.31;
22,12

Vertrauen auf den Herrn: 29,25b

Die Furcht des Herrn: 1,7.29; 2,5; 8,13; 9,10; 10,27; 14,26.27; 15,16.33;
16,6; 19,23; 22,4; 23,17; 24,21; 28,14

Das Wort des Herrn und der Gehorsam Ihm gegenüber: 13,13.14;
16,20; 19,16; 28,4.7.9; 29,18; 30,5-6

Hochmut und Demut: 3,34b; 8,13; 11,2; 15,33; 16,5.18.19; 18,12; 22,4;
29,23

Honig: 16,24; 24,13; 25,16.27; 27,7

Jähzorn und Langmut: 14,17.29; 15,18; 16,32; 19,11

Der König oder Herrscher: 14,28.35; 16,10.12-15; 19,12; 20,2.8.26.28; 21,1; 22,11.29; 23,1; 24,21-22; 25,2-7.15⁴; 28,15.16; 29,2.4.12.14.26; 30,31; 31,4-5

Das Los: 16,33; 18,18

Neid: 3,31; 14,30; 23,17; 24,1.19; 27,4

Parteilichkeit: 18,5; 24,23b-25; 28,21

Rat – Die Weisheit, sich bei anderen Rat zu holen: 11,14; 12,15; 15,22; 20,18; 24,6

Reden

Gutes: 10,20a.21a; 16,21.23.24; 23,16

Übermäßiges: 10,19a; 13,3b

Zurückhaltendes: 10,19b; 11,12b.13b; 12,23a; 13,3a; 17,27a.28; 21,23

Verächtliches: 11,12a

Üble Nachrede und Verleumdung: 11,13a; 16,28; 17,9b; 18,8; 20,19; 26,10.22-26.28

Gefährliches: 11,9a.11b; 12,18a; 15,4b; 16,27; 18,21; 26,18-19

Heilendes: 12,18b; 15,4a; 16,24; 18,21

Törichtes: 12,23b; 14,3a.7; 15,2b; 18,6.7

Sanftes: 15,1a.4a

Kränkendes: 15,1b

Weises: 10,31a; 14,3b; 15,2a; 18,4

Falsches: 4,24; 10,31b.32b; 15,4b; 17,20b

Treffendes: 15,23; 25,11

Unangemessenes: 17,7

Überlegtes: 15,28a

Böses: 12,13a; 15,28b

4 A. d. H.: Vgl. »Fürst« (Luther 1984, Menge sowie Fußnote der UELB, der RELB und der Elb 2003).

Unüberlegtes: 18,13; 29,20
Sättigendes: 12,14; 18,20
Heimliches: 25,23
Lügnerisches, betrügerisches: 6,17; 10,18a; 12,19b.22a; 14,25b; 17,4;
26,18-19.23-26.28a
Schmeichlerisches: 19,6; 26,28b; 28,23; 29,5
Verwünschendes: 27,14
Verleumderisches: 10,18b; 30,10
Wahrhaftiges: 12,19a; 13,5a
Leeres: 14,23b

Der Reiche und der Arme: 10,15; 13,7.8; 14,20.21.31; 15,16; 17,1.5; 18,23;
19,1.4.17; 21,13; 22,2.7.16.22-23; 28,3.6.11.27; 29,7.13

Reichtum

Ehrlich erworben: 10,16a
Unehrlich erworben: 10,2a; 13,22b; 15,6b; 20,17; 21,6; 22,16; 28,8
Schnell erworben: 13,11a; 20,21; 28,20b.22
Sein begrenzter Wert: 11,4a
Nicht vertrauenswürdig: 11,28a
Von Problemen begleitet: 15,6a.16b.17b; 16,8a; 17,1b
Weniger wert als Weisheit: 16,16
Schutz durch: 10,15a; 13,8a; 18,11
Gewalttätig erworben: 11,16b⁵
Vorgeheuchelt: 13,7a
Bringt Freunde: 19,4a.6
Ererbt: 19,14a
Vergänglich: 23,4-5; 27,24
Rechte Verwaltung und Freigebigkeit: 3,9-10.27.28; 11,24-26; 21,26b;
22,9; 28,27a
Geschenke und Bestechung: 15,27b; 17,8.23; 18,16; 19,6; 21,14; 25,14;
29,4b

5 Nach der Lesart des Masoretischen Textes.

Ruf, der gute Ruf: 10,7a; 22,1a

Seelen gewinnen: 11,30b; 24,11-12

Selbstbeherrschung und Mäßigung: 23,1-3; 25,28

Der Spötter: 3,34a; 9,7.8.12; 13,1b; 14,6a; 15,12; 19,25a; 21,11a.24; 22,10; 24,9; 29,8a

Wein: 20,1; 21,17; 23,20-21.29-35; 31,4-7

Der Weise, der Gegensatz zwischen dem Weisen und dem Toren:
3,35; 10,8.13.14.23; 12,15.16.23; 13,16; 14,1.3.8.15.16.18.19.24.33; 15,7.14.
20.21; 17,12.16.21.24.25.28; 18,2.6-8; 29,8.9.11

Weisheit, die personifizierte Weisheit: 1,20-33; 8,1-36; 9,1-6; 14,1a;
16,16.22a

Zank und Streit: 10,12; 12,18; 13,10; 15,1-2.4.18; 16,27.28; 18,6-8; 21,9.19;
28,25

Zeugnis, wahres und falsches Zeugnis: 6,19; 12,17; 14,5.25; 19,5.9.28;
21,28; 25,18

Kapitel 1

Der »Zweck« der Sprüche (1,1-6)

1 Der größte Teil dieses Buches wurde von Salomo verfasst, dem einzigen Sohn Davids, der König in Jerusalem war. Er war einer der weisesten Männer aller Zeiten. Kapitel 30 wird Agur zugeschrieben, und Kapitel 31 stammt vermutlich aus der Feder von König Lemuel. Über die beiden letztgenannten Autoren stehen uns keine näheren Informationen zur Verfügung.

2 Es ist hilfreich, diesem Abschnitt die Worte »Sinn und Zweck dieses Buches« voranzustellen. König Salomo verwendet hier fünf Verse als Begründung dafür, weshalb er das Buch geschrieben hat.

Gleich am Anfang nimmt er den Grundgedanken auf: Das Wort »Weisheit« beschreibt an dieser Stelle die Fähigkeit, vernünftige Entscheidungen zu treffen und sich so zu verhalten, dass durch jede Handlung Gott verherrlicht wird, die Mitmenschen gesegnet werden und man selbst ein gottgefälliges Leben führt. Die Weisheit lehrt uns, uns in den Tugenden zu üben und Sünden zu unterlassen.

3 Das Wort »Unterweisung« setzt voraus, dass es einen Lehrer gibt. Der Lehrer der Gläubigen ist der Heilige Geist. Er gebraucht Salomo, Agur (Kap. 30) und Lemuel (Kap. 31), um Anweisungen zu geben, die man befolgen muss.

Dieses Buch wurde verfasst, um den Leser zu lehren, was gerecht, wahr und angemessen ist – das, was frei von Voreingenommenheit und Parteilichkeit und für jedermann gültig ist.

4 Es lehrt einfältige⁶ Menschen, klug zu handeln, indem sie ihre Fähigkeiten und ihr Urteilsvermögen einsetzen; junge Männer erhalten Ratschläge, die ihnen dabei helfen, gute Entscheidungen zu treffen.

5 Einen weisen Mann erkennt man daran, dass er sich gern unterweisen lässt und so an Weisheit und Wissen zunimmt.

6 Die Sprüche Salomos enthalten zahlreiche Rätsel und Beispiele für verschlungene Rede. Kapitel 11,24 ist ein Beispiel dafür: »Da ist einer, der ausstreut, und er bekommt noch mehr; und einer, der mehr spart, als recht ist, und es ist nur zum Mangel.« Für Menschen, die glauben, dass man durch die Anhäufung von Schätzen reich werde, ist dies nur schwer zu verstehen.

Der Schlüsselvers

7 Dies ist – zusammen mit Kapitel 9, Vers 10 – der Schlüsselvers des Buches der Sprüche. Gewöhnlich denken wir bei dem Begriff »Furcht des Herrn« daran, dass wir durch Ihn bestraft werden. Doch das ist nicht der Anfang der Erkenntnis. »Furcht des Herrn« bedeutet hier vielmehr Folgendes:

- im Vertrauen auf Ihn der eigenen Errettung gewiss zu sein;
- die Herrschaft über das eigene Leben Ihm zu übergeben und es Seinem Willen zu unterstellen;
- Seinem Wort zu gehorchen;
- Ihn anzubeten;
- zu Ihm zu beten;

6 A. d. H.: Man beachte, dass die Bedeutung des Wortes »einfältig« in den Sprüchen offenbar ausnahmslos zu jener hilfreichen Definition passt, die die Schlachter 2000 an dieser Stelle gibt: »Das [hebräische] Wort bezeichnet jemand, der ›offen‹ und ›naiv‹ und deshalb zugänglich für Gutes und Schlechtes ist.«

- ein Leben in Heiligkeit zu führen;
- sich davor fürchten, Ihm zu missfallen.

Kurz gesagt: Die Furcht des Herrn bedeutet, sein Leben mit Ihm so zu führen, dass man Ihm gegenüber ehrerbietig ist.

Narren verachten ein Leben in Weisheit.

Meide schlechte Gesellschaft (1,8-19)

8 Die Verse 8-19 sind an *meinen Sohn* gerichtet. Sie zeigen den elterlichen Wunsch, dass der Sohn ein gottgemäßes Leben führen und seinen Eltern Ehre machen möge. In der schlichten Bezeichnung *mein Sohn* spiegeln sich große Emotionen wider. Liebe, Hoffnung, Freude und elterlicher Stolz klingen aus diesen Worten. Diese beiden Worte flüstert der Vater, wenn er seinen neugeborenen Sohn zum ersten Mal in den Armen hält. Er ruft sie bewundernd aus, wenn der Sohn die ersten Schritte tut und die ersten Worte spricht. Die Freude des Vaters wird noch größer, wenn der Sohn sich eines Tages zu Christus bekehrt, sich taufen lässt und seinen Platz in der Gemeinschaft der Gemeinde einnimmt. Trifft der Sohn dann weitere Entscheidungen, die auf das Wort Gottes gegründet sind, so ist die Freude des Vaters vollkommen. Der Sohn fürchtet den Herrn und widmet Jesus Christus in Demut sein Leben.

H. A. Ironside erklärt den Zweck der Sprüche so: »Gott wird diejenigen erretten, die sich an das halten, was der Schreiber der Sprüche [...] aus seinen leidvollen Erfahrungen heraus aufgeschrieben hat.«⁷

9 Befolgen junge Menschen die weisen Lehren ihrer Eltern, so wird sich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zeigen, dass sie von moralischer Schönheit (»anmutiger Kranz«) und Ehre (»Geschmeide«)

⁷ A. d. H.: Das Original des Zitats befindet sich auf folgender Website: <https://gtchapel.org/darchive/digging.09111.htm> (abgerufen am 20. 3. 2023).

gekennzeichnet ist. Ein weiser Mensch ist immer auch ein ehrenhafter Mensch.

10 In den folgenden Versen warnt Salomo vor dem verhängnisvollen Fehler, sich die falschen Freunde zu suchen. Viele stehen in der Versuchung, die Gottlosen zu bewundern und deren Verhalten nachzuahmen, da diese auf den ersten Blick erfolgreich und glücklich erscheinen (siehe Psalm 37 und 73). Salomo sagt nicht, dass auf jede Rebellion im Kleinen zwangsläufig der Tod als Verbrecher folgt. Doch er zeigt eine mögliche Kettenreaktion auf, die mit dem Ungehorsam den Eltern gegenüber beginnt und danach über die Wahl schlechter Gesellschaft und einen gottlosen Lebenswandel zum Tod führen kann. Beachte, dass der Vater die Ermahnung, keine falschen Freunde zu wählen, gleich an den Anfang seiner Ratschläge stellt, um die Wichtigkeit dieses Punktes zu betonen.

Hier ist ein zeitgemäßes Beispiel dafür, wohin der falsche Umgang einen jungen Menschen führen kann:

Steves Eltern bemerkten, dass ihr Sohn sich – gelinde gesagt – in sehr zweifelhafte Gesellschaft begeben hatte. Er begann, seine Kleidung, seinen Haarschnitt und auch seine Ausdrucksweise diesen neuen Freunden anzupassen. Seine schulischen Leistungen verschlechterten sich, und es dauerte nicht lange, da begann Steve, regelmäßig die Schule zu schwänzen. War er daheim, so schloss er sich meistens in seinem Zimmer ein. Er wurde immer unzugänglicher und verhaltensauffälliger. Seine Eltern ließen nichts unversucht, um ihn wieder in die Familie zu integrieren, doch Steve weigerte sich, darauf einzugehen. Auf ihre freundlichen Bemühungen reagierte er mit Undankbarkeit und Unfreundlichkeit. Egal, wie sehr sie ihn ermahnten oder warnten – es interessierte ihn nicht im Geringsten, was man sogar an seinem Gesichtsausdruck sah.

Seine Mutter und sein Vater waren verzweifelt. Sie wollten nicht wahrhaben, was sie schon seit Längerem befürchteten. Als seine Mutter eines Tages Steves Zimmer aufräumte, fand sie eine Wasserpfeife und anderes Drogen-Zubehör. Nun hatte sie den schrecklichen

Beweis: Ihr Sohn war drogensüchtig. Um seinen Drogenkonsum zu finanzieren, hatte Steve angefangen zu stehlen. Als dies nicht mehr ausreichte, begann er zu dealen. Das Ende kam abrupt mit einem Anruf von der Polizei: Steve war an einer Überdosis gestorben; die Eltern wurden zur Identifizierung ins Leichenschauhaus gebeten.

11 Auch hier geht es dem Vater um die Wahl des Umgangs. Falsche Freunde drängen einen Jugendlichen oder jungen Mann, sich ihnen anzuschließen. Ihr Timing ist perfekt, denn der Betroffene ist in einem Alter, in dem man gern »dazugehören« und von seinen Altersgenossen akzeptiert werden möchte. Deshalb ist sein Verlangen groß, trotz elterlicher Warnungen ein Mitglied der Gruppe zu werden. Geködert wird er von dem »Kick«, Gewalt auszuüben, dem Reiz, Heimliches zu tun, und der Faszination, Macht zu besitzen.

12 Die Bande verschweigt nicht, dass es durchaus auch um Mord geht. Der Jugendliche weiß also, dass er ebenso zum Mörder werden könnte.

Ihre arglosen Opfer werden in den Scheol und in die Grube hinabfahren. »Scheol« könnte hier das Grab oder den leblosen Zustand an sich bezeichnen; die Grube ist der Ort der Toten. Beide Ausdrücke verdeutlichen die unklaren und verworrenen Vorstellungen der Menschen zur damaligen Zeit. Sie hatten ein sehr beschränktes und unklares Bild davon, was nach dem Tod geschehen würde. Heute wissen wir darüber genau Bescheid, durch »Jesus Christus, der den Tod zunichtegemacht, aber Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium« (2Tim 1,10).

13 Hier wird versprochen, dass man schnell und mühelos zu Geld kommen werde. Die Bande ist überzeugt davon, dass sie Unmengen an kostbaren Gütern erbeuten könne.

14 Der Wunsch des jungen Mannes nach »Zugehörigkeit« wird noch verstärkt durch das Versprechen, eine gemeinsame Kasse zu

haben. Doch beachte, dass noch immer kein Wort über Festnahme, Gerichtsverfahren, Verurteilung, Gefängnis und mögliche Todesstrafe gefallen ist.

15 Der Vater rät seinem Sohn, sich von diesen Bösewichten und ihren schändlichen Absichten fernzuhalten. Es ist wichtig für junge Menschen, ihre Freunde und Gefährten mit Weisheit auszuwählen.

16 Denn sobald sich der junge Mann zu den falschen Freunden gesellt, wird er *schnell* in Verbrechen verwickelt, bei denen es darum geht, unschuldiges Blut zu vergießen. Beachte die Wortwahl *laufen* und *eilen*. Es geht schnell. Dem Nachdenken über die Konsequenzen wird keine Zeit eingeräumt.

17 Diese Bösewichte haben keine Zeit, ihre Taten sorgfältig zu überdenken. Nicht einmal ein Vogel würde in ein Netz fliegen, wenn er die Gefahr darin erkennen könnte.

18 Doch diese Männer stürmen voran, angetrieben von ihrer Gier, schnell an Geld zu kommen, und bedenken nicht, dass ihre Verbrechen sie ins Gefängnis oder gar auf den Friedhof bringen können.

Eine dumme Person wird manchmal als »Spatzenhirn« bezeichnet. Das ist eine Beleidigung der Spatzen, denn sie würden niemals absichtlich in ein Netz fliegen, das sie das Leben kosten könnte. Spatzen sind klüger als diese Gesetzesbrecher, die vor dem Verbrechen nicht zurückschrecken, obwohl sie die Gefahr kennen. »Ich habe keine Angst!«, verkünden sie. Doch genau das wird ihnen zum Verhängnis.

19 Dies ist das typische Verhalten von Sündern, die sich unrechtmäßig bereichern. Sie zerstören nicht nur das Leben ihrer unschuldigen Opfer, sondern auch ihr eigenes Dasein.

Wenn ein junger Mann die elterlichen Ermahnungen in den Wind schlägt und als Krimineller endet, werden die Eltern oft

gefragt, wie das passieren konnte. Eine häufige Antwort ist: »Er ist in schlechte Gesellschaft geraten.« Doch dies ist keine ausreichende Erklärung. Er wusste, dass es nicht richtig war. Er wusste, dass es riskant war. Warum hat er nicht genug Mut gehabt zu sagen: »Nein danke, ich habe daran kein Interesse«? Ach, hätte er nur die Einsicht gehabt, so zu antworten, wie dies in einem alten Liedvers ausgedrückt wird:

Ich will nicht mit dir in die Hölle gehn,
Ich will in den Himmel und Jesus sehn.
Anonym

Die Weisheit ruft und mahnt (1,20-33)

20 In den Versen 20-33 wird beschrieben, wie die Weisheit eindringlich ihre Stimme erhebt. An jedem Ort ist sie zu hören, überall ruft sie ihre wichtige Botschaft in die Welt hinaus.

21 Da sie ihre Wahrheiten öffentlich verkündet, kann sich niemand herausreden. Kein Mensch kann behaupten, er habe nichts gewusst. Die Erkenntnisse der Weisheit sind für jeden einzelnen Menschen zugänglich.

22 Sie weist die Einfältigen, die Spötter und die Toren zurecht, die es verabscheuen, belehrt zu werden (siehe V. 29), obwohl sie weiß, dass sie insbesondere bei den beiden letztgenannten Gruppen ihr Ziel verfehlen wird. Diese wollen sich nicht belehren lassen.

23 Ließen sie eine völlige Umkehr erkennen, d. h., würden sie Buße tun, so würde die Weisheit ihnen eine neue Gesinnung schenken und ihnen den rechten Weg weisen.

24 Ganz offensichtlich ist dies nicht der erste Versuch, die Un-
einsichtigen zu erreichen. Die Weisheit hat schon öfter nach ihnen
gerufen und ihnen die Hand hingestreckt. Sie hat nicht gewartet, bis
sie um ihren Rat gebeten wurde, sondern sie hat die Initiative er-
griffen und an sie appelliert, ihr zuzuhören.

25 Doch sie haben ihren Rat ignoriert und ihre Ermahnung völlig
von sich gewiesen.

26 Infolgedessen wird die Weisheit über das Unglück der Un-
belehrbaren lachen und sie verspotten, wenn Schrecken über sie
kommt. Es erscheint uns seltsam, dass die Weisheit so handeln sollte.
Wäre ein solches Verhalten nicht rachsüchtig und boshaft?

Eine Erklärung für diese Aussage könnte lauten: *Lachen* und
spotten werden hier im übertragenen Sinn benutzt, um der Weisheit
menschliche Wesenszüge und Gefühle zuzuschreiben. Es bedeutet
nicht, dass tatsächlich gelacht und gespottet wird. Wenn wir zum
Beispiel sagen: »Wer *zuletzt lacht*, lacht am besten«, meinen wir auch
nicht, dass irgendjemand wirklich gelacht hat. Diese Redewendung
bedeutet lediglich, dass man sich nicht zu früh freuen und immer
erst das Ende einer Sache abwarten sollte. Eine andere feststehende
Redewendung ist folgende: »Ihm *wird das Lachen schon noch ver-
gehen!*« Dies bedeutet, dass der Betreffende etwas davon spürt, wie
es ist, wenn einem mit gleicher Münze heimgezahlt wird.

Eine andere Erklärung lautet, dass Gottes Lachen niemals mit
Sünde verbunden, sondern immer Ausdruck Seiner Gerechtigkeit
ist. Betrachte in diesem Zusammenhang auch Psalm 2,4. Dort heißt
es, dass der Herr lacht und über die Ungerechten spottet. Spurgeon
legte dies als die göttliche Reaktion auf den absurden, unvernünftigen
und sinnlosen Versuch des Menschen aus, sich von der Herr-
schaft Gottes befreien zu wollen.

In diesem Sinn ist auch Vers 26 zu verstehen. Wenn von der
Weisheit gesagt wird, dass sie lacht und spottet, so bedeutet dies Fol-
gendes: Sie denkt an das Unheil, das über diejenigen kommen wird,

die ihren Rat missachten. Durch Gehorsam wären die Qualen und das Elend vermeidbar gewesen. Welche Bedeutung diese Worte auch immer sonst noch haben mögen – eines ist sicher: Sie bedeuten nicht, dass Gott über das Unheil der Toren lacht, als wäre Er ein boshaftes oder grausames Wesen. Diese Worte dienen lediglich dazu klarzumachen, wie sehr die Weisheit über die Uneinsichtigkeit der Narren Leid trägt, weil unausweichlich die Vergeltung kommt. Sie sind ein sprachliches Mittel, mit dessen Hilfe menschliche Eigenschaften auf Gott übertragen werden. Dies gilt auch für Psalm 2,4. Es wäre unseres Herrn unwürdig, im menschlichen Verderben einen humoristischen Aspekt zu finden.

George Williams erklärt:

»Vers 26 bedeutet nicht, dass die Weisheit tatsächlich über die Unbelehrbaren spottet. Es handelt sich hier um ein sprachliches Mittel. Die Unbelehrbaren lachten und spotteten über die Weisheit, und als dann – wie von der Weisheit vorhergesagt – Unheil über sie kam, fielen ihr Gelächter und ihr Spott auf sie zurück. Deshalb kann man sagen, dass die Weisheit ihr Unglück verspottet.«⁸

Mit ähnlichen Worten beschreibt Psalm 2,4 die Reaktion Gottes auf den sinnlosen Trotz der Menschen und Sein Wohlgefallen daran, dass Seine Gerechtigkeit letztendlich den Sieg davontragen wird.

27 Der Untergang der Toren wird wie ein Unwetter hereinbrechen und so zerstörerisch wie ein Tornado sein. Es wird eine Zeit der Verzweiflung und des Leidens sein.

28 Die Hilferufe werden nicht gehört werden, und die Suche nach Wahrheit wird erfolglos sein. Es ist zu spät (vgl. Jer 11,11).

29 Sie haben sich bewusst gegen die Erkenntnis und gegen die Furcht Gottes entschieden. Nun müssen sie dafür bezahlen.

⁸ *The Student's Commentary on the Holy Scriptures*, Grand Rapids, MI, Kregel Publications, 1926, S. 417.

30 Sie haben halsstarrig die Ratschläge und die Ermahnungen der Weisheit ignoriert, sodass sie jetzt in einer hoffnungslosen Situation sind.

31 Sie müssen nun die Konsequenzen tragen. Das von ihnen gesäte Unrecht müssen sie jetzt ernten, weil sie sich entschieden haben, ihre eigenen Wege zu gehen.

32 Ihre Bestimmung ist das unausweichliche Ergebnis ihrer Gleichgültigkeit und ihrer Verstocktheit.

33 Hätten sie auf die Weisheit gehört, so würden sie nun ein Leben in Frieden und Sicherheit führen.

Es gibt eine auffällige Parallele zwischen dieser Textpassage über die Botschaft der Weisheit (V. 20-33) und dem Heilsangebot Jesu Christi an die verlorene Menschheit. Beachte Folgendes:

Christus ist überall. Die Welt kann Seine Botschaft auf vielerlei Arten hören: durch Missionare, durch die Bibel, im Radio, im Fernsehen und im Internet. In fast jedem Supermarkt kann man eine Bibel kaufen, und man findet sie sogar in vielen Hotelzimmern.

An vielen Orten ist der Name des Herrn unerwünscht. Es gilt als politisch nicht korrekt, von Ihm zu sprechen. In den staatlichen Schulen soll man nicht mehr von »Weihnachten« reden, wobei dort auch keine christlichen Weihnachtslieder mehr gesungen werden und das Morgengebet fast allerorts abgeschafft worden ist. Nach und nach wird der in Eidesformeln oder auf Münzen zu findende Name Gottes entfernt.

Doch man kann Christus nicht ausweichen. Wenn man am wenigsten damit rechnet, hört man plötzlich, wie ein berühmter Zeitgenosse von Ihm als seinem Retter spricht; wie ein Sportler öffentlich seinen Glauben bekennt; wie ein Politiker von seiner Errettung durch den Herrn berichtet; wie ein Sänger eines der alten Glaubenslieder interpretiert; wie ein Kind anfängt, ein christliches Kinder-

lied zu singen; oder wie eine Menschenmenge einstimmig »Amazing Grace«⁹ singt. Der Herr gebraucht gern einfache Menschen, um die Skeptiker mit ein paar gut ausgewählten Versen aus der Bibel zu verblüffen. Was auch immer man tut – Jesus Christus ist da.

Er richtet Seine Botschaft an alle Menschen. Manche sind von schlichtem Gemüt; andere verhöhnen Ihn, und wieder andere haben bisher in Torheit gelebt. Doch sie sind allesamt Sünder, die einen Retter brauchen.

Der Herr mahnt alle zur Umkehr, d. h., Er ruft jeden einzelnen Menschen auf, Buße zu tun, und verheißt, Seinen Heiligen Geist jedem bußfertigen Sünder zu schenken. Anders formuliert bedeutet dies, dass Er ihnen ihre Sünden vergibt und sie nach Seinen Vorstellungen und zu Seiner Ehre umgestaltet, sodass sie für den Himmel passend gemacht werden. Dann wird Er sie die großen Wahrheiten über den christlichen Glauben lehren.

Schon seit sehr langer Zeit ruft Christus die Menschen. Geduldig wartet Er darauf, eingelassen zu werden – ganz gleich, wie die Umstände sein mögen. Paulus zitiert Ihn in Römer 10,21: »Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu einem ungehorsamen und widersprechenden Volk.«

Seine Einladung wird von den meisten nicht angenommen. Die Menschen lehnen das Evangelium ab, obwohl es ewiges Heil anbietet, das uns nichts kostet und zu dem wir nichts beitragen müssen. Damit verschmähen sie Gott, ihren Schöpfer.

Wer das Evangelium ablehnt, wird Unheil, Schrecken, Untergang, Not und Qualen erleiden. Und der Herr wird darüber lachen und spotten – jedoch nicht aus Schadenfreude, sondern weil Er als der Gerechte zornig und bekümmert ist und Leid trägt, wenn Er daran denkt, was diesen Menschen entgangen ist. »Von allen traurigen Worten, die je gesprochen oder geschrieben wurden, sind diese die traurigsten: ›Es hätte sein können.«« (John Greenleaf Whittier).

9 A. d. H.: »Amazing Grace, how sweet the Sound«, Glaubenslied von John Newton (1725 – 1807). Es gibt mindestens acht deutsche Nachdichtungen, darunter »O Gnade Gottes, wunderbar«.

Christus wird uns nicht ewig die Hand reichen. Die Zeit der Gnade wird enden, und dann wird es für die rettende Umkehr zu spät sein. Er wird dann die reumütigen Worte der Sünder nicht mehr hören und sich ihnen nicht mehr als Retter offenbaren.

Ihr Verderben haben sie sich selbst zuzuschreiben. Ihnen war es zuwider, Gott zu erkennen; sie lehnten es ab, Ihn zu fürchten, schlugen Seine Ratschläge in den Wind und verachteten Seine Züchtigung (vgl. 2Thes 2,10-12). Nun ernten sie die schrecklichen Früchte ihres Unglaubens. Weil sie Christus verworfen haben, werden sie in Ewigkeit verdammt sein. Ihre Selbstgefälligkeit und ihre Selbstzufriedenheit besiegeln ihr Schicksal.

Nur diejenigen, die an den Herrn Jesus Christus glauben, werden Sicherheit und Geborgenheit finden.

Kapitel 2

Voraussetzungen, um zu der Erkenntnis Gottes zu gelangen (2,1-5)

1 Dieses Kapitel ist ein Lobpreis auf die Weisheit. Es ist zwar in erster Linie für Salomos Sohn geschrieben, richtet sich jedoch auch an seine anderen Kinder und ist ein Beispiel dafür, wie man zum Herzen der eigenen Kinder redet.

2 Hauptsächlich geht es darum, dass die Kinder aufgefordert werden, mit ihrem ganzen Herzen nach Weisheit zu streben. Auf diese Art werden sie immer den Herrn an die erste Stelle setzen. Das Streben nach einem tiefen Verständnis von Gottes Wort ist die logische Konsequenz aus dieser Einstellung.

Dieser Vers verdeutlicht, was in jedem christlichen Elternhaus geschehen sollte, damit die Eltern imstande sind, die ihnen anvertrauten Kinder zum Herrn zu führen.

3 Ein weiteres Ziel sollte die intensive Beschäftigung der Kinder mit den gottgemäßen Dingen sein, wobei der alleinige Maßstab die Schrift sein muss. Dabei sollten sie ernsthaft und anhaltend um das Verständnis der großen Glaubenswahrheiten beten.

4 Nach der Weisheit sollten sie genauso eifrig streben, wie man nach Silber, Edelsteinen und anderen verborgenen Schätzen sucht.

Angesichts dieser Aufforderung mag so mancher einwenden, dass allein der Glaube an Jesus Christus entscheidend für unsere Errettung sei. Obwohl das stimmt, werden bestimmte Handlungen von uns erwartet (auch wenn es dabei bleibt, dass wir zum Heil nichts beitragen können). Beachte die folgenden Verse: »Sucht den HERRN, während er sich finden lässt« (Jes 55,6). »Und ihr wer-

det mich *suchen* und finden, denn ihr werdet nach mir *fragen* mit eurem ganzen Herzen; und ich werde mich von euch finden lassen« (Jer 29,13-14). »*Ringt danach*, durch die enge Tür einzugehen« (Lk 13,24). Der verlorene Sohn sagte: »Ich *will mich aufmachen* und zu meinem Vater gehen« (Lk 15,18). »... wenn jemand meine Stimme hört und die Tür *öffnet*, zu dem werde ich hineingehen« (Offb 3,20). Wir müssen also eine gewisse Trägheit überwinden.

Die Bibel ist unser kostbarster Besitz auf Erden. Sie wird auch in der Ewigkeit Bestand haben. Was wir hier aus ihr lernen, wird darüber entscheiden, in welchem Ausmaß wir eines Tages die Herrlichkeiten des Himmels genießen können. Dieser Umstand sollte jeden von uns motivieren, sie intensiv zu studieren und über ihren Inhalt nachzusinnen.

Diese Verse sollten klarmachen, dass jeder Mensch mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln nach Weisheit streben sollte.

5 Ist jemand wirklich ernsthaft entschlossen, nach der göttlichen Weisheit zu streben, so wird er sie auch finden. Er wird Gott kennenlernen und Ihm die Herrschaft über sein Leben anvertrauen.

Wenn ein Mensch die als Weisheit bezeichnete Person gefunden hat, so wird er verstehen, was es bedeutet, an diese Person zu glauben, und Gott immer mehr erkennen. Die Scheuklappen werden von seinen Augen genommen, und das heilige Wort Gottes wird erhaben leuchten.

Die Weisheit aus dem Himmel (2,6-22)

6 Der Herr ist Weisheit, und Er schenkt Weisheit. Durch Ihn erfahren wir die Antworten auf die Fragen unseres Lebens. Er offenbart uns Seinen Weg zur Rettung und enthüllt den göttlichen Heilszeitplan.

7 Er schenkt uns alles, was wir zum Leben und zur Gottseligkeit benötigen (2Petr 1,3). Er gibt uns eine geistliche Rüstung, damit wir dem Feind widerstehen können.

8 Seine Worte verhelfen der Gerechtigkeit zum Durchbruch und bewahren so die Angehörigen Seines Volkes vor der Gesetzlosigkeit. Sie beschützen sie vor dem Feind wie eine geistliche Rüstung.

9 Nimmt ein Mensch Christus als Herrn und Retter an, so wird ihm eine völlig neue Denkweise geschenkt. Er sieht alles aus dem Blickwinkel Gottes. Er ist bemüht, in all seinen Handlungen gerecht zu sein und niemanden zu übervorteilen. Sein Lebensstil hat sich grundlegend geändert.

In den folgenden 13 Versen zählt Salomo noch einmal einige der Vorteile auf, die ein Leben in Weisheit mit sich bringt: Bewahrung durch Besonnenheit (V. 11), Schutz durch das Erkennen von Gottes Willen (V. 12a), Bewahrung vor bösen Männern (V. 12b-15) und Rettung vor der bösen Frau (V. 16-19). Dieser letzte Teil (V. 16-19) beinhaltet die ersten von zahlreichen Warnungen vor unmoralischen Frauen¹⁰.

10 Der Mensch muss ernsthaft sowie mit Herz und Verstand nach der Weisheit und Erkenntnis streben. Bei dieser Suche wird der Betreffende niemals enttäuscht werden.

11 Dann werden ihn Besonnenheit und Verständnis vor den Fallen der Sünde beschützen.

12 Dadurch wird er vor bösen Wegen und vor aufrührerischen Menschen bewahrt, aus deren Mund Verkehrtes und Vulgäres kommt und die über Gesetzesverstöße Witze machen und einem sagen, wie man sich über die bestehenden Ordnungen hinwegsetzen kann.

¹⁰ A. d. H.: Gemeint sind Frauen, die durch die »fremde Frau« in 2,16 charakterisiert werden. In ihrem ehebrecherischen Verhalten zeigt sich ihre Unmoral.

13 Hier wird vor denen gewarnt, die vom rechten Pfad abweichen und lieber auf den finsternen Wegen der Gesetzlosigkeit wandeln, als sich in »anständiger Gesellschaft« aufzuhalten.

14 Diesen Menschen gefällt es, das Gesetz zu brechen und sich mit anderen Kriminellen zusammenzutun. Die neutestamentliche Entsprechung zu diesem Vers ist Römer 1,32. In der heutigen Zeit kann die Schuld derartiger Menschen darin bestehen, dass sie fremde Computer hacken, andere betrügen, Raubkopien von CDs und DVDs, anderen Datenträgern, PC-Spielen und Computer-Programmen verkaufen, Drogen konsumieren oder damit handeln, Autos stehlen und in fremde Häuser einbrechen.

15 Auch die Pläne und das ganze Verhalten dieser Menschen sind Ausdruck ihres verdrehten Denkens. Sie sind an Körper, Geist und Seele ganz und gar verdorben.

16 In den Versen 10 bis 15 hat Salomo darüber nachgedacht, wie ein Leben in Weisheit seinen Sohn davor bewahren kann, mit bösen Menschen Umgang zu haben. Jetzt wendet er sich einem weiteren bedeutsamen Punkt zu, nämlich der Frage, wie dieser vor der verdorbenen Frau gerettet werden kann. Die Tatsache, dass recht viele Abschnitte und Verse der Verführerin gewidmet sind (2,16-2,22; 5,1-20; 6,24-35; 7,6-27; 9,13-18; 22,14; 23,26-28), zeigt die Wichtigkeit dieser Warnung. Diese Frau wird auch als eine unmoralische, böse und törichte Frau beschrieben, als eine Hure und Ehebrecherin. In manchen Bibelübersetzungen wird sie als Frau bezeichnet, die sich auf Abwege begeben hat.

Sie spricht den Stolz eines Mannes an, indem sie ihm schmeichelt und ihn mit honigsüßen Worten umgarnt.

17 Sie ist ihrem Mann untreu und schläft mit anderen Männern. Sie missachtet den Ehebund, der besiegelt wurde, als sie vor Zeugen versprochen hatte, treu zu sein, »bis dass der Tod uns scheidet«.

In Maleachi 2,14 tadelt der Herr auch untreue Männer, die ihr Eheversprechen brechen.

18 Geschlechtsverkehr mit einer unmoralischen Frau führt nur in eine Richtung – und zwar in den Tod¹¹. Diese Sünde unterscheidet sich von allen anderen. »Wer ... Unzucht treibt, sündigt gegen den eigenen Leib« (1Kor 6,18; RELB). Zwar kann dem bußfertigen Sünder vergeben werden, doch Unzucht hat bleibende Konsequenzen.

Dies ist einer von vielen Versen, die davor warnen, dass verschiedene Formen sündigen Verhaltens zum Tod führen. Was ist in diesem Kontext mit Tod gemeint? Ist es die Trennung von Geist, Seele und Körper, mit der das irdische Leben endet? Nein, denn diese geschieht bei jedem Menschen, wenn der Herr nicht vorher wiederkommt. Ist damit ein vorzeitiges Abscheiden gemeint? Das könnte zwar sein, tritt jedoch erfahrungsgemäß nicht häufig genug auf, um diese Annahme zu bestätigen. Worum geht es also in den Sprüchen, wenn vom Tod die Rede ist? »Tod« bedeutet hier die ewige Trennung von Gott, die die Folge eines sündigen Lebens ist, in dem der Betreffende nie Buße getan und nie die Vergebung in Anspruch genommen hat. Mit anderen Worten: Tod ist das, was am Ende mit den Menschen geschieht, deren Verhalten gezeigt hat, dass sie niemals wiedergeboren wurden.

19 Diejenigen, die mit dieser Frau Unzucht treiben, verlieren etwas, was sie niemals zurückbekommen. Die Sünde verfolgt sie für immer. Sie haben ihre Unschuld und ihr reines Gewissen verloren. Verharren sie in dieser Sünde und tun sie nicht Buße, werden sie das Reich Gottes nicht erben (1Kor 6,9; Gal 5,19-21).

20 Salomo hat diese ernststen Warnungen an seinen Sohn gerichtet, damit dieser auf dem Weg der Guten und Gerechten geht, seine Reinheit bewahrt und die Ausübung seiner Sexualität ausschließlich auf die Ehe beschränkt.

11 Sprüche 2,18 (zum Begriff »Tod«).

21 Nur gerechten und rechtschaffenen Menschen wird ein gutes Leben in einem guten Land verheißen. Vor allem im Hinblick auf die Sünde der Unzucht haben sich die Untadeligen bewahren lassen. Sie sind es, die mit einem Leben in Fülle beschenkt werden. Gehorsam ist noch immer der Weg zum Segen Gottes.

22 Das unvermeidbare Ende, dem die Bösen, die Lügner und die Ungläubigen entgegengehen, ist der Ausschluss aus dem Reich des Friedens und des Wohlergehens. Psalm 1,6 sagt: »... der Weg der Gottlosen wird vergehen.«

Kapitel 3

Gehorsam lohnt sich (3,1-10)

1 Der weise König setzt in diesem Kapitel seine Ermahnungen fort und legt es seinem Sohn ans Herz, den elterlichen Ratschlägen zu folgen. Er sollte sich nicht nur an die Anweisungen erinnern, sondern ihnen auch gehorchen. Die Rechabiter in Jeremia 35 sind ein gutes Beispiel für diesen Gehorsam aus Glauben.

Innerhalb der Familie ist es die Aufgabe des Vaters, die ihm Anvertrauten zu versorgen, zu beschützen, zu führen und zu unterweisen. Es folgt eine Liste mit wünschenswerten Charaktereigenschaften, die jeder Vater bedenken sollte, wenn er die Betroffenen unterweist und erzieht. Diese Liste stammt aus dem Ausbildungsplan der US-Marines. Allerdings fehlen dort die zwei entscheidenden Eigenschaften, die hier in der Liste unter 1) und 2) genannt werden:

- | | |
|-------------------------|------------------------|
| 1. Glaube | 9. Begeisterung |
| 2. Persönliche Reinheit | 10. Duldsamkeit |
| 3. Gerechtigkeit | 11. Selbstlosigkeit |
| 4. Urteilsvermögen | 12. Mut |
| 5. Entschlossenheit | 13. Wissen |
| 6. Initiative | 14. Führungsqualitäten |
| 7. Verlässlichkeit | 15. Ermutigtsein |
| 8. Takt | 16. Integrität |

2 Es ist eine allgemeine Tatsache, dass ein tadelloses Leben und ein Leben, das von Gehorsam geprägt ist, zu einer langen Lebensdauer führen. Jemand, der sich so verhält, ist bestens davor geschützt, aufgrund von Drogen- und Alkoholkonsum, sexuell übertragbaren Krankheiten oder infolge von Gewalt frühzeitig zu sterben. Aller-

dings gibt es hier natürlich Ausnahmen, weil die Sprüche – wie bereits erwähnt – allgemeingültige Grundsätze beschreiben.

3 In einer wunderschönen, bildhaften Sprache wünscht sich Salomo für seinen Sohn ein Leben, das sich anderen Menschen in Liebe und in vollkommener Wahrhaftigkeit zuwendet. Diese Tugenden soll er sich »um den Hals [binden]« (Menge), damit sie ihm ständig gegenwärtig sind, und sich auf »die Tafel [seines] Herzens« schreiben, sodass er sich immer daran erinnert.

4 Gehorsam ist ein sicherer Weg, um in Gottes Augen Gunst und Wohlgefallen zu finden und um hier auf Erden einen guten Ruf zu genießen.

5 Hier geht es um die sicherste Methode, um den Willen Gottes zu erfahren. Erstens: Glaube mit deinem ganzen Herzen, dass Er weiß, was das Beste für dich ist, und dass denen, die an Ihn glauben, alles zum Besten dient (vgl. 28,25b). Zweitens: Gib zu, dass du selbst nicht weißt, was der richtige Weg für dich ist. Sage wie Jeremia: »Ich weiß, HERR, dass nicht beim Menschen sein Weg steht, nicht bei dem Mann, der da wandelt, seinen Gang zu richten« (Jer 10,23).

6 Jede einzelne Entscheidung unseres Lebens muss Gottes Herrschaft unterstellt werden (vgl. 16,3). Setze Ihn immer an die erste Stelle. Wenn du so handelst, verspricht Er, dir Seinen Willen so unmissverständlich zu zeigen, dass jede Abweichung davon Ausdruck von Sünde ist.

Hier folgen einige Vorschläge, wie man sich von Gott führen lassen sollte.

1. Die wichtigste Voraussetzung dafür, Gottes Willen zu erkennen, ist eine tiefe Verbundenheit mit Ihm (Ps 25,9).
2. Da der Herr Seinen Willen sehr oft durch Sein Wort kundtut, solltest du so oft wie möglich in der Bibel lesen.

3. Verharre im Gebet.
4. Suche den Rat gottgemäß lebender Christen, zum Beispiel der Ältesten deiner Gemeinde.
5. Bitte den Herrn, Seine Führung durch zwei oder drei Gläubige bestätigen zu lassen.
6. Falls du den Willen Gottes nicht erkennen kannst, ist Sein Auftrag an dich, geduldig zu warten. Unklarheit hinsichtlich einer Entscheidung ist eine klare Aufforderung zu warten.
7. Warte so lange, bis du Gottes Willen so klar erkennst, dass ein Zuwiderhandeln Ungehorsam wäre. Gott spricht zu uns durch Sein Wort, durch weise Ratschläge anderer Christen und durch ein wunderbares Zusammentreffen von Umständen. Er spricht durch das Einwirken des Heiligen Geistes auf den Verstand, die Gefühle und den Willen des Gläubigen.

7 Es ist gefährlich und selbstgefällig, auf die eigene Weisheit zu vertrauen (Hi 37,24; Röm 12,3). Du besitzt nichts, was dir nicht vorher gegeben wurde (1Kor 4,7). Du kannst nichts tun, wenn dir nicht vorher die Fähigkeit dazu von Gott gegeben wurde (Joh 3,27). Jesus sagte: »... denn außer mir könnt ihr nichts tun« (Joh 15,5). »Also ist weder der pflanzt etwas, noch der begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt« (1Kor 3,7). Denke daran: »... denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde ...« (Pred 5,1). Schon diese Tatsache sollte ausreichen, um uns zu verdeutlichen, wie angemessen eine Demutsstellung für uns ist. Es ist unsere Pflicht, ein dem Herrn wohlgefälliges, tadelloses Leben zu führen, damit sowohl unsere körperliche Gesundheit als auch unser geistliches Leben davon profitieren.

8 Hier wird uns ein medizinisches Fachgebiet vorgestellt, das wir unter dem Begriff »Psychosomatik« kennen. Es geht dabei um den Zusammenhang zwischen Geist und Körper. Im *Journal of the British Medical Society* war einmal zu lesen: »Es gibt nicht eine einzige Zelle im menschlichen Körper, die nicht von der geistigen Ver-

fassung [des Betreffenden] beeinflusst wird.« Ein reines Leben führt zu einem gesunden Leben, und Gesundheit ist die Voraussetzung für eine lange Lebensdauer.

Es ist nachgewiesen, dass ein Zusammenhang zwischen Emotionen und physischen Veränderungen innerhalb des Körpers besteht. Zorn, Wut und Angst sind nur einige der Gefühle, die bewirken können, dass unser Herz schneller schlägt, unser Gesicht rot anläuft, wir Atemnot bekommen und unser Blutdruck steigt. Bei emotionalem Stress wird das Hormon Adrenalin ausgeschüttet und gelangt durch den Blutkreislauf in den gesamten Körper. Hält dieser Zustand länger als einige Augenblicke an, kann durch die erhöhte Konzentration das Verdauungssystem beeinträchtigt werden oder gar versagen.¹²

Emotionaler Stress kann den Körper schädigen. Ist man längerfristig unruhig oder mit Sorgen belastet, wird das Verdauungssystem angegriffen, sodass sich Magengeschwüre bilden können (natürlich sind nicht alle Geschwüre auf emotionalen Stress zurückzuführen).¹³

9 Nun spricht Salomo das Thema eines angemessenen Umgangs mit dem an, was uns in finanzieller Hinsicht anvertraut worden ist. Wir sollen Gott Seinen Anteil geben. Alles, was wir haben, gehört Ihm (1Chr 29,14), und es ist unsere Aufgabe, Seinen Besitz zu verwalten. Es wird von uns erwartet, dass wir Ihn durch unsere Freigebigkeit ehren, doch nicht immer wird das beachtet. Wir sollten Ihm einen Anteil unseres Einkommens und auch jeder Gehaltserhöhung geben – »Erstlinge all deines Ertrags« bedeutet, sich von Anfang an daran zu halten und nicht etwa nur das zu geben, was übrig bleibt. Im Alten Testament war das Volk Israel im Rahmen des Gesetzes zur Entrichtung des Zehnten und anderer Opfergaben verpflichtet. Im Neuen Testament stehen wir unter Gnade. Da lautet die Anweisung, je nach Gedeihen zu geben (1Kor 16,2).

12 Louis Goldberg, *The Practical Wisdom of Proverbs*, Grand Rapids, MI: Kregel Publications, 1990. S. 141-142.

13 Louis Goldberg, ebenda.

10 Gott verhiess den Angehörigen des Volkes Israel, dass sie reiche Ernten und ergiebige Weinlesen haben würden, wenn sie gemäß Seinem Willen ihren Besitz verwalteten und treu im Geben waren. Die im Alten Testament genannten Segnungen waren materieller, irdischer Art. Im Neuen Testament ist dies anders. Hier liegt das Hauptaugenmerk auf geistlichen Segnungen im Himmel (Eph 1,3).

Hier sind einige der »geistlichen Segnungen in den himmlischen Örtern in Christus«:

Ewiges Leben; Vergebung; Erlösung; Versöhnung; Rettung; in dem Geliebten angenehm gemacht; in Christus zur Fülle gebracht; von Gott unermesslich geliebt; gerechtfertigt; geheiligt; verherrlicht; Jesus als Hoherpriester, Fürsprecher und Beistand; Innewohnung des Heiligen Geistes; Zugehörigkeit zum Leib Christi durch die Taufe im Heiligen Geist; Versiegelung mit dem Heiligen Geist; Zueignung des Unterpfandes (Angeldes) des Geistes; mit Heiligem Geist gesalbt; neues Bürgerrecht; Kind Gottes; Sohnschaft; Erbe Gottes; Stellung als heilige und königliche Priester; mehr als Überwinder; Umgestaltung in Sein Bild; Freude; Friede; Hoffnung; Ruhe; Freiheit; Lebenssinn; volle Genüge.

Wohlstand veranlasst heutzutage eher zu einer Anfrage an den Betreffenden, als dass er ein Zeichen für Gottes Segen ist. Aus diesem Grund waren die Jünger schockiert, als Jesus sagte, es sei schwer für einen Reichen, ins Reich Gottes einzugehen. Ihre Ansichten waren von der alttestamentlichen Lehre geprägt. Nun mussten sie ihr Denken an das Neue Testament anpassen.

Hier sind einige Einsichten aus dem Neuen Testament zu diesem Thema:

- Wir sollen erst uns selbst dem Herrn geben (2Kor 8,5).
- Wir sollten bereit sein, manchmal mehr zu geben, als von uns erwartet werden kann. Die Mazedonier gaben »über Vermögen« (2Kor 8,3). Auch die Witwe in Markus 12,42-44 handelte so.
- Wir sollten systematisch geben: »An jedem ersten Wochentag ...« (1Kor 16,2).

- Unsere Gabe sollte zweckgerichtet sein, nicht planlos oder willkürlich (2Kor 9,7).
- Sie sollte großzügig sein (2Kor 8,2). Der Herr Jesus ist dabei unser Vorbild (2Kor 8,9).
- Wir sollten gern und fröhlich geben, nicht mit Verdruss oder aus einem Gefühl der Verpflichtung heraus (2Kor 8,3; 9,7).
- Wir sollten es im Verborgenen tun, ohne dass andere es bemerken. Lass deine rechte Hand nicht wissen, was die linke tut (Mt 6,2-4; Lk 18,12).
- Wir können nicht so tun, als wären wir freigebiger als Gott (Lk 6,38).
- Unsere Gabe ist nur ein Zeichen dafür, dass alles, was wir haben, Gott gehört (Ps 50,12).
- Unsere Gabe ist ein Akt priesterlicher Anbetung (Hebr 13,16).

Egal, wie viel wir auch geben, es kann niemals ein angemessenes Opfer dafür sein, was Gott für uns getan hat.

Wert und Nutzen der Weisheit (3,11-18)

11 Wenn wir das Wort *Zucht* sehen, denken wir unweigerlich an körperliche Bestrafung. Doch es bedeutet viel mehr als das. In der Bibel schließt es alles ein, was zur richtigen Erziehung eines Kindes gehört – Unterweisung, Ermahnung, Korrektur, Motivation, Ermutigung, Lehre und Zurechtweisung.

Einsichtige Menschen werden diese Erziehungsmaßnahmen des Herrn nicht verachten. Sie wissen, dass dies alles immer zu ihrem Besten dient. Und sie wissen auch, dass Zucht ein Zeichen der Liebe ihres Vaters ist. Es ist ihnen klar, dass sie dadurch als Seine Kinder gelten. Es ist ein Zeichen der Gotteskindschaft.

Dieser Abschnitt wird in Hebräer 12,5-11 zitiert und weiter ausgeführt. Wenn wir die oft fehlerhaften Erziehungsmaßnahmen unserer Eltern akzeptieren, wie viel mehr sollten wir uns dann der

unfehlbaren Erziehung Gottes unterwerfen. Die Erziehung seitens der Eltern ist niemals vollkommen – egal, wie viel Mühe sie sich geben. Die Erziehungsmaßnahmen Gottes sind immer von Liebe und Unvoreingenommenheit geprägt und dienen unserer Heiligung. Kinder zu erziehen, ist häufig eine unangenehme Aufgabe, doch sie bringt immerwährende Früchte für diejenigen hervor, die sich dadurch im Ausharren üben, d. h. für diejenigen, die sich willig erziehen lassen und daraus bleibenden Nutzen ziehen.

12 Blieben wir uns selbst überlassen, so würden wir uns wie junge Wildesel benehmen. Wir alle lernen als Erstes, »Nein« zu sagen, lange bevor wir »Ja« sagen können. Ein liebender Vater möchte, dass sein Kind gottesfürchtig, geistlich gesinnt, rechtschaffen, anständig, höflich, weise, gebildet, verantwortungsvoll und gehorsam ist. Dies wird nur durch geduldiges und anhaltendes Üben erreicht. Ein Sohn sollte dies erkennen, wobei ihm bei der Wertschätzung für die Liebe seiner Eltern auch bewusst werden sollte, dass die Züchtigung dazu gehört.

Ein Autor unserer Tage hat den Prozess der Züchtigung in seinem Gedicht *So erzieht man einen Jünger* festgehalten:

Wenn Gott einen Menschen trainieren will,
Wenn Er ihn begeistern und formen will,
Wenn Er in Sein Bild ihn verändern will,
Damit er den Auftrag auch niemals vergisst,
Und wenn es Sein wichtigstes Anliegen ist,
Dass alle Welt staunt und bewundernd hinsieht
Und schaut, was Er macht und wie Er sich müht,
Wie Er mit ihm übt und wie Er ihn stählt,
Den Er so königlich hoch hat erwählt,
Wie Er an ihm hämmert, ihn vielfach verletzt
Und gründlich bekehrt und ihm Schläge versetzt,
Wie Er ihn gestaltet und an ihm dreht,
Wie's Gott nur alleine zu machen versteht,

Selbst wenn solch ein Mensch laut ums Aufhören fleht,
Weil's scheinbar doch übers Erträgliche geht.
Doch Gott beugt nur weise, zerbricht nichts dabei,
Dass alles nur einzig zum Heil für ihn sei.
Er macht die Erwählten zum Dienen bereit,
Damit sie es können zu jedweder Zeit.
Soll'n wirken und handeln tatsächlich als Mann,
So wie es vor Zeiten in Eden begann.
Wenn göttliches Licht hell vor uns ersteht,
Werden wir wissen, um was es Ihm geht.

Dale Martin Stone

13 Der Sohn, der Weisheit und Verständnis erlangt, gewinnt Glückseligkeit und darüber hinaus noch Güter, die wertvoller sind als Gold und Silber.

14 Als Frau personifiziert, wird die Weisheit hier als ein Schatz bezeichnet, der kostbarer als Gold und Silber ist. Doch denke daran, dass hier von unserem Herrn die Rede ist. Paulus spricht in Philipper 3,8 davon, Christus zu gewinnen.

15 Er ist kostbarer als Edelsteine von unschätzbarem Wert. Egal, wie lang deine Wunschliste auch sein mag – niemals kann sie an den Wert der Weisheit und der Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus heranreichen (2Petr 3,18). Möchte ein Mensch Ihn besser kennenlernen, so muss er Ihn suchen und in Seinem Wort lesen, statt sein Leben damit zu vergeuden, nach Unterhaltung und vergänglichem Vergnügen zu streben.

Dave Branon hat die fantastischen Möglichkeiten aufgelistet, die sich einem jungen Menschen bieten, der sich für Gott entschieden hat:¹⁴

14 *Our Daily Bread*, 12. Oktober 2003.

- ein langes Leben und Frieden (V. 2);
- Wohlwollen in den Augen Gottes und der Menschen (V. 4);
- Gottes Führung (V. 6);
- Gesundheit und Stärke (V. 8);
- Überfluss (V. 10);
- Glückseligkeit (V. 13);
- Weisheit – ein Preis von unschätzbarem Wert (V. 15).

16 In der rechten Hand hält der Betreffende die Länge des Lebens, in seiner Linken Reichtum und Ehre. Salomo spricht hier von geistlichen Reichtümern und der Ehre, die nur von Gott selbst kommt.

17 Beziehe diesen Vers auf den Erlöser und lies: »[Seine] Wege sind liebliche Wege, und alle [Seine] Pfade sind Frieden.« Dies ist das Bekenntnis eines jeden Gläubigen, der geschmeckt und gesehen hat, dass der Herr gut ist.

Seine Wege sind liebliche Pfade,
 Und zum Frieden gelangt man durch sie.
 Sein Wort, das ist nichts als nur Gnade,
 Denn göttliche Liebe verschwindet ja nie.
 Und was Er bewirkt, das ist Heiligkeit
 Und das Siegen über die Sünden.
 Er schlägt uns nur aus Barmherzigkeit,
 Damit wir mit Ihm überwinden.

F.H. Oakley

18 Die Weisheit ist wie ein Baum, der Segen für diejenigen hervorbringt, die von seinen Früchten essen. Wer an ihr festhält, erfährt, was wahre Glückseligkeit ist.

Die Weisheit Gottes in der Schöpfung (3,19-20)

19 Die Schöpfung ist ein unvorstellbar großes Zeugnis der Weisheit Gottes. »Unermesslich ist die Vielfalt / in der Schöpfung ringsumher. / All die Werke Deiner Hände / künden Deinen Ruhm, o Herr« (Isaac Watts). Die Psalmen 8 und 104 rühmen beispielsweise die Weisheit und Majestät des Herrn, die sich in Seiner Schöpfung widerspiegeln.

20 Beispiele dafür sind in der Topografie, der Astronomie, der Ozeanologie, der Nephologie (Wolkenkunde) oder in jeder beliebigen anderen Wissenschaftsrichtung zu finden. Jeder einzelne Bereich trägt die Handschrift dessen, der die Weisheit ist. Ja, es ist eine große Gnade, dass die Weisheit, die das Universum geschaffen hat, es auch erhält. So sorgt sie z. B. für den Kreislauf des Wassers, indem sie den Dunst aufsteigen lässt und Tau und Regen gibt. Und es ist die gleiche Weisheit, die sich um jedes noch so kleine Detail im täglichen Leben des Menschen kümmert.¹⁵

21 Salomo wird nicht müde, seinen Ratschlag an seinen Sohn zu wiederholen. Christliche Eltern sollten seinem Beispiel folgen. Er ermahnt seinen Sohn, sich alles gut zu merken und die Ratschläge zu beherzigen. Vergesslichkeit und Treulosigkeit sind schlimmer als Unwissenheit. Der Sohn sollte sich in allem nach klugem Rat richten und sich von Besonnenheit leiten lassen. Nur so wird er in der Lage sein, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

22 Im Gegenzug werden diese richtigen Entscheidungen zu einem Leben führen, das dem Betreffenden inneren Frieden und volle Genüge schenkt. Nach außen hin werden ihm Respekt und Achtung entgegengebracht werden.

¹⁵ George Williams, *The Student's Commentary on the Holy Scriptures*, Grand Rapids, MI: Kregel Publications, 1981, S. 419.

23 Ein gottgemäßes Leben kann in Sicherheit geführt werden. Der Herr hält uns fest in Seiner Hand. Er verhindert, dass wir stolpern. »... wenn du läufst, wirst du nicht straucheln« (Spr 4,12b).

24 Er wird uns von unruhigem Schlaf und der Angst vor Verlust und Unheil befreien. Diejenigen, die auf Ihn vertrauen, brauchen keine Schlaftabletten, um eine ruhige Nacht zu haben (vgl. Ps 3,6; 4,9; Hos 2,20). Petrus konnte schlafen, obwohl er damit rechnen musste, am kommenden Tag zu sterben (Apg 12,6).

25 Selbst wenn irgendwo ein Terroranschlag hinterhältig geplant und verübt werden sollte, braucht ein Gläubiger keine Angst zu haben.

26 Der Herr wird ihm beistehen als sein Beschützer, seine Sicherheit und seine Zuversicht. Gott wird verhindern, dass er in eine Falle tappt. Nichts ist besser als die Gemeinschaft mit Gott.

27 Es folgen vier Verse, die ausführen, was man nicht tun sollte. Weigere dich nicht, deinem Drang, etwas Gutes tun zu wollen, nachzugeben. Der Herr hat dir diesen Gedanken eingegeben. Du bringst dich um eine reiche Segnung, wenn du deinem Gewissen nicht folgst.

28 Verschiebe nicht auf morgen, was du heute für deinen Nächsten tun kannst. Vielleicht ist es morgen dafür zu spät. Eine Seele könnte verlorengegangen, ein Herz gebrochen oder ein Leben zugrunde gegangen sein.

Jan Palach protestierte öffentlich gegen die Besetzung der Tschechoslowakei durch Truppen des Warschauer Pakts. Eines Tages erzählte ihm in Prag ein Christ von Jesus Christus, dem Retter. Als er erfuhr, dass Jan kein Neues Testament hatte, versprach er, ihm eines zu schicken. Doch er verschob diese Aufgabe immer wieder. Am 16. Januar 1969 überschüttete sich Jan auf dem Wenzelsplatz mit Benzin und zündete sich an. Der Christ hatte die Chance verpasst. Zu spät!

29 Schmiede nicht böse Pläne gegen deinen Nächsten. Freundschaftliche Beziehungen zu unseren Nächsten können von unschätzbarem Wert sein. Unsere Nachbarn rufen die Polizei, die Feuerwehr oder den Rettungsdienst, wenn wir Hilfe brauchen. Sie warnen uns vor Gefahren. Auf verschiedene Arten dienen sie uns treu. Wir sollten niemals etwas tun, was diese Beziehung schwächt oder gar zerstört.

30 Beginne keinen Streit mit jemandem, der dir nichts getan hat. Sofern es an dir liegt, lebe mit allen Menschen in Frieden (Röm 12,18). Weil es schon genug Unfrieden in der Welt gibt, dürfen wir keinen weiteren Streit vom Zaun brechen.

In den letzten vier Versen dieses Kapitels beschreibt der Verfasser vier Charaktertypen, die der Herr verurteilt, und vier, die Ihm gefallen.

31 Beneide keinen Unterdrücker (vgl. 23,17; 24,1). Diese böartigen Menschen verhöhnen alles, was gut und richtig ist. In den Augen des Herrn sind sie verabscheuungswürdig.

32 Ein aufrichtiger Mensch lebt hingegen in enger Gemeinschaft mit Gott und erhält von Ihm insbesondere das, was er im Blick auf Leitung, Trost und Anweisung braucht.

33 Gott spricht einen Fluch über das Haus der Gottlosen und seine Bewohner aus. Sein Segen gilt allein dem Haus der Gerechten.

Der gottlose Haman plante, Mordokai und dessen Landsleute zu vernichten. Er starb jedoch an dem Galgen, den er für Mordokai hatte errichten lassen (Est 7,10).

34 Wer über Gottes Wort spottet und es verachtet, dem wird Gott mit Verachtung begegnen. Doch den Demütigen schenkt Er Seine überreiche Gnade.

35 Gott wird diejenigen ehren, die weise sind, sodass sie Ihm vertrauen und gehorchen. Die Toren hingegen werden lediglich Schmach und Schande erben. Wir alle ernten, was wir gesät haben.

Kapitel 4

Beispiele für Weisheit (4,1-13)

1 Salomo erinnert sich an seine eigene Jugend und an die Ermahnungen seiner Eltern. Dieses geistliche Erbe möchte er an alle seine Kinder weitergeben. Er drängt sie, ihm aufmerksam zuzuhören und alles daranzusetzen, die Lehre zu verstehen.

2 Die Lehre, die er weitergibt, ist von so hohem Wert, dass seine Kinder niemals davon abweichen sollen. Im Französischen gibt es den Ausdruck *Noblesse oblige* (»Adel verpflichtet«). Er verdeutlicht, dass Menschen von adliger Herkunft oder Stellung verpflichtet sind, sich entsprechend zu verhalten. Salomos Kinder waren Mitglieder der königlichen Familie. Daher wurde von ihnen erwartet, dass sie sich ihrem Stand gemäß verhielten. Er wollte sie bestmöglich auf ihre Verpflichtungen vorbereiten. Dies schloss Weisungen zu Kleidung, persönlichem Auftreten, Höflichkeit, Gesetzestreue und entsprechenden Traditionen ein.

Christliche Eltern sollten die Erziehung ihrer Kinder darauf ausrichten, dass ihre Söhne und Töchter eines Tages durch den Glauben an Jesus Christus Kinder des ewigen Gottes sein werden. Wenn sie diese Entscheidung treffen, werden sie zur königlichen Familie gehören. Aus diesem Grund wird man von ihnen erwarten, dass sie sich von anderen unterscheiden, und diese Erwartung sollte nicht enttäuscht werden. Ihr Verhalten sollte stets tadellos sein, was Heiligkeit, Liebe und Reinheit betrifft.

3 Salomo blickt auf die Zeit seiner Kindheit und Jugend zurück und erinnert sich daran, dass seine Eltern alles dafür getan haben, ihn nach gottgemäßen Maßstäben zu unterweisen. Er war ihnen so

wichtig, dass sie keine Mühen gescheut haben, ihn auf seine königlichen Aufgaben vorzubereiten.

4 Er erinnert sich noch gut an die Worte seines Vaters und daran, dass dieser stets die Bedeutung der Weisheit auf dem Weg durch das Leben betont hatte. Indem er aufmerksam zuhörte, sich fortwährend an das Gelernte erinnerte und ständig gehorsam war, würde er gewährleisten, ein sinnvolles Leben zum Nutzen anderer führen zu können.

5 Letztendlich läuft alles darauf hinaus, Weisheit zu erwerben. Übertragen bedeutet das, zu Christus zu gehören. Der Sohn sollte lernen, gute Entscheidungen zu treffen und so die bestmöglichen Ergebnisse auf die bestmögliche Weise zu erzielen. Er sollte immer das Richtige tun. Sofern er dies niemals vergisst und nicht von der Lehre seines Vaters abweicht, wird er sich bewähren.

6 In Offenbarung 2,4 hat die Gemeinde ihre erste Liebe verlassen. Hier besteht die Gefahr darin, die Weisheit zu verlassen. Dies geschieht durch Leichtsinn, Nachlässigkeit und schlechte Entscheidungen. Eltern mögen ihre Kinder gut erziehen, doch wenn die Kinder sich nicht an das halten, was sie gelernt haben, werden sie daraus keinen Nutzen ziehen. Betrachtet man die Weisheit als einen geliebten Gefährten, so wird sie einen davor bewahren, Schiffbruch zu erleiden. Gleiches gilt für uns: Wenn wir uns entscheiden, ein Leben mit dem Herrn zu führen, so wird Er uns vor Unheil bewahren.

7 Weisheit ist die Hauptsache. Da der Herr Jesus unsere Weisheit ist, kann man sagen, dass unsere wichtigste Lebensaufgabe darin besteht, Ihn als Herrn und Retter anzunehmen und Ihn immer besser kennenzulernen. Der Gläubige sollte sich von nichts und niemandem davon abhalten lassen, Jesus zu vertrauen und Sein kostbares Wort zu studieren.

8 Indem wir Ihn im Glauben annehmen und Ihm damit den ersten Platz in unserem Leben geben, wird Er uns neue geistliche Höhen erschließen und uns ehren.

Ken war kein besonders erfolgreicher Autoverkäufer, denn er war nicht bereit, skrupellose Verkaufsmethoden anzuwenden. Sein Chef rief ihn zu sich und sagte: »Ken, wenn du für mich arbeiten willst, muss die Firma in deinem Leben den wichtigsten Platz einnehmen.«

Ken antwortete: »Sir, die Firma wird niemals den wichtigsten Platz bei mir einnehmen. Der Herr steht bei mir an erster Stelle. Dann kommt meine Familie, und erst als Drittes kommt die Firma.«

Ken verlor daraufhin seinen Arbeitsplatz, doch schon bald fand er eine neue Anstellung, bei der er hinsichtlich seines Glaubens keine Kompromisse eingehen musste. Der Herr ehrte ihn, weil er dem Herrn Ehre erwiesen hatte.

9 Treue zu Jesus Christus führt hier auf der Erde zu moralischer Schönheit und zu einem edlen Charakter. Im Himmel wird sie mit der Krone der Ehre und des Lebens belohnt werden.

10 Nachdem er die Ermahnungen seines eigenen Vaters zusammengefasst wiedergegeben hat, bekräftigt Salomo sie nun mit seinen persönlichen Ratschlägen. Wenn sich sein Sohn belehren lässt, wird Gott ihn dafür mit einem guten und langen Leben (oder mit etwas noch Besserem) belohnen.

11 Der Vater hat seine Pflicht erfüllt, wenn er den Sohn den rechten Weg der Weisheit gelehrt hat. Dies ist das Vorrecht, aber auch die Verantwortung von Eltern: den Kindern ein gutes Fundament zu geben und sie von Anfang an auf den rechten Weg zu führen.

12 Ein Sohn, der das Gehörte in die Praxis umsetzt, wird niemals straucheln, sodass er ungehindert seinen Weg gehen kann.

13 Wenn er die Weisheit niemals aufgibt und um jeden Preis an den Ratschlägen des Vaters festhält, wird er feststellen, dass diese ihm ein erfülltes Leben ermöglichen. Ein Leben, das lebenswert ist.

Der schlechte Umgang (4,14-19)

14 Wieder ergeht der Aufruf, sich von bösen Gefährten zu trennen. Junge Gläubige müssen sich verpflichtet wissen, »Nein« sagen zu können. Gott wohlgefällig zu leben, muss für sie viel wichtiger sein, als Menschen gefallen zu wollen. Natürlich soll man auch den hier gemeinten Menschen wie allen Sündern das Evangelium verkündigen, weil jeder den Retter braucht. Doch genau deshalb sehen sich die Gottlosen gewöhnlich veranlasst, den Kontakt zu dem betreffenden Gläubigen schnell abzubrechen.

Die Heilige Schrift gibt uns klare Auskunft darüber, wie wir uns anderen Menschen gegenüber verhalten sollen. Zunächst einmal sollen wir sie lieben – egal, ob Freund oder Feind, Heiliger oder Sünder. Wir sollen für sie beten und ihnen Gutes tun. Jesus war ein Freund der Zöllner und Sünder, und auch wir sollten uns so verhalten.

Allerdings war Jesus beim Kontakt mit diesen Menschen immer Seinem Vater und Gottes Wort treu. Er hat sich nie auf ihre Ebene herabgegeben, was die Sprache und das Verhalten betraf. Dies ist der entscheidende Unterschied, auf den wir immer achten müssen: Freundschaft, jedoch ohne Kompromisse bezüglich der Wahrheit einzugehen, Liebe, jedoch ohne den Hintergedanken, eine Partnerschaft einzugehen, Zeugnis geben, jedoch ohne überflüssiges Geschwätz. Diese Richtlinien gelten für unseren Freundes- und Bekanntenkreis, für unsere Ehe, für unser Arbeitsleben und auch für die Gemeinde.

Im Bekanntenkreis betrachten wir die anderen als Menschen, deren unsterbliche Seelen wertvoll sind, und fühlen uns verpflichtet, ihnen Zeugnis zu geben. Doch wir dürfen niemals über ihren sündhaften Lebensstil hinwegsehen, sondern sollen ihn tadeln. In der Ehe

ist es ein ungleiches Joch, wenn ein Gläubiger einen Ungläubigen heiratet. Gott hat es verboten, dass zwei Menschen sich auf diese Weise miteinander verbinden (2Kor 6,14).

Im Geschäftsleben gilt das Gleiche. Eine Partnerschaft zwischen einem Gläubigen und einem Ungläubigen widerspricht der göttlichen Weisheit und dem gesunden Menschenverstand.¹⁶

Und wie ist es mit Kirchen, die Gläubige und Ungläubige gleichermaßen als Mitglieder aufnehmen? Und allgemein mit anderen, die die Ökumenische Bewegung unterstützen, um alle Religionen in einer Weltkirche zusammenzufassen? Gottes Antwort darauf ist deutlich: »Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt« (Offb 18,4; RELB).

Wenn ein Sohn oder eine Tochter sich der elterlichen Aufsicht entzieht und rebellisch wird, sollten Eltern sich gelegentlich einige Fragen stellen, und zwar wie folgt:

- Haben sie den Sohn oder die Tochter gezüchtigt, wenn diese(r) sich schlecht benommen hat, oder haben sie sich eher an die aktuellen Erziehungsmaßstäbe gehalten, die fast alles durchgehen lassen?
- Haben sie für ihr Kind weise Entscheidungen getroffen, als es selbst noch zu jung dazu war?
- Haben sie immer darauf geachtet, mit wem er oder sie befreundet war, und haben sie ihre elterliche Autorität ausgeübt?
- Haben sie ihr Kind darin bestärkt, gegen den Strom zu schwimmen und für die richtige Sache einzustehen?
- Haben sie ihr Kind für das Reich Gottes oder für die Welt erzogen?

16 A. d. H.: Man beachte, dass eine Partnerschaft in diesem Sinne weit über geschäftliche Beziehungen hinausgeht, auf die auch die meisten Inhaber christlicher Unternehmen angewiesen und die zulässig sind.

15 Den breiten, bequemen Weg der Gottlosen sollte man meiden – koste es, was es wolle. Der Gläubige sollte sich nicht scheuen, einen unbequemen Umweg zu nehmen, wenn er dadurch einer Versuchung zur Sünde aus dem Weg gehen kann. Gott ist ein Gott der Absonderung.¹⁷ Er möchte, dass die Angehörigen Seines Volkes abgesondert leben. Paulus verdeutlicht dies in 2.Korinther 6,14-16.17: »Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes ... Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr« (Schlachter 2000).

16 Der Grund für diese deutliche Anweisung liegt auf der Hand. Gottlose Menschen können nicht schlafen, wenn sie nicht zuvor irgendetwas Böses getan haben. Sie finden keine Ruhe, ehe sie nicht irgendjemanden ins Verderben gezogen haben.

17 Sie sind geübt in ihrer Boshaftigkeit, als wäre sie ihr tägliches Brot; sie wählen ihre Schlechtigkeiten aus, als hätten sie eine Speisekarte vor sich, und erfreuen sich an Gewalt, als handelte es sich um einen köstlichen Wein.

18 Der Unterschied ist so groß wie Tag und Nacht. Das Leben des gerechten Menschen gleicht dem Licht der Morgendämmerung: Es wird immer heller, bis es seinen vollen Glanz um die Mittagszeit erreicht.

¹⁷ A. d. H.: Dies bezieht sich auf die Absonderung vom Bösen. Die Sprüche kennen auch eine falsche Absonderung (vgl. Kap. 18,1).

19 Der Weg des Gottlosen hingegen ist so dunkel, dass er von einer Sünde zur nächsten stolpert. Und trotzdem versteht er nicht, warum er so oft hinfällt.

Unterweisung aus dem Herzen eines Vaters (4,20-27)

20 Erneut benutzt Salomo eine bekannte Einleitung, um die Aufmerksamkeit seines Sohnes zu gewinnen. Er bittet diesen, die Belehrungen sorgfältig zu bedenken.

21 Der Sohn sollte sich die Ermahnungen des Vaters als Orientierungshilfe immer vor Augen halten und wie einen kostbaren Schatz in seinem Herzen bewahren.

22 Gehorsam gegenüber den Worten der Weisheit bringt ein langes Leben und Gesundheit mit sich. Dies ist eine weitere Erinnerung daran, dass ein enger Zusammenhang zwischen unserer geistlichen Gesundheit und unserem körperlichen Wohlbefinden besteht. In der psychosomatischen Medizin wird diese Tatsache längst anerkannt.

23 Wenn Salomo seinen Sohn ermahnt, alles daranzusetzen, sein Herz zu behüten, dann meint er damit nicht das Organ, das Blut durch unseren Körper pumpt, sondern vielmehr den Kern unserer Persönlichkeit und den Ort, an dem wir unsere Entscheidungen fällen. Das Herz ist die Quelle, von der unsere Handlungen ausgehen (siehe Spr 23,26). Hier entscheidet sich, was aus uns hervorströmt, welches Leben wir führen. Ein Geist, der mit Pornografie gespeist wird, wird zwangsläufig zu einem sündigen und schändlichen Leben führen. Wenn wir lange genug über eine Sünde nachdenken, werden wir sie irgendwann auch begehen.

24 Salomo setzt seine Ermahnungen mit einer Aneinanderreihung von Imperativen fort, die alle die gleiche Kernaussage haben:

»Wende dich ab von der Sünde und wähle den Weg eines gottgemäßen Lebens!« Er benennt mehrere unserer Körperteile, was uns an Römer 6,13 erinnert: »... stellt ... eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit« zur Verfügung. Als Erstes geht es um die Sprache. Salomos Sohn soll unwahres und verschlagenes Gerede vermeiden. (Stelle dies der bösen Rede gegenüber, die neben anderen Verhaltensweisen des Nichtsnutzes in 6,12-19 erscheint.)

25 Als Nächstes kommen die Augen. Halte deine Augen immer fest auf den Weg der Heiligkeit gerichtet. Achte darauf, was du dir in Zeitschriften, im Fernsehen oder im Internet anschaust. Durch die Augen kommt man mit einer Menge Schmutz in Berührung, und aufgrund von Hightech ist diese Sünde einfacher als je zuvor geworden.

26 Den Füßen wird geraten, von Orten fernzubleiben, die unserer alten Natur neue Nahrung geben. Lass dich durch nichts vom Weg der Reinheit und des Anstands weglocken.

27 Denke über jeden deiner Schritte betend nach. Die Welt ist wie ein Minenfeld. Wandle mit Sorgfalt (Eph 5,15) und meide alles, wo dir Gefahr durch Sünde droht. Achte darauf, wohin deine Füße dich tragen. Lass dich nicht vom Pfad eines gottgemäßen Lebens und der Weisheit abbringen. Nimm keine geistlichen Abkürzungen oder Umwege. Benutze nur Wege, von denen du weißt, dass sie sicher sind. Vermeide es, dich auf irgendetwas einzulassen, was auch nur irgendwie zweifelhaft ist. Wenn es Ausdruck des Bösen ist, dann habe die Willenskraft, Nein zu sagen.

Kapitel 5

Meide die Sexfalle (5,1-23)

1 Wir haben darauf hingewiesen, dass die Weisheit den Herrn Jesus Christus darstellt. Es ist ebenso wahr, dass die unmoralische Frau die Welt des Menschen ohne Gott verkörpert. Sie richtet sich an die Lust der Augen, die Lust des Fleisches und den Hochmut des Lebens.

2ff. Wie wir bereits gesehen haben, werden junge Männer im Buch der Sprüche recht häufig vor dieser gottlosen Frau gewarnt. Aber warum wird das so nachdrücklich wiederholt? Das geschieht deshalb, weil die sexuelle Sünde eine der größten Gefahren im Leben eines Menschen ist. Diese Sünde ist die Ursache für den Fall vieler mächtiger Männer des Geschäftslebens, der Politik, der Unterhaltungsindustrie oder der Religion. Obwohl die Welt behauptet, dass es keine absoluten moralischen Werte gebe, weiden sich die Medien weiterhin an reißerischen Schlagzeilen über die Reichen und Berühmten sowie über ihre Skandale. Sie wissen instinktiv, dass Sex außerhalb der Ehe falsch ist.

Es ist hilfreich, wenn wir daran denken, dass die unmoralische Frau nicht nur die Welt, sondern alle Arten von unerlaubtem Sex repräsentiert: Unzucht, Ehebruch, Prostitution, die Ehe mit zwei oder mit noch mehr Partnern, Pädophilie, Homosexualität und gleichgeschlechtliche Ehe. Auch der Transvestismus zählt hierzu.

Während wir diese wiederholten Abschnitte über Unmoral lesen, sollten wir uns daran erinnern, dass keiner von uns davor sicher ist, bis wir den Himmel erreicht haben. Der Rat gilt uns ebenso wie Salomos Sohn. Wir sollten in gleicher Weise unser Ohr für gottgemäße Ratschläge offen halten und unsere Lippen davor bewahren, leichtfertig über sexuelle Sünden zu reden. Je unbedachter wir darüber reden, umso leichtfertiger gehen wir mit dieser Sünde um. Jemand,

der ständig über Sex spricht, zeigt damit, was in seinen Gedanken und möglicherweise auch in seinem Verhalten im Mittelpunkt steht.

Intellektuell hochstehenden und vornehmen Menschen wird es oft unbehaglich, wenn sie von dieser Frau lesen. Es handelt sich jedoch um Gottes Wort, und wir dürfen es nicht übergehen. Junge Menschen sollten von ihren Eltern offen vor den entsprechenden Gefahren gewarnt werden, damit sie dagegen gewappnet sind.

Wir müssen bei allem Abscheu gegen diese Frau und ihre Aktivitäten die Tatsache berücksichtigen, dass der Herr Jesus für ihre Sünden genauso starb wie für unsere. Und genau wie wir kann auch sie gerettet werden. Im Himmel wird es viele Frauen wie sie geben, die durch das kostbare Blut Christi fleckenlos rein geworden sind. Unser Herr sagte, dass Zöllner und Huren den selbstgerechten religiösen Heuchlern vorangehen werden (Mt 21,31-32).

3 Der erste Eindruck von einer Hure mag positiv sein. Mit honigsüßen Worten umgarnt sie ihr Gegenüber. Wie sie sich gibt, wirkt angenehm und sympathisch.

4 Allerdings führt der Umgang mit ihr zu äußerst bitteren Erfahrungen. Ein Mann mag sogar sein Erstgeburtsrecht für einen einzigen Moment selbstsüchtiger Leidenschaft mit einer Frau wie dieser verkaufen. Hebräer 11,25 erinnert uns daran, dass der Genuss der Sünde zeitlich begrenzt ist. Der Genuss ist der Köder, der den verhängnisvollen Haken verdeckt.

5 Nachdem sie ihr Opfer erfolgreich verführt hat, wird der Mann durch diese Erfahrung von Schuld und bitterer Reue zerrissen werden. Wer sich mit ihr einlässt, bewegt sich auf einem schlüpfrigen Weg, der letzten Endes zu Krankheit, Schande und Tod führt.

6 Lass dich warnen, dass ihre Wege unbeständig sind; sie geht mit Verschlagenheit und Gerissenheit vor. Ihre Strategie ist unberechenbar.

7 Hier benutzt Salomo wie in Kapitel 4,1 wieder den Plural »Söhne«. Man kann gut nachvollziehen, wie der Vater fühlt; Salomo bittet seine Söhne eindringlich, ihm gut zuzuhören und konsequent zu gehorchen, wenn er sie vor der großen Gefahr der Unmoral warnt.

8 Den Umgang mit einer Hure sollte man meiden und sogar davon absehen, ihrem Haus zu nahe zu kommen. Die Ausnahme besteht selbstverständlich darin, dass man sie mit dem Evangelium erreichen will. Das allerdings sollte eine Frau tun.

9 Bei Sex außerhalb der Ehe gibt der Betreffende seine Zeugungskraft einer unwürdigen Fremden – einer Frau, die sich vor allem darauf versteht, Männer zu verführen.

10 Seine Männlichkeit wird an eine Fremde verschleudert, seine von Gott geschenkte Kraft einer fremden Frau gegeben. Jede Frau, die nicht deine Ehefrau ist, ist in diesem Sinne eine Fremde.

11 Er zerfließt in Bedauern, weil sein Körper durch eine sexuell übertragbare Krankheit zugrunde gerichtet ist. Obwohl viele dieser Krankheiten gut behandelt werden können, sind sie oft unheilbar.

12 Zu spät erkennt der Sohn, der nicht hören wollte, seine Torheit. Er verkaufte seine Reinheit für einen Augenblick des Vergnügens.

Einer der brilliantesten Schriftsteller des 19. Jahrhunderts ist durch die von widernatürlichem Sex ausgehende Versuchung gefallen. Hör zu, wie er in Reue ausruft:

»Die Götter haben mir fast alles gegeben. Ich aber ließ mich von unvernünftiger und wollüstiger Ungezwungenheit in den Bann ziehen ... Der Höhen, die ich erreicht hatte, überdrüssig, ging ich bewusst in die Tiefen, indem ich neue sinnliche Erfahrungen suchte ... Ich wurde leichtsinnig, was das Leben anderer betraf. Ich ergriff das Vergnügen, wenn ich Lust dazu hatte, und ging

weiter. Ich vergaß, dass jede einzelne Tat im alltäglichen Leben einen Charakter formt oder zugrunde richtet, und deshalb wird alles, was man im geheimen Kämmerchen tut, eines Tages laut von den Dächern gerufen werden. Ich habe aufgehört, Herr über mich selbst zu sein. Ich war nicht mehr derjenige, der das eigene Seelenleben bestimmte, und ich wusste es nicht. Ich erlaubte dem Vergnügen, über mich zu herrschen. Ich endete in entsetzlicher Schande.«¹⁸

13 Der ungehorsame Sohn der vorangegangenen Verse wies die göttliche Unterweisung zurück und bestand darauf, seinen eigenen Willen durchzusetzen.

14 Was im Verborgenen geschehen ist, wird nun von den Hausdächern gerufen. Der Ruf des Mannes ist zerstört. Dass er gefallen ist, wird Gesprächsthema in seinem Bekanntenkreis. Nun ist der Makel in seinem Leben öffentlich geworden, geschrieben mit unauslöschlicher Tinte.

15 Um diese Katastrophe zu vermeiden, sollte der Sohn die Freuden der Ehe auf die Beziehung zu seiner eigenen Frau beschränken. Gott hat die Ehe gegeben, damit sich die Partner aneinander freuen (V. 15-17); sie soll der Fortpflanzung dienen, ein Beispiel für Reinheit sein (1Kor 7,2) und als Bild für Christus und die Gemeinde dienen (Eph 5,32).

16 Es ist schändlich und auch töricht, wenn ein Mensch seine Zeugungskräfte verschwendet, als würde er sauberes Wasser auf den Straßen verschütten.

¹⁸ Oscar Wilde, *The Portable Oscar Wilde*, New York: Penguin Group, 1981, S. 580-581. A. d. H.: Vgl. eine ähnliche Wiedergabe auf folgender Website: <https://www.neukematen.at/donnerstag-06-oktober-2022-aus-den-tiefen/> (abgerufen am 20.3.2023).

17 Die intimen Freuden des Ehelebens gehören dem Mann und seiner Ehefrau, niemandem sonst.

18 Er soll sich an seinen eigenen Kindern freuen¹⁹ und an der Liebe seiner Jugend, die jetzt seine Frau ist.

19 Sie sollte ihn beglücken, sich ihm uneingeschränkt hingeben, ihm gegenüber ihre Liebe zum Ausdruck bringen und für ihn ein liebliches Reh²⁰ oder eine anmutige Gämse sein – die eine, deren Liebe ihn entzückt. Er sollte ihre Liebe genießen und sich ohne sie so vornehmen, als würde ihm etwas fehlen.

20 Es ist unsinnig, wenn er sich mit einer Hure zufriedengibt oder wenn er sich von einer gottlosen Frau umarmen lässt.

21 Vielleicht dachte der junge Mann, dass er sündigen könnte, ohne dass es jemand bemerken würde. Gott aber sieht alles, was wir tun und wo wir hingehen.

22 Der Herr hat gewisse Gesetze oder Prinzipien in der Welt festgelegt. Eines davon ist, dass wir nicht sündigen können und ungeschoren damit davonkommen. Derjenige, der sich mit einer unmoralischen Frau einlässt, tappt in eine Falle. Seine Sünde wird ihn wie ein starkes Seil binden.

E. Stanley Jones schrieb:

Du kannst nicht »[damit] davonkommen«, weil »sie sich in innerer Entartung bemerkbar macht, in der inneren Hölle, uns selbst nicht mehr respektieren zu können, indem sie uns zwingt,

19 A. d. H.: Der Gedanke, dass hier bildlich auf die Kinder Bezug genommen wird, findet sich in Bibelausgaben, die eher Übertragungscharakter haben.

20 A. d. H.: Vgl. Luther 1912 und Luther 1984.

in unterirdischer Finsternis in Labyrinthen ohne Ausgang zu leben«. ²¹

23 Das Leben wird für ihn zum trostlosen Dasein, und er wird ziellos in Schande und Reue umherirren.

Wenn dir das Böse begegnet, dann habe den Willen, Nein zu sagen!

21 E. Stanley Jones, *The Christ of the Mount*, Nashville: Abingdon Cokesbury Press, 1931, S. 43. Hier zitiert nach: <https://clv.de/andachten/v12699.htm> (abgerufen am 20.3.2023).

Kapitel 6

Meide die Falle der Bürgschaft (6,1-5)

1 Der weise König wendet sich nun dem Thema Bürgschaft zu. Bürgschaft bedeutet, die Haftung für die Verpflichtungen von jemand anderem zu übernehmen, falls dieser mit der Zahlung in Verzug gerät. Salomos sechs Bezugnahmen auf dieses Geldgeschäft (hier; 11,15; 17,18; 20,16; 22,26; 27,13) mögen darauf hindeuten, dass es damals gängige Praxis war. Und vielleicht ist es auch heute noch öfter üblich, als wir annehmen.

Bei allen Bibelstellen ist der Rat derselbe: Leiste keine Bürgschaft, indem du für die Schuld eines anderen einsteht – ungeachtet dessen, ob er ein Fremder oder ein Freund ist. Es ist eine Erinnerung daran, dass beim Geld die Freundschaft aufhört. Es bedeutet auch, dass man denen nicht vertrauen kann, die ohne Guthaben oder Sicherheiten Geld ausleihen.

Diese Warnung trifft auf den zwischenmenschlichen Bereich zu. In geistlicher Hinsicht gilt: Der Herr Jesus wurde unser Bürge am Kreuz von Golgatha. Er bezahlte die Schuld, die wir verursacht hatten, jedoch nicht bezahlen konnten.

Das Todesurteil auf uns kam,
Nur Zorn und ew'ge Rache,
Da machte Gottes heil'ges Lamm
Die Schuld zu Seiner Sache.
Der Bürge starb an unsrer statt,
Wo Er noch für die Feinde bat,
Als Er am Kreuz gelitten hat.

James G. Deck

2 Sogar eine mündliche Zusage ist für manche Gerichte bindend. Wenn du einmal ein Versprechen gegeben hast, bist du verantwortlich zu bezahlen, falls der Schuldner dazu außerstande ist.

3 Sollte sein Sohn diesen Fehler jemals begehen, fordert Salomo ihn auf, einen ehrenhaften Weg zu suchen, um von dieser rechtlichen Bindung an seinen Freund freizukommen. Auch wenn das bedeutet, sich zu demütigen, sollte er seinen Freund inständig bitten, ihn aus dieser Verpflichtung zu entlassen.

4 Das ist so dringlich, dass er es noch tun sollte, bevor er am Abend zu Bett geht. Es ist wichtiger als Schlaf.

5 Die Furcht vor den Folgen sollte für ihn der Antrieb sein, gewandt, geschwind und klug wie eine vor ihrem Jäger flüchtende Gazelle zu entkommen oder sich wie ein Vogel zu verhalten, der vor einem Vogelsteller das Weite sucht.

Meide die Falle der Faulheit (6,6-11)

6 Nun geht Salomo von törichten Geldgeschäften zur Faulheit über. Genau wie später Jesus geistliche Lehren aus der Natur ableitet, benutzt auch der König Ameisen als Beispiel für Fleiß. »Die Ameise dient uns als Beispiel für Fleiß und Tatkraft. Lieg nicht im Bett herum, um vor dich hinzuträumen oder deine Hände zu falten und dich zu beklagen, dass du nicht so klug bist. Das gilt auch für die Ameise, aber das, was sie hat, verwendet sie. Steh auf und geh an die Arbeit. Mach das Beste aus dem, was du hast. Was du brauchst, ist Ameisensäure, das heißt ausdauerndes Bemühen. Egal, ob du klein und schwarz bist und in einem Ameisenhaufen wohnst, es zählt nur dein Durchhaltevermögen. Die Ameisen sind allseits bekannt für Fleiß, Tatkraft, Geschicklichkeit und Wirtschaftlichkeit; ebenso für Arbeitsteilung und rationelles Arbeiten. Ob als Maurer,

Landarbeiter, Zimmerleute oder Holzschnitzer, ihre Bauwerke regen zur Bewunderung und Nachahmung an.«²²

7 Sie haben keine offensichtliche Befehlskette, keinen Aufseher oder Gebieter, trotzdem eilen sie nicht ziellos umher. Ihr Tun ist gelenkt und führt zu beachtlichen Ergebnissen.

8 Im Sommer arbeiten sie emsig, um Nahrung für den Winter zu sammeln. Damit wird nichts darüber gesagt, in welchem Zustand sich Ameisen während des Winters befinden. Vielmehr geht es darum, dass sie Vorsorge treffen für Zeiten, in denen sie nicht arbeiten können. Als Gläubige müssen wir nicht mehr für unsere Zukunft vorsorgen. Gott verspricht uns, dass uns niemals etwas Lebensnotwendiges fehlen wird, wenn wir Ihn und Seine Gerechtigkeit an die erste Stelle setzen (Mt 6,33).

9 Der Faulpelz ist allergisch gegen Arbeit. Er braucht einen Wecker, um am Morgen aufzuwachen. Dann benötigt er enorme Energie, um aus den Federn zu finden und die Füße auf den Boden zu bekommen.

10 Aber nein! Er möchte noch etwas mehr Schlaf. Darin ähnelt er den See-Elefanten. Sie verbringen den Großteil ihrer Zeit mit Schlafen.

11 Dann wundert er sich darüber, warum sich die Rechnungen häufen, der Kühlschrank leer ist und der Vermieter wegen der Miete an die Tür klopft. Den ganzen Tag könnte er singen:

»Es ist schön, am Morgen aufzustehen,
Aber es ist viel schöner, im Bett zu bleiben.«

²² A. T. Pierson, *Knowing the Scriptures*, New York, NY: Gospel Publishing House, 1910, S. 439.

Vorsicht vor dem Nichtsnutz (6,12-15)

12 Als Nächstes folgt die Beschreibung eines nichtsnutzigen, gottlosen Mannes. Er scheint unverbesserlich zu sein. Sein Mund birgt so viel Schmutz, als wäre er eine Müllhalde.

13 Bei seinen Täuschungen bedient er sich auf unterschiedliche Weise seiner Körpersprache und treibt Unheil mit seinen Augen, Füßen und Fingern. Bei alledem hat er Sünde und Gewissenlosigkeit im Sinn.

14 Sein verdrehtes Herz plant ständig irgendetwas Böses. Wenn seine Gedanken für alle sichtbar wären, würde man sie nicht anschauen wollen. Was immer er auch tut – fortwährend entsteht Streit, weil er sich darauf versteht, Zwietracht zu säen.

15 Und kommt er damit davon? Nein, sondern irgendwann holen ihn seine Sünden ein, und er lernt, dass der Weg des Übeltäters schmerzliche Lektionen für ihn bereithält. Hier folgt ein Beispiel:

Als eine Wasserleitung platzte, wurde nicht nur die Straße überflutet, sondern es waren auch einige angrenzende Häuser betroffen. Die zuständigen Polizeibeamten kamen, besahen sich den Schaden und fanden in einem der Häuser eine gut wachsende Hanf-Kultur. Der Besitzer hatte gedacht, niemand würde jemals erfahren, dass er illegal Hanf anbaut und Marihuana als daraus gewonnene Droge verkaufte. Gott hat viele originelle Möglichkeiten, die verborgenen Dinge der Finsternis ans Licht zu bringen. Wer hätte jemals gedacht, dass eine Wasserleitung einen Drogendealer überführen würde? Das Leben ist voll von »Wasserleitungen«.

Dinge, die Gott hasst (6,16-19)

16 Ja, obwohl Gott Liebe ist, wird damit nicht Sein gesamtes Wesen beschrieben. So ist es für einige schwer zu akzeptieren, dass es Dinge gibt, die der Herr hasst (Ps 45,8). Und es gibt Menschen, die Ihn zornig machen (Ps 7,12). Wenn Er die folgenden Dinge hasst, sollten wir sie ebenfalls hassen. Die Worte »sechs ..., und sieben« sind eine Wendung, die in Verbindung mit einer Aufzählung benutzt wird (vgl. Hi 5,19), hier bedeutet es aber nicht, dass die Aufzählung vollständig ist.

17 Gott hasst einen stolzen Blick. Wenn nicht einmal der Herr Jesus, der vollkommene Mensch, stolz war, wie könnten wir auf etwas stolz sein?

Herr, Du machtest Dich ganz niedrig,
Dann darf wohl ein Wurm wie ich,
Schwach und elend und ganz sündig,
Herrschen wollen, stolz auf sich?

Henry Francis Lyte

Gott hasst eine lügnerische Zunge. Satan ist ein Lügner. Er war von Anfang an ein Lügner. Wenn wir lügen, handeln wir wie er. Gott kann nicht lügen, und Er gibt uns niemals die Erlaubnis zu lügen.

Mord ist eine weitere Sünde, die der Herr verabscheut. Wir finden sie bereits bei Kain am Anfang der Zivilisation.

18 Wer böse Pläne schmiedet, wird Gottes Missfallen auf sich ziehen.

Und Er hasst Leute, die nahezu ihre gesamte menschliche Kraft dafür verwenden, immer nur böse Taten hervorzubringen.

19 Es verwundert nicht, dass der Herr einen falschen Zeugen verabscheut. In der gesamten Geschichte von falschen Zeugen sticht ein Fall hervor, was Schande und Niedertracht betrifft. Im Pro-

zess gegen Jesus machten viele sündige Menschen falsche Zeugenaussagen gegen den Herrn des Lebens und der Herrlichkeit. Hass-erfüllte Lügner klagten ihren Schöpfergott wegen Verbrechen an, die Er nie begangen hatte. Natürlich widersprachen sich ihre Zeugenaussagen; allerdings trugen sie dazu bei, in dem Prozess gegen Ihn den Ausschlag zu geben.

Der sechste Menschentyp, den der Herr verabscheut, ist jemand, der unter Brüdern Unfrieden stiftet. Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, das zu tun. Dazu gehören vor allem die Betonung nebensächlicher Lehren, das Verbreiten von Gerüchten und heimliche Kritik.

Vorsicht vor der Hure (6,20-35)

20 Es ist kein Zufall, dass die Weisheit, die ein Sohn in diesem Buch lernen soll, durch die Worte von Vater und Mutter vermittelt wird. Ein gottesfürchtiges Elternhaus ist der Ort, wo junge Menschen lernen sollten, vorbildlich zu leben. Es sind die Eltern, die die Weisheit von Gott her besitzen und imstande sind, verständige Kinder großzuziehen. Wenn Werte in Bezug auf die Familie nicht mehr betont werden, wird das eine Generation von Versagern hervorbringen.

21 Ein junger Mensch sollte die guten elterlichen Ratschläge fortwährend verinnerlichen und in einem ehrbaren Verhalten zum Ausdruck bringen.

22 Wenn er verreist, werden ihn diese Ratschläge leiten. Wenn er schläft, werden sie ihn vor sündigen Fantasien bewahren. Wenn er aufwacht, werden sie ihn lehren.

23 Was er zu Hause gelernt hat, wird für ihn wie eine helle Lampe sein, die den Weg erleuchtet, den er gehen soll, und die Entscheidungen verdeutlicht, die er treffen soll. Seine Erziehung im

Elternhaus wird dazu dienen, dass er Sünde zurückzuweisen kann und er vor Unmoral geschützt wird.

Wieder kommt das Thema Unmoral vor, und das aus gutem Grund. Wer kann den herzzerreißenden Schmerz einer Frau ermessen, wenn der Mann, den sie liebt, sie wegen einer anderen Frau verlässt? Oder den Kummer, wenn ein Soldat von seiner Frau einen Abschiedsbrief erhält, obwohl sie versprochen hat, ihm während seiner dienstbedingten Abwesenheit treu zu bleiben? Man denke nur an all die Streitereien vor Gericht und die zermürbenden Auseinandersetzungen aufgrund von Unterhaltszahlungen. Oder wie furchtbar es für Kinder ist, wenn ihre Geborgenheit verloren geht, weil sie erfahren, wenn ein Elternteil sie verlässt. Nur Gott allein weiß, was es alles an Eifersucht, Gewalt und sogar Mord in Zusammenhang mit dieser Untreue gibt. Der Ruf ist zerstört. Man spricht nicht mehr miteinander. Das Leben ist nicht mehr, wie es vorher war. Und oft genug muss ein Elternteil, der sein Verhalten zutiefst bereut, zusehen, wie seine Sünde von seinem Sohn oder seiner Tochter wiederholt wird. Das ist das Schlimmste der ganzen Angelegenheit.

24 Die Erwähnung von Unmoral führt die böse Frau ein, hier auch als *Verführerin* und *Ehebrecherin* bezeichnet. Eine ihrer beliebtesten Listen ist Schmeichelei. Das hat eine große Wirkung auf einen Mann, der meint, dass er zu Hause keine Wertschätzung erfährt.

25 Ihre Schönheit, ihr aufreizendes Auftreten und ihr dreister, verführerischer Blick schwächen seine Widerstandskraft noch mehr. Es ist allgemein bekannt, dass Frauen die Männer mit Blicken einladen, indem sie diese ständig anschauen. Es ist besser, dann nach unten zu blicken oder einfach wegzusehen, als in derartige Augen zu schauen.

26 In seiner leidenschaftlichen Begierde vergisst er, dass sie ihn durch Erpressung finanziell ruinieren kann. Er vergisst, dass es ihn das Leben kosten kann, weil er entweder krankheitsbedingt seinem Ende entgegengeht oder sich ihr Ehemann an ihm rächt. In der heu-

tigen Welt vergisst er, dass sie eine Polizistin sein könnte, die im Rahmen einer verdeckten Ermittlung arbeitet und Prostitution aufspüren will.²³

27 Er denkt, er kann sündigen, ohne die Konsequenzen tragen zu müssen. Dabei vergisst er, dass er Feuer nicht unter seinem Gewand tragen kann, ohne dieses dabei zu verbrennen.

28 Ehebruch ohne Konsequenzen ist genauso unmöglich, wie über glühende Kohlen zu gehen, ohne sich die Füße zu verbrennen.

29 Jeder Mann, der mit der Frau seines Nachbarn Ehebruch begeht, wird am Ende bloßgestellt werden. Seine Sünde wird ans Licht kommen.

30 Nicht einmal ein Dieb, der stiehlt, weil er unbändigen Hunger hat, wird mit seiner Straftat davonkommen. Wie viel weniger ein Ehebrecher!

31 Der Dieb muss den siebenfachen Betrag dessen erstatten, was er gestohlen hat. Das kann ihn all seine Habe kosten. Im Rahmen des mosaischen Gesetzes musste er das Gestohlene erstatten und ein Fünftel hinzufügen (3Mo 5,24). Wenn hier von »siebenfach« die Rede ist, dann kann das ein bildlicher Ausdruck für die volle Entschädigung sein, wie sie im Gesetz gefordert wird. Sieben ist die Zahl der Vollkommenheit.

Durch die Erwähnung des Schuldopfers in 3. Mose 5,24 müssen wir an Christus denken, der dieses Opfer verkörpert. Als die Sünde in die Welt kam, wurde Gott Seiner Herrlichkeit, Ehre, Anbetung, des Ihm gebührenden Gottesdienstes und des Gehorsams beraubt. Der Mensch wurde seiner Gemeinschaft mit Gott und des ewigen Lebens beraubt. Durch Christi Werk auf Golgatha hat Gott mehr

23 A. d. Ü.: In den USA ist Prostitution in fast allen Bundesstaaten grundsätzlich verboten.

Herrlichkeit erlangt, als wenn Adam niemals gefallen wäre. Und uns ist in Christus weitaus mehr zugeeignet worden, als wenn die Sünde niemals in die Welt gekommen wäre. Er erstattete, was Er nie geraubt hatte (Ps 69,5b).

Er legte ab Sein göttlich Allmachtskleid,
Er wurde Mensch, trug unser aller Leid
Und starb sogar für unsre Schlechtigkeit,
Hat uns dadurch von aller Schuld befreit.

Anonym

32 Es ist viel ernster, Ehebruch zu begehen, als einen Laib Brot zu stehlen. Sowohl das Verbrechen als auch die Strafe sind ungemein größer. Zunächst einmal ruiniert der Mann sein Leben (1Kor 6,18).

33 Er trägt in körperlicher Hinsicht die entsprechenden Folgen und setzt sich fortwährender Schande aus. Die Erinnerung kann nicht ausgelöscht werden.

34 Wenn der eifersüchtige Ehemann erfährt, was passiert ist, verfällt er in rasenden Zorn. Das kann ihn dazu bringen, zum letzten Mittel zu greifen: dem Mord an dem Schuldigen.

35 Er wird keine Ausgleichszahlung akzeptieren. Keine Abgeltung oder kein Geschenk wird ihn beschwichtigen. Kein Mensch, der die rechte Gesinnung hat, begeht Ehebruch. Er ist einfach Ausdruck von Torheit – das versteht sich von selbst.

Kapitel 7

Eine grundlegende Gefahr – Unmoral (7,1-27)

1 Wieder ermahnt Salomo seinen Sohn, seinen Rat anzunehmen und ihn wie einen unbezahlbaren Schatz zu bewahren. Leider nehmen sich nicht alle jungen Menschen die Ratschläge ihrer Eltern zu Herzen. Oft wollen sie lieber unabhängig sein und das tun, was ihnen gefällt.

2 Der Rat des gottesfürchtigen Vaters ist der Weg zu einem gottgemäßen Leben und sollte bewahrt werden wie der Augapfel, der zu den empfindlichsten Körperteilen gehört.

3 Ein weiser Sohn wird die Anweisungen um seine Finger binden, damit sie ihn in allem leiten, was er tut. Und er soll sie auf die Tafel seines Herzens schreiben, um sich immer daran zu erinnern.

4 Er soll den Worten seines Vaters mit dem Respekt und der Liebe begegnen, die er seiner Schwester und seiner nächsten Verwandten entgegenbringt.

5 In Gedanken bei der Zukunft seines Sohnes und den Gefahren, die auf seinem Weg liegen, fährt Salomo mit dem Thema der unmoralischen Frau (vgl. 5,3) fort. Er betrachtet das als eine der größten Gefahren für einen jungen Mann. Diese große Gefahr lauert überall.

6 Der König hat solch ein Szenario gesehen, als er eines Tages aus dem Fenster geschaut hat, und beschreibt es nun auf anschauliche Weise.

7 Er hat vielleicht einen jungen Kerl gesehen – naiv und wenig erfahren darin, wie die Welt ist. Man könnte sagen, er hatte keinen gesunden Menschenverstand.

8 In der Nähe befand sich das Haus einer Prostituierten, einer »Liebesdienerin«. Der junge Mann ging direkt darauf zu.

9 Die letzten Strahlen des Tages verschwanden hinter dem Horizont, und es wurde dunkel. Leider senkte sich die Finsternis nicht nur auf alles ringsum, sondern auch auf den Verstand des jungen Kerls.

10 Wie seltsam, dass sie ihm genau in diesem Augenblick begegnet! Äußerlich war sie aufreizend angezogen und zog damit die Aufmerksamkeit auf ihren Körper (im Kontrast zu 1Tim 2,9); in ihrem Inneren war sie durchtrieben.

11 Sie war keine ruhige, freundliche und häusliche Frau, sondern gehörte zu denjenigen, die großsprecherisch, aggressiv und herausfordernd auftreten. Nichts hielt sie zu Hause, wo eigentlich ihr Platz war. Sie war immer irgendwo draußen unterwegs – einmal hier, einmal dort.

12 Unser Freund hat nicht nach ihr gesucht. Sie stellte sich gut sichtbar hin und zeigt, dass man leicht zu ihr gelangen kann: auf den Straßen, auf den Plätzen, an jeder Ecke. Es ist kein Wunder, dass die beiden sich begegneten. Vielleicht sah er dieses Zusammentreffen törichterweise als einen »glücklichen Zufall« an – als einen Beweis dafür, dass er das Richtige tat.

13 Sofort ergreift sie die Initiative, umarmt ihn, küsst ihn ohne jede Zurückhaltung und spricht mit schamloser Dreistigkeit.

14 Sie gibt vor, religiös zu sein. Sie hat gerade ein Friedensopfer dargebracht. Jetzt geht sie nach Hause mit dem Anteil des Fleisches, den

man davon mitnehmen darf (3Mo 7,11-18). Sie hat ihre religiösen Verpflichtungen erfüllt.

15 Sie gibt vor, dass er, ein völlig Fremder, derjenige ist, nach dem sie gesucht hat, und schmeichelt damit seinem Ego.

16 Jeder Zweifel an ihrem Ziel wird durch die sinnliche Beschreibung ihres Schlafzimmers zerstreut. Sie erzählt von den Decken auf ihrem Bett und den Bettlaken aus feinstem Leinen.

17 Als wäre es nur für ihn, fährt sie mit den kostbaren Düften fort, mit denen sie das Bett besprüht hat. Es hat schon seinen Grund, dass viele moderne Parfüms mit solch vielsagenden Namen benannt sind, wie zum Beispiel »Sünde«.

18 Falls er ihr Ziel immer noch nicht erkannt hat, fordert sie ihn geradeheraus auf, mit ihr ins Bett zu gehen. Sie nennt das Liebe, was natürlich eine Lüge ist. Die Bibel nennt das Begierde. Die Frau nennt es Leben. Die Bibel nennt es den Weg zu Tod und Hölle.

19 Doch angenommen, ihr Ehemann kommt unerwartet nach Hause – was dann? Keine Sorge. Er ist auf einer langen Reise.

20 Er hat viel Geld mitgenommen und wird nicht vor Vollmond zurück sein. Nach der Dunkelheit des Himmels zu urteilen, wird das noch eine Weile dauern.

21 Damit unser Freund es sich nicht noch anders überlegt, bombardiert sie ihn förmlich mit Schmeicheleien.

22 Der verhängnisvolle Moment kommt. Es ist, als ginge ein Ochse von selbst zur Schlachtung oder ein Narr freiwillig ins Zuchthaus.

23 Nun lag er wie erschossen da. Er folgte der bösen Frau wie ein Vogel, der in die Falle tappt, ohne zu wissen, dass ihn das sein Leben kostet.

Nicht zufällig wird hier die Leber erwähnt. Sexuelle Sünden schädigen auch lebenswichtige Organe. Es gibt mehr als 25 sexuell übertragbare Krankheiten. Einige davon sind unheilbar.

24 Der Vater, der selbst so lebhaft geschildert hat, wie ein junger Mann zu Fall gekommen ist, ist davon so bewegt, dass er einen leidenschaftlichen Appell weitergibt. Diesmal spricht er alle Söhne an, nicht nur seinen Sohn.

25 Sie sollen sich davor hüten, sich von der bösen Frau betören zu lassen, und ihre Gesellschaft konsequent meiden.

26 Sie hat bereits bei vielen Wunden geschlagen und sie zugrunde gerichtet; ja, Scharen von Männern, die körperlich stark, aber moralisch schwach waren, wurden von ihr niedergestreckt. Viele junge Männer, die sich auf unerlaubten Sex eingelassen haben, können an einer Geschlechtskrankheit sterben oder von einem wütenden Ehemann getötet werden.

27 Ihr Haus ist der sichere Weg zur Hölle, ein Abstieg ins Reich der Toten. Wenn das erschreckend klingt, dann deshalb, weil es auch so ist. Es sollte bei uns einen bleibenden Eindruck hinterlassen, damit wir Unmoral unter allen Umständen meiden (vgl. Spr 5,5; 9,18).

Wieder müssen wir uns daran erinnern, dass Sünde vergeben (1Jo 1,9) und die Gemeinschaft mit dem Herrn wiederhergestellt werden kann. Allerdings gibt es oft einen bitteren Nachgeschmack. Manchmal gibt es Einschränkungen hinsichtlich des Verkündigungsdienstes oder bestimmter Stellungen in der Gemeinde.

Junge Menschen sollten erkennen, dass die sexuelle Sünde ein »Killer« ist. Dr. Howard Hendricks erstellte eine Liste mit den Namen von 246 Männern im vollzeitlichen Dienst, die innerhalb

von zwei Jahren durch moralisches Versagen ihren Dienst zugrunde richteten. Die Tatsache, dass sie im vollzeitlichen Dienst standen, konnte sie nicht vor dem Fallen bewahren.

Ein anderer prominenter Christ wies darauf hin, dass nur einer von zehn Männern, die gut angefangen haben, mit 65 Jahren immer noch gut unterwegs sein wird.²⁴

Hier folgen einige Sicherheitsvorkehrungen, damit dir das nicht passiert:

- Wenn du gläubig bist, denke daran, dass dein Körper ein Tempel des Heiligen Geistes ist (1Kor 6,19-20).
- Bleibe nahe am Wort (Ps 119,11).
- Bitte Gott, dass Er dich lieber nach Hause in den Himmel bringt, anstatt zuzulassen, dass du in Sünde fällst.
- Bete, dass die Versuchung zu sündigen und die Gelegenheit dazu niemals zur gleichen Zeit auftreten.
- Erwinnere dich daran, dass die mit der sexuellen Begierde verbundenen Sünden auch zu den Sünden gehören, die den Sohn Gottes ans Kreuz genagelt haben. Wenn du in diesen Sünden verharrst, ist das so, als würdest du Ihn weiter kreuzigen.
- Sage »Nein«, schwimme gegen den Strom. Verwende all deine Kraft dazu. Schäme dich nicht, anders zu sein.
- Im Moment der heftigsten Versuchung rufe den Herrn an, dass Er dich befreit (Spr 18,10). Er wird dich immer erhören.
- Manchmal ist es notwendig zu fliehen, so wie Joseph das getan hat. Ein Prediger hat einmal gesagt: »Es ist gut, den guten Kampf zu kämpfen, aber es gibt Zeiten, wo es besser ist, die gute Flucht zu flüchten.«
- Triff dich niemals allein mit einer Frau zu seelsorgerlichen Gesprächen, die nicht deine eigene ist – nicht einmal, wenn du noch unverheiratet bist.

24 Steve Farrar, *Finishing Strong*, Sisters, OR: Multnomah Books, 1995, S. 6-7.

- Gib den Feinden des Herrn keinen Anlass, Gott zu lästern (2Sam 12,14).
- Enttäusche nicht die Christen, die dir vertraut haben, die für dich gebetet und vielleicht auch finanziell in dich investiert haben.

Kapitel 8

Die Frau namens Weisheit (8,1-21)

1 In diesem Kapitel findet sich das seinesgleichen suchende Lob der Weisheit. Um den größten Nutzen daraus zu ziehen, solltest du die Weisheit, wann immer möglich, auf den Herrn Jesus beziehen. Schließlich ist Er die Weisheit in Person.

2 Als vortreffliche Frau stellt sich die Weisheit dorthin, wo sie von allen gut gehört wird. Siehe in der Einführung des Buches die Anmerkungen im Blick darauf, wie das Femininum in Verbindung mit Weisheit benutzt wird und trotzdem auf Christus gedeutet werden kann.

3 Sie ist allgegenwärtig wie Coca-Cola. Wo auch immer Menschen sind, ist sie da, entweder auf einem Berggipfel oder an einer Straßenkreuzung. Du kannst sie am Stadttor finden – das war damals der öffentliche Treffpunkt – oder an anderen Eingängen. Es gibt wirklich keine Entschuldigung dafür, dass man sie nicht finden könnte.

Beachte die Ähnlichkeit zwischen der Weisheit und dem Herrn Jesus. Er ist jedem von uns nicht fern.

4 Sie ruft den Menschen in allen Volksgruppen zu, während sie vorbeieilen. Der Herr sagte: »Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen ...« (Mt 11,28). Siehe auch Jesaja 55,1-3; Offenbarung 22,17.

5 Den Törichten und Einfältigen bietet sie Klugheit und den Narren ein verständiges Herz an. Jesus sagte: »... lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig« (Mt 11,29).

6 Alles, was sie sagt, ist vortrefflich. Wenn sie ihre Lippen öffnet, sind die Worte richtig. »Und alle gaben ihm Zeugnis und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen« (Lk 4,22).

7 Die Weisheit sagt nur die Wahrheit. Bosheit ist ein Gräuel für ihre Lippen. Der Herr Jesus sagte: »Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben ...« (Joh 14,6).

8 Ihr Reden ist völlig frei von allem, was unrein oder zweideutig ist. Der Apostel Johannes sagte, als er über Jesus Christus sprach: »Sünde ist nicht in ihm« (1Jo 3,5).

9 Die Weisheit ist für diejenigen verständlich, die sie aufnehmen wollen, und für diejenigen geeignet, die sich belehren lassen. »Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist oder ob ich von mir selbst aus rede« (Joh 7,17).

10 Die Worte der Weisheit sind kostbarer als das feinste Silber und Gold. Das gilt auch für die Worte des Herrn Jesus.

11 Wer weise ist, hat etwas, was viel mehr wert ist als die teuersten Edelsteine. So ist auch der Retter kostbarer als alles, was wir uns vorstellen können.

12 Die Weisheit fährt fort, ihre Vorzüge anzuführen. Wenn man sie besitzt, hat man ein gutes Urteilsvermögen, rechte Erkenntnis und Einsicht als Wegweiser durch das Leben. Das alles trifft auf den Herrn Jesus Christus zu.

13 Da der Anfang der Weisheit in der Furcht Gottes liegt, hassen die Kinder der Weisheit Böses, Stolz, Hochmut und einen Mund, der Verkehrtes redet. Ihr Leben wird nicht von den Werken des Fleisches beherrscht: Unzucht, Unreinheit, Habsucht, Götzendienst und der-

gleichen (Gal 5,19). Es ist gut, Sünde und das, was sie anrichtet, zu hassen (siehe Ps 45,8).

14 Die Weisheit ist die Quelle vernünftiger Ratschläge und eines guten Urteilsvermögens. Sie gibt Verständnis, Einsicht und Charakterstärke. Das gilt auch für Christus.

15 Nur durch die Weisheit regieren Könige gut, sodass sie gerechte Regenten für ihr Volk sein können. Das gilt heute nur teilweise und wird vollständig erfüllt werden, wenn der Herr Jesus im Tausendjährigen Reich regiert.

16 Das gilt auch für Fürsten, Edle und Richter. Als Diener Gottes haben sie die Befähigung, richtige Entscheidungen zu treffen. Wenn jemand etwas wirklich wissen will, wird es ihm gesagt werden (Joh 7,17).

17 Zwischen der Weisheit und ihren Schülern besteht eine Liebesbeziehung. Wie wahr!

18 Wenn die Schüler Weisheit erwerben, werden ihnen unvergängliche Reichtümer sowie Ehre und ein gerechtes Leben geschenkt. Das ist ein unbezahlbares Erbe.

19 Geld kann die Segnungen der Weisheit nicht aufwiegen. Die Gläubigen sind in Christus gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt (Eph 1,3).

20 Die Weisheit begleitet diejenigen, die sie lieben, die das Richtige tun und gerechte Entscheidungen treffen. Unser Herr wird uns niemals verlassen oder nie von uns weichen.

21 Wieder sehen wir, wie wichtig es ist, die Weisheit zu lieben. Sie sorgt dafür, dass ihre Schüler ein Leben im Wohlergehen füh-

ren können und dass ihre Schatzkammern mit beständigen Reichtümern gefüllt werden. Paulus sagte den Christen in Korinth: »Alles ist euer« (1Kor 3,21).

Die Weisheit als aktiv an der Schöpfung Beteiligte (8,22-31)

22 Die nächsten zehn Verse beschreiben die Rolle der Weisheit in der Schöpfung. Weisheit können wir hier im wörtlichen Sinne verstehen, d.h. als die überragende Größe der Gedanken Gottes in der Schöpfung. Sie kann auch ein Bild auf den Herrn Jesus hin sein, der in Seiner Stellungsgleichheit mit dem Vater Mitschöpfer des Universums ist. Wir verwenden die zweite Auslegung, obgleich die erste gleichermaßen wahr ist. (Siehe dazu Anmerkungen in der Einleitung.)

Der Ausdruck, dass Gott seinen Sohn *besaß*, kann die Tatsache einschließen, dass der Herr Jesus als eigenständige Persönlichkeit beim Vater war.

Gott der Vater besaß den Herrn Jesus am Anfang Seines Weges. Der Anfang könnte der Anfang ohne Anfang sein, der in Johannes 1,1 erwähnt wird: »Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.« Aber im unmittelbaren Zusammenhang kann es den Anfang von Gottes Schöpfungshandeln bedeuten: »Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde« (1Mo 1,1).

23 Die personifizierte Weisheit wurde in der Ewigkeit eingesetzt, lange bevor die Welt existierte, bzw. dazu bestimmt, Mitschöpfer zu sein.

Dieser Vers und der nächste lehren, dass der Herr Jesus, die Weisheit in Person, bereits vor der Schöpfung da war und nicht Teil davon ist.

Er wurde von Anfang an eingesetzt, bevor es eine Erde gab. Das Wort *eingesetzt* hat die Bedeutung von *bestimmt*. Vor 1. Mose 1 war der Herr Jesus Christus dazu bestimmt, an dem Schöpfungswerk beteiligt zu sein.

24 Bevor es den Atlantik und den Pazifik oder die großen Quellen der Tiefe gab, war der Herr Jesus allgegenwärtig. Hier haben wir Tag zwei der Schöpfung (1Mo 1,6-8).²⁵

25 Noch bevor der Mount Everest oder der Ölberg entstanden, war Jesus schon zum wunderbaren Werk der Erschaffung der Welt bestimmt. »Erde« (V. 26) bezieht sich auf die Landflächen der Erde und weist auf den dritten Schöpfungstag hin (1Mo 1,9-13).

26 All das war, ehe Er die Erde gemacht hatte, die Felder und den urchthonlichen Staub der Erde. Der Schreiber hebt deutlich hervor, dass Christus von Ewigkeit her da ist. Er existierte, bevor es irgendetwas Geschaffenes gab.

27 Nun wird uns nicht nur gesagt, dass Er schon da war, bevor irgendetwas existierte, sondern wir erfahren auch etwas von Seinem Handeln zum Zeitpunkt der Schöpfung. Als Gott die Atmosphäre und den Sternenhimmel erschaffen hat, war der Sohn da. Er war da, als Gott einen Kreis über der Fläche der Tiefe zog und damit die Erde zu einer (an den Polen abgeplatteten) Kugel werden ließ, sodass wir auch vom »Erdball« sprechen. Die Kugelform kann man gut beobachten, wenn man in gewisser Entfernung ein Schiff am Horizont entlangfahren sieht. Hier stößt man erneut darauf, dass die Bibel eine naturwissenschaftliche Tatsache feststellt, lange bevor die Wissenschaft diese entdeckt hat. Die Bibel hat niemals gelehrt, dass die Erde eine Scheibe ist.

25 Manche Bibelversionen übersetzen statt »ich war/wurde geboren« »ich war/wurde geschaffen«, was die arianische Irrlehre unterstützt, der zufolge Jesus ein geschaffenes Wesen ist. Aber ungeachtet dessen, ob man die Weisheit hier als eine Eigenschaft Gottes sieht oder als in Christus personifiziert versteht, sie wurde niemals erschaffen. Man sollte den Vers besser in Verbindung mit Vers 22 verstehen: »Der HERR bestimmte mich im Anfang Seines Weges« (wörtlich übersetzt). Mit anderen Worten: Gott bestimmte Jesus zum Schöpfer aller Dinge. Es war der Anfang eines Werkes, nicht der Anfang einer Person.

28 Gott befestigte die Wolken und ließ die Quellen der Tiefe hervorbrechen, um die Erde für die Menschen bewohnbar zu machen. Das war der zweite Schöpfungstag.

29 Damals sagte Er zu den Meeren: »Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter, und hier sei eine Schranke gesetzt dem Trotz deiner Wellen« (Hi 38,11). Zu diesem Zeitpunkt legte Er die Grundfesten der Erde. Das trockene Land erschien am dritten Tag.

30 Der Herr Jesus stand Gott dem Vater wie ein erfahrener Werkmeister zur Seite. Er war am Schöpfungswerk aktiv beteiligt, und Er war für Seinen Vater eine beständige Freude, als Er sich an den Werken der Schöpfung erfreute. Wir stimmen in den Jubel ein, wenn wir etwas von den Wundern des menschlichen Körpers, von der Pflanzenwelt, vom Universum mit seinen unzähligen Sternen und allen anderen Wunderwerken Gottes erfahren.

31 Die Erde bereitete Ihm große Freude, aber Sein besonderes Wohlgefallen hatte Gott an den Menschenkindern. Sie waren die Krone der Schöpfung.

Wir halten hier inne, um uns daran zu erinnern, dass in Gottes Schöpfung Seine Weisheit und Seine Macht zum Ausdruck kommen. Auf Golgatha wird jedoch Seine Liebe sichtbar.

Der Welten Bau zeigt Seine Kraft,
Der Weisheit voll ist, was Er schafft;
Doch höher geht der Liebe Macht:
Der Herr hat alles wohl gemacht!

Samuel Medley

William Cowper hat etwas von der Herrlichkeit hinsichtlich des Wirkens Christi in der Schöpfung in diesem majestätischen Loblied erfasst, das auf den gerade betrachteten Versen in den Sprüchen basiert:

Eh Gott die Berge baute, die so gewaltig sind,
Eh Er die Quellen füllte, draus mancher Bach heut rinnt,
Da hat vor Ewigkeiten Gott Dich schon längst gekannt,
Du warest Seine Wonne, hat »Weisheit« Dich genannt.

Als Er die Himmel dehnte zur Wohnung wie ein Zelt,
Als Er das Meer begrenzte durch die begrünte Welt,
Du warest immer bei Ihm, als Er schuf Licht und Recht,
Und hattest Deine Wonne am menschlichen Geschlecht.

Doch konnt'st Du Freude haben an uns, so bös und stolz,
Die, als sie Dich erblickten, gleich schlugen an das Holz?
Unfassbar großes Wunder, das Gott versteht allein,
Die Donnerstimme ruft jetzt: »O Sünder, ich bin dein!«

Und freut's Dich, Herr, zu nennen die Gläub'gen: »Ihr seid mein!«,
Die Deine Liebe schätzen, durch die sie wurden rein?
Lang vorbedachter Segen, am Kreuz uns kundgetan!
Wir dürfen jetzt genießen der Weisheit großen Plan.

Bei all deinem Streben strebe nach Weisheit (8,32-36)

32 Jetzt verkündet die Weisheit Segen für alle, die ihr gehorchen wollen.

33 Ihre Kinder sollen darauf bedacht sein, ihre Lehren nicht zu verachten, sondern sich gewissenhaft daran zu halten.

34 Glücklich ist derjenige, der täglich ein Wort der Weisheit erwartet, an ihren Toren wacht und darauf wartet, dass sie zur Tür herauskommt. Der Herr Jesus öffnete jeden Morgen Sein Ohr, um von Seinem Vater Anweisungen für den Tag zu bekommen (Jes 50,4). So

sollten auch wir jeden Tag damit beginnen, Gottes Wort zu lesen und Zeit im Gebet zu verbringen.

35 Wer Weisheit findet, findet Leben im Überfluss und erfährt die Gnade des Herrn. Wie wahr ist das, wenn wir die Weisheit mit dem Herrn Jesus gleichsetzen!

36 Wer gegen die Weisheit sündigt und sie zurückweist, tut sich selbst überhaupt keinen Gefallen. Wer die Weisheit hasst, liebt den Tod (vgl. 5,12). Wieder sollten wir diese Verse über die Weisheit auf unseren Retter anwenden. Wer Ihn zurückweist, besiegelt sein eigenes Schicksal. Er wählt den ewigen Tod anstelle des ewigen Lebens.

Kapitel 9

Die Einladung der Weisheit gilt für alle (9,1-12)

1 In diesem Kapitel treten zwei Frauen deutlich ins Blickfeld, die Weisheit in den Versen 1 bis 12 und die Torheit in den Versen 13 bis 18. In diesem ersten Abschnitt tritt die Weisheit als wohlhabende Hausmutter auf. Sie lebt in einer prachtvollen Villa, und ihre Tür ist immer offen für diejenigen, die gern an ihren feinen Köstlichkeiten teilhaben möchten. Die sieben Säulen weisen auf ein sehr großes Haus mit Platz für viele Gäste hin.

2 Alles ist bereit – das gebratene Fleisch und die erlesenen Weine. Der Tisch ist prächtig gedeckt.

3 Nun ist es Zeit für ihre Dienerinnen, die Einladungen zu verteilen. Jeder kann es hören. Die einladenden Worte sind in den Versen 4 bis 12 zu finden.²⁶

4 Die Worte sind an diejenigen gerichtet, die ihre Not erkennen – die Ungelehrten, die Einfältigen, die Gutgläubigen und diejenigen, die keine praktische Erfahrung haben. Sie gilt denen, die keinen Durchblick haben und auch bereit sind, das zuzugeben (vgl. Jak 1,5). Sie gilt denen, die keine Ahnung oder nicht das Know-how haben, das sie brauchen, um durchs Leben zu kommen. Das sind letztlich wir alle, obwohl einige sich das nicht eingestehen wollen. Erinnerung dich daran: Nur Gott allein ist wirklich weise.

²⁶ A. d. H.: Im eigentlichen Sinne ist sie auf Vers 4-6 beschränkt.

5 Die Tür der Weisheit steht offen, und ihr Festessen ist aufgetragen. Brot und Wein mögen alltäglich klingen, hier stehen sie jedoch für unschätzbare Segnungen und Gnadenerweise.

6 Die Gäste sollen aufhören, sich wie Toren zu verhalten, und den Weg des wahren Lebens wählen. Sie sollten den geraden Weg zur Heiligkeit nehmen.

Diese Verse lassen sich direkt auf die Einladung zum Evangelium anwenden. Im Grunde sagen sie:

Du würdest niemals weitergehen,
Könntest du nur die Tafel sehn,
So reich gedeckt mit Herrlichkeit.
Du kämest heute noch zum Fest,
Des Tür ganz weit geöffnet ist.
Gott selbst sagt dir: Es ist so weit.
Du brauchst auch nichts bezahlen mehr,
Den Preis hat schon bezahlt der Herr.
So sei kein Tor, mach dich bereit!

Autor unbekannt

7 Die nächsten drei Verse handeln davon, welche Reaktionen Lehrer erwarten können.

Spötter werden sich über die Einladung lustig machen. Sie können keinen guten Rat annehmen. Sie sind unbelehrbar. Jeder, der es wagt, einen Spötter zu korrigieren, erntet Schande, genau wie derjenige nicht heil davonkommt, der einen Sünder zurechtweist. Dafür muss man einen Preis bezahlen, aber es ist notwendig. Moderne Spötter belächeln konservative Christen aus dem »rechten« Lager. Diese Spötter sind für Abtreibung, für gleichgeschlechtliche Ehen, für nichteheliche Lebensgemeinschaften, gegen Familienwerte, für jede Religion dieser Welt (außer für das Christentum) und selbstverständlich gegen eine absolute Wahrheit. Sie behaupten törichterweise: »Es gibt nichts Absolutes.« Diese Aussage ist absolut für sie!

8 Bei der Zurechtweisung des Spötters hat man des Weiteren zu erwarten, dass man von ihm gehasst wird (12,1b; 13,1b). Nicht so bei einem weisen Menschen; er wird dir wirklich dankbar dafür sein.

9 Er weiß, dass dies die Art und Weise ist, wie man noch weiser wird und sich noch mehr Wissen aneignen kann.

10 Wieder kommen wir zum Schlüsselvers des ganzen Buches. Wir hatten ihn schon zuvor in Kapitel 1, Vers 7, in etwas anderer Formulierung. Wenn Salomo hier sagt: »Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang; und die Erkenntnis des Heiligen ist Verstand«, sagt er eigentlich: »Das Klügste, was ein Mensch machen kann, ist, sein Vertrauen auf den Herrn zu setzen und Ihn ab jetzt als Herrn in seinem Leben anzuerkennen.« Ein Mensch wird erst dann weise werden, wenn er das Geschenk der Rettung aus Glauben angenommen hat. Das ist das Vernünftigste, Sinnvollste und Einleuchtendste, was er tun kann. Man kann hier alles gewinnen und nichts verlieren. Die Errettung kann man nicht mit Geld erlangen, und sie ist für uns kostenlos.

11 Der Gläubige ist in seinem Leben gewöhnlich darauf bedacht, die Gefahren der Sünde zu meiden, die zum frühzeitigen Tod führen. Heiligkeit begünstigt normalerweise ein langes Leben.

12 Wir alle müssen eine Entscheidung treffen. Wenn wir uns für die Weisheit entscheiden, ziehen wir zuallererst selbst daraus Nutzen. Wenn wir ein reines Leben verachten, müssen wir die Konsequenzen tragen.

Die umherstreifende Verführerin (9,13-18)

13 Wieder begegnen wir einer der größten Versuchungen im Leben eines Gläubigen – sexueller Unmoral, bildhaft dargestellt als eine törichte Frau. In anderen Abschnitten wird sie als böse Frau be-

zeichnet, als Hure, Ehebrecherin und Verführerin. Sie ist äußerst aufdringlich und »erkenntnisresistent«.

Welche Auswirkungen wird das im Leben haben, wenn jemand Ehebruch begeht?

- Der Betreffende verletzt das siebte und das zehnte Gebot (2Mo 20,14.17). In Gottes Augen hat er gleich in zweifacher Hinsicht den Tod verdient.
- Der Ehebruch ist Sünde gegen Gott. Als Potiphars Frau versuchte, Joseph zu verführen, widerstand er der Versuchung, indem er sagte: »Wie sollte ich diese große Bosheit tun und gegen Gott sündigen?« (1Mo 39,9).
- Er ist Sünde gegen Christus. Die Sünde brachte Ihn zu Tode.
- Er ist Sünde gegen den Heiligen Geist. Der Körper des Gläubigen ist der Tempel des Geistes (1Kor 6,19).
- Er ist Sünde gegen den Körper, und zwar wie keine andere Sünde (1Kor 6,18).
- Er ist Verschwendung der Zeugungskraft eines Menschen (Spr 5,15-16).
- Er birgt die Gefahr von Geschlechtskrankheiten, von denen einige unheilbar sind (Spr 7,23).
- Er hinterlässt eine traurige Spur: Bittere Reue, Gewissensbisse, Scham und Schuld werden folgen (Ps 32,3-4).
- Er macht den Schuldigen erpressbar.
- Er zerstört Ehen und Familien. Der Schaden bei Kindern ist unermesslich groß.
- Aufgrund dessen wird der Schuldige zur Zielscheibe der rasenden Wut des betrogenen Ehemannes (Spr 6,34-35).
- Er bringt die Feinde Gottes dazu, Gott zu lästern (2Sam 12,14).
- Obwohl die Sünde vergeben werden kann (2Sam 12,13), ist es unmöglich, den Konsequenzen zu entgehen (2Sam 12,9-12.14).

All das für einen Augenblick fleischlicher Leidenschaft. Ist es das wirklich wert?

14 Die gottlose Frau stellt sich möglichst gut zur Schau, sei es an ihrer eigenen Tür oder auf den Höhen der Stadt.

15 Sie spricht die Vorübergehenden an, die ihren Geschäften nachgehen.

16 Ihr Aufruf gilt besonders denjenigen, die wie sie selbst dumm sind.

17 Sie macht sich eine Neigung der gefallenen menschlichen Natur zunutze: Es ist besonders reizvoll, Dinge zu tun, die verboten sind. Die gestohlenen Äpfel aus Nachbars Garten scheinen viel besser zu schmecken als diejenigen, die man im Supermarkt kaufen kann. Jeder kleine Junge weiß das.

18 Allerdings erkennt man nicht, dass unerlaubter Sex todbringende Konsequenzen hat. Für einen Moment des gierigen Genusses und der Leidenschaft verkauft ein Mann sein Erstgeburtsrecht. Wenn er nicht Buße tut und sich von der Sünde abkehrt, wird sein Lebensweg letztendlich zur Hölle führen.

Salomos Juwelen der Weisheit (10,1–29,27)

Kapitel 10

1 Welche Freude ist es für einen Vater, wenn er sieht, dass sein Sohn ein vorbildliches Leben führt! Auf der anderen Seite bricht ein törichter Sohn seiner Mutter das Herz. Er möchte nicht, dass jemand sie beleidigt. Dabei bemerkt er gar nicht, dass er selbst sie verletzt. Rudyard Kipling hat in seinem Gedicht *Wenn ...* etwas von den Gefühlen eines frohen Vaters wiedergegeben, der seinem Sohn einen Rat gibt.

Wenn ...

Kannst du besonnen bleiben, wenn andere, Mann für Mann,
Vor Angst den Kopf verlieren und dir das lasten an?
Und kannst du selbst dir trauen, wenn keiner mehr dir glaubt
Und alle auch noch sagen, du hättest sie beraubt?
Wenn du musst lange warten und dich doch nicht betrübst,
Und wenn du angelogen, du selbst doch niemals lügst,
Und wenn du als Gehasster nicht Raum dem Hassen gibst
Und trotzdem deine Seele dann nicht mit Stolz betrügst.

Und hast du schöne Träume, dass sie dich nicht regiern,
Und du bei tiefstem Grübeln nicht allzu lang bleibst stehn,
Wenn dich des Lebens Wege durch Sieg und Elend führn
Und du mit beiden Schwindlern weißt, richtig umzugehn,
Wenn du es kannst ertragen, dass man falsch von dir spricht,
Dass sie dein Wort verdrehen, ganz boshaft, schlecht und dumpf,

Dass alles, was du schufest, vor deinem Aug' zerbricht,
Und du es klaglos aufbaust, sei auch das Werkzeug stumpf.
Wenn du mit vielen redest und dich beweist als Mann,
Mit Königen verkehrest und doch bescheiden bleibst,
Wenn weder Feind noch Freund dich jemals verletzen kann
Und du bei allem Beifall nicht Hochmutsblüten treibst,
Wenn du den Flug der Zeiten stets füllen kannst mit Sinn,
Weil doch bei jedem Wettlauf Sekunden zählen schon,
Wird dir die Welt gehören und alles, was darin,
Vor allem aber wirst du ein wahrer Mann, mein Sohn.

Es ist wirklich eine besondere Freude, wenn christliche Eltern erleben, dass sich ihre Kinder als Erwachsene ganz Christus unterstellen und Ihm bereitwillig dienen.

Ed McCully war einer der fünf jungen Missionare, die in Ecuador von Indianern getötet wurden. Nach dem Märtyrertod erzählte mir sein Vater, dass es in Eds Leben keinen einzigen Moment gegeben hätte, der für die Eltern Anlass zu großer Sorge gewesen wäre. Während ihm die Tränen über die Wangen liefen, fügte er hinzu: »Ich bin so froh, dass ich ihn nicht davon abgehalten habe, auf das Missionsfeld zu gehen.«

2 Kein Geld der Welt, das unehrlich erworben wurde, kann verhindern, dass ein Mensch stirbt. Unehrllich erworbener Wohlstand ist wertlos, aber ein rechtschaffenes Leben befreit von den schwerwiegenden Konsequenzen der Sünde.

3 Der Herr stellt sicher, dass die Gerechten nicht hungern werden (Ps 37,25), aber »die Gier der Gottlosen stößt er zurück«. Vergeblich werden sie sich um die Erfüllung ihrer Begierden bemühen. Gottesfürchtige Menschen sind am besten dran. Nur diejenigen, die Gott haben, leben auch in Sicherheit.

4 Wer seiner Arbeit nachlässig nachgeht, riskiert damit Armut und Gottes Fluch (Jer 48,10). Seine Arbeit ist wertlos. Der fleißige Mann erntet reichen Lohn. Das gilt sowohl in geistlicher als auch in materieller Hinsicht. Wir sollten bei allem, was wir tun, darauf bedacht sein, es bestmöglich zu erledigen.

5 Es genügt nicht, lediglich etwas anzupflanzen. Du musst die Früchte zur Zeit der Ernte auch in die Scheune bringen. Schlafe nicht, wenn die Erntezeit angebrochen ist! Longfellow schrieb Folgendes:

Der Große erreicht seine Gipfel wohl kaum
Im Sturmflug genialer Ideen;
Nein, während die anderen liegen im Traum,
Kämpft er sich durch Nacht zu den Höh'n.

Für Christen ist jetzt die Zeit der Ernte. Jesus sagte: »Erhebt eure Augen und schaut die Felder an, denn sie sind schon weiß zur Ernte« (Joh 4,35b).

Verloren! Verloren! Ach, sollte das schon alles sein?
Der Schnitter sind wen'ge, und Nacht bricht herein.
Jesus ruft Schnitter, ach, kämst du doch schon!
Kostbare Seelen gibt Er zum Lohn.

Lucy R. Meyer

6 Der Kopf und der Mund werden gegenübergestellt. Das Haupt des Gerechten ist mit Segnungen des Herrn gekrönt. Der Mund des Gottlosen ist ein Versteck für Machenschaften, die auf Gewalttat abzielen.

Es gibt viele Segnungen eines Lebens als Gerechter. Das Reden des Bösen verbirgt Gewalt. Hier sieht man den Gegensatz zwischen einem Haupt, das mit Segnungen überhäuft ist, und einem Mund, der Sünde birgt.

Der Ausdruck »der Mund ... birgt« hier und im Vers 11 beinhaltet eine Redewendung mit unsicherer Bedeutung. Sie wird übersetzt mit »schließt den Mund«, »versteckt den Mund« oder »überwältigt den Mund«.

7 Wir sprechen – bei aller gebotenen Zurückhaltung – mit Hochachtung von den Heiligen, die schon beim Herrn sind. Wenn wir aber einen von denen erwähnen, die Ausgeburten der Boshaftigkeit waren, werden wir Worte voll Abscheu hören. Weit über 20 Millionen Menschen mussten durch Hitlers Grausamkeit in den Tod gehen,²⁷ und diesbezüglich übertrifft ihn sogar Stalin, wenn auch die genaue Anzahl nicht bekannt ist. Denke dagegen an die Menschen, die durch die Predigten von Spurgeon und Moody vom Tod ins Leben übergegangen sind. »Das Andenken an den Gerechten ist zum Segen.«

8 Es ist ein Zeichen von Weisheit, wenn jemand biblische Unterweisung annimmt und ihr gehorcht. Ein geschwätziger Narr missachtet sie und stürzt in den Staub. Eine belehrbare und gehorsame Person wird hier einer törichten, unvernünftigen gegenübergestellt. Hier noch weitere Hinweise, woran du einen Narren erkennst.

- Er ist ein Besserwisser und spricht von sich aus über jedes beliebige Thema.
- Man kann ihm überhaupt nichts sagen.
- Er meint, dass mit ihm die Weisheit aussterben wird.
- Er hört nicht auf Rat.
- Er stellt Autorität infrage.
- Er stürzt von einem Misserfolg oder Versagen zum anderen.
- Er reagiert äußerst empfindlich, wenn es um Arbeit geht.

27 A. d. H.: Das ist eine grobe Schätzung, wobei diese Summe schon dadurch erreicht wird, dass man die Zahl der getöteten Zivilisten in den angegriffenen und besetzten Ländern sowie die im Holocaust ermordeten Juden zusammenrechnet. Hinzu kommen noch die Kriegstoten.

- Wenn er Probleme bekommt, klagt er Gott dafür an.
- Sein Motto lautet: »Ich mache es so, wie ich will.«

Ein weiser Mensch erkennt, dass Gottes Gebote zu seinem eigenen Nutzen sind, nicht für Gott. Was hat es schon für eine Bedeutung für den großen Gott, ob wir Seinem Wort gehorchen? Aber für uns hat es große Bedeutung.

Hier einige Beispiele:

- Warum hat Er uns verboten, Götzen anzubeten? Götzendienst ist mit Unzucht verbunden. Und Unzucht schließt einen Menschen vom Himmel aus (1Kor 6,9).
- Warum befahl Er den Israeliten, den Sabbat zu halten? Weil der Mensch von seiner Konstitution her nach sechs Tagen Arbeit einen Ruhetag braucht.
- Warum hat Er Ehebruch verboten? Weil darin ernste körperliche und seelische Konsequenzen inbegriffen sind für diejenigen, die etwas Derartiges tun.

9 Ein Leben in Redlichkeit gibt Sicherheit, aber wenn jemand auf krummen Wegen geht, wird er schließlich entlarvt und bestraft. Niemand kann sündigen und damit ungeschoren davonkommen. Mit Sicherheit wird der Schuldige gefunden werden.

10 Nicht jedes Augenzwinkern ist böse. Das kann auch ein Ausdruck von Fröhlichkeit und Spaß sein. Auf der anderen Seite kann es aber auch böswillig sein. Die Formulierung »mit den Augen zwinkern« gibt den gleichen Sachverhalt eigentlich doppelt wieder. Alles Zwickern geschieht mit den Augen. Wahrscheinlich soll es damit betont werden.

An dieser Stelle ist der Mann, der zwinkert, ein Lügner. Er sagt etwas zu mehreren Leuten, aber sein Zwinkern sagt einem Einzelnen aus der Menge, dass er es nicht glauben soll. Dieser Betrüger sucht Ärger. Ein schwatzhafter Narr ist jemand, der endlos redet,

ohne wirklich etwas zu sagen. Er kann kaum Luft holen. Es ist empfehlenswert, weder zu zwinkern noch dumm daherzureden.

Vor jedem Gespräch sollte man sich folgende zehn Fragen stellen, die als Filter dienen können: Ist es ...

- ... wertvoll?
- ... freundlich?
- ... wohlwollend?
- ... ehrlich?
- ... erbaulich?
- ... angemessen?
- ... ohne Fluchen?
- ... frei von Gerüchten?
- ... frei von Schmeichelei?
- ... notwendig?

Ich sprach mit einem Freund über einen gemeinsamen Bekannten. Er begann etwas zu sagen, was negativ gewesen wäre. Dann hörte er mitten im Satz auf und sagte: »Nein, das wäre nicht erbaulich.« (Seitdem sterbe ich fast vor Neugier.)

11 Das Reden des Gottesfürchtigen ist wie ein Leben spendender Brunnen. Hinter dem verdeckten Mund des Bösen verbirgt sich lebensgefährliche Gewalt.

Welche Wirkung habe ich auf andere? Wie beeinflusse ich sie?
Mein Leben wird viele berühren, noch ehe es dunkel wird sein,
Mit Spuren von Gutem und Bösem, noch ehe die Nacht bricht
herein.

Was mag doch mein Handeln erbringen in dieser so kostbaren
Zeit?

Möcht Segen daraus hervorgehn, doch niemals für jemand ein
Leid!

Strickland Gillilan

12 Hass ist der Nährboden, aus dem Streit und Zwietracht hervorgehen. Das stimmt mit dem überein, was Jesus in der Bergpredigt sagt: »Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber irgend töten wird, wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Grund zürnt, wird dem Gericht verfallen sein« (Mt 5,21-22a). Es stimmt auch mit dem überein, was der Apostel Johannes sagt: »Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder« (1Jo 3,15). Das bedeutet nicht, dass er bereits einen Mord begangen hat, sondern Hass ist vielmehr die Grube, aus der Mord herausfließt. Hass bedeutet Mord, der sich noch nicht zur Tat ausgewachsen hat.

»Liebe deckt alle Übertretungen zu.« Das ist keine alttestamentliche Art der Sündenvergebung. Es bedeutet lediglich Folgendes: Wenn ich einen Menschen liebe, werde ich das dadurch zeigen, dass ich nicht hinter dem Rücken eines anderen von den Sünden, die er begangen hat, allen möglichen Leuten weitererzähle. Die Sünde ist wahrscheinlich bekannt und vor langer Zeit vergeben worden. Warum soll ich sie also wieder hervorholen, wenn ich ihm nicht schaden will?

13 Gott hat Weisheit und Verständnis miteinander verbunden. Ebenso untrennbar sind Mangel an Verständnis und die Zuchtrute. Niemand kann sie trennen. Ebenso untrennbar sind Staub auf der Bibel und Eis im Herzen. Dieser Spruch stellt gegenüber, wo Weisheit gefunden wird und was passiert, wenn sie fehlt.

14 Eines der Kennzeichen eines weisen Mannes ist, dass er fortwährend im Verständnis wächst. Dagegen führt das, was der Narr sagt, in dessen eigenes Verderben.

Übermäßiges Reden erhöht die Gefahr, etwas Sündiges zu sagen. Das wiederum erfordert eine Entschuldigung. Der Weg der Weisheit besteht darin, zurückhaltend und mit Bedacht zu sprechen und dabei die eigenen Worte vorher abzuwägen. Dann wird von dir nicht gesagt werden: »Der kann das Blaue vom Himmel herunterreden.«

15 Ein reicher Mann denkt, dass sein Geld ihn unangreifbar macht. Die Armen haben kein solches Polster angesichts von Problemen und Verlust. Ihre Armut lässt sie ziemlich hilflos dastehen. Wenn sie aber den Herrn als ihren Hirten haben, wird ihnen nichts fehlen (Ps 23,1).

Es ist eine allgemeine Lebensregel, dass die Menschen arbeiten, um für ihre eigenen Bedürfnisse zu sorgen. Der Christ jedoch »wirke mit seinen Händen das Gute, damit er dem Bedürftigen etwas zu geben habe« (Eph 4,28).

16 Was gerechte Menschen verdienen, verwenden sie für Lebenspendende oder Leben erhaltende Zwecke. Zu oft wird der Lohn des Gottlosen für etwas Böses vergeudet.

17 Ein Mensch, der sein Leben an biblischen Prinzipien ausrichtet, ist auf dem richtigen Weg. Zeige mir einen Mann, der solche Prinzipien ablehnt, und ich zeige dir einen, der in der falschen Richtung unterwegs ist.

18 Wer einen Menschen hasst und trotzdem behauptet, dass er ihn liebt, ist ein lügnerischer Heuchler. Nenne einen, der üble Nachrede verbreitet, bei seinem richtigen Namen – Narr.

19 Je mehr du redest, umso mehr neigst du dazu zu sündigen. Die Zunge befindet sich an einem feuchten Ort, wo sie zum Ausrutschen neigt. Die beste Strategie ist nachzudenken, bevor du sprichst. Je vorsichtiger wir beim Reden sind, desto weniger werden wir bereuen müssen.

Ich habe gesehen, wie sich dieser Spruch bewahrheitet, wenn Witze erzählt werden. Einer versucht, den anderen zu übertreffen, bis schließlich einer in der Runde einen Witz erzählt, der unanständig ist. Der Schuldige hat die beschämende Pflicht zu sagen: »Es tut mir leid. Ein Mann Gottes hätte so einen Witz nicht erzählen dürfen.«

Robert Frost sagte ironisch: »Die halbe Welt besteht aus Menschen, die etwas zu sagen haben, aber es nicht können. Die andere Hälfte besteht aus Menschen, die nichts zu sagen haben, es aber die ganze Zeit tun.«²⁸

Petrus' Hang zu impulsivem Reden führte mehrfach dazu, dass er beschämt dastand.²⁹

20 Die Unterhaltung des Gerechten ist wertvoll, weil sie erbaulich ist. Die Gedanken des Gottlosen sind so gut wie wertlos.

Das Buch der Sprüche enthält 915 Verse. Ein großer Teil davon hat mit dem Reden zu tun. Das ist ein alarmierender Hinweis auf das Potenzial unserer Gespräche, das sie zum Guten oder Schlechten hin haben. Die Zunge der Gerechten bezieht sich auf das, was sie sagen. Sie ist wie überaus kostbares, hochwertiges Silber. Im Gegensatz dazu bringt das Herz (oder die Gesinnung) böser Menschen nur unbedeutenden Nutzen hervor. Unser Gebet sollte lauten: »Lass die Reden meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig vor dir sein, HERR, mein Fels und mein Erlöser« (Ps 19,15).

21 Gerechte Menschen können viele andere durch ihre wertvollen Gespräche erbauen. Narren haben nicht einmal genug gutes Urteilsvermögen, um sich selbst am Leben zu erhalten.

22 Wir sind durch die Segnungen des Herrn unermesslich reich. Das sind geistliche Segnungen (Eph 1,3) wie Erlösung, Rechtfertigung, Heiligung, Sündenvergebung und ewiges Leben.

»... und keinen Kummer fügt er neben ihm hinzu« (vgl. UELB; Fußnote). Das bedeutet nicht, dass Gläubige frei von Kummer sind. Vielmehr ist damit gemeint, dass Kummer nicht notwendiger Teil seiner Segnungen ist. Materielle Segnungen (wie z. B. finanzieller

28 A. d. H.: <https://gedankenwelt.de/es-ist-zeit-deine-verschwiegenen-gefuehle-herauszulassen/> (abgerufen am 20. 3. 2023).

29 A. d. H.: Man denke insbesondere an seine scharfe Zurechtweisung durch den Herrn (Mt 16,23) und an seine großspurige Treuebekundung nach dem letzten Mahl (Mt 26,35).

Reichtum) beinhalten Kummer, der unmittelbar damit verbunden ist. Das ist jedoch im Blick auf Gottes Segnungen nicht der Fall.

23 Für den Narren ist es wie ein Spiel, regelrecht ein Vergnügen, böse Dinge zu tun. Ein einsichtiger Mann hat zu viel Verstand, als dass er ein solches Verhalten an den Tag legen würde. Für ihn gleicht es einem Kinderspiel, sich in Weisheit zu üben.

24 Das, wovor sich die Gottlosen fürchten, wird über sie kommen – wenn nicht zu Lebzeiten, dann sicherlich bei ihrem Tod und danach in der Hölle. Was die Gottesfürchtigen möchten, werden sie bekommen – Himmel, ewige Freude und das »Recht so!« des Herrn. Jedem wird vergolten werden, entweder mit Gericht oder mit Segen.

25 Wenn der Wirbelsturm kommt, werden die Gottlosen weggeblasen werden. Nicht aber die Gottesfürchtigen. Der Regen fällt, die Fluten kommen, und der Wind weht, aber das Haus steht fest, denn es ist auf dem Felsen gebaut (vgl. Mt 7,25). Dieser Fels ist Christus, die ewige Grundlage. Sicherheit und Rettung lassen sich nur im Herrn Jesus finden.

26 Essig ist sauer im Geschmack und Rauch unangenehm für die Augen. So ist auch der faule Bote eine bittere und lästige Plage für den Auftraggeber. Er fühlt sich nicht an Weisungen gebunden und ist nutzlos.

27 Dem Herrn zu vertrauen, ist gut für deine Gesundheit. Es trägt zu einem langen Leben bei. In Sünde zu leben, verkürzt deine Lebenserwartung.

28 Die Hoffnung eines Gläubigen auf ein Leben in Freude wird niemals enttäuscht werden, weil sie auf das Wort Gottes gegründet ist. Sie ist so sicher, als wäre sie schon Wirklichkeit geworden.

Der Gottlose kann nur mit dem Untergang rechnen. Indem er vier der mächtigsten Herrscher der Welt anführte, schrieb G. S. Bowes: »Alexander der Große gab sich nicht zufrieden, obwohl er die Völker [in einem Großteil der damals bekannten Welt] völlig unterworfen hatte. Er weinte, weil es keine Weltreiche mehr gab, die er erobern konnte, und er starb in jungem Alter in Ausschweifung. Hannibal, der drei Scheffel mit den goldenen Ringen der von ihm niedergemetzelten Edlen füllte, beging Selbstmord, indem er Gift nahm. Nur wenige nahmen sein Abscheiden zur Kenntnis, und er verließ die Erde, ohne je beweint zu werden. Julius Cäsar, ›dessen Gewänder mit dem Blut einer Million seiner Feinde getränkt waren‹, eroberte 800 Städte, nur um von seinen besten Freunden auf dem Höhepunkt seines Erfolgs erstochen zu werden. Napoleon, der gefürchtete Eroberer, verbrachte seine letzten Jahre in der Verbannung, nachdem er die Geißel Europas gewesen war.«³⁰

29 Wenn wir mit dem Herrn im Licht Seines Wortes gehen, bekommen wir Kraft für den Weg und Gnade für den Tag. Alle, die Ungerechtigkeit verüben, und alle Übeltäter können nur den Untergang erwarten. Sie haben keine Verheißung, dass bessere Zeiten kommen werden.

30 Gottes Volk bekommt eine feste, unerschütterliche Grundlage zugesichert. Sünder haben keine Hoffnung, das Land zu erben. *Das Land erben* drückt im Alten Testament den Gedanken höchster Glückseligkeit aus. Es ist vergleichbar mit der Wohnung des Christen im Himmel.

31 Weise Menschen reden Worte der Weisheit, wohingegen es gar nicht anders sein kann, als dass die Zunge der Betrüger zum Schweigen gebracht wird. Der Mund meint hier das Reden eines Menschen,

³⁰ Zitiert von H. G. Bosch in: *Our Daily Bread*, 18. Januar. A. d. H.: Die Jahresangabe fehlt.

während sich die Zunge darauf bezieht, wessen man sich bei der bösen Rede bedient.

32 Gottesfürchtige Menschen wissen, welche Art von Reden angemessen ist. Das Gerede von Sündern steht im Gegensatz zu vertretbaren Maßstäben. Gläubige sollten bereit sein, Gespräche in andere Bahnen zu lenken, wenn die Gefahr droht, dass sie in liebloses, unreines, nichtiges oder vulgäres Gerede abgleiten. Das bedeutet, dass man im Gespräch etwas suchen sollte, was die Zuhörer dazu bringt, an etwas moralisch, geistlich oder ethisch Höheres zu denken. Indem man ein bedeutsames Thema anschneidet, kann man vom Nichtigen zum Erhabenen wechseln.

Das Gespräch im Wohnzimmer dreht sich beispielsweise um gemeinsame Bekannte, und zwar meistens mit negativen Untertönen. Es ist für dich nun an der Zeit zu sagen: »Es gibt über acht Milliarden Menschen auf der Welt. Meint ihr, dass es möglich ist, dass Gott sich für jeden Einzelnen interessiert?« Ab jetzt ist das Gespräch in den Händen der Engel.

Wenn du spürst, dass ein Gespräch ins Leere führt, dann ändere seine Richtung. Sei nicht wie ein Thermometer, das nur die Temperatur misst. Sei wie ein Thermostat, das die Temperatur regelt!

Kapitel 11

1 Die Begriffe *Gewichte* und *Maße* beziehen sich im Allgemeinen auf Ehrlichkeit bei Geschäften. Gott erkennt die Maßstäbe an, die Obrigkeiten festgelegt haben, und erwartet von den Angehörigen Seines Volkes, dass sie diese aufrichtig befolgen. Der Künstler Leslie Thrasher malte ein unvergessliches Bild, das falsches Wiegen veranschaulicht: Ein Metzger hat ein ganzes Huhn auf der Waage, aber heimlich hat er auch noch einen Finger auf der Waage liegen und drückt sanft nach unten. Allerdings lässt sich seine altmodisch dargestellte, in die Jahre gekommene Kundin nicht betrügen. Sie hat ihren Finger auf der anderen Seite der Waage und drückt sanft nach oben.

Trügerische Waagschalen können unehrliche Steuer-Erklärungen sein, Betrug bei Prüfungen in der Schule, bei Versicherungsansprüchen, Baugenehmigungen oder Spesenabrechnungen. Gott hasst, verachtet und verabscheut Derartiges. Was Er liebt, ist gerechtes Gewicht, das heißt, dass es in jedem Bereich (auch im Arbeits- und Geschäftsleben) gerecht zugeht. Es bedeutet, für jede Stunde, für die man bezahlt wird, auch 60 Minuten zu arbeiten. Es bedeutet, 1000 Gramm eines Produktes für den angebotenen Kilopreis zur Verfügung zu stellen.

»Volles Gewicht ist sein Wohlgefallen.« Er freut sich über einen Mann wie den christlichen Bauunternehmer Crawford.³¹ Während seiner gesamten Karriere war es für ihn nie notwendig, einen Vertrag zu unterschreiben. Sein Versprechen war alles, was nötig war. Alle in seinem Umfeld wussten, dass er sich an sein Wort hielt.

Es gibt hier auch eine geistliche Anwendung. Wenn du das Evangelium weitergibst, solltest du unbedingt darauf achten, dass du das volle Maß austeilst. Gehe über das Thema Sünde nicht eilig hinweg,

31 A. d. H.: Möglicherweise ist hier John Crawford (1919–2010) gemeint, der über viele Jahre hinweg auch für das überkonfessionelle Missionswerk »Die Navigatoren« tätig war.

und lass dich nicht dazu verleiten, es auszusparen. Nimm dir Zeit, Schriftstellen zu zeigen, die die Notwendigkeit der Umkehr betonen. Lass das Blut Christi nicht aus. Ein Evangelium ohne Blut ist überhaupt keine Heilsbotschaft.

Wenn wir das Wort lehren, müssen wir sicherstellen, dass wir den ganzen Ratschluss Gottes verkündigen (Apg 20,27). Es ist leicht, die Themen zu vermeiden, an denen deine Zuhörer Anstoß nehmen könnten.

2 Stolz³² endet in Schande und Demütigung, weil man in einem solchen Zustand unweigerlich den Absturz erlebt. Die Weisheit von demütigen Menschen veranlasst sie zur Zurückhaltung, sodass keine Gefahr besteht zu fallen. Denke daran, dass der Blitz immer das höchste Objekt trifft, und übe dich in Zurückhaltung.

Stolz ist die Ursünde. Als Satan Gott den Thron streitig machen und Seinen Platz einnehmen wollte, war das Stolz und Hochmut. Jeder von uns hat mehr als genug Stolz, und manche sind zu stolz, um das zuzugeben!

3 Ehrlichkeit dient dem Gottesfürchtigen als Wegweiser, doch die Verkehrtheit der Ungläubigen lässt sie in die Irre gehen und richtet sie dadurch zugrunde. Die Nachrichten in Rundfunk und Fernsehen unterstreichen den zweiten Teil des Spruchs. Unehrlichkeit endet in Schande und führt manchmal auch zu einer Haftstrafe.

4 Ein dickes Bankkonto ist kein Retter in Zeiten des Unglücks und des Todes sowie am Tag des Gerichts (vgl. V. 28). Gottesfürchtige Menschen, die gerechtfertigt und für gerecht erklärt wurden, können der Zukunft ohne Furcht entgegensehen. Sie wissen, dass es gut um ihre Seele steht.

5 Die Verhaltensregeln der Schrift zeigen untadeligen Menschen, welchen Weg sie gehen sollen. »Unsträflich« (Schlachter 2000) heißt

32 A. d. H.: Vgl. Luther 1912 und »Hochmut« (Luther 1984).

nicht sündlos. Es heißt vielmehr, dass gegen sie keine ernsthaften Anklagen erhoben werden können.

Die Boshaftigkeit der gottlosen Menschen bringt diese zu Fall. Sünde zieht Untergang nach sich, so wie die Nacht dem Tag folgt.

6 Gerechtigkeit ermöglicht es den Gläubigen, in Sicherheit zu leben, während Gier die Ungläubigen gefangen nimmt.

7 Wenn ein Gottloser stirbt, geht er ohne Gott, ohne Christus und ohne Hoffnung von dieser Welt (vgl. Lk 16,19-31). Dabei hat er nichts Gutes zu erwarten. Er hat den Zeitpunkt der Rettung versäumt, und es gibt kein Zurück mehr. Es gibt keine zweite Chance. So wie der Baum fällt, so bleibt er liegen.

8 Gottes Volk wird vor vielen Schwierigkeiten bewahrt. Dieser Spruch meint nicht, dass ein Gläubiger völlig frei von Problemen ist; sie sind jedoch nicht auf seine eigene Torheit zurückzuführen. Stattdessen brechen die Bedrängnisse über den Gottlosen herein. Die drei treuen jüdischen Männer überlebten unversehrt den Feuerofen, während ihre Henker von den Flammen bereits außerhalb des Ofens getötet wurden (Dan 3,22.27).

9 Mit einer falschen Anschuldigung kann ein Heuchler³³ seinen Nachbarn zugrunde richten und unsagbares Leid verursachen. Derartige ist Rufmord und dem Herrn ein Gräuelf. Solche Ankläger lieben inoffizielle Kanäle und »vertrauliches« Geflüster, das sie davor bewahrt, entdeckt zu werden. Sie sind wie ein Heckenschütze, der aus seinem Versteck heraus tödliche Schüsse abgibt. Aufrichtige Menschen werden hingegen gerechtfertigt, wenn die Wahrheit aufgedeckt wird, obwohl das in manchen Fällen erst am Gerichtstag geschehen wird.

33 A. d. H.: Vgl. Luther 1912. Der Begriff »Ruchloser« (vgl. z. B. Elb 2003) muss im Sinne von »Gottesverächter« (vgl. z. B. Luther 1984) verstanden werden.

10 Wenn gerechte Bürger anerkannt und geehrt werden, hat das Volk Grund zur Freude. Wenn ein Gottloser seine Macht verliert, herrschen Erleichterung und Genugtuung.

11 Wenn eine Stadt den Segen genießt, gottesfürchtige Bürger zu haben, wird sie erhöht. Für dieselbe Stadt kann jedoch das Gerede eines Aufrührers den Untergang mit sich bringen.

12 Es ist falsch, den eigenen Nachbarn zu verachten. Du solltest ihn vielmehr lieben. Und eines Tages wird er vielleicht dein Leben retten, wenn er dich vor einer Gefahr warnt. Wenn du versucht bist, ihn zu diskreditieren, ist es das Beste, gar nichts zu sagen.

Hier werden zwei Männer gegenübergestellt. Der erste ist kurz-sichtig und töricht, weil er seinen Nachbarn verachtet, vielleicht wegen einer unbedeutenden Schwäche oder eines geringfügigen Versagens. Der zweite ist klug. Er sagt nichts, um das gute Ein-nehmen nicht in Gefahr zu bringen. Schließlich ist der Nachbar wichtig, wenn es um die gemeinsame Nutzung von Werkzeugen und Geräten, die Warnung vor Gefahr, die Weitergabe von allgemeinen Informationen und um Freundschaft geht.

13 Wer üble Nachrede verbreitet, verrät Dinge, die geheim bleiben sollten. Eine zuverlässige Person weiß, wie man etwas vertraulich Gesagtes für sich behält. Schon früh in seinem Christenleben sollte ein Gläubiger lernen, nicht immer alles zu erzählen, was er weiß.

14 Wie traurig steht es um den Staat oder die Gemeinde, wo es keine kompetenten Ratgeber gibt! Es sorgt für Sicherheit, wenn es eine Gruppe kluger Menschen gibt, die alle Seiten einer An-gelegenheit betrachten und weisen Rat geben können. Aber Sicher-heit hat nicht allein mit der Anzahl zu tun. König Ahab hatte 400 falsche Propheten als Ratgeber – sie hatten allesamt unrecht. Weiser Ratschlag kommt von denen, die den Herrn fürchten und Sein Wort kennen.

Deshalb sollten Gläubige zuerst mit ihren Ältesten sprechen, bevor sie wichtige Entscheidungen treffen.

15 Es ist unklug, für einen Fremden zu bürgen, dass er sein Darlehen zurückzahlt. Wenn die Kreditwürdigkeit des Fremden gut wäre, würde er dich vermutlich gar nicht als Bürgen im Falle seines Geldgeschäfts brauchen. Benutze deinen gesunden Menschenverstand. Werde nicht Bürge – es sei denn, dass es dir nichts ausmacht, das Geld zu verlieren.

16 Eine Frau mit guten Umgangsformen und einem freundlichen, gewinnenden Wesen wird für ihre Güte geehrt. Im Gegensatz dazu sind Skrupellose für ihre Reichtümer bekannt. Wenn die Welt fragt: »Was ist ein Mensch wert?«, dann ist damit gemeint: »Wie viel Geld hat er?« Das ist eine armselige Art, den Wert einer Person zu beurteilen. Güte ist besser als Wohlstand. Ein guter Ruf ist besser als Gold. Es ist besser, geehrt zu sein, als Reichtümer zu besitzen.

17 Freundlichkeit und Mitgefühl sind gut für die eigene Gesundheit, während ein Grausamer³⁴ sich letztendlich in körperlicher Hinsicht schadet. Genau das sagt die ganzheitliche Medizin.

18 Hier sehen wir den Gegensatz zwischen einem Mann, der nachlässig und betrügerisch arbeitet, und einem, der in allem, was er tut, ehrlich ist. Der Lohn des ersten ist von kurzer Dauer. Der letztere wird ewigen Lohn erhalten.

19 Ewiges Leben im Himmel steht am Ende eines konsequent gerechten Lebens, während der ewige Tod auf diejenigen wartet, die Böses tun. Beachte, wie sehr Salomo die Verbindung von Heiligkeit und unserer ewigen Bestimmung betont. Es sollte dabei jedoch klar sein, dass wir nicht durch ein heiliges Leben gerettet werden. Ein

34 A. d. H.: Vgl. Schlachter 2000.

heiliges Leben ist der Beweis, dass jemand gerettet ist. Diejenigen, die das Böse tun, zeigen damit, dass sie nie wiedergeboren waren.

Timothy McVeighs Geschichte veranschaulicht die zweite Zeile des Spruchs: »... es [gereicht] dem, der Bösem nachjagt, zu seinem Tod.« Timothy McVeigh stellte einen Lkw mit Sprengstoff in der Nähe des Federal Building in Oklahoma City ab und zündete die Bombe. Aufgrund der Explosion gab es viele Tote und Verletzte. McVeigh fuhr vom Tatort weg, wobei er vermutlich annahm, dass er das perfekte Verbrechen verübt hatte. Allerdings bemerkte ein Autobahnpolizist, dass sein Auto hinten kein Nummernschild hatte. Während er den Strafzettel für McVeighs geringfügigen Gesetzesverstoß ausstellte, ertönte eine krächzende Stimme aus seinem Funkgerät, die die Explosion meldete. Tim McVeigh passte auf die Beschreibung des verdächtigen Terroristen. Er wurde verhaftet, verurteilt und hingerichtet.

20 Menschen mit unehrlichem und verschlagenem Herzen sind dem Herrn ein Gräuel. Die Aufrichtigen sind dem Herrn wohlgefällig.

21 Selbst wenn böse Menschen eine Armee bereitstellen können, werden sie ihrer Bestrafung nicht entgehen. Gottesfürchtige Menschen werden ohne den Einsatz militärischer Macht befreit.

22 Hier geht es um zwei unpassende Verbindungen. So wie ein goldener Ring im Rüssel eines Schweins fehl am Platz ist, so passt es nicht zu einer schönen Frau, wenn sie kein Feingefühl und keinen Anstand hat.

23 Aufrichtige Menschen können sich auf Segen freuen (vgl. 10,22). Auf den Gottlosen dagegen wartet nur Bestrafung.

24 Das ist eines der herrlichen Rätsel oder einer der scheinbaren Widersprüche, die Salomo in Kapitel 1,6 erwähnt. Ein großzügiger Mensch bekommt durch seine Großzügigkeit immer mehr. Wer aber das behält, was er geben sollte, verliert das, was er hat. Wenn du etwas

hinausschaukelst, wird Gott wieder hineinschaukeln, und Gottes Schaufel ist größer als deine. Niemand kann mehr geben als der Herr.

A. T. Pierson sagte treffend: »Du mehrst, wenn du mitteilst, und minderst, wenn du zurückhältst. Wenn du bekommen möchtest, dann gib, und wenn du verlieren möchtest, dann behalte. Sogar geistige Reichtümer entstehen durch die beständige Weitergabe des intellektuellen Kapitals. Ein Gedanke oder eine Tat ist ein Same, der gesät werden muss, wenn du eine Ernte haben willst. Niemand lernt so schnell wie der Lehrende. Du gewinnst, wenn du mitteilst. Mehr Getreide wird nur hervorgebracht, wenn es in die Erde gesät wird. ›Das Getreide auf dem Feld auszusäen, ist besser, als es im Schweiß-
tuch zu verwahren.‹ Alle Gaben sind zum Handeln da. Das Geld soll in Umlauf gebracht werden.«³⁵

25 Eine großzügige Person wird selbst bereichert. Wenn man mit anderen teilt, wird man selbst gesegnet. John Bunyan sagte in einem kleinen Zweizeiler:

»Wer ist der Narr – der dennoch weise tut –,
Der stets weggibt und also mehrt sein Gut?«³⁶

26 Ein Bauer könnte während einer Hungersnot sein Getreide zurückhalten, weil er hofft, dass der Preis steigt und er dann mehr Gewinn macht. Aber wer es verkauft, erlangt das Wohlwollen und die Dankbarkeit der Menschen.

27 Du bekommst, wonach du trachtest. Strebe nach dem Guten, und du wirst Wohlgefallen ernten.³⁷ Trachte nach dem Bösen, und du wirst Schwierigkeiten bekommen.

35 A. d. H.: Das Original des Zitats befindet sich auf folgender Website:
https://theologicalstudies.org.uk/pdf/e-books/pierson_a-t/knowning-the-scriptures_pierson.pdf (abgerufen am 20.3.2023).

36 John Bunyan, *Pilgerreise zur seligen Ewigkeit*, 10. Auflage, Lahr-Dinglingen: Verlag der St.-Johannis-Druckerei C. Schweickhardt, 1983, S. 267.

37 A. d. H.: Dies kann sich auch darauf beziehen, dass das Leben des Betreffenden in den Augen des Herrn wohlgefällig ist (vgl. z. B. Schlachter 2000).

28 Vertraue nicht auf Reichtum. Das wird dich enttäuschen. Vertraue auf den Herrn. Er wird dich nie enttäuschen. Dann wirst du wie grünes Laub wachsen.

29 Wer seine eigene Familie in große Schwierigkeiten bringt, kann nicht erwarten, dass er Dinge mit Ewigkeitswert bekommen wird. Not für seine Familie kann zum Beispiel durch Trunkenheit, Drogen, massive Schulden, Spielsucht, übergriffiges Verhalten und Unmoral entstehen.

Narren werden am Ende weisen Menschen dienen.

30 Der erste Teil dieses Spruchs nennt die Vorzüge eines gerechten Lebens. Sie sind wie nahrhafte Früchte. Dann fügt Salomo hinzu: »... und der Weise gewinnt Seelen.« Mit anderen Worten, wer Menschen für den Pfad der Gerechtigkeit gewinnt, ist weise.

Wenn wir heute darüber nachdenken, Seelen zu gewinnen, denken wir dabei an leidenschaftliche Evangelisation, durch die wir Seelen zum Glauben an Christus führen wollen. Das ist sicherlich eine richtige Anwendung der Worte. Allerdings geht sie vielleicht über das hinaus, was zur Zeit des Alten Testaments damit gemeint war.

Führ mich heut zu einer Seele,
Zeig dann, was ich sagen kann.
Meine Freunde gehn verloren,
Sind noch auf der falschen Bahn.
Kaum dass einer nach Dir frage
Oder sich vor Dir, Herr, scheut.
Schmelz mein Herz und füll mein Leben,
Gib mir eine Seele heut!

Will H. Houghton

31 Dieses Argument bedient sich des Stilmittels der Steigerung. Wenn Gläubige in diesem Leben vom himmlischen Vater für ihre Verfehlungen gezüchtigt werden, wie viel mehr werden die Gott-

losen die gerechte Strafe für ihre Verfehlungen im künftigen Leben erhalten.

Dieser Spruch findet seinen Widerhall in 1. Petrus 4,18. Christen erfahren alle ihre Leiden in diesem Leben. Für die Gottlosen kommt das Schlimmste erst noch.

Kapitel 12

Bewahre deine Redlichkeit (12,1-16)

1 Wer begierig ist zu lernen, ist klug. Wer aber nicht für Korrektur offen ist, ist dumm. Weil Gläubige wissen, dass die Bibel Gottes Wort ist, sollten sie ein unstillbares Verlangen danach haben, sie zu studieren.

2 Der Herr stellt sich auf die Seite desjenigen, der ein reines Leben führt. Er stellt sich gegen diejenigen, die böse Pläne schmieden. Überlege, was es bedeutet, Gott gegen dich zu haben.

3 Gottlosigkeit bietet für niemanden eine Grundlage, auf die man sein Leben bauen kann. Dagegen hat ein gerechter Mensch Wurzeln, die es ihm ermöglichen, fest und gerade zu stehen, wenn die Stürme des Lebens toben. »... der Gerechte aber ist fest gegründet für ewig« (Spr 10,25b; RELB).

Unser Herr illustriert diesen Vers in Lukas 6,48-49. Der weise Mann baut sein Haus auf felsigen Untergrund. Wenn er den heftigen Stürmen des Lebens ausgesetzt ist, kann ihn nichts erschüttern. Der törichte Mann baut sein Haus auf Sand. Eine Flut kommt und schwemmt alles weg.

Die Lektion lautet: Baue dein Haus auf den Herrn, den Felsen der Ewigkeit.

4 Ein Mann kann für eine vorbildliche Ehefrau dankbar und zufrieden sein. Auf der anderen Seite ist eine Frau, die ihm Schande macht, wie Fäulnis oder Krebs in seinen Knochen. Sie nagt an seiner Gesundheit.

5 Aufrechte Menschen haben eine reine Gesinnung. Die Gedankenwelt des Gottlosen ist verunreinigt, sodass er auf Betrug bedacht ist. Das ist das Prinzip von Ursache und Wirkung.

Säe einen Gedanken, ernte eine Tat. Säe eine Tat, ernte eine Gewohnheit.

Säe eine Gewohnheit, ernte einen Charakter. Säe einen Charakter, ernte eine Bestimmung.

6 Die Taten der Gottlosen entsprechen ihren Reden. Böse Menschen planen böse Taten, z. B. Mord. Im Gegensatz dazu ist die Sprache des Aufrichtigen lebensrettend. Hier vergleicht Salomo das Reden des Gottlosen und das des Gerechten. Das Reden des Ersteren zielt darauf ab, Mordtaten zu begehen, das des Letzteren ist erbaulich. Wenn Christen vor Gericht standen, hat ihr furchtloses Bekenntnis zu Christus schon oft ihre Hinrichtung verhindert.³⁸

7 Bei ungerechten Menschen kommt es häufiger vor, dass sie Niedergelagen erleiden. Sie können sogar ausgetilgt werden. Gerechte Menschen haben Häuser, die Bestand haben. Das Wort »Haus« kann hier auch »Familien« bedeuten.

8 Ein ehrenhafter Mann wird für seine Weisheit gelobt. Da die Furcht Gottes der Anfang aller Weisheit ist, bestimmt seine Beziehung zu Christus das, was einmal an seinem Grab gesagt werden wird. Diejenigen, die Sünde praktizieren, werden dagegen verachtet.

9 Wenn ein Mann von anderen herabgesetzt wird, aber einen Diener hat, ist er besser dran als einer, der sich selbst erhöht und dabei Hunger leidet. Wahre Größe hängt nicht vom sozialen Status oder vom eigenen Selbstwertgefühl ab. Es ist besser, ein »Niemand« zu sein.

³⁸ A. d. H.: Man beachte, dass Aufrichtige hier auch darauf bedacht sind, die zu retten, deren Leben durch die Gottlosen bedroht ist (vgl. Fußnote der UELB und der Elb 2003).

10 Ein Gerechter sorgt für sein Vieh, doch der Gottlose ist – bei all seinem Bemühen, seine Tiere bestmöglich zu behandeln – immer noch grob zu ihnen. Selbst wenn er sich die größte Mühe gibt, ist er im Grunde grausam. Gott sorgt für Seine Geschöpfe. Er hat sogar für ein Vogelnest ein Gesetz gegeben (5Mo 22,6-7). Nicht einmal ein Spatz fällt zur Erde, ohne dass Er es weiß und zulässt (Mt 10,29). Er erwartet von uns, dass wir Tiere gut behandeln.

11 Hier sehen wir wieder zwei Gegensätze. Der fleißige Bauer bringt eine reiche Ernte ein und hat genug zu essen, weil er entsprechend gearbeitet hat. Derjenige, der nur für das eigene Vergnügen lebt, verschwendet dagegen seine Zeit, sein Geld und das Leben selbst. Es ist schrecklich, sein Leben zu verschwenden.

12 Gottlose sind neidisch, wenn andere Menschen gestohlene Dinge herbeischaffen. Ein Gerechter weiß, dass ihm Frucht zuteilwird; Diebesgut braucht er nicht. Einem gottgemäß Lebenden gilt die Verheißung, Frucht zu sehen; deshalb ist er nicht auf Geraubtes angewiesen. Mit »Fang« (RELB) ist hier Diebesgut gemeint.

13 Die gedankenlosen Lügenreden der Gottlosen holen sie irgendwann ein. Sie brauchen ein gutes Gedächtnis, sonst widersprechen sie sich immerzu. Aufrichtige Menschen kennen dieses Problem nicht. Im Spanischen gibt es ein Sprichwort: »Den Lügner fängt man eher als den Lahmen.«³⁹ Ihr Lügner, passt auf!

14 Nutzbringende Gespräche und harte Arbeit lohnen sich. Es ist ermutigend, wenn man weiß, dass etwas, was man gesagt hat, dem anderen geholfen hat. Man spürt auch Zufriedenheit, wenn man eine Sache gut erledigt hat.

39 A. d. H.: <https://www.apophismen.de/zitat/134977> (abgerufen am 20. 3. 2023).

Könnt ein kleines Wort von mir
Jemand glücklich machen!
Brächt ein kleines Lied von mir
Doch ein Herz zum Lachen!
Gib mir, dass ich's sag, dies Wort,
Lehr mich, Herr, dies Singen,
Dass aus manchem Tränental
Freuden-Echos klingen!

Autor unbekannt

15 Ein Narr denkt, dass er immer recht hat. Er hält es nicht für möglich, dass er etwas Falsches getan hat. Er weist die Schuld von sich. Ein weiser Mensch dagegen hört auf Korrektur und Rat.

Vor einigen Jahren prallte in Spanien ein Passagierflugzeug gegen einen Berg. Dabei kamen alle Menschen an Bord ums Leben. Als die Angehörigen der Untersuchungskommission zur Unglücksstelle eilten und die Blackbox fanden, konnten sie das Gespräch im Cockpit unmittelbar vor dem Absturz anhören. Eine Computerstimme sagte beharrlich: »Nach oben ziehen. Nach oben ziehen. Nach oben ziehen. Nach oben ziehen.« Dann hörten sie die Stimme des Piloten: »Halt die Klappe, Gringo.« Daraufhin schaltete er den Stimmenrekorder aus. Es wäre klüger gewesen, wenn er auf die Computerstimme gehört hätte. Seine unangemessene Selbstsicherheit kostete ihn und alle Passagiere das Leben.

16 Der Narr kann seinen Ärger nicht zurückhalten, wenn er beleidigt wurde. Ein kluger Mensch übersieht eine Beleidigung und überlässt es Gott, ihn zu verteidigen, anstatt den Köder zu schlucken und in Streit zu geraten.

Beherrsche deine Zunge (12,17-22)

17 Ein ehrlicher Zeuge sagt, was richtig ist. Der Betrüger lässt sich zum Lügen hinreißen. Lügen scheinen oft zu siegen, das letzte Kapitel ist jedoch noch nicht geschrieben.

18 Manche Leute haben sich besonders auf scharfe, schneidende Bemerkungen verlegt. Nicht so ein weiser Mensch. Seine Rede dient der Erbauung und Heilung. Eltern sollten ihre Kinder loben und ermutigen, statt ihnen zu sagen, dass sie dumm und hoffnungslose Fälle sind.

Ein Wort, in Freundlichkeit gesprochen,
Ein Streicheln, oder dass du mit ihm weinst,
Hat oft ein Herz geheilt, das schon gebrochen,
Und ihm gezeigt, dass du es ehrlich meinst.
Halt's nicht für nutzlos, freundlich oft zu sprechen,
Dein Blick allein, und was du sagst, kann Herzen heilen oder
brechen.

John Greenleaf Whittier

19 Eine Wahrheit bleibt bestehen. Lügen haben kurze Beine. Ein Christ sollte nicht lügen, »da [er] den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen [hat]« (Kol 3,9).

20 Übeltäter haben ihre Freude daran, jemanden zu täuschen. Echte Freude jedoch entsteht dann, wenn man Frieden stiftet. Lügner folgen dem Beispiel des Teufels, denn »er ist ein Lügner und ihr Vater« (Joh 8,44). »... alle Lügner – ihr Teil wird in dem See sein, der von Feuer und Schwefel brennt« (Offb 21,8; Schlachter 2000).

21 Aufrichtige Menschen entgehen den schwerwiegenden Problemen der Gottlosen. Über die Letzteren brechen zahllose Schwierigkeiten herein. Auch Christen haben Probleme, aber oft ist es so, dass sie

verschont bleiben, statt die entsprechende Situation durchleiden zu müssen.

22 Gott hasst Lügner. Sie sind Ihm ein Gräuel. Er hat große Freude an ehrlichen Leuten.

23 Ein kluger Mann stellt sein Wissen nicht zur Schau. Er geht bescheiden damit um, damit sich seine Zuhörer nicht minderwertig fühlen. Narren dagegen können ihre Dummheit nicht verbergen.

24 Gewissenhafte Menschen steigen in mächtige Positionen auf. Fauler Menschen sind nur für minderwertige Arbeiten geeignet. Ein fauler Mann ging eines Tages zum Arbeitsamt. Das Gespräch verlief ungefähr folgendermaßen:

»Was haben Sie bisher gemacht?«

»Oh, dies und das.«

»Und wo haben Sie gearbeitet?«

»Oh, mal hier, mal da.«

»Wie lange haben Sie das gemacht?«

»Oh, immer mal wieder.«

»Nun, dann kommen Sie ab und zu wieder hier vorbei.«

Eines der besten Beispiele für Gewissenhaftigkeit ist der Border Collie. Das zeigt auch ein Beitrag im *Smithsonian Magazine*⁴⁰:

Border Collies haben einen starken Drang. Sie können sich für ihren Besitzer zu Tode arbeiten. Neben dem Hüten von Schafen besteht ihre beherrschende Leidenschaft darin, alles, was sie tun, als Arbeit zu sehen, sogar wenn sie spielen. Meine Hündin zum Beispiel hat keine Schafe zu hüten, aber wenn du das Frisbee-Spiel im Garten unterbrichst und ihr einen Hundekeks gibst, wird sie ihn verächtlich ausspucken und dich anstarren, bis

40 A. d. H.: Offizielle Zeitschrift der Smithsonian Institution in Washington, D.C. Der Themenschwerpunkt besteht in Forschung und Bildung.

du endlich wieder wirfst. Eine Art, wie Hundeführer ihre Border Collies bestrafen, besteht darin, dass diese nicht mit den Schafen arbeiten dürfen.

Eine junge Teilnehmerin sagte zu mir: »Mein Mann sagt: ›Du liebst den Hund mehr als mich.‹ Ich sage: ›Ja, er versucht immer, mir zu gefallen.«⁴¹

25 Sorgen führen oft zu Depressionen. Ein fröhliches, aufmuntern-des Wort erfreut das Herz.

26 Weise Menschen wählen sich gute Gefährten. Es besteht immer die Gefahr, von unzuverlässigen Menschen in die Irre geführt zu werden. Ein Freund von mir hat mir dieses Gebetsanliegen weitergegeben: »Herr, führe mich zu bedeutsamen Menschen und wichtigen Büchern.« Und Er lässt sich erbitten!

27 In mehreren englischen Bibelausgaben steht hier: »Der Faule brät das Wild nicht, das er erjagt hat.« Damit ist gemeint: Der Betreffende jagt, als wäre es ein Zeitvertreib. Er tötet Tiere und lässt sie liegen, wo sie zu Boden fallen. Wenn er hingehen und sie zerlegen würde, hätte er etwas zu essen. Du solltest das braten, was du erjagt hast. Wenn du klug bist, wirst du genau das tun.

Es genügt nicht, die Bibel nur zu lesen. Wir sollten darüber nachsinnen, ihre Verheißungen in Anspruch nehmen und ihren Geboten gehorchen. Auf diese Weise können wir das braten, was wir erjagt haben.

28 Ein redlicher Lebenswandel führt zum wahren Leben. Es ist das beste Leben, das es gibt. Ein gerechter Mensch meidet die Sünden, die zu Schuld, Schande, Krankheit, Leiden, Betrübnis und vorzeitigem Tod führen.

41 Timothy Foote, »A Good Dog Knows What To Do«, *Smithsonian Magazine*, Oktober 1999, S. 73-75.

Kapitel 13

1 Hier sehen wir zwei Arten von Söhnen, die einsichtigen und die törichten. Die Erstgenannten lassen sich erziehen. Die Letzteren sind immun gegen Belehrung, weil sie nicht zuhören; sie nehmen sich nichts zu Herzen. Sie sind voll von eigenen Ideen und Eigenwillen. Aber es gibt immer Hoffnung für die Unvernünftigen. Sie können die Wiedergeburt erleben und eine neue Schöpfung werden.

2 Ein guter Mensch erfährt Freude durch seine erbaulichen Gespräche und kann ihnen vieles abgewinnen. Damit hilft er zugleich anderen. Ungläubige widmen sich unnützen Themen, wie zum Beispiel irgendwelchen Gewalttaten. Das inhaltslose Gerede von leeren Köpfen hat keinerlei positive Auswirkungen. Es ist reine Zeitverschwendung.

3 Bewahre deine Zunge. Sie befindet sich an einem feuchten Ort, wo sie leicht ausrutschen kann. Durch ein sinnvolles Gespräch wird man vor unzähligen Schwierigkeiten bewahrt. Der Schwätzer dagegen verlangt geradezu nach Untergang. Es gibt viele Leute, die bereuen, dass sie zu viel geredet haben, statt still zu sein.

Wer seinen Mund durch sorgfältige Wahl seiner Worte beschützt, bewahrt sich vor vielen Schwierigkeiten. Wer gedankenlos redet, verpasst das Beste im Leben. Das Wort »Verderben« (RELB) meint hier nicht den Verlust des Lebens, sondern des Wohlbefindens. Man verkennt, für welche hohe Bestimmung ein Mensch geschaffen wurde.

Lerne, ein guter Zuhörer zu werden. Wenn du einen ausgedehnten Monolog geduldig ertragen hast, wird dein redseliger Freund seinen Bekannten erzählen, was für ein toller Gesprächspartner du bist – obwohl du gar nicht zu Wort gekommen bist.

4 »Wenn Wünsche Pferde wären, würden Bettler reiten.« Der faule Mensch begehrt immer nur und bekommt nichts. Die Wünsche des Fleißigen jedoch werden erfüllt.

5 Ein redlicher Mann gewinnt Anerkennung, weil er Unehrlichkeit hasst. Der gottlose Lügner ist widerwärtig und erntet Schande.

6 Der aufrichtige Mann wird durch sein reines Leben vor Gefahr bewahrt. Der Sünder wird von seiner Bosheit zu Fall gebracht.

7 Man kann nicht immer nach dem äußeren Erscheinungsbild urteilen. Ein Mensch kann so tun, als wäre er reich, und dabei ist er mittellos. Auf der anderen Seite kann jemand arm aussehen und doch große Besitztümer haben. Er ist bescheiden und zurückhaltend.

Ein Christ, der alles aufgegeben hat, um Jesus zu folgen, erweckt in der Welt vielleicht den Anschein des Armen, aber in Christus besitzt er unschätzbaren Reichtum.

Alexander der Große meinte, er wäre reich, weil er große Teile der damaligen Welt erobert hatte. Als er jedoch starb, waren seine Hände leer.

8 Die Reichen meinen, sie könnten sich mit ihrem Geld aus schwierigen oder gefährlichen Situationen freikaufen. Sie glauben, dass nahezu alle Probleme mit Geld gelöst werden können. Das ist ein Irrtum.

Der Arme hat nichts mit den Forderungen, Drohungen und Rechtsstreitigkeiten zu tun, die mit Reichtum einhergehen. Er wird vermutlich nicht Opfer von Raub, Entführung, Erpressung und Vertreibung werden.

9 Der Aufrichtige genießt ein gutes Leben, aber der Böse stirbt vorzeitig. Das Licht des Gerechten ist sein reines Leben. Er hat guten Grund, sich zu freuen. Die Lampe des Gottlosen ist sein kurzes, von Schande geprägtes Leben.

10 Stolz führt unweigerlich zu Eifersucht und Streit. Einsichtige Menschen wissen, wie sie das vermeiden können.

11 Reichtümer, die illegal erworben worden sind, schwinden oft schnell wieder. Das Einkommen aus ehrlicher Arbeit vermehrt sie dagegen.⁴²

Weil Geld, das man beim Glücksspiel gewinnt, nicht durch ehrliche Arbeit erworben worden ist, liegt darauf nicht Gottes Segen. Es wird im Vertrauen auf »die Götter des Zufalls und des Glücks« erworben und ist daher eine Art von Götzendienst. Das schließt auch die Lotterie mit ein.

Meistens sind die Leute, die spielen, gleichzeitig diejenigen, die es sich am wenigsten leisten können.

Wer spielt, hat eine Rechenschwäche. Die Gewinnchancen sind unendlich klein. Bei einem Superlotto standen die Chancen bei 1:41 Millionen. Bei einer noch größeren Lotterie war die Chance 1:120 Millionen. Der Spieler hätte sein Geld genauso gut zum Fenster hinauswerfen können.

Wir hören zwar von den wenigen, die Millionen gewinnen, aber wir erfahren nichts von den Problemen und den seelischen Tragödien, die darauf folgen: Konflikte, Eifersucht, ruinierte Existenzen, zerbrochene und zerrüttete Familien.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass diejenigen, die beim Glücksspiel viel verlieren, Geld veruntreuen. Dadurch können sie wieder spielen und hoffen, ihre Verluste wettzumachen. Danach haben sie in einer Gefängniszelle Zeit, über ihre Dummheit nachzudenken.

Glücksspiel ist eine Form von Habsucht. Es bedeutet: »Ich möchte lieber schnell reich werden, als Gott zu vertrauen, dass Er meine Bedürfnisse erfüllt.« Habsucht ist daher Götzendienst (Kol 3,5). Wir

42 A. d. H.: Die Betonung liegt in den meisten deutschen und mehreren englischsprachigen Bibelübersetzungen auf hastig zusammengerafften Reichtümern (vgl. Luther 1984) und im zweiten Versteil dementsprechend auf dem Vermögen, das mit Bedachtsamkeit erworben wurde.

sollten uns daran genügen lassen, wenn wir Essen und Kleidung haben (1Tim 6,8).

Glücksspiel kann zur Abhängigkeit führen. Paulus warnt vor allem, was uns versklavt (1Kor 6,12b).

Wenn du großen Gewinn machen willst, wirst du ihn in der Gottseligkeit – in einem gottgemäßen Leben – finden, nicht im Glücksspiel (1Tim 6,6).

Der letzte Teil des Spruchs beschreibt jemanden, der Gottes Anerkennung findet. »... wer aber allmählich sammelt, vermehrt es [das Vermögen].« Gottes Wohlgefallen ruht in besonderer Weise auf denen, die ihr Einkommen durch ehrliche Arbeit erwerben. Longfellow beschreibt in seinem Gedicht »Der Dorfschmied« diesen folgendermaßen: »Rechtschaffner Schweiß netzt ihm die Stirn, / er schafft getreu der Pflicht.«⁴³ Auf diese Weise sorgt man dafür, dass einem das Angesicht des Herrn freundlich zugewandt ist.

12 Es ist entmutigend, wenn sich die eigenen Hoffnungen wiederholt zerschlagen. Das Thema »Warten« hat eine besondere Bedeutung im Zusammenhang mit der Wiederkunft des Herrn. Wie oft rufen wir mit Siseras Mutter aus: »Warum zaudert sein Wagen zu kommen? Warum zögern die Tritte seiner Gespanne?« (Ri 5,28). Wir haben ein Verlangen wie die Söhne Korahs, die sagten: »Wie ein Hirsch lechzt nach Wasserbächen, so lechzt meine Seele nach dir, o Gott! Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht?« (Ps 42,2-3). Unsere Seelen »[harren] auf den Herrn, mehr als die Wächter auf den Morgen, die Wächter auf den Morgen« (Ps 130,6).

Ja, das Herz will schon ermüden,
Wartend Nacht für Nacht so bang,
Doch bald wird Sein Tag anbrechen –

43 A. d. H.: https://www.google.de/books/edition/Englische_Lyriker_des_neunzehnten_Jahrhu/wvXLAAAACAj?hl=de&gbpv=1&dq=Englische+Lyriker+des+neunzehnten+Jahrhunderts&printsec=frontcover, S. 325 bis 327 (abgerufen am 20.3.2023).

War die Wartezeit auch lang,
Siegesjubiläum wird ertönen,
Füllt das Herz dann mit Gesang.
Henry Burton

Die Erfüllung dieser Zusage verleiht neuen Lebensmut und umfasst eine unvergleichliche Freude. Dass die freudige Erwartung, Ihn zu sehen, dann in Erfüllung geht, wird die Jahre des Wartens wie wenige Tage erscheinen lassen.

Es war des ganzen Kummers wert, wenn wir vor Jesus stehn,
Die Sorgen schmelzen alle hin, wenn wir Ihn, Jesus, sehn.
Ein Blick nur in Sein Angesicht
Löscht allen Kummer aus,
Dum lasst uns laufen, säumet nicht,
Wir sind nun bald zu Haus!

Esther Kerr Rusthoi

»Der Weg nach Emmaus (Lk 24) illustriert diesen Vers. Das Herz war krank, das heißt, der Glaube war geschwächt, aber als die Sehnsucht aller Nationen kam, erkannten die beiden Jünger Ihn als ›Baum des Lebens‹ für ihre traurigen Herzen« (George Williams).

13 »Das Wort« hier meint das Wort Gottes. Wer es verachtet, wird gewiss umkommen. Wer ihm gehorcht, wird großen Lohn erhalten.

Jojakim zeigte seine Verachtung für das Wort, indem er die Schriftrolle mit einem Messer zerschnitt und ins Feuer warf (Jer 36,23). Seine Strafe findet sich in Jeremia 22,19: »Mit dem Begräbnis eines Esels wird er begraben werden; man wird ihn fort-schleifen und wegwerfen, weit weg von den Toren Jerusalems.«

Zedekia wies Jeremias weisen Ratschlag ab und wurde in die Gefangenschaft weggeführt (Jer 39,7).

Jojakims Vater Josia fürchtete das Wort und wurde belohnt (2Chr 34,28; 35,26-27).

14 Die Lehren des Weisen sind ein Leben spendender Brunnen, sie belehren die Menschen, damit sie die Fallen vermeiden, die zum Tod führen. Sünde sieht vorher schön aus, im Rückblick zeigt sich jedoch ihre ganze Hässlichkeit.

15 Wer ehrlich denkt, gewinnt den Respekt der anderen. Man erkennt, dass der Betreffende einsichtig ist. Das Gedankenleben eines Ungläubigen führt zu ernsthaften Problemen. Es steht im Gegensatz zur Wahrheit und führt letztendlich in den Untergang.

16 Ein urteilsfähiger Mann verhält sich weise. Er denkt nach, bevor er handelt. Ein Narr kann seine Dummheit nicht verbergen. Er prahlt schamlos damit.

17 Es gibt zwei Arten von Boten, zuverlässige und solche, die Schaden anrichten. Du solltest genau prüfen, ob sie dein Vertrauen verdienen und deine Sache voranbringen. Ein unzuverlässiger Bote verursacht alle möglichen Probleme; ein zuverlässiger Botschafter jedoch erfreut denjenigen, der ihn sendet, indem er seine Aufgabe ausführt. »Gesandter« meint hier »Bote«. Gläubige sind Gesandte für Christus. Es ist unsere Pflicht, nicht uns selbst darzustellen, sondern Gott bekannt zu machen und die Ungläubigen an Christi statt inständig zu bitten, sich mit Gott versöhnen zu lassen (2Kor 5,20).

18 Weise guten Rat zurück, und die Folge wird Armut und Schande sein. Ziehe Nutzen aus der Zucht, und du wirst geehrt werden.

Eine Frau, die aufgrund von Fehlentscheidungen ein leidvolles Leben hinter sich hatte, sagte zu einem gottgemäß lebenden Ältesten: »Ich wünschte, ich hätte auf deinen Rat gehört.« Ein Mann, der einen biblischen Rat zurückgewiesen hatte, sagte: »Ich bin 70 Jahre alt und habe nichts aus meinem Leben gemacht.« Es ist schrecklich, wenn man sein Leben verschwendet.

19 Eine gute Sache zu Ende zu bringen, bringt Genugtuung mit sich. Ein Narr denkt nicht so. Er erbebt beim Gedanken daran, seine Ziellosigkeit und Sünde aufzugeben.

Es ist oft so, dass eine Zeile eines Spruchs die andere verdeutlicht. Hier spricht die erste Zeile von einem Wunsch, aber nicht wonach. Die zweite Zeile spricht davon, sich vom Bösen abzuwenden. Für gottesfürchtige Menschen ist jeder Sieg über die Versuchung ein erfüllter Wunsch. Den Narren ist das zuwider.

20 Befreunde dich mit weisen Männern, und ihre Weisheit wird auf dich abfärben. Pflege Umgang mit Narren, und dies wird letztendlich dein Untergang sein.

Das Buch der Sprüche erwähnt bewusstseinsverändernde Drogen zwar nicht ausdrücklich, sie passen jedoch sicherlich auch zu diesem Vers. An Universitäten überall auf der Welt bedrängen beispielsweise Drogenabhängige ihre Kommilitonen, mit Marihuana, Crystal Meth, Crack, Heroin, Kokain und Ecstasy zu experimentieren. Junge Menschen, die vernünftig denken, sind klug genug, solche Angebote abzulehnen. Niemand braucht diese Art von »Freunden«. Ein spanisches Sprichwort sagt: »Besser allein sein als in schlechter Gesellschaft.«

»... wer sich zu Toren gesellt, dem wird es schlecht ergehen.« Einige Drogen können Leber und Nieren schädigen. Manche können das Innenleben des Menschen für Dämonen öffnen und zu dämonischer Besessenheit führen. Andere können zu Veränderungen in den Hirnfunktionen, Wahnvorstellungen, Depressionen und Selbstmord führen. In bestimmten Fällen entsteht schon beim ersten Gebrauch der Droge Abhängigkeit.

21 Strafe verfolgt die Übeltäter, während die Aufrichtigen mit Segnungen belohnt werden. Mit anderen Worten: Wir ernten, was wir säen.

22 Ein guter Mensch wird seine Enkel in seinem Letzten Willen bedenken, das Geld des Sünders jedoch findet sich schließlich beim Gottesfürchtigen wieder. In Bezug auf das weltweite Auf und Ab des Kapitalmarkts ist Gott imstande, es zielgerichtet dort einzusetzen, wo es verantwortungsvoll genutzt wird.

Wenn ein weiser Vater sein Testament verfasst, sieht er die Gefahren, falls er seinen Kindern Reichtum hinterlässt. Andrew Carnegie, ein amerikanischer Industrieller, sagte: »Wenn der ›allmächtige Dollar‹ an Kinder vererbt wird, ist das ein ›allmächtiger Fluch‹. Niemand hat das Recht, sein Kind mit dem Handicap eines großen Vermögens zu belasten.«⁴⁴ Dr. James Dobson von *Focus on the Family* stimmt dem zu: »Kindern große Geldsummen zu geben, die sie nicht selbst verdient haben, kann außerordentlich schädlich sein. Es kann sie unglücklich, gierig und zynisch werden lassen. Es beeinträchtigt ihre Motivation, auf Gott zu vertrauen, und eröffnet Möglichkeiten, neuen Versuchungen nachzugeben. Es ist außerdem unsere Beobachtung, dass Geschwister nichts schneller trennt als Geld. Viele von Liebe geprägte Familien wurden wegen Erbschaften zugrunde gerichtet, ja, sogar aufgrund von Auseinandersetzungen wie: ›Wer bekommt Großmutter's Estisch?‹«⁴⁵

W.H. Vanderbilt sagte: »Die Verantwortung für 200 Millionen Dollar reicht, um jeden umzubringen. Es ist wahrlich kein Vergnügen.«⁴⁶

John Jacob Astor bekannte: »Ich bin der unglücklichste Mensch auf Erden.«⁴⁷

John D. Rockefeller gab zu: »Ich habe viele Millionen verdient, aber das Glück haben sie mir nicht gebracht.«⁴⁸

Andrew Carnegie beobachtete Folgendes: »Millionäre lächeln selten.«⁴⁹

44 Zitiert aus: Randy Alcorn, *Wo dein Schatz ist ...*, Bielefeld: CLV, 2016, S. 94.

45 *Dr. Dobson's Bulletin*, März 2003.

46 A. d. H.: Randy Alcorn, a. a. O., S. 66.

47 A. d. H.: Ebenda.

48 A. d. H.: Ebenda.

49 A. d. H.: Ebenda.

Henry Ford bekannte, dass er glücklicher gewesen sei, als er noch Mechaniker war.

Das beste Erbe, das ein Vater hinterlassen kann, ist geistlicher Art – eine gottgemäße Erziehung in einem christlichen Zuhause, wo die Bibel gelesen wird und die Familie von Gebet geprägt ist. Kinder reicher Eltern gehen selten für den Herrn voran.

»Ein kleines Erbe ist in Ordnung, weil es die Liebe seitens der Eltern erkennen lässt. Aber darüber hinaus sollten Vater und Mutter ihren Reichtum in Gottes Werk investieren, damit er ewige Frucht bringt. Dadurch wird das Geld des Herrn nicht zu einem Fallstrick für Kinder, die finanziell auf eigenen Füßen stehen und sowieso schon mehr haben, als sie brauchen.«⁵⁰

»... der Reichtum des Sünders ist aufbewahrt für den Gerechten.«
David Jeremiah schreibt:

»Gott hat allen Reichtum der Welt im Blick, und Er sagt, dass der Reichtum der Sünder gesammelt und aufbewahrt wird, um damit zur gegebenen Zeit Seine Absichten auszuführen.«⁵¹

23 Brachland hat das Potenzial für eine gute Getreideernte, Ungerechtigkeit und Unterdrückung kann es jedoch wieder zunichtemachen. Die schottische Geschichte berichtet von armen Bauern, die durch reiche Landbesitzer von ihren kleinen Bauernhöfen verjagt wurden. Arme Leute können im Getreideanbau alles richtig machen und trotzdem um den Gewinn betrogen werden. Es reicht nicht, ein guter Landwirt zu sein. Es ist auch hilfreich, wenn man Urteilsvermögen hat und in der Lage ist, einen Betrüger zu erkennen.

50 Randy Alcorn, *The Treasured Principle*, Sisters, OR: Multnomah Publishers, 2001, S. 70. A. d. H.: Da sich dieses Zitat nicht in der deutschen Ausgabe (*Wo dein Schatz ist ...*) findet, wurde hier auf das Original zurückgegriffen.

51 David Jeremiah, *Searching for Heaven on Earth*, Nashville: Integrity Publishers, 2004, S. 42.

24 Wenn Eltern dort, wo es nötig ist, nicht strafen, ist es offensichtlich, dass sie ihr Kind nicht so lieben, wie es ihrem Erziehungsauftrag entspricht. Gute Eltern bestrafen ihre Kinder unverzüglich.

Eine landesweit erscheinende Zeitschrift veröffentlichte einen Artikel, in dem es hieß, dass es falsch sei, ein Kind körperlich zu bestrafen. Eine Leserin stimmte dem zu und schrieb: »Es ist ein guter Rat, dass Eltern ihre Kinder nicht schlagen sollten. Das erzeugt nicht nur Gewalt, sondern demütigt auch das Kind und untergräbt die Eltern-Kind-Bindung. Unglaublicherweise ist es noch in 22 US-Bundesstaaten erlaubt, dass Lehrer die Schüler mit einem Stock [Holzpaddel] bestrafen dürfen.«⁵² Ein klügerer Leser schrieb: »Als ich einem Polizeibeamten von diesem Artikel erzählte, lautete seine einfache Antwort: ›Wenn Eltern diesen Rat [in den Sprüchen] ernst nehmen, habe ich einen sicheren Job.‹ Wenn Kindern in einem von Liebe geprägten Elternhaus bestraft werden, lernen sie, dass es für schlechtes Verhalten ernsthafte Konsequenzen gibt.«

Daniel ist nicht sein richtiger Name, aber wir nennen ihn einmal so. Möglicherweise hast du Leute wie ihn auch unter anderen Namen kennengelernt, und nicht mit allen verbindest du angenehme Begegnungen. Solche verzogenen Daniels findet man überall. Um es ganz offen zu sagen, Daniel war ein verwöhnter Bengel. Alles musste sich um ihn drehen. Es war keine angenehme Erfahrung, in diesem Haus zu Gast zu sein. Er unterbrach die Gespräche der Erwachsenen und stellte sich selbst immer wieder in den Mittelpunkt, üblicherweise mit einem Wutanfall. Er war das einzige Kind seiner Mutter, und sie brachte es nicht übers Herz, ihn zu bestrafen. Wenn ihr Mann ihr Vorhaltungen über das Verhalten ihres Lieblings machte, antwortete sie: »Er ist ja auch nur ein Mensch.« Der Vater gab schließlich auf, weil das Ganze aus seiner Sicht hoffnungslos war.

52 A. d. H.: Internet-Angaben zufolge sank die Zahl bis August 2022 auf 19 Bundesstaaten.

25 Ein gottesfürchtiger Mensch hat genug zu essen. Nicht so ein Gottloser. Sein Bauch ist leer. Viele, die diesen Vers in den Sprüchen lesen, mögen vielleicht sagen: »So läuft es im Leben aber nicht. Die Gottlosen haben reichlich, während es bei den Gottesfürchtigen wenig zu essen gibt.« Wenn du dieses Problem hast, dann denke daran, dass es hier vor allem um geistliche Speise geht, und die Schwierigkeit wird verschwinden. Der Gläubige hat eine Speise, die die Welt nicht kennt.

Kapitel 14

1 Weise Frauen kümmern sich um ihren Haushalt und sorgen für ihre Familie. Unverständige richten ihr Familienleben zugrunde, indem sie ihre Zeit mit vergänglichen Vergnügungen verbringen. Statt die Grundlagen für ein vorbildliches Familienleben zu legen, ist die unverständige Frau verantwortlich dafür, dass es untergraben wird.

2 Der gottesfürchtige Mensch zeigt durch sein reines Leben, dass er den Herrn liebt. Ungerechte Menschen kümmern sich nicht um Gott oder Seine Gebote.

3 Die »Rute« (RELB) spricht von Bestrafung. Hochmut spricht von der Arroganz der Narren. Der Mund steht hier für deren Reden. Wenn der stolze Narr mit anderen spricht, erweist sich dies für ihn als Bumerang, sodass eine Ermahnung und möglicherweise auch eine Entschuldigung folgen müssen.

Die Lippen beziehen sich auch auf das Reden eines klugen Menschen. Es bewahrt ihn vor Schande und Kummer.

4 Wenn du einen sauberen Stall haben möchtest, solltest du keine Tiere halten. Wenn du aber einen ertragreichen Hof haben willst, musst du etwas Unordnung in Kauf nehmen. Wenn du es nicht leiden kannst, dass einige Krümel auf dem Boden liegen, solltest du niemanden einladen. Berühmte Schriftsteller haben auf ihrem Schreibtisch oft Berge von Büchern und Zeitschriften. Eine gewisse Unordnung ist der Preis für dichterische Erfolge. Es ist besser, eine Sonntagsschule mit ausgelassenen Kindern zu haben, die möglicherweise Bonbonpapier auf den Boden fallen lassen, als einen Gemeinderaum mit sauberem Fußboden.

5 Ein guter Zeuge vor Gericht sagt die Wahrheit, die reine Wahrheit und nichts als die Wahrheit. Ein falscher Zeuge lügt, dass sich die Balken biegen. Die Wahrheit beglaubigt sich selbst. Lügner sollten ein gutes Gedächtnis haben, andernfalls werden sie ihren eigenen Aussagen bald widersprechen.

6 Ein Spötter möchte die Vorteile der Weisheit genießen, er gibt jedoch dem Herrn nicht den entsprechenden Platz in seinem Leben. Jeder, der ernsthaft nach Weisheit sucht, kann sie finden, wenn er fleißig danach strebt. Er sollte seine Zeit in Bibelstudium und Gebet investieren und forschen und graben, als würde er Silber und verborgene Schätze suchen (Spr 2,1-6).

Was nützt am Lebensende
Die Klugheit dieser Welt,
Und dass ich Weisheit suchte,
Wenn Gottes Weisheit fehlt?

Grace E. Troy

7 Wenn du hörst, wie ein Narr seinen Unsinn von sich gibt, dann lass ihn allein. Es füttert sein Ego, wenn er Zuhörer hat.

8 Ein kluger Mensch geht seinen Weg mit Einsicht. Die Dummheit der Narren besteht darin, dass sie nicht nur andere täuschen, sondern auch sich selbst betrügen.

9 Narren verharmlosen die Sünde, als wäre sie nicht ernst zu nehmen. Sie witzeln über Dinge, die sündhaft und für Gott anstößig sind, und lachen darüber. Wir können dies allerdings nicht gutheißen, denn die Sünde ist keine Angelegenheit, über die man Witze machen oder lachen sollte. Gott nimmt sie sehr ernst. Weise oder aufrichtige Menschen erlangen Gottes Wohlgefallen, wenn sie sich der Sünde für tot halten und sich als diejenigen betrachten, die für Gott leben.

10 Es gibt bittere Dinge im Leben, die man niemandem mitteilen kann. Allerdings trifft es ebenso zu, dass es auch Freuden gibt, die nur uns allein gehören. Das kann zum Beispiel das Entdecken einer großen Wahrheit oder das Vollenden einer großen Aufgabe sein.

11 Die Worte »Haus« und »Zelt« können sich auf das Leben eines Menschen oder seine Familie beziehen. Das Haus in diesem Vers meint alles, was das Leben des gottlosen Mannes betrifft – seine Familie, sein Geschäft und sein Leben in der Gesellschaft. Wir meinen normalerweise, dass ein Haus stabiler sei als ein Zelt, hier aber ist das Gegenteil der Fall. Im richtigen Leben ist es übrigens auch so. Ein gut aufgebautes Zelt ist eines der stabilsten Bauwerke, das man kennt.

Dieser Spruch stellt die vergängliche Zeitspanne des bösen Menschen dem dauerhaften Reichtum des Rechtschaffenen gegenüber.

Wir sind nur Pilger hier auf der Erde, nur auf der Durchreise. Ein Zelt ist das Erkennungszeichen eines Pilgers, weil es eine zeitweilige Behausung ist. Der Himmel ist unser Zuhause. Er ist eine ewige Wohnung.

12 Die Religion der Welt lautet »Rettung durch gute Werke oder durch einen guten Charakter«. Diese Dinge sind wie Narrengold: Sie sehen wie echt aus, sind jedoch wertlos und todbringend (16,25). Es erscheint so logisch, dass Gott (äußerlich) gute Menschen rettet. Aber das stimmt nicht. Gott rettet gottlose Menschen, die – außerstande, sich ihre Rettung zu erarbeiten – ihre Sünden bereuen, sich davon abkehren und Jesus als Herrn und Retter annehmen. Römer 4,5 erklärt: »Dem aber, der nicht wirkt [d.h. keine Werke vollbringt], sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.«

Wenn jemand seinen Weg entsprechend dem geht, was ihm selbst richtig erscheint, statt sich vom Herrn führen zu lassen, dessen Weg endet im Tod. Das kann sein eigener Tod oder der Tod eines geliebten Menschen sein oder dann zutreffen, wenn ein Traum sich als nichtig erweist oder eine Hoffnung stirbt.

13 In diesem Leben gibt es kein ungetrübtes Lachen. In jedem Lachen steckt auch ein Hauch von Leid. Und auch Freude mag nur vorübergehend sein. Oft endet sie in Kummer. So ist das Leben.

14 Wie in Kapitel 1, Vers 31, kann es eine Form von göttlicher Strafe sein, wenn man das tun darf, was man selbst möchte. Ein im Herzen Abtrünniger ist ein Namenschrist, der keine Gemeinschaft mit Gott hat, obwohl er einmal hoffnungsvoll begann. Wie der Text sagt, ist sein Herz das Problem. Er lebt mit Sünden, die er Gott nicht bekannt hat und die deshalb nicht vergeben sind. Er bekennt, dass er Christ ist, aber sein Leben passt nicht zu seinem Bekenntnis. Wie jemand einmal treffend sagte, ist der einzige Beweis, dass er wirklich ein Gläubiger ist, wenn er Buße tut und zum Herrn umkehrt. Die bitteren Konsequenzen seiner Torheit werden wie ein Bumerang zu ihm zurückkommen. Hier sehen wir einige Ergebnisse seines Eigensinns:

- Er verunehrt den Namen des Herrn.
- Er freut sich an Sünden, die seinen Schöpfergott das Leben gekostet haben. Das ist fast so, als würde der Sohn Gottes noch einmal gekreuzigt werden.
- Es ist eine schändliche Reaktion auf Gottes Liebe. Es bricht nicht nur Sein Gesetz; es bricht Sein Herz.
- Gottes Hand liegt schwer auf ihm. Seine Lebenskraft ist wie eine Sommerdürre geworden (Ps 32,4).
- Er bringt Gläubige und auch Ungläubige zum Straucheln und verwirrt und entmutigt sie.
- Er enttäuscht Gläubige, die ihm vertraut, ihn ermutigt und ihn unterstützt haben.
- Er bringt Schande auf sich und leidet unter Gewissensbissen und Schuldgefühlen.
- Er setzt sich selbst Krankheit und sogar dem Tod aus.
- Er lebt möglicherweise in ständiger Angst davor, dass seine anstößigen oder kriminellen Taten an die Öffentlichkeit kommen.

- Er wird möglicherweise seine Sünden im Leben seiner Kinder wiederfinden.
- Er kann die ihm zugedachte Freude an der Errettung nicht in Anspruch nehmen.
- Er hat kein wirksames Gebetsleben.
- Er kann Christus nicht bezeugen, ohne dass der Widerspruch zwischen seinen Worten und seinem Lebenswandel deutlich wird.

Was für ein Unterschied ist dagegen das Leben eines guten Menschen! Er wird fortwährend vom Herrn ermutigt. Sein Leben lässt die Dynamik und Faszination eines Wandels mit Ihm erkennen. Es ist ein großartiges Abenteuer.

15 Ein naiver Mensch ist leicht zu täuschen. Er glaubt dir alles, was du ihm erzählst. Das entspricht nicht dem, was 1. Korinther 13,7 meint, wo es heißt, dass die Liebe alles glaubt. Dort bedeutet es, zu anderen Vertrauen zu haben und das Beste über sie zu denken. Gläubige sollten zwischen Wahrheit und Lügen unterscheiden können. Ein Mann mit Urteilsvermögen denkt gut nach, bevor er handelt. Er weiß, dass dir Menschen oft nur das erzählen, was sie dich wissen lassen wollen. Er weiß, dass es auf Erden nichts umsonst gibt. Er weiß, dass das Verhängnisvolle im Kleingedruckten steckt. Er erinnert sich an die Wendung *Caveat emptor* aus seinem Lateinunterricht: »Möge der Käufer sich in Acht nehmen.«

Zwei Ausflugsbusse hielten an einem Aussichtspunkt, wo die Leute ausstiegen, um die Aussicht zu genießen. Der eine Busfahrer sagte zum anderen: »Ich habe eine Gruppe von Christen in meinem Bus.«

»Wirklich? Was glauben sie denn?«

»Alles, was ich ihnen erzähle.«

Gläubige sollten nicht leichtgläubig sein.

16 Die Furcht des Herrn macht einen Gläubigen weise und hält ihn davon ab, sich auf die Sünde einzulassen. Er betrachtet Versuchung wie eine Falle, die bei entsprechender Annäherung jederzeit zuschnappen kann, und meidet sie. Ein Narr dagegen handelt bei all seinem Gerede ungestüm und unüberlegt.

17 Wenn jemand unbeherrscht und aufbrausend ist, benimmt er sich wie ein Narr. Er stößt Flüche aus, schlägt mit den Türen, zerbricht Geschirr und macht Möbel kaputt.

Als der Prophet Hanani König Asa im Namen des Herrn zurechtwies, weil er sich auf den König von Syrien verlassen hatte, wurde Asa wütend. Er geriet außer Kontrolle und warf den Propheten Gottes ins Gefängnis. Auch misshandelte er einige aus dem Volk. Weil er sich in dieser Situation wie ein Narr benommen hatte, verurteilte ihn Gott dazu, für den Rest seiner Regierungszeit Krieg führen zu müssen (2Chr 16,1-10).

Ein anderer Charakter, den so gut wie niemand ausstehen kann, ist jemand, der böse Pläne schmiedet. Die Menschen hassen ihn.

18 Leichtgläubige Menschen erwerben nichts als Torheit. Die Klugen nehmen immer mehr an Urteilsvermögen und Erkenntnis zu.

19 Eines Tages wird sich das Blatt wenden. Gottlose werden sich in Hochachtung vor Gläubigen beugen, und böse Menschen werden die Gerechten ehren, die dann hoch erhoben sind.

20 Manchmal erweckt das Leben den Anschein des Ungerechten. Die Leute meiden einen armen Mann in der Nachbarschaft, während sie sich bei einem Reichen lieb Kind machen wollen (19,4.6). Dieses auf Geldliebe beruhende Verhalten ist falsch. Wir sollten einen Menschen anhand seines Charakters und seiner geistlichen Gesinnung beurteilen, nicht nach seinem Bankkonto.

21 Wer seinem armen Nachbarn aus dem Weg geht, sündigt dadurch (Jak 2,1-9). Segen ruht auf demjenigen, der mit den Armen Mitleid hat (V. 31), weil Gott das ebenfalls tut.

In seinem Buch *The Magnificent Defeat*⁵³ schrieb Frederick Buechner: »Die Liebe für die weniger Begünstigten ist eine wunderbare Sache – eine Liebe für jene, die leiden, für diejenigen, die arm sind, die Kranken, die Versager, die Ungeliebten. Das ist Mitgefühl, und es berührt das Herz der Welt ... Und dann ist da die Liebe für den Feind – Liebe für jemanden, der dich nicht liebt, sondern dich verhöhnt, bedroht und dir Schmerzen zufügt. Die Liebe des Gequälten für den Peiniger – das ist Gottes Liebe. Sie erobert die Welt.«⁵⁴

22 Böse Gedanken sind Sünde (Jes 55,7; 59,7; Mk 7,21). Wer zu Untaten anstiftet, irrt weit von Gnade und Treue⁵⁵ ab. Die hier genannten Tugenden passen nur zu denen, die gute Taten im Sinn haben.

23 Jede ehrenwerte Arbeit hat einen Nutzen, aber leeres Gerede schafft nichts als Armut.

Die Erwähnung von nutzlosem Gerede lässt uns an den zwanghaften Schwätzer – ob Mann oder Frau – denken. Er redet weiter, lange nachdem er aufgehört hat, irgendetwas zu sagen. Er holt nicht einmal Luft. Der Zuhörer schaltet ab, weil er nur Geschwätz ohne Inhalt hört. Niemand kann Derartiges ertragen.

24 Eine Krone spricht von Herrschaft, Belohnung und Ehre. Der weise Mensch wird mit Reichtum belohnt, sowohl in materieller als auch in geistlicher Hinsicht. Ein Tor kann nur Narrheit erwarten.

53 A. d. Ü.: Svw. *Die großartige Niederlage*.

54 Frederick Buechner, *The Magnificent Defeat*, HarperOne, 1985. A. d. H.: Die Erstauflage erschien bereits 1966.

55 A. d. H.: »Güte und Wahrheit« in der Elb 2003.

25 Ein treuer Zeuge bewahrt einen Angeklagten oder eine falsch beschuldigte Person vor Unrecht. Lügen sind das Markenzeichen von falschen Zeugen (12,17). Wenn ihre Zeugenaussage akzeptiert wird, ist es unmöglich, Gerechtigkeit walten zu lassen.

26 Wer auf Gott vertraut, hat guten Grund, zuversichtlich zu sein. Gott ist für ihn eine Zuflucht in Zeiten der Not.

27 Glaube und Gehorsam tragen zu einem langen Leben bei, weil sie vor den Fallstricken entlang des Weges schützen.

28 Es ist ehrenvoll für einen König, wenn er viele treue Untertanen hat. Wenn er nur wenige davon hat, ist seine Herrschaft bedeutungslos und von kurzer Dauer.

29 Wer sein Temperament unter Kontrolle hat, der verdient Anerkennung (16,32). Wer schnell aus der Haut fährt, erkennt nicht, wie sinnlos das ist.

30 Ein gelassenes Herz bringt ein ruhiges und zufriedenes Leben mit sich. Neid führt zu einer Verschlechterung des Gesundheitszustands. Ein zufriedenes Gemüt ist gut für die Gesundheit. Neid beeinträchtigt das körperliche Wohlbefinden. Ärzte wissen, dass durch Dinge wie Langeweile, Groll, Selbstsucht, Schuld, Eifersucht, Sorge, mangelnde Vergebungsbereitschaft, Frustration und Verdrossenheit nervliche Probleme entstehen. Das Wort »Gebeine« steht hier bildlich gesprochen für den ganzen Körper.

31 Wenn man arme Leute unfair behandelt, schmätzt man Gott, ihren Schöpfer (17,5). Die Gottesfürchtigen erweisen den Bedürftigen Erbarmen (19,17), und Gott wird es ihnen vergelten.

Dieser Vers beinhaltet zwei von 37 Hinweisen auf die Armen im Buch der Sprüche. Einige davon sprechen vom göttlichen Missfallen gegenüber denen, die die Armen schlecht behandeln. Leider

können sogar Jugendliche zu armen Leuten gemein sein. Sie lachen die Betreffenden aus, weil sie keine Markenkleidung tragen. Sie meiden und diskriminieren sie wegen ihrer Armut und wegen anderer Dinge (weil sie zum Beispiel in einem bestimmten Viertel wohnen oder weil ihre Eltern keine gut bezahlte Arbeitsstelle haben). Die Tatsache, dass bereits Kinder das tun, ändert nichts am diesbezüglichen Missfallen Gottes. Dagegen verheißt die Schrift an anderen Stellen Segen für diejenigen, die sich den Armen zuwenden (vgl. Ps 41,2-4).

32 Das letzte Kapitel des Lebens endet für den Gottlosen mit seinem Untergang (vgl. Ps 73,16-19). Nur die Gläubigen haben eine sichere Zuflucht, wenn sie sterben.

33 Ein weiser Mensch muss seine Weisheit nicht anpreisen; sie ist für alle offensichtlich. Ein Narr lässt jeden wissen, wie unvernünftig er ist.

34 Es ist eine Ehre für jede Obrigkeit oder Regierung, wenn sie von Freiheit und Gerechtigkeit gekennzeichnet ist, die Menschen gleich behandelt und für Frieden im Land sorgt. Jede korrupte Regierung ist eine Schande – unabhängig davon, ob sie anfangs bestrebt war, sich auf sogenannte »christliche Grundsätze« zu stützen, oder nicht. »Sünde ist die Schande der Völker.«

35 Ein Herrscher hat Gefallen an einem treuen Untertanen, ein schändlicher Mensch jedoch ruft seinen Zorn hervor.

Kapitel 15

1 Eine sanfte Antwort dämpft den Zorn bei dem, der sich ein Wortgefecht mit jemandem liefern will. In Richter 8,2 sehen wir, wie Gideons weise Antwort gegenüber den Männern von Ephraim einen Kampf verhinderte. Eine bittere, feindselige Antwort dient nur dazu, einen Konflikt noch weiter anzuheizen.

Ein Redner hatte einst betont, dass Christus der einzige Weg zum Himmel sei. Im Anschluss gab es noch eine Zeit zur Beantwortung von Fragen der Collegestudenten im Publikum. Einer davon fragte gereizt: »Wollen Sie damit sagen, dass Mahatma Gandhi in der Hölle ist?« Die sanfte Antwort lautete: »Nein, was ich sagen wollte, ist Folgendes: Wenn Mr. Gandhi vor seinem Tod Jesus Christus als seinen Herrn und Erlöser angenommen hat, dann ist er im Himmel.«

Die Antwort milderte den Zorn, ohne die Wahrheit zu beeinträchtigen.

2 Ein Mann mit Urteilsvermögen spricht Worte der Einsicht und Erkenntnis. Narren reden nur Worte der Unvernunft und Gehaltlosigkeit. Der Apostel Paulus rät: »Kein faules Wort gehe aus eurem Mund hervor, sondern was irgend gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade darreiche« (Eph 4,29).

3 Dieser Vers ist eine Erinnerung an die göttliche Optik. Unser Gott sieht alles. Nichts entgeht Seiner Aufmerksamkeit (Hebr 4,13). Er sieht alles, was Sünder und Heilige tun. Vor einigen Jahren gab es einen bekannten Country-Song, der behauptete, dass »niemand weiß, was hinter verschlossenen Türen geschieht«. Das ist offensichtlich falsch, weil man Gott durch eine geschlossene Tür nicht aussperren kann. Er sieht alles, und was an Sünde auf der Erde im Geheimen geschieht, ist im Himmel ausnahmslos aufgedeckt. Die

Allwissenheit Gottes sollte eine große Motivation zur Heiligung sein.
»Du bist der Gott des Schauens« (1Mo 16,13).

4 Erbauliche Gespräche haben Heilkraft, wogegen scharfe, schneidende Worte tiefe Wunden schlagen können.

J.C. Penney hatte ein blühendes Unternehmen aufgebaut. Dann aber wurde er von Verzweiflung ergriffen, ließ sich in einem Krankenhaus untersuchen und wartete darauf zu sterben. Kein Arzt konnte etwas für ihn tun.

Eines Nachmittags ergriff die Gewissheit des bevorstehenden Todes Penneys besorgte Seele. Er schrieb gerade Abschiedsgrüße an seine Frau und seine Lieben, als er plötzlich den Gesang der Krankenschwestern in der Kapelle unten hörte. »Ob auch die Prüfung lange währt«, sangen sie, »Gott sorgt für dich, Sein Kind.«

Für Penney waren das die Stimmen von weiß gekleideten Engeln. Plötzlich war in seiner Seele etwas geboren, und er war sich absolut gewiss: Der alte Glaube war wahr, dass er sich völlig in den liebenden Händen Jesu befand und sich nicht fürchten musste.

»... ist ... Verkehrtheit an ihr [d. h. an der Zunge], verwundet sie den Geist« (Schlachter 2000).

Eine sogenannte »Promi-Dame« fragte eine andere: »Wie findest du mein neues Kleid?« Die andere antwortete: »Es ist entzückend. Nur schade, dass sie es nicht in deiner Größe hatten.«

Lady Astor sagte zu Winston Churchill: »Wenn ich Ihre Frau wäre, würde ich Ihnen Gift geben.« Churchills Antwort: »Und wenn ich Ihr Mann wäre, würde ich es nehmen.«⁵⁶

Eine gefühllose Person sagte zu einer kranken Dame: »Ich habe schon so manche Leiche gesehen, die besser aussah als Sie.«

Wir sollten nachdenken, bevor wir sprechen, und sollten es vermeiden, Kranken oder Leuten, die operiert werden sollen, Horrorgeschichten über Kunstfehler, Krankheit und Tod zu erzählen. Bitte

56 A. d. H.: Vgl. jeweils <https://gutezitate.com/zitat/235424> (abgerufen am 20. 3. 2023).

den Herrn, dir Weisheit und Einfühlungsvermögen zu geben, um jemandem etwas Ermutigendes sagen zu können.

5 Es ist der Gipfel der Dummheit, wenn man die Belehrung und den Rat seiner Eltern ablehnt (10,17; 12,1.15; 13,1.18). Ein kluger Mann jedoch hört auf seine Eltern und zieht daraus Nutzen.

6 Ein gottgemäßes christliches Zuhause bringt unzählige Vorteile. Unrechtmäßig erworbener Gewinn zieht unzählige Schwierigkeiten nach sich.

»Wie sehr trägt das Zuhause dazu bei, dass man moralisch heil wird! ... Ein geheiligtes Familienleben ist eine Festung für die Seele, ein Arsenal mit jeder nur denkbaren Ausrüstung für den geistlichen Krieg. Wenn wir an seinem reinen Brunnen trinken, werden wir den Geschmack an gestohlenem Wasser verlieren. Seine Einfachheit und seine Reinheit sind Lieblichkeiten im Vergleich zur grellen Welt. Seine außergewöhnlichen Beziehungen rufen die besten Eigenschaften der Seele hervor. Seine Einheit beinhaltet Stärke zum Guten hin. Weil man Freuden und Leiden miteinander teilt, werden Frohsinn und liebevolle Zuwendung hervorgebracht.«⁵⁷

7 Das Reden des Gottesfürchtigen ist für andere von Nutzen, das der Narren hat jedoch keinen bleibenden Wert.

8 Gott hasst es, wenn Ihm böse Menschen ein Opfer bringen wollen (vgl. 21,27). So spenden Mitglieder der Mafia beispielsweise einen kleinen Teil ihrer verbrecherisch erworbenen Millionen der Kirche. Gott missfällt das. Er möchte, dass das Leben der Menschen sauber ist. Was Er wirklich liebt, sind die Gebete von aufrichtigen Menschen (V. 29).

57 Watkinson, *The Duty of Imperial Thinking*, S. 66-67.

Da hier die erste von fünf Stellen⁵⁸ zum Thema Gebet im Buch der Sprüche zu finden ist, möchten wir gern einige Hinweise zu diesem wichtigen Thema geben.

- Bete zu festgesetzten Zeiten und auch spontan.
- Bete entsprechend dem Willen Gottes, wie er in Seinem Wort offenbart ist.
- Bete im Glauben, dass Er deine Gebete hört und so beantwortet, wie du sie beantworten würdest, wenn du Seine Weisheit, Liebe und Macht hättest.
- Bete für jede wichtige Entscheidung und suche auch die Gebete und den Rat deiner Ältesten, bevor du dich entscheidest.
- Durch Gebet kannst du Gott bewegen, Dinge zu tun, die Er sonst nicht getan hätte.
- Durch Gebet lernst du, Menschen durch Gott zu bewegen.
- Bete um große Dinge. Wir ehren Gott durch große Bitten.
- Bete im Glauben, dass Gottes Werk mehr durch Gebet vorangebracht wird als auf jede andere Weise.
- Bitte Gott niemals, etwas zu tun, was du selbst tun kannst.

9 Der Herr verabscheut das Verhalten der Gottlosen. Er hat Wohlgefallen an denen, die aufrichtig leben.

10 Wer vom geraden und engen Pfad abkommt, muss streng gezüchtigt werden. Wer Korrektur ablehnt, kann nur noch den Tod erwarten.

11 Scheol (oder Hades im Neuen Testament) meint den körperlosen Zustand oder das Grab. Untergang (oder Abgrund⁵⁹) bedeutet »Grube«. Wenn Gott alle Geheimnisse der unsichtbaren Welt kennt,

58 A. d. H.: Neben Kapitel 15,8 sind es 15,29; 28,9; 30,7-9; 31,2. (Die vorletzte Stelle umfasst ein Gebet, und die letzte nimmt zumindest indirekt auf das Gebet Bezug; vgl. dort auch Luther 1984: »mein erbetener Sohn«.)

59 *Abaddon* im Hebräischen. A. d. H.: Vgl. Fußnote der Elb 2003.

wie viel mehr kann Er die Gedanken und Absichten der Menschen lesen (Hebr 4,12-13)!

Die Heiligen des Alten Testaments hatten nur ungenaue und unbestimmte Vorstellungen bezüglich des Lebens nach dem Tod. Sie wussten, dass es eine Hölle gibt, und sie wussten, dass es einen Scheol gibt. Allerdings findet sich im Alten Testament keine Stelle mit einer ausdrücklichen Definition des Begriffs »Scheol«. Meiner Ansicht nach ist mit »Scheol« einfach allgemein der körperlose Zustand gemeint.

Im Alten Testament gibt es nur wenige Hinweise auf den Himmel. Hier sind einige der wichtigsten:

- Hiob 19,25-27: »Und ich, ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er auf der Erde stehen; und ist nach meiner Haut dies da zerstört, so werde ich aus meinem Fleisch Gott anschauen, den ich selbst mir anschauen und den meine Augen sehen werden, und kein anderer: Meine Nieren verschmachten in meinem Innern.«
- Psalm 16,11: »Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.«⁶⁰
- Psalm 17,15: »Ich aber werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bild.«

Die herausragende Hoffnung der Israeliten im Alten Testament bezog sich auf das irdische Reich des Herrn. Das bedeutet nicht, dass ihnen eine himmlische Hoffnung fehlte. Abraham »erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist« (Hebr 11,10).

Das Wort *scheol* im Alten Testament bedeutet das Gleiche wie Hades im Neuen. Christi Seele wurde nicht im Scheol (im körper-

60 A. d. H.: Vgl. zum besseren Verständnis den unmittelbaren Kontext (insbesondere V. 10).

losen Zustand) gelassen, noch hat Sein Fleisch (Sein Leib, den Er als Mensch hatte) die Verwesung gesehen (siehe Apg 2,31).

Christus »[hat] Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht ... durch das Evangelium« (2Tim 1,10). Was im Alten Testament noch unklar war, wird im Neuen offenbart.

12 Viele Menschen verhalten sich wie der Spötter; sie wollen nicht, dass jemand sie korrigiert (9,8-9). Sie suchen nicht bei jemandem Rat, der ihnen möglicherweise das Gegenteil dessen rät, was sie zu tun beabsichtigen. Sie suchen nicht ernsthaft nach Rat, sondern wollen nur jemanden finden, der ihre Pläne bestätigt.

13 Unsere Gefühle spiegeln sich gewöhnlich in unserem Gesichtsausdruck wider. Ein lächelndes Gesicht zeigt ein fröhliches Gemüt, während ein trauriges Gesicht davon spricht, dass der Betreffende innerlich zerbrochen ist.

14 Ein verständiger Mensch möchte immer etwas lernen. Ein Narr strebt lediglich nach noch mehr Dummheit.

15 Das Leben eines Menschen, der unter emotionalen Störungen leidet,⁶¹ besteht aus einem Problem nach dem anderen, einer Litanei an Leiden. Für einen fröhlichen Menschen ist das Leben ein beständiges Festmahl.

Ein gewisser Junge war ein solch positiv eingestellter Mensch. Eines Tages passierte in der Schule Folgendes: Der Junge fiel aus dem Schulbus und stürzte mit seinem Kopf auf den Asphalt. Die Platzwunde musste mit drei Stichen genäht werden. In der Pause stieß er mit einem anderen Jungen zusammen. Dabei schlug er sich zwei Zähne aus, und seine Lippe platzte auf. Am Nachmittag fiel er hin und brach sich den Arm. Der Lehrer beschloss, ihn nach Hause zu

61 A. d. H.: Der Kontrast zur zweiten Vershälfte lässt hier erkennen, dass es bei dem »Elenden« (Elb 2003) nicht um einen materiell Verarmten, sondern um einen innerlich Betrübten geht (vgl. auch Luther 1912 und Luther 1984).

bringen, damit ihm nicht noch mehr passierte. Unterwegs bemerkte der Lehrer, dass der Junge etwas in seiner Hand hielt. Der Junge zeigte ihm ein 25-Cent-Stück, das er auf dem Schulhof gefunden hatte. Dann lächelte der Junge und sagte: »Herr Lehrer, ich habe noch nie ein 25-Cent-Stück gefunden. Das ist mein Glückstag.« Für ihn war das Leben ein ständiges Fest.⁶²

16 Das ist einer von 21 »Besser«-Versen im Buch der Sprüche. Ein armer Bauer, der den Herrn liebt, ist besser dran als ein reicher Mensch mit all den Problemen, die mit Reichtum einhergehen.

Howard Hughes war einer der reichsten Männer der Welt. Sogar die Zeitschrift *TIME* berichtete am Ende seines Lebens, dass »er ein trübes, freudloses Leben als halb Geistesgestörter führte ... gewissermaßen ein Gefangener, eingemauert von seinen großen Ängsten und exzentrischen Verhaltensweisen. Einst eine schneidige, dynamische Persönlichkeit, vernachlässigte er in seinen letzten 15 Lebensjahren sein Aussehen und seine Gesundheit dermaßen, dass er am Ende nur noch an ein erbärmliches Gespenst erinnerte ... Sein körperliches Erscheinungsbild war entsetzlich. Obwohl sich vier Ärzte ständig um Hughes kümmerten, war sein medizinischer Zustand erschreckend ... Woche für Woche ernährte er sich von Speisen, die sogar eine sehr schlecht verdienende Kassiererin im Supermarkt verachtet hätte. Er hinterließ ein geschätztes Vermögen von 2,3 Milliarden Dollar.«⁶³

In seinem Buch *Strengthening Your Grip* verdeutlicht Charles Swindoll, dass man mit Geld zwar Medikamente, aber keine Gesundheit kaufen kann; ein Haus, aber kein Zuhause; Gesellschaft, aber keine Freunde; ein Bett, aber keinen Schlaf; ein komfortables Leben, aber kein ewiges Leben.

17 Ein einfaches, preiswertes Gemüsegericht, das in einer angenehmen, freundlichen Umgebung mit Liebe serviert wird, ist besser als

62 *Quarterly News Letter*, Canadian Bible Society, Winter 1991.

63 *TIME Magazine*, 13. Dezember 1976, S. 20-41.

ein Festessen mit einem feinen Filetsteak, das man jedoch in feindseliger Atmosphäre aufträgt.

18 Ein Mann mit hitzigem Gemüt verursacht Konflikte. Ein selbstbeherrschter Mensch jedoch kann strittige Angelegenheiten klären.

Ein wütender Mann (oder eine derart gestimmte Frau) ist kein schöner Anblick. Das errötete Gesicht dieses Mannes und seine zusammengekniffenen Augen zeigen, dass die Zeichen auf Sturm stehen. Sein lautstarkes Gezeter beseitigt dann jeden weiteren Zweifel. Vermutlich ist seine Rede mit Kraftausdrücken, Gotteslästerungen und vielfachen Flüchen gewürzt. Er ist im Grunde bemitleidenswert und bringt auch alle anderen Beteiligten in eine bemitleidenswerte Lage. Wie schlimm ist derjenige dran, der Opfer seines wütenden Schimpfens wird. Und bemitleidenswert sind die Ehefrau und die Kinder, die diesen außer Kontrolle geratenen Hitzkopf ertragen müssen.

Bewundernswert ist dagegen ein Mensch, der einen Angriff aushalten kann, ohne zurückzuschlagen. Auch bei verbaler Beleidigung hat er die Kraft, ruhig zu bleiben. Er weiß, dass das Feuer ausgeht, wenn kein Brennstoff mehr da ist. Er könnte seinen Gegner mit wenigen, gut gewählten Worten zum Schweigen bringen, aber stattdessen beschließt er, Zurückhaltung zu üben. Seine sanfte Antwort wendet den Zorn ab. Er bringt die Demut und Milde des Retters zum Ausdruck.

19 Das Leben des Faulen ist mit Problemen übersät, als wäre sein Weg voller Dornen, aber der Aufrichtige bewegt sich wie auf einer glatt asphaltierten Autobahn.

20 Ein Sohn, der in Weisheit und Reife handelt, erfreut das Herz seines Vaters. Das Verhalten eines törichten Sohnes zeigt, dass er den Rat seiner Mutter verachtet.

21 Wem Einsicht und Urteilsvermögen fehlen, der genießt seine Freiheit und seinen törichten Lebensstil. Wer verständig ist, lebt aufrichtig.

22 Ohne gute Beratung schlagen die Pläne eines Menschen oft fehl. Es ist sicherer, wenn man mehrere weise Berater hat. Gemeinsam können sie oft alle Seiten eines Problems betrachten. Aus diesem Grund haben wir Älteste (Mehrzahl!) in der Gemeinde.

23 Wie hilfreich ist es, wenn man in der Lage ist, das richtige Wort zur richtigen Zeit zu sagen! Ein Rat, der genau zur Situation passt, ist wunderbar. Das ist sowohl ein Segen für den, der den Rat gibt, als auch für denjenigen, der ihn erhält.

Am Ende einer Evangelisationsveranstaltung verabschiedete der Prediger die Menschen beim Hinausgehen. Als ein Seemann an ihm vorbeikam, fragte der Prediger: »Sind Sie gerettet, junger Mann?«

»Nein«, kam die ehrliche Antwort.

»Warum sind Sie nicht gerettet?«

»Weil ich nicht glauben kann.«

Der Prediger fragte: »Wem können Sie denn nicht glauben?«

Das genügte! Der Seemann erkannte, dass es Gott war, dem er nicht glaubte, und dass er deshalb Gott als Lügner bezeichnete. Dort an der Eingangstür des Gemeindehauses ging er von der Dunkelheit ins Licht hinüber, indem er vom Tod zum Leben hindurchdrang.

24 Das gottgemäße Leben geht immer aufwärts zum Himmel. Wer sich dafür entscheidet, entkommt der Hölle.

»Der barmherzige und treue Mann erlangt mehr Gnade und wird von Gott immer brauchbarer gemacht, während der treulose Mann immer tiefer sinkt und es mit ihm immer ärger wird. Wir müssen entweder voranschreiten, oder wir werden verlieren, was wir erlangt haben. In glaubensmäßigen Dingen gibt es keinen Stillstand« (Charles Haddon Spurgeon).

25 Das Haus der Stolzen hat keine Sicherheit. Der Herr schützt jedoch den Besitz einer armen Witwe.

26 Die Intrigen gottloser Menschen sind dem Herrn verhasst (16,5). Die Worte der Aufrichtigen dagegen schätzt Er.

27 Wer Bestechung annimmt, um schnell reich zu werden, bringt seine Familie in Schwierigkeiten. Wer sich nicht bestechen lässt, genießt ein gutes Leben.

28 Die Aufrichtigen denken nach, bevor sie reden. Die Gottlosen verbreiten hemmungslos Sünde.

29 Wenn die Gottlosen um Hilfe rufen, wird der Herr nicht hören. Die Gebete der Gerechten gelangen an Sein Ohr und werden beantwortet (1Jo 5,14-15).

30 Das Leuchten der Augen weist auf ein von Herzen kommendes Lächeln oder eine freundliche Haltung hin. Ein liebevolles Lächeln wärmt das Herz eines Freundes, und eine gute Nachricht ist dem körperlichen Wohlbefinden des Empfängers förderlich. Ein fröhliches Lächeln hellt das Gemüt auf, und eine gute Nachricht gibt dir neue Kraft (25,25).

31 Ein Mensch, der Korrektur beherzigt, gehört zu den Weisen, die immer eine Minderheit auf Erden bilden werden. Die »Zucht zum Leben« deutet auf guten Rat hin.

32 Zurechtweisung abzulehnen, ist eine Art von Selbsthass. Wer auf Zurechtweisung hört, wächst im Verständnis. Es ist bemerkenswert, wie viel Zurechtweisung und Belehrung zum Gelingen eines Lebens beitragen kann. Es wird in unserem Leben Zeiten geben, wo wir in Bezug auf unser Reden und Verhalten zur Rede gestellt werden müs-

sen. Ein weiser Mensch schluckt dies hinunter wie Medizin. Der Narr weist es als unnütz zurück.

Die meisten von uns sind wie gelähmt, wenn wir jemanden zurechtweisen müssen. Wir befürchten einen unschönen Wutausbruch. Wir befürchten das Ende einer Freundschaft. Wir befürchten, dass wir jemandem zu nahe treten könnten. Liebe muss diese Ängste überwinden und tun, was richtig ist.

33 Wenn jemand auf das Wort des Herrn hört, wird er an Weisheit zunehmen. So wie Weisheit dem Gehorsam folgt, so folgt auf Demut Ehre.

Kapitel 16

1 Wir planen oft schon vorher, was wir sagen oder tun wollen, doch manchmal kommt der Herr uns zuvor, sodass wir etwas völlig anderes sagen. Der souveräne Herr verwirklicht letztendlich Seinen Willen.

Bileam war von Balak beauftragt worden, um Israel zu verfluchen. Das wollte er auch tun. Doch der Herr griff ein. Bileam bezeugte daraufhin seine Achtung gegenüber Israel so leidenschaftlich, dass er fast wie ein wahrer Prophet klang (4Mo 22–24).

2 Von Natur aus denkt der Mensch in Bezug auf sich selbst nur Gutes. Er betrachtet sein Verhalten als tadellos. Er vertraut hinsichtlich der Errettung auf seine eigene Tugend. Aber Gott sieht nicht nur auf das, was nach außen hin sichtbar ist. Er sieht auch das Gedankenleben und die Herzenseinstellung (1Sam 16,7). Es zählt nicht, was wir über uns selbst denken. Wie Gott uns sieht, ist von Belang.

3 Wenn wir unsere Pläne dem Herrn anbefehlen und Ihn um Seine Führung bitten, werden unsere Vorhaben gelingen. »Er liebt, Er sorgt, Er hilft – / das steht für immer fest. / Wie reich beschenkt ist jeder Christ, / der Ihm die Wahl stets lässt.« Wir geraten in Schwierigkeiten, wenn wir unabhängig von Ihm handeln.

4 Er hat alles zu Seiner Ehre und Seinem Wohlgefallen geschaffen (Offb 4,11). Er hat außerdem verfügt, dass Sünde bestraft werden muss. Obwohl Er niemanden für den Tag des Letzten Gerichts vorherbestimmt hat, hat Er festgelegt, dass diejenigen verurteilt werden, die sich dafür entscheiden zu sterben, ohne ihre Sünden zu bekennen und um Vergebung zu bitten.

5 Gott verabscheut stolze Menschen (15,25). Selbst wenn sie eine ungeheuer große Anzahl von Beweisen dafür anführen, dass sie allen Grund haben, stolz zu sein, werden sie Seinem Gericht nicht entkommen.

6 Wenn Gott hier der Handelnde ist, bedeutet es, dass Er in Seiner Gnade und gemäß Seiner Verheißung einen Weg gegeben hat, wie unsere Sünden auf angemessene Weise bereinigt werden können. Das geschieht als ein Akt der Gnade und unter Wahrung Seiner Gerechtigkeit. Gott sorgte im Alten Testament für die Sühnung der Sünden. »Sühnung« bedeutet »Zudecken«. Das hatte zwar zeremonielle Reinigung zur Folge, bewirkte jedoch keine innere Reinigung. Die Sühnung galt für Menschen und für Gegenstände wie den Tempel, den Altar, das Heiligtum und das Allerheiligste. Bei Menschen bewirkte die Sühnung zeremonielle Reinheit, damit sie im Tempel anbeten konnten. Infolgedessen waren auch bestimmte Dinge für den Gebrauch im Gottesdienst geeignet.

Heute hat das Wort die Bedeutung *Wiedergutmachung* bekommen. Wenn Menschen vom Sühnungswerk Christi sprechen, meinen sie damit, dass Er durch Seinen Tod, Seine Grablegung und Seine Auferstehung Gottes Forderungen gegenüber der Sünde vollständig erfüllte. Er bedeckte sie nicht nur, sondern Er nahm sie durch Sein Opfer weg. Das ist der Unterschied zwischen zeremonieller Reinigung und Wiedergutmachung. Wenn Sühnung geschieht, wird etwas in ritueller Hinsicht zugedeckt oder die Verunreinigung beseitigt. Wiedergutmachung ist die volle Bezahlung der Strafe für die Sünde durch das vollendete Werk Christi.

Der Schreiber des Hebräerbriefs veranschaulicht den Unterschied. Wenn ein Israelit im Alten Testament eine Leiche berührte, wurde er kultisch unrein. Das war keine moralische Angelegenheit, sondern eine rituelle. Für die Israeliten gab es eine Zeremonie, die im Umgang mit dieser rituellen Unreinheit als besonders wirksam galt. Diese Zeremonie ist bekannt als die Verwendung der *Asche einer roten jungen Kuh* (4Mo 19). Der Schreiber des Hebräerbriefs

verdeutlicht jedoch, dass das nur eine äußerliche, zeremonielle Reinigung war. Diese gottesdienstliche Handlung heiligte zur Reinheit des Fleisches. Im Gegensatz dazu reinigt das Blut Christi das Gewissen von den toten Werken, um dem lebendigen Gott zu dienen (Hebr 9,13-14). Sein Werk bringt Ergebnisse hervor, die mit dem Herzen zu tun haben.

Kein Opfer im Alten Testament konnte Sünden wegnehmen (Hebr 10,4). Im Gegenteil, am Versöhnungstag *erinnerten sich* die Israeliten alljährlich an die Sünden (Hebr 10,3).

Sühnung verschaffte den Angehörigen des Volkes Israel kein reines Gewissen hinsichtlich ihrer Sünden.

Die Menschen im Alten Testament wurden gerettet durch den Glauben an das, was der Herr ihnen damals offenbart hatte (1Mo 15,6; Hab 2,4b). Sie wurden gerettet auf der Grundlage des Werkes Christi, das noch in der Zukunft lag. So erlangten sie ewige Vergebung.

Diese Worte sind in Christi Worten auf Golgatha letztendlich in Erfüllung gegangen.

Falls sich Salomo in diesem Vers auf Sünden unter Gottes Volk bezieht, kann der Herr zwischenmenschliche Konflikte lösen, wenn beide Parteien bereit sind, Buße zu tun und die Sünde aufzugeben.

Der erste Teil dieses Spruchs sagt, wie Sünden bereinigt werden. Der zweite Teil weist darauf hin, dass es besser ist, Sünde zu vermeiden, indem man Gott fürchtet, d. h. Ihm gehorcht.

»... durch die Furcht des HERRN weicht man vom Bösen.« Die aus vielen Bestimmungen und Gesetzen bestehende Opferordnung sollte das Volk gelehrt haben, dass Sünde wirklich eine ernste Angelegenheit ist und dass die Menschen den Herrn fürchten sollen, indem sie Sünde unterlassen.

7 Wenn jemand so lebt, wie es dem Herrn gefällt, kann der Herr dafür sorgen, dass er Frieden mit seinen Feinden hat.

Die Männer von Israel sollten dreimal im Jahr zu den entsprechenden Festen nach Jerusalem kommen. Aber würde das nicht

ihre Familien und ihren Besitz den Angriffen ihrer kanaanitischen Feinde aussetzen? Nein, Gott gab das Versprechen, sie zu schützen: »... und niemand wird dein Land begehren, wenn du hinaufziehst, um vor dem Angesicht des HERRN, deines Gottes, zu erscheinen dreimal im Jahr« (2Mo 34,24). Er würde auch der Herr über die Absichten und den Willen der Feinde sein und sie davon abhalten, Israel anzugreifen.

8 Es ist besser, wenig Vermögen, dafür aber große Integrität zu haben, als ein großes Vermögen zu besitzen, das man nicht rechtmäßig erworben hat. Die Frage lautet nicht: »Wie viel hast du auf deinem Bankkonto?«, sondern: »Hast du es auf ehrliche Weise verdient?«

9 Ein Mann kann Pläne machen, wie er will, aber Gott kann sie zunichtemachen, und manchmal tut Er das auch (Jak 4,15). Haddon Robinson schreibt:

»Leben ist das, was mit uns passiert, während wir gerade planen ... Mache ruhig Pläne. Aber schreibe sie auf Papier und nicht in Beton. Gott und das Leben haben es an sich, dazwischenzutreten und dich auf eine Reise zu schicken, die du nicht einmal in deinen kühnsten Träumen vorausgesehen hast.«⁶⁴

10 Gott gibt einem Herrscher nicht nur göttliche Autorität, sondern auch außergewöhnliche Einsicht und Fähigkeiten, die Staatsangelegenheiten zu führen. Allerdings darf ein Herrscher seine Autorität nicht dazu gebrauchen, ungerechte Entscheidungen zu treffen. Der Einzige, der absolute Macht hat, ist Gott.

Es mag seltsam scheinen, dass hier der Begriff »Orakelspruch« oder »Weissagung«⁶⁵ (Luther 1912) anerkennend erwähnt wird,

64 *Our Daily Bread*, 5. November 2004, Radio Bible Class.

65 A. d. H.: Die Erwähnung dieses Ausdrucks passt hierher, weil in der nachfolgend angeführten Bibelstelle (5Mo 18,10-12) in Luther 1912 die Grundform des gleichen Wortes gebraucht wird (in V. 10).

obwohl die damit verbundene Praxis gemäß 5. Mose 18,10-12 doch verboten ist. Das Problem löst sich, wenn wir uns bewusst machen, dass das Wort eine weitere Bedeutung im Sinne von »ungewöhnlicher Einsicht« hat.⁶⁶

11 Gottes Maßstab für Richtig und Falsch ist absolut. Er hat die offiziellen Gewichte und Maße in Seinem Wort festgelegt. Unsere Verpflichtung besteht darin, uns daran zu halten. Wir dürfen nicht zu viel verlangen oder zu wenig geben. Das gilt für alle Bereiche des Lebens.

Es ist falsches Gewicht, wenn der Sohn oder die Tochter eines Ältesten in Sünde fällt und nachsichtiger behandelt wird als andere, die die gleiche Sünde begangen haben.

Es ist falsches Gewicht, wenn wir die Reichen, Berühmten und gut Aussehenden mit großem Aufwand willkommen heißen, während wir den Einfachen oder weniger gut Gebildeten kühl behandeln (Jak 2,1-10). Nur weil jemand reich oder ein Popsänger, Musiker oder Sportler ist, ist das kein Grund, ihn besonders zu behandeln.

12 Ein König hat eine Stellung mit außerordentlicher Verantwortung. Aufgrund seiner großen Autorität ist diesbezüglich jede Sünde schwerwiegender. Sein Thron wird dadurch fest gegründet, wenn er in Gerechtigkeit regiert.

13 Herrscher freuen sich über solche, die richtige Entscheidungen treffen. Sie lieben einen ehrlichen Bürger. Das setzt natürlich voraus, dass sie ebenfalls gerecht sind.

14 Der Zorn eines Herrschers kann bei Gericht über jemanden das Todesurteil verhängen. Ein weiser Mann wird versuchen, diesen Zorn zu vermeiden, anstatt ihn zu provozieren. Sein Ziel besteht darin, den Herrscher zu beschwichtigen.

⁶⁶ A. d. H.: Eine weitere Erklärungsmöglichkeit besteht darin, das Wort im Sinne von »Gottesspruch« zu verstehen. Vgl. dazu: Benedikt Peters, *Das Buch der Sprüche*, Bielefeld: CLV, 1. Auflage 2022, S. 285.

15 Das Lächeln eines Königs ist ein Ausdruck seines Wohlgefallens. Seine Gunst ist wohltuend und belebend wie eine Wolke, die Regen auf die Felder fallen lässt, wenn es am nötigsten ist. Das Lächeln ist der Vorbote dafür, dass Gutes geschehen wird. Wer dem Herrn dient, kann vor dem Richterstuhl Christi erwarten, dass ihm Sein Angesicht freundlich zugewandt ist und er Seine anerkennenden Worte («Wohl, du guter und treuer Knecht») hören darf.

16 Gold und Silber sind wertvoll, aber nicht so wertvoll wie Weisheit. Weisheit ist uns nicht angeboren; wir müssen eifrig danach suchen und sie uns erwerben. Eine tiefgründige Erkenntnis des Wortes Gottes ist ein unbezahlbarer Schatz.

17 Aufrichtige Menschen fahren auf einer Umgehungsstraße, die Böses umgeht. Wer auf dieser Route bleibt, wird vor Schaden und Verdammnis bewahrt.

Wahre Gläubige leben nicht in Sünde, sondern schützen ihre Seele vor Schaden, indem sie der Versuchung widerstehen. Gott hat einen besonderen Segen für diejenigen, die Versuchung erdulden (Jak 1,12).

18 Stolz und Untergang gehören zusammen wie Ursache und Wirkung, ebenso Hochmut und Sturz. Um den Fall durch Stolz zu vermeiden, hält die Bibel ein »Rezept« bereit – einige »Pillen«, die bei regelmäßiger Einnahme wirksam sind.

- Johannes 3,27: »Ein Mensch kann gar nichts empfangen, wenn es ihm nicht aus dem Himmel gegeben ist.«
- Johannes 15,5c: »... außer mir könnt ihr nichts tun.«
- 1.Korinther 3,7: »Also ist weder der pflanzt etwas, noch der begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt.«
- 1.Korinther 4,7: »Was aber hast du, das du nicht empfangen hast?«

Eine weitere ernüchternde Warnung finden wir in Apostelgeschichte 19,15. Sieben Söhne eines Hohenpriesters hatten übertriebene Vorstellungen von ihrer eigenen Macht zur Austreibung von Dämonen. Bei einer Gelegenheit forderte ein böser Geist sie mit den Worten heraus: »Jesus zwar kenne ich, und von Paulus weiß ich; ihr aber, wer seid ihr?« Sie waren »in der Hölle unbekannt«. Herodes Agrippa veranschaulicht diesen Spruch. Ihn traf das göttliche Gericht, sodass er starb, weil er sich in seinem Stolz wie ein Gott verehren ließ (Apg 12,21-23).

19 Es ist besser, in Gemeinschaft mit niedrigen Heiligen als in Gesellschaft von Leuten aus der stolzen Oberschicht zu sein. Die wirkliche Bewährungsprobe für eine Gemeinde ist ihre Heiligkeit und Treue zu Gottes Wort, nicht die Anzahl oder der Wohlstand ihrer Glieder.

20 Gehorsam Gottes Wort gegenüber bringt Segnungen mit sich, und wer auf den Herrn vertraut, ist glücklich. Der Liederdichter John Sammis vertonte diesen Spruch: »Folg und vertrau, / auf Jesus nur schau! / Ja, um glücklich zu werden, / folge Ihm und vertrau.«

21 Durch Aufrichtigkeit im Denken oder durch gutes Urteilsvermögen kann jemand zeigen, dass er weise ist. »Süßigkeit der Lippen« ist ein sprachliches Bild für freundliches, liebenswürdiges Reden. Der Lerneffekt erhöht sich deutlich, wenn etwas auf freundliche Art gelehrt wird. Gütige Worte machen Dinge einfacher verständlich.

22 Einsicht ist eine Quelle von Wachstum und Belebung. Jeder Versuch, einen Narren zu unterweisen oder zu korrigieren, endet in Torheit.

23 Weisheit zeigt sich im Reden eines Mannes. Beachte den Zusammenhang zwischen dem Herzen und dem Mund (Lk 6,45). Seine

Weisheit lehrt ihn, was er sagen soll und was nicht. Seine Lippen sind geübt zu sagen, was richtig ist.

24 Freundliche Worte sind süß wie eine Honigwabe und wie eine gute Medizin für Körper und Seele.

A. B. Simpson schrieb: »Wir sind nicht überrascht, dass manche Leute krank sind, wenn wir sie reden hören. Sie haben derart viele Abneigungen, Vorurteile, Zweifel und Ängste, dass selbst derjenige mit der stärksten Konstitution innerlich ausgezehrt wird. Lieber Christ, wenn du dein gottgegebenes Leben und deine körperliche Kraft erhalten willst, dann meide die Dinge, die beides zugrunde richten können.«⁶⁷

Watchman Nee erzählte von einer Frau, die alles Erdenkliche tat, um ihrem Mann zu gefallen. Sie erhielt jedoch nie ein Wort des Dankes oder der Anerkennung. Sie hatte das Gefühl, dass sie als Ehefrau versagt hatte. Erst als sie wegen Tuberkulose im Sterben lag, fand ihr Mann es der Mühe wert, ihr zu sagen, dass sie fehlen würde, weil sie so viel Gutes getan hatte. Da fragte sie ihn: »Warum hast du das nicht eher gesagt? Meine Besorgnis hat mich krank gemacht, und jetzt sterbe ich, weil ich so lange befürchtete, nutzlos zu sein.« Ein einfaches »Gut gemacht« hätte das verhindern können.

Dieser Spruch ist sowohl für den Redenden als auch für den Hörenden wahr. Freundliche Worte sind für den Redenden süß wie Honig. Freundliche Worte sind auch für den Hörenden gut, weil sie Freude bereiten, trösten und ermutigen.

Unsere Worte sollten stets so freundlich und wohlüberlegt wie möglich sein. Wenn Menschen zum Beispiel essen, sollten wir Themen vermeiden, die nicht zu einem guten Essen passen. Vermeide es, deine letzte größere Operation detailliert zu beschreiben oder zu schildern, wie dir bei der letzten Ärmelkanal-Überquerung übel geworden ist. Junge Menschen sollten lernen, dass ordinäre, vulgäre

67 Keine Quelle verfügbar.

oder anzügliche Worte weder originell noch geschätzt sind. Verwechsele nicht Sarkasmus mit Scharfsinnigkeit.

25 Die Religion eines Menschen scheint ihm richtig zu sein, aber sein Blickwinkel ist verhängnisvoll verzerrt. Viele folgen einer Religion, weil sie darin geboren sind und weil sie sowie alle in ihrem Umfeld das immer so gemacht haben. Ihre Traditionen erscheinen ihnen richtig. Die Religion des Menschen besteht darin, sich die Errettung zu erarbeiten oder zu verdienen. Aber schau dir an, wo das Ganze hinführt. Egal, inwieweit es Menschen – wie vielen auch immer – richtig erscheinen mag: Die Betroffenen werden alle letztendlich in der Hölle sein. Nur Sünder, die durch Gottes Gnade gerettet sind, werden am Ende in den Himmel kommen.

26 Ein guter Grund zu arbeiten besteht darin, dass der Betreffende mit Essen versorgt wird. Sein Hunger treibt ihn zu Recht an. Es ist richtig, dass du hart arbeitest, damit du deine Bedürfnisse erfüllen kannst.

27 Es ist ein großes Übel, die Sünden wieder hervorzuholen, die jemand bekannt hat und die längst vergeben und vergessen sind. Doch wer als Gottloser hinter dem Rücken anderer redet, kann einfach nicht darüber schweigen. Es verbrennt seine Lippen, wenn es hervorkommt. Wenn Gott nicht mehr an vergebene Sünden denken wird, sollten wir das auch nicht tun. Wer die Fehler anderer Leute in unbarmherziger Weise zur Schau stellt, sollte damit aufhören und seine Tatkraft dazu verwenden, seine eigenen Versäumnisse zu korrigieren.

28 Gottlose Menschen beginnen Streit, und ein Gerücht zerstört oft Freundschaften. Ein Mensch mit einer verdorbenen Gesinnung spricht gern über Dinge, die Wortgefechte verursachen. Gerüchte richten Freundschaften zugrunde, indem schlechte Dinge verbreitet werden.

29 Böse Menschen wollen auch andere in ihre Verbrechen hineinziehen. Als Gesetzesbrecher suchen sie Gleichgesinnte.

30 Zwinkern oder Blinzeln weist manchmal auf böse Pläne hin. Eng verschlossene Lippen beschreiben das Vorhaben, diese Pläne auszuführen.

31 Das weiße Haar eines älteren Mitmenschen ist nur dann eine Ehre, wenn er sein Leben gottesfürchtig geführt hat. Jahrelange Erfahrung in der Schule Gottes hat ihn belehrt.

32 Es ist besser, wenn man seinen Zorn zurückhalten kann, als ein kraftvoller Held zu sein. Es ist eine größere Errungenschaft, Selbstbeherrschung zu üben, als eine Stadt einzunehmen.

Im Alter von zehn Jahren wurde Dwight Eisenhower von jemandem in Wut versetzt. Er ließ seinen Zorn an einem nahe gelegenen Baum aus und schlug so lange darauf ein, bis seine Faust blutete. Als er abends schluchzend im Bett lag, saß seine Mutter daneben. Schließlich zitierte sie diesen Vers aus den Sprüchen: »Besser ein Langmütiger als ein Held, und wer seinen Geist beherrscht, als wer eine Stadt erobert.« Dwight hat das niemals vergessen.⁶⁸

33 Es wird das Los geworfen, um eine Sache zu entscheiden, aber der Herr (und nicht der Zufall) bestimmt den Ausgang. Er bestimmte das Los, um Matthias anstelle von Judas auszuwählen (Apg 1,26). Wir sind heute nicht mehr auf das Los angewiesen. Wir haben die Bibel und den uns innewohnenden Heiligen Geist, der uns führt.

68 Dwight Eisenhower, *At Ease: Stories I Tell to Friends*, New York: Doubleday, 1967.

Kapitel 17

1 Ein Stück trockenes Brot in angenehmer Gesellschaft ist besser als ein Festmahl in einer Atmosphäre des Streits (15,16; 16,8). Mahlzeiten sind nicht der passende Zeitpunkt, kontroverse bzw. unangenehme Themen anzusprechen und zu diskutieren oder um Wortgefechte zu führen.

2 Ein Diener, der einsichtig lebt, wird über einen schändlichen Sohn herrschen und vielleicht sogar das Erbe mit den Brüdern teilen. Der Sohn bleibt immer Sohn, aber er kann einige Vorrechte seiner Sohnschaft verlieren. Wenn jemand einmal gerettet ist, ist er für immer Gottes Kind. Du kannst eine Geburt nicht rückgängig machen. Aber er kann sich seiner hohen Berufung unwürdig verhalten.

3 Genauso wie ein Silberbrenner Gold und Silber in einem Ofen schmilzt, um die Schlacke zu entfernen, läutert der Herr Sein Volk, um die Verunreinigungen zu entfernen (1Petr 1,7).

4 Böse Menschen hören auf Falschmeldungen, und Lügner weiden sich an gehässigen Anschuldigungen. Das sind Sünden der gefallenen menschlichen Natur. Sie nährt sich nur zu gern von Unwahrheiten und gemeinen Anspielungen.

5 Gott hegt eine besondere Liebe zu den Armen, und Ihm missfällt es außerordentlich, wenn jemand – alt oder jung – über sie spottet. Was Ihm ebenfalls zuwider ist, ist jemand, der sich über das Unglück eines anderen freut (24,17-18). Die christliche Tugend besteht darin, Mitleid zu haben, die Hand auszustrecken und zu helfen.

6 Großväter werden geehrt, wenn sie anständige Enkel haben. Kinder ehren ihren Vater, wenn sie gut von ihm sprechen.

7 Du wirst nicht erwarten, dass ein Narr freundlich redet, ebenso wenig, dass ein Königssohn ein zwanghafter Lügner ist. Du erwartest, dass ein Herrscher ehrlich und rechtschaffen ist. Du erwartest, dass ein Narr Unsinn redet. Die Welt erwartet, dass sich Christen so verhalten, wie es dem Namen entspricht, den sie tragen.

8 Bestechung ist nützlich für einen Menschen. Er kann sie benutzen, um andere Menschen zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Das ist allerdings der falsche Weg, um seine Pläne zu verwirklichen. Würde er sich im Herrn freuen, würde der Herr ihm das Verlangen seines Herzens erfüllen.

9 Ein rechtschaffener Mensch zeigt seine Liebe dadurch, dass er nicht über die Schuld oder die Sünde eines anderen spricht. Ham versagte in dieser Beziehung, als sein Vater betrunken war (1Mo 9,22), sodass über seine Nachkommen ein Fluch kam. Ein wahrer Freund übersieht es, wenn ihm etwas Unrechtes zugefügt wird. Er will die Rechnung nicht begleichen, indem er andere gegen den aufbringt, den er im Fadenkreuz hat (16,27-28). Viele Freundschaften sind zerbrochen, weil ein Mann oder eine Frau ein Gerücht in die Welt gesetzt hat, was sogar unter Christen vorkommt, wie wir zu unserer Schande gestehen müssen. Heute verbreiten sich mithilfe des Telefons, von E-Mails und von sozialen Netzwerken Nachrichten mit gehässigem Inhalt schneller als je zuvor und richten in Windeseile Schaden an. Widerstehe jeder Versuchung, die Fehler oder Schwächen eines Menschen bloßzustellen.

10 Ein Wort der Zurechtweisung bewirkt bei einem verständigen Menschen mehr Gutes als hundert Schläge bei einem Narren. Daran, wie jemand auf Korrektur reagiert, zeigt sich sein Charakter. Selbstverständlich sollte die Zurechtweisung liebevoll und nicht auf unfreundliche Weise erfolgen. Anhand dessen, wie jemand Korrektur erteilt, erweist sich auch, inwieweit jemand sanftmütig und empfindsam ist.

11 Rebellion gehört zum Handwerkszeug eines bösen Menschen. Ein grausamer Bote wird ihn vor Gericht bringen. Dieser Bote kann ein Spitzel oder der Engel des Todes sein.

12 Es ist besser, wenn man einer Bärin begegnet, die ihrer Jungen beraubt ist, als einem wutentbrannten Narren. Eine Bärin, die ihrer Jungen beraubt ist, ist ein Bild für extreme Wildheit. Noch schlimmer jedoch ist es, wenn ein Narr sich nicht mehr unter Kontrolle hat.

13 Wer Freundlichkeit mit Unrecht vergilt, bei dem wird das Böse ständig zu Gast sein. David sandte seinen treuen Söldner Urija in die Schlacht, damit er getötet würde. Daraufhin folgte für den König in den restlichen Jahren seines Lebens eine leidvolle Erfahrung nach der anderen.

Der Herr Jesus legte einen hohen Maßstab für uns fest. Er hat Böses nicht mit Bösem vergolten. »... der, gescholten, nicht wieder-schalt, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet« (1Petr 2,23).

14 Streit lässt sich kaum eingrenzen, sondern er ist wie Wasser, dem man seinen Lauf lässt. Wenn es einmal fließt, kann man es schwer aufhalten. Man sollte solche Dinge am besten im Keim ersticken (15,18; 20,3).

Das erinnert uns daran, was man sich über einen Jungen in den Niederlanden erzählt, der ein kleines Loch im Deich entdeckte. Er steckte seine Finger in das Loch, bis Hilfe kam, weil er wusste, dass das Loch sonst ein reißen Strom werden würde. Die sich daraus ergebende Lektion ist natürlich, dass wir die Probleme im Keim erstickern sollen. Beende eine Diskussion, bevor daraus ein Wortgefecht oder noch Schlimmeres wird. Die Zahl der Gerichtsverfahren steigt explosionsartig an, wenn man Streit nicht rechtzeitig beilegt (siehe Mt 5,25).

15 Gott hasst es, wenn die Gottlosen freigesprochen und die Unschuldigen verurteilt werden (24,23-24). Barabbas wurde freigelassen, während Christus hingerichtet wurde.

16 Es ist töricht, Geld für eine Ausbildung zu bezahlen, wenn der Betreffende nicht wirklich lernen möchte. Die Motivation ist für eine Ausbildung wichtig. Nur wer ernsthaft lernen will, sollte Geld dafür ausgeben.

17 Ein wahrer Freund liebt – ob es durch dick oder dünn geht, bei Regen und bei Sonnenschein. Er ist wie ein Bruder, der von Natur aus verpflichtet ist, dem Menschen an seiner Seite zu helfen, wenn die Zeiten schwierig sind. Jemand sagte einmal, dass du erst dann herausfindest, wer wirklich deine Freunde sind, wenn du Schwierigkeiten hast.

Es gibt eine Geschichte über beständige Freundschaft aus dem Krieg, als eine Einheit Soldaten unter schweren Beschuss kam und einer der Männer vermisst wurde. Ein überlebender Soldat wollte seinen Freund retten; sein Vorgesetzter meinte jedoch, dass sein Gefährte wahrscheinlich sterben würde und dass es das Risiko nicht wert sei, ihn zu holen.

Nachdem der Soldat ihn fortwährend inständig gebeten hatte, gab der befehlshabende Offizier schließlich nach. Sofort kroch der Soldat auf seinem Bauch in Richtung der feindlichen Linien, wo sein Freund noch lag, und nahm ihn in die Arme. Der tödlich verwundete Soldat flüsterte kaum hörbar: »Ich wusste, du würdest kommen.« Das waren seine letzten Worte: »Ich wusste, du würdest kommen.« Das ist wahre Freundschaft.

18 Wer sich verpflichtet, für die Schulden seines Freundes zu bürgen, falls dieser nicht zahlen kann, hat keinen gesunden Menschenverstand. Er kann sich von seinem Geld auch gleich verabschieden. Freundschaft verlangt von uns nicht, dass wir töricht handeln.

19 Streit zu lieben, bedeutet, Sünde zu lieben. Die beiden gehören zusammen. Streit ist ein Werk des Fleisches (Gal 5,20). Auch Stolz und Untergang gehören zusammen. Wer herumstolziert, als wäre er jemand Wichtiges, sucht sein eigenes Verderben. Der Ausdruck »wer seine Tür hoch macht« meint »wer mit seiner hohen Stellung prahlt, die er aufgrund der Größe seines Besitzes hat«. Das geschieht zum Beispiel, wenn jemand mit einem großen, teuren Haus oder mit Landbesitz angibt und sich selbstzufrieden und überlegen fühlt – es geht um Besitzstolz.

20 Ein arglistiges Herz und eine falsche Zunge können nichts Gutes, sondern nur Schwierigkeiten erwarten. Die Zunge offenbart, was im Herzen ist, und wenn eine lästernde Zunge Unruhe stiftet, kommt nur Böses heraus.

21 Einen Vater schmerzt es sehr tief, wenn sein Sohn sich als derjenige erweist, der alles in Zweifel zieht. Wenn der Sohn ein ungläubiger Narr ist, hat der Vater keine Freude an ihm. Es gibt kein größeres Leid für Eltern, als wenn sie versuchen, Kinder für Gott zu erziehen, aber die Kinder sich dann von Christus abwenden, sodass sie die Ewigkeit in der äußersten Finsternis verbringen werden.

22 Die wörtliche Übersetzung lautet hier: »Ein fröhliches Herz verursacht gute Heilung« (vgl. 15,13). Neueste Forschungsergebnisse bestätigen das. In einem Artikel in der *New York Times* hieß es: »Optimismus kann für Herzpatienten lebensverlängernd sein, und Pessimismus kann zum Tod führen. Eine gesunde Lebenseinstellung trägt dazu bei, das Herz zu heilen.« Auch trifft es zu, dass Kummer und Depression den Zustand der Knochen und die körperliche Gesundheit insgesamt beeinträchtigen. Franz Joseph Haydn sagte: »Da mir Gott ein fröhliches Herz gegeben hat, wird Er mir schon verzeihen, wenn ich Ihm fröhlich diene.«⁶⁹

69 A. d. H.: <https://gutezitate.com/zitat/210613> (abgerufen am 20.3.2023).

23 Es ist ein Missstand, wenn jemand, der in juristischen Fragen zu entscheiden hat, ein Geschenk oder Bestechungsgeld annimmt. Jemand gibt es ihm heimlich, um seine Entscheidung zu beeinflussen. Fast immer endet dies damit, dass das Recht verdreht wird.

24 Ein kluger Mensch konzentriert sich auf die wesentlichen Dinge. Er weiß, wo sein Platz ist und was er zu tun hat. Der Narr fantasiert dagegen von einer Weltreise. Er ist bisher hinsichtlich jeder Arbeitsstelle, die er hatte, den Anforderungen nicht gerecht geworden. Deshalb meint er, er sollte lieber Reiseführer sein.

25 Ein unvernünftiger Sohn bedeutet bitteres Leid für seine Eltern. Möglicherweise waren die ersten Anzeichen für Eigensinn zu sehen, als die Schulnoten schlechter wurden. Bald bemerkten die Eltern, dass er mit anderen Leuten als zuvor zusammen war. Dann kam er eines Tages mit einem Rebellen-Haarschnitt nach Hause. Daraufhin folgte der Wechsel zur typischen Oversize-Cliquenkleidung (mit herunterhängenden Hosen, T-Shirts mit Motiven, die Vulgäres, Brutales oder Dämonisches darstellten, usw.). Als seine Eltern seinen Lebensstil infrage stellten, reagierte er wütend, dann zog er sich in mürrisches Schweigen zurück. Sein Vater wollte nicht glauben, dass er zusätzlich zu seiner generellen Rebellion und seinem schlechten Verhalten vielleicht auch noch Drogen nahm.

Um zwei Uhr morgens klingelte das Telefon. Der Sohn rief vom Polizeirevier aus an. »Komm und hol mich hier raus.« Er war bei einer Drogenrazzia festgenommen worden. Das geringste Strafmaß für derartige Delikte ist ein Jahr Haft.

26 Es ist absolut falsch, den Unschuldigen oder Gerechten zu bestrafen oder Herrscher anzugreifen, die in Rechtschaffenheit ihre Verantwortung wahrnehmen.

27 Ein verständiger Mensch ist langsam zum Reden. Er denkt nach und wählt seine Worte sorgfältig, bevor er etwas sagt. Eine ruhige Haltung ist ein Zeichen von praktischer Vernunft.

28 Ein unvernünftiger Mensch kann seinen wahren Charakter verbergen, wenn er nicht spricht. Solange seine Lippen versiegelt sind, kann es niemand erkennen. Die Leute meinen, er ist ein Vorbild an Weisheit und Einsicht. Es hat einmal jemand gesagt: »Manchmal ist es besser, den Mund geschlossen zu halten und die Leute im Unklaren darüber zu lassen, ob du ein Narr bist, als ihn zu öffnen und jeden Zweifel daran zu beseitigen«. Es gibt eine Redensart: »Wenn der Schrank geschlossen ist, kann keiner sehen, dass er leer ist.«

Kapitel 18

1 Der Einsiedler sondert sich von jeglicher menschlichen Gesellschaft ab und bekommt die Ruhe, die er haben will. Das widerspricht jedoch der praktischen Vernunft. Eine der ersten Aussagen Gottes nach der Erschaffung des Menschen lautete: »Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei« (1Mo 2,18). Deshalb stellt er jeden Einzelnen in eine Familie (Ps 68,7⁷⁰). Leider wollen in vielen westlichen Ländern zahlreiche junge Menschen beim Erreichen der Volljährigkeit ihr eigenes Leben führen und sich dabei bewusst von ihren Eltern und dem Leben in einer Familie abkehren.

2 Ein Narr hat nicht den Wunsch, etwas zu lernen. Er will nur seinen eigenen Unsinn zur Schau stellen. Wer mit den Füßen eilt, handelt impulsiv. Er denkt gar nicht richtig über die Folgen seiner vor-eiligen Tat nach.

3 So wie Bosheit Verachtung von anderen erntet, erzeugt schlechtes Verhalten Missbilligung. Sünde zieht Schande und Scham nach sich. Bekenntnis bewirkt Vergebung und Freude. Ich bin überzeugt, dass viele Menschen, die Psychologen und Psychiater konsultieren, Reinigung von Sünden benötigen. Aber kein Psychologe oder Psychiater kann sagen: »Deine Sünden sind vergeben.« Er wird dir hingegen sagen, wie viel Geld du ihm für diese Sitzung schuldig bist, und wird dir gern einen neuen Termin geben.

4 Dieser Spruch kann zwei Bedeutungen haben. Zunächst ist die gewöhnliche Sprache eines Menschen wie stehendes Wasser in einer Zisterne. Dagegen sind Worte der Weisheit wie ein nie versiegender plätschernder Bach.

70 A. d. H.: Vgl. z. B. »zu Hause« (RELB).

Oder der Spruch bedeutet, dass die Worte eines weisen Menschen voll von tiefer Bedeutung sind. Wenn er redet, sind seine Worte wie eine Quelle der Weisheit, aus der ein Fluss hervorströmt, klar und erfrischend. Aufgrund seiner Schrifterkenntnis und der Jahre seiner engen Beziehung zum Herrn Jesus hat dieser Mann eine tiefe Quelle, aus der er schöpfen kann. Die von ihm geführten Gespräche sind wie ein fließender Bach, aus dem Weisheit sprudelt.

5 Das ist eine Untertreibung (»Es ist nicht gut ...«), denn es ist eindeutig falsch, für den Gottlosen Partei zu ergreifen. Und genauso falsch ist es, wenn man dem Aufrichtigen sein Recht vorenthält. Voreingenommenheit ist nicht der einzige Justizirrtum, den man vermeiden sollte. Denke über folgende Dinge nach: Bestechung, falsche Zeugenaussage, bewusster Ausschluss von Zeugen, um ein Verfahren zu kippen, Zulassung von geheimen Zeugenaussagen gegen den Angeklagten, vorher abgesprochene Urteile (ein sogenanntes »Scheingericht«), Ungerechtigkeit durch legale Gesetzeslücken und unehrliche Absprachen im Hinterzimmer, unlautere Kontakte und Austausch von Gefälligkeiten zwischen den Anwälten. Der Prozess gegen den Herrn Jesus markierte einen neuen Tiefstand in der Geschichte der Rechtsprechung.

Hier finden wir eine der drei Stellen in den Sprüchen, wo wir vor Voreingenommenheit oder Ansehen der Person gewarnt werden. Die anderen Stellen befinden sich in 24,23b-25 und 28,21.

Keiner von uns kann von sich behaupten, dass er völlig unvoreingenommen ist. Wir alle haben Vorurteile hinsichtlich des Aussehens, des sozialen Status und der Begabung. Es ist angenehmer, die Reichen, Berühmten und Begabten zu bevorzugen und die Armen und Enterbten zu meiden.

Lehrer neigen dazu, gut aussehenden Schülern bessere Noten zu geben. Jemand bezeichnete einmal Schönheit als goldene Münze des menschlichen Werts.

Richter verdrehen oft das Recht, wenn sie Bestechungsgeld annehmen. Unser Vers bezieht sich besonders auf diese Praxis. Be-

sonders beschämend ist es, wenn Gemeinden unrecht handeln oder Voreingenommenheit in der Beurteilung erkennen lassen.

Herr, befreie uns von der Sünde der Voreingenommenheit!

6 Ein Narr will einen Streit anfangen. Sein Wunsch wird ihm gewährt, doch dann setzt es einige Hiebe als Zugabe.

7 Es ist das Reden eines Narren, das zu seinem Verderben führt. Sein Gerede bringt ihn irgendwann zu Fall und entlarvt, wer er wirklich ist – ein törichter Mensch. Die Worte »Mund« und »Lippen« sind ein sprachliches Bild, das sich auf sein Reden bezieht. Das Reden eines Narren ist sein eigenes Verderben. Er öffnet den Mund, und die Falle schnappt zu. Alle Zweifel sind beseitigt. Er ist ein Narr.

8 Das, was der Schwätzer an Verleumdungen oder Gerüchten verbreitet, spricht die gefallene menschliche Natur an (26,20-25,28), wenn es insbesondere um jemanden geht, den man aus irgendeinem anderen Grund nicht ausstehen kann; die Zuhörer nehmen das Ganze wie eine willkommene Delikatesse auf.

9 Der faule Mann und derjenige, der zugrunde richtet, haben etwas gemeinsam: Sie machen kaputt, statt etwas instand zu setzen. Der nachlässige Mann ist wahrscheinlich sowohl faul als auch unbedacht. Er ist nicht fleißig (Röm 12,11). Er befolgt Anweisungen nicht. Statt ein Problem zu lösen, richtet er die Dinge dermaßen zugrunde, dass sie nicht mehr wiederhergestellt werden können.

10 Der Name des Herrn steht für den Herrn selbst. Für die Angehörigen Seines Volkes ist Er eine Festung. Sie laufen zum Turm. Das bedeutet, dass sie es nicht hinausschieben, sondern Ihn sofort anrufen, und Er beschützt sie.

In den Sprüchen findet man keine klare Aussage zum Evangelium, dem zufolge man durch Gnade aus Glauben und nicht aus Werken gerettet wird. Trotzdem könnte ein guter Evangelist eine

Botschaft hinsichtlich des Wegs der Errettung durch folgende Verse zusammenstellen:

- Es gibt ein zukünftiges Leben. »Ja, es gibt ein Ende« (Spr 23,18).
- Der Mensch denkt, dass er rein ist. »Alle Wege eines Mannes sind rein in seinen Augen« (16,2a).
- »Die meisten Menschen rufen ein jeder seine Güte aus; aber einen zuverlässigen Mann, wer wird ihn finden?« (20,6).
- »Wer darf sagen: Ich habe mein Herz gereinigt, ich bin rein geworden von meiner Sünde?« (20,9).
- Gott sieht das Herz an. »... aber der HERR wägt die Geister« (16,2b; vgl. 21,2).
- Der Mensch denkt, dass er den richtigen Weg in den Himmel kennt. »Da ist ein Weg, der einem Menschen gerade erscheint, aber sein Ende sind Wege des Todes« (14,12; 16,25).
- Gott hat eine Sühnung vorgesehen. »Durch Güte und Wahrheit wird die Ungerechtigkeit gesühnt« (16,6).
- Was ist der Name des Sohnes Gottes? »Was ist sein Name, und was der Name seines Sohnes, wenn du es weißt?« (30,4).
- Wie kann jemand gerettet werden? »Der Name des HERRN ist ein starker Turm; der Gerechte läuft dahin und ist in Sicherheit« (18,10).
- Wie ist der Herr? »... es gibt einen, der liebt und anhänglicher ist als ein Bruder« (18,24).
- Was passiert, wenn Ihn jemand abweist? »... wer mich aber verfehlt, der fügt seiner eigenen Seele Schaden zu« (8,36; Menge).
- Welch eine Zukunft haben Gläubige? »Der Gerechte wird nicht wanken in Ewigkeit« (10,30a). Und Ungläubige? »Die Gottlosen werden das Land nicht bewohnen« (10,30b).
- Was sollten Gläubige tun, um ihre Weisheit erkennen zu lassen? »... der Weise gewinnt Seelen« (11,30).

11 Der Millionär denkt, dass sein Geld eine befestigte Stadt mit hohen Mauern sei, die ihn vor einem Angriff schütze. Es ist jedoch

eine Tatsache, dass diese Welt letztendlich keine Sicherheit bieten kann. Sicherheit gibt es nur beim Herrn.

Wenn der Zeitpunkt kommt, da man sterben muss, kann das Geld der ganzen Welt einen Menschen nicht retten. Das kann nur durch das kostbare Blut Christi geschehen. Jesus sagte: »Denn was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und seine Seele einbüßt? Denn was könnte ein Mensch als Lösegeld geben für seine Seele?« (Mk 8,36-37).

12 So wie Stolz dem Untergang vorausgeht, so kommt Demut vor ehrenvoller Auszeichnung. Goliath erfüllt den ersten Teil dieses Verses (1Sam 17,44). Mephiboseth veranschaulicht den zweiten (2Sam 9,7-8). Der erste König von Israel ist ebenfalls ein gutes Beispiel. Er trat seine Herrschaft in echter Demut an (1Sam 15,17). Aber durch *einen* Akt des Ungehorsams verlor er den Thron (1Sam 15,23).

13 Triff in einem Streitfall keine Entscheidung, bevor du nicht beide Seiten angehört hast. Gewöhnlich gibt es bei jedem Konflikt zwei Seiten. Du kannst nur eine kluge Entscheidung treffen, wenn du alle Fakten kennst. Du wirst es bereuen, wenn du voreilig entscheidest.

14 Es ist erstaunlich, wie viele Prüfungen und Widerwärtigkeiten ein Mensch ertragen kann, aber ein gebrochenes Herz ist oft jenseits der Belastbarkeit. Da war ein Mann, der die Brutalität und Unmenschlichkeit in einem von Hitlers Konzentrationslagern ertragen hatte. Er begegnete allem mit Tapferkeit. Bei seiner Befreiung war er immer noch aufrecht und ungebrochen. Als er aber erfuhr, dass ihn sein eigener Sohn an die Nazis verraten hatte, starb er. »Er konnte den Angriff eines Feindes ertragen, aber der Angriff dessen, den er liebte, brachte ihn um.«

15 Wenn wir klug und weise sein wollen, müssen wir einen unstillbaren Hunger danach haben, immer weiter zu lernen. Mithilfe

der Erwähnung des Ohrs wird uns gesagt, dass wir sorgfältig zuhören und aufpassen sollen, wenn wir etwas lernen wollen.

16 Das Geschenk in diesem Vers ist Bestechungsgeld. Geld kann benutzt werden, um jemanden in Paläste und vor große Männer zu bringen. So sollte man allerdings ein Geschenk nicht verwenden.

Der Spruch kann auch Folgendes bedeuten: Wenn ein Mann eine echte geistliche Gabe hat, wie zum Beispiel die Befähigung zum Predigen, wird er immer genügend Gelegenheiten haben, diese Gabe auszuüben, sogar vor einer einflussreichen Zuhörerschaft.

17 Wenn wir etwas erzählen, stellen wir uns selbst immer in günstiges Licht. Wenn du also nur meine Version hörst, wirst du denken, dass ich recht habe und der andere im Irrtum ist. Wenn aber jemand mit der anderen Seite der Geschichte hinzukommt, stellt sich die Wahrheit heraus. Triff bei ernstesten Angelegenheiten nie eine Entscheidung, die sich nur auf einen Zeugen stützt.

Wenn dir jemand etwas Schlechtes über einen anderen berichtet, nimm es nicht einfach hin und gib es nicht weiter, bevor du nicht die Anweisungen aus 5. Mose 13,15 befolgt hast. Du solltest vorsichtig im Blick darauf sein, was du glaubst, bevor du nicht Nachforschungen anstellst, die Aussagen beider Seiten ausgewogen untersuchst und sorgfältig fragst. Bemühe dich nach allen Kräften festzustellen, ob es darin irgendeine Einseitigkeit gibt. Was du herausfindest, muss in jeder Beziehung wahr, gesichert und völlig richtig sein.

18 Eine damals praktizierte Möglichkeit, einen Streit zu beenden, bestand darin, das Los zu werfen. Es hat die am Streit Beteiligten davon abgehalten, handgreiflich zu werden. Aber es gibt auch einen besseren Weg, nämlich durch Liebe und Nachgeben.

19 Bei Schwierigkeiten in der Familie ist es oft am schwierigsten, eine Lösung zu finden. Ein enger Verwandter kann sehr unversöhnlich sein. Häusliche Zwistigkeiten gleichen dem Türriegel einer Burg: Die

Fronten sind verhärtet – gleichsam hart wie solch ein Riegel, und nichts bewegt sich – gewissermaßen unbeweglich wie er.

20 Wer weise und auf hilfreiche Art redet, erfährt enorme Zufriedenheit. Es ist, als hätte er gerade ein Festessen genossen. Hier werden der Mund eines Mannes und die Lippen mit einem Garten verglichen. So wie jemand mit den Erzeugnissen seines Gartens zufrieden ist, kann sich dieser Mann zufrieden an seine erbaulichen Gespräche erinnern.

21 Unser Reden kann in erheblichem Maße Gutes oder Böses bewirken bzw. zum Leben oder zum Tod hinführen. Notorische und leichtfertige Schwätzer werden dafür leiden müssen.

22 Es klingt fast so, als würde Salomo eine Ehefrau als Sache bezeichnen. Das wäre sehr respektlos. Er bezieht sich jedoch nicht auf die Frau, sondern auf die gute Sache, die der Gemeinschaft mit ihr eigen ist – auf eine gesegnete, göttlich eingesetzte Ehe und die Segnungen, die daraus erwachsen (12,4; 19,14).

In Lukas 1,35 wird das Jesuskind als *das Heilige* bezeichnet.⁷¹

23 Wenn ein armer Mann etwas braucht, fragt er höflich und bescheiden. Ein reicher Mann neigt dazu, kalt zu antworten: »Warum suchst du dir nicht eine Arbeit?«

24 Es gibt zwei ziemlich unterschiedliche Übersetzungen für den ersten Teil dieses Verses. Zunächst kann er bedeuten, dass Freundschaft keine Einbahnstraße ist. Wenn du Freunde haben möchtest, musst du auch ein Freund sein.⁷² Aber er könnte auch so übersetzt werden: »Ein Mann vieler Freunde wird zugrunde gehen.« Das ist

71 A. d. H.: Der Vergleichspunkt besteht hier darin, dass sowohl in Sprüche 18,22 als auch in Lukas 1,35 in mehreren englischen Bibelübersetzungen das Wort »thing« gebraucht wird.

72 A. d. H.: Dieser Grundgedanke findet sich in einigen englischen Bibelausgaben (u. a. in der KJV und der NKJV), weniger in deutschen Bibelübersetzungen.

der Fall, wenn man Freunde mit fragwürdigem Charakter hat. Der Betreffende ist mehr an der Zahl seiner Freunde als an der Beschaffenheit der entsprechenden Beziehungen interessiert.

Der zweite Teil des Verses lässt uns unweigerlich an den Herrn Jesus denken. Er ist der beste aller Freunde (Joh 15,13), der eine, der anhänglicher ist als ein Bruder.

Freunde mögen uns verlassen,
Heut uns lieben, morgen hassen;
Er will ewig uns umfassen:
O wie Er liebt!

Marianne Nunn

Kapitel 19

1 Es ist besser, arm zu sein und dabei ehrlich zu bleiben, als ein reicher Dieb zu sein. Manche Entscheidungen im Leben lassen sich ziemlich einfach treffen. Es ist besser, ehrlich und arm als ein Lügner und jemand zu sein, der verschlagen und damit ein Tor ist. Der Gegensatz ist deutlich und die Entscheidung einfach.

2 Das Bild hier zeigt jemanden, der eifrig dabei ist, die Unwahrheit zu verbreiten. Der Ausdruck »[hastig] mit den Füßen« beschreibt das Ziel, das er damit verfolgt. Paulus benutzt die Angehörigen des Volkes Israel als ein Beispiel für Eifer ohne Erkenntnis in Römer 10,2: »... dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht nach Erkenntnis.« Eifer ist nur dann gut, wenn er auf Wahrheit beruht. Davon brauchen wir mehr. Jedoch kann Eifer ohne Erkenntnis zerstörerisch sein. Weil der Eifer des Betreffenden in diesem Vers fehlgeleitet ist, ist er ganz darauf bedacht, mit seinem bösen Reden Unheil anzurichten. Umso schlimmer für seine Opfer.

3 »Die Narrheit des Menschen verdirbt seinen Weg, und sein Herz grollt gegen den HERRN.« Die eigene Dummheit eines Mannes, der dem Herrn nicht gehorcht, bringt ihn in Schwierigkeiten. Dann wendet er sich um und macht Gott dafür verantwortlich. Der Herr hatte ihm gesagt, dass er etwas Bestimmtes nicht tun solle. Er hat es trotzdem getan und gibt nun dem Herrn die Schuld für das, was passiert ist. Das scheint nicht fair zu sein, oder?

4 Reiche Leute werden wohl nie wissen, wer ihre wahren Freunde sind, weil sie viele selbstsüchtige »Freunde« haben (vgl. 14,20). Bei dem Armen ist dies anders. Von Schmarotzern wird er gemieden, weil sie nicht von der Freundschaft mit ihm profitieren können. Leider ist sowohl bei christlichen Werken als auch in der Welt dieser

Grundsatz zu beobachten. Wenn ein Christ aus einem anderen Land Geld hat und es freigiebig verteilt, kann man es kaum erwarten, dass er auf das Missionsfeld kommt, während ein armer, im Werk des Herrn dienender Bruder bei Weitem nicht so überschwänglich empfangen wird.

5 Erneut geht es um Dinge, die vor Gericht zur Sprache gebracht werden. Falsche Zeugen werden ihren Lohn erhalten, und Lügner werden nicht mit ihrer Unwahrheit davonkommen. Das Höchste Gericht wird am Richterstuhl Christi und ein weiteres Mal am Großen Weißen Thron zusammenkommen. Die Wahrheit wird bekannt werden.

6 Die Menschen verkehren gern freundschaftlich mit hochgestellten Persönlichkeiten, weil sie hoffen, dadurch etwas zu bekommen. Jeder kann durch großzügige Almosen vermeintliche Freunde gewinnen. Der Ausdruck »Reis-Christen« bezieht sich auf die Menschen, die sich deshalb zum christlichen Glauben bekennen, weil sie von den Gütern der nahe gelegenen Missionsstation profitieren. Dort gibt es Nahrung, Geld, Transportmittel, Arbeitsstellen usw. Weil christliche Missionare Geld, Nahrung oder Kleidung angeboten haben, haben sich Einheimische oft dem christlichen Glauben zugewandt. Die Ausgewogenheit zwischen der Evangeliumsverkündigung und dem Dienst am bedürftigen Mitmenschen ist ein sensibles Thema, erweist sich manchmal als schwierig und verlangt großes Urteilsvermögen.

7 Auf der anderen Seite wird der Arme von seinen Brüdern mit Verachtung behandelt, und seine sogenannten Freunde sind sogar noch herablassender. Egal, wie sehr er versucht, sich einzuschmeicheln, sie wollen mit ihm keinen Umgang haben. Warum nicht? Weil er kein Geld hat, aus dem sie Nutzen ziehen könnten.

8 Es ist für jeden Menschen zum eigenen Vorteil, klug zu handeln. Wer auf gute Belehrung hört, führt ein Leben, das besser, reicher und erfüllter ist als das derjenigen, die Unterweisung missachten.

9 Hier wird noch einmal das sichere Urteil für diejenigen angekündigt, die vor Gericht ein falsches Zeugnis ablegen. Die Menschen, die unter Eid lügen, erwartet der Untergang.

10 Ein Narr ist in einer luxuriösen Umgebung fehl am Platz, so wie es nicht angemessen ist, dass ein Diener über Fürsten herrscht. Weder der Narr noch der Diener weiß, wie ein entsprechendes Verhalten aussieht.

11 Ein kluger Mann verliert nicht sofort seine Beherrschung. Er gewinnt an Ansehen, wenn er es übersehen kann, dass er falsch behandelt wurde (20,3), anstatt darüber aus der Fassung zu geraten.

12 Der Zorn eines Königs kann bedrohlicher sein als das Brüllen eines Löwen. Seine Gunst dagegen ist wie Tau auf dem Gras – schön anzusehen und erfrischend für den Boden.

13 Ein törichter, eigensinniger und in die Irre gehender Sohn ist ein Kummer für seinen Vater (V. 26), und eine streitsüchtige Frau bereitet ihrem Ehemann ständigen Verdross, weil ihr Gezeter einem Dach gleicht, durch das es fortwährend tropft. Frauen sollten nicht mit ihren Ehemännern streiten oder sie bekämpfen, sondern sie mit Respekt behandeln (Eph 5,33; 1Petr 3,5-6).

14 Kinder mögen Häuser und Landbesitz von ihrem Vater erben, aber eine gottesfürchtige Frau ist ein Erbe vom Herrn. Gottesfurcht ist die wesentliche Charaktereigenschaft, auf die Männer bei einer Frau achten sollten. Kosmetik und andere Tricks können Frauen nach außen hin attraktiver erscheinen lassen, aber nur der Herr kann Gottesfurcht hervorbringen. Solch eine Frau sollte man vor Gott im

Gebet suchen, und wenn man sie gefunden hat, sollte man oft niederknien und für sie danken.

15 Ein fauler Mensch verschläft sein ganzes Leben. Schließlich braucht er seine Ruhe, wenn auch niemand weiß, wofür. Es will weder von Arbeit, Mühe und Selbstaufopferung reden noch sie ins Auge fassen. Wenn er nicht arbeiten will, soll er hungrig bleiben (2Thes 3,10).

16 Unter dem hier erwähnten Gebot sollte man das Wort Gottes verstehen. Gehorsam gegenüber seinen Belehrungen sorgt für ein Leben voller Geborgenheit. Ein gedankenloses Leben des Ungehorsams führt zum Untergang. Alle Gebote Gottes sind zu unserem Nutzen, denn für uns sind sie gegeben. Deshalb gebietet Er uns, dass wir keine anderen Götter neben Ihm haben sollen. Er weiß, dass wir Züge dessen annehmen, was wir anbeten, und Er möchte, dass wir Ihm immer ähnlicher werden. Einen Götzen anzubeten, bringt verderbliche Folgen mit sich. Götzendienst und Unmoral stehen zueinander in einem engen Zusammenhang.

Der Puritaner Thomas Watson schrieb: »Gott gebietet nichts außer dem, was heilsam ist. ›Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, dass du den HERRN, deinen Gott, fürchtest ... indem du die Gebote des HERRN und seine Satzungen hältst, die ich dir heute gebiete, *zum Besten für die selbst?*«⁷³ Gott zu gehorchen, ist nicht nur unsere Pflicht; es ist unser Vorrecht.

17 Gott betrachtet Freundlichkeit gegenüber den Armen als ein Ihm gewährtes Darlehen. Er verheißt, es überreich zurückzuzahlen. Überlege doch – ein Jahwe gewährtes Darlehen! Was für eine erhabene Sicht einer alltäglichen Gabe! Wenn wir diesen Vers wirklich glauben, sollte sich das auf unser Geben auswirken.

73 A. d. H.: Thomas Watson, *Die Zehn Gebote*, Waldems: 3L Verlag GmbH, 2016, S. 15. Die im Zitat angeführte Bibelstelle ist 5. Mose 10,12-13. Die Hervorhebung wurde hinzugefügt.

Wir verlieren, was wir uns schenken,
Doch wenn wir, Herr, an Dich denken
Und Dir unsre Habe leihn,
Wirst Du's tausendmal vergüten.
Drum solln wir nicht töricht sein,
Uns vor allem Haben-Wollen hüten,
Weil doch schließlich alles Dein.

Christopher Wordsworth

18 Eltern sollten ihre Kinder erziehen, wenn sie klein sind – wenn die Kinder sich in jenem Zustand befinden, in dem Veränderung noch möglich ist. Wie der Zweig gebogen wird, so wächst auch der Baum. Erziehung ist Arbeit, und diese Arbeit zu unterlassen, kann bedeuten, dass du dich selbst mehr liebst als deine Kinder. Wenn du sie liebst, willst du nicht, dass sie durch ein enthemmtes Leben zugrunde gehen.

Der zweite Teil des Verses könnte eine Warnung vor Erziehung sein, die ungerecht, inkonsequent oder zu streng ist.

19 Auch wenn du versuchst, jemanden mit einem aufbrausenden Temperament zu ändern, wird er rückfällig werden. Nur die Kraft Gottes kann ihn durch die Wiedergeburt umgestalten.

20 Wenn du im Alter weise sein willst, dann höre auf weise Belehrung, wenn du jung bist. Es ist traurig, wenn man einen alten Mann sieht, der endlos über Belanglosigkeiten redet und rückwärts-gewandt ist oder ständig dumme Witze erzählt.

21 Ein Mann mag allerlei extravagante Pläne haben, aber der Herr ist es, der hilft, die rechten Entscheidungen zu treffen. Wir sollten uns davor hüten, ohne die klare göttliche Führung Pläne zu schmieden.

22 Erst die Güte macht einen Menschen wirklich liebenswert. »Die Zierde des Menschen ist seine Güte« (Schlachter 2000). Jeder arme

Mann ist, wenn er die Frucht des Geistes aufweist, besser dran als ein Lügner.

Hier folgt eine ausgezeichnete Umschreibung der Frucht des Geistes (Gal 5,22-23):

»Die Frucht des Geistes ist eine von Herzen kommende, liebevolle Gesinnung, eine strahlende Wesensart und ein fröhliches Gemüt, ein friedfertiger Geist und ein ruhiges Auftreten, nachsichtige Geduld mit schwierigen Menschen, Taktgefühl und eine großmütige Nächstenliebe, Treue und Zuverlässigkeit unter allen Umständen, Demut, die sich selbst vergisst, in allen Belangen selbstbeherrscht.«⁷⁴

23 Die Furcht des Herrn kann manchmal – so wie hier – auch das Wort Gottes bedeuten. Sie führt uns zur Rettung und zur Heiligung und schließlich in den Himmel. Der ganz auf die Bibel hin ausgerichtete Gläubige findet volle Genüge, weil die Bibel für alle Belange des Glaubens und der Moral ausreichend ist. Gottes Wort befreit uns von den Fallstricken des Bösen. Siehe 2. Timotheus 3,15-16.

24 Dieser Mann ist so faul, dass er es nicht einmal schafft, mit seiner Hand in die Tüte zu greifen, um einen Kartoffelchip herauszunehmen und in den Mund zu stecken. Er schläft mit der Chipstüte in der Hand ein. »Hat der Faule seine Hand in die Schüssel gesteckt, nicht einmal zu seinem Mund bringt er sie zurück.« – »Er kann zwar in die Schüssel greifen, aber das ist auch schon alles. Der Faulpelz wird nicht versuchen, die umgekehrte Handbewegung zu machen, weil dabei ein schwerer Kampf gegen die Schwerkraft auszutragen ist. Ihm fällt kein Grund ein, der gut genug wäre, sich dieser Kräfte zu bedienen. In der Tat kann er sich nicht einmal einen guten Grund zum Denken vorstellen« (Cornelius Plantinga).

25 Wenn ein denkender Mensch beobachtet, wie ein Spötter zurechtgewiesen wird, ist das alles, was er zum Lernen braucht. Eine neu-

74 Zitiert von Brian Powlesland, in: *Choice Gleanings Calendar*, 13. März 2006.

testamentliche Version davon findet man in 1. Timotheus 5,20: »Die sündigen, überführe vor allen, damit auch die Übrigen Furcht haben.« Eine einfache Zurechtweisung ist alles, was ein einsichtiger Mensch zum Verstehen braucht.

26 Ein Sohn, der das Geld seines Vaters verschwendet und seine Mutter im Stich lässt, ist eine Schande für seine Eltern und sich selbst. Er ist es nicht wert, ihr Sohn genannt zu werden. Als ich in der Praxis meines Arztes fragte, ob er meine 96-jährige Stiefmutter, die gerade in ein nahe gelegenes Altersheim gekommen war, als Patientin aufnehmen könnte, meinte seine Angestellte: »Dr. Rosenthal kümmert sich gern um alte Leute, wenn ihre Verwandten an ihnen Interesse haben.«

27 Hier sind zwei Auslegungen möglich. Zunächst kann es wie in der Revidierten Elberfelder Bibel Folgendes bedeuten: Wenn du aufhörst, auf Rat zu hören, dann wirst du vom richtigen Weg, dem Weg des rechtschaffenen Lebens, abkommen. Der Gedankengang in der Elb 2003 lautet folgendermaßen: »Lass ab, mein Sohn, auf Unterweisung zu hören, die abirren lässt von den Worten der Erkenntnis.« Eine Gruppe von jungen Leuten war auf dem Weg in ihre Semesterferien. Einer in der Runde begann, einige Zweifel gegenüber Gott und der Bibel zu äußern und bestimmte biblische Sachverhalte infrage zu stellen, nachdem er in den Vorlesungen Entsprechendes gehört hatte. Ein anderer Student, der zu Hause viele Bibelverse gelernt hatte, erwiderte: »Lass ab, mein Sohn, auf Unterweisung zu hören, die [dich] abirren lässt von den Worten der Erkenntnis.« Das war für diesen Moment der beste Vers, und er schlug ein wie eine Bombe.

28 Ein ehrloser Zeuge kümmert sich nicht um Gesetze, die gerechte Entscheidungen verlangen. Er zehrt von der Bosheit, als könne er nicht anders, als sie zu verschlingen. Er trinkt davon, als wäre sie Wasser.

29 Spötter und Narren lachen, wenn Strafe angedroht wird. Ihnen wird das Lachen schon vergehen, wenn die Gerechtigkeit, die sie verachtet haben, sie einholen wird.

Kapitel 20

1 Im Mittleren Osten war ein leichter Tischwein üblich, was ebenso für einige andere Länder der Welt gilt. Hier allerdings denkt Salomo an den übermäßigen Genuss von Wein (21,17). Wein verspricht Freude, Entspannung und ein gewisses Wohlbefinden. In Wirklichkeit ist er ein Beruhigungsmittel, das die Körperfunktionen herabsetzt und bei entsprechendem Genuss zur Betrunktheit führt. Wer also zu viel getrunken hat, sollte sich schon vorher um einen Fahrer für den Heimweg gekümmert haben.

Ein Mann, der nüchtern eine unwiderstehliche Persönlichkeit ist, kann zum unangenehmen Streithammel werden, wenn er betrunken ist. Alkohol verändert seine Persönlichkeit. Und dann kommt natürlich der Kater – er muss sich den unangenehmen Folgen stellen. Wer einen gesunden Menschenverstand hat, wird das berücksichtigen.

Die Welt kann ohne Alkohol kein Vergnügen haben. Das nennt man »Trinken aus Geselligkeit«. Ein Gläubiger braucht kein alkoholisches Getränk, um abzuschalten oder unter die Leute zu kommen. Er findet seine Freude in einem Buch – dem Buch der Bücher –, nicht in einer Flasche.

2 Der Zorn eines Herrschers, der unumschränkte Macht hat, ist wie das Brüllen eines Löwen. Wer ihn anstachelt, ruft große Probleme hervor und bringt sogar sein Leben in Gefahr.

3 Ein Mann von Ehre hält seine Streitlust zurück (17,14; 19,11). Überlasse es einem Narren, einen Streit vom Zaun zu brechen. An diesen Spruch sollte man sich bei Aggressionen im Straßenverkehr erinnern. Ein Autofahrer ist wegen seiner eigenen Dummheit auf dich wütend. Möglicherweise droht er sogar damit, gewalttätig

zu werden. »Der bessere Teil der Tapferkeit ist Besonnenheit«⁷⁵ (Shakespeare). Geh mit der Situation ruhig und so um, dass du deinem Herrn Ehre machst.

4 Ein fauler Bauer behauptet, dass es zu kalt zum Pflügen sei, zieht seine Decke über den Kopf und schläft weiter. Kein Wunder, dass zur Erntezeit kein Ertrag da ist, der in die Scheune gebracht werden kann (19,15).

Der Herr Jesus warnt uns davor, dass wir unser Versäumnis beim Evangelisieren entschuldigen. Er sagt, dass die Felder schon weiß zur Ernte sind (Joh 4,35). Jetzt ist bereits Erntezeit.

5 Hier sehen wir einen Mann mit Erkenntnis, Erfahrung und einem guten Urteilsvermögen. Er kennt seine Bibel und wandelt mit Gott in Gehorsam und Hingabe. In seinen Gedanken finden sich viele gute Ratschläge, die auf das Wort gegründet sind. Aber er stellt dies nicht zur Schau. Ein junger Christ handelt klug, wenn er versucht, sich die Gemeinschaft mit ihm zunutze zu machen, und ihn bittet, ihn anzuleiten. Diejenigen jungen Leute, die keine klugen älteren Freunde haben, sondern nur mit Gleichaltrigen »herumhängen«, sind schlechter dran.

Der Schüler kann wertvolle Hinweise bekommen, wenn er bedeutsame Fragen stellt, die auch die Bedeutung von schwierigen Bibelversen betreffen. Er kann seinen Lehrer bitten, ihm das weiterzugeben, was er schon gelernt hat, und seinen Rat in schwierigen Angelegenheiten suchen. Er kann um Hilfe bitten, wenn er eine Liste mit wichtigen Büchern und eine weitere Liste mit Gebetsanliegen erstellt.

6 Der Sündenfall hat den Menschen für seine eigenen Fehler blind gemacht. Er redet hochtrabend über seinen Gehorsam gegenüber

75 A. d. H.: Dieses zum Sprichwort gewordene Shakespeare-Zitat lässt sich im Deutschen je nach Kontext verschieden wiedergeben. Eine weitere, hier passende Variante ist: »Umsicht ist der bessere Teil des Heldenmuts.«

den Zehn Geboten, seine Gaben für Wohltätigkeitsorganisationen und die Anzahl der Kinder, die er großgezogen hat. Seine Bemühungen, seine Unschuld zu beweisen, wenn er seinen Unfall der Versicherungsgesellschaft schildert, gehen bis ins Lächerliche. Er sieht sich als Inbegriff der Tugend. Er kann die Fehler bei anderen erkennen, während bei ihm selbst die gleichen Fehler in noch höherem Ausmaß zu finden sind. David verurteilte den reichen Mann in Nathans Gleichnis, weil dieser kein Mitleid mit dem Armen hatte, obwohl er ähnlich gehandelt hatte und das nicht erkennen konnte (2Sam 12,1-14). Der Herr Jesus erzählte später von einem Mann, der einen Splitter aus dem Auge seines Nächsten entfernen wollte, während er selbst einen Balken im Auge hatte (Lk 6,41). Der Herr warnt vor solch einer Verhaltensweise in Matthäus 7,1-5.

Es ist das überführende Wirken des Heiligen Geistes notwendig, um einem Menschen die Augen im Blick darauf zu öffnen, was Gott von ihm denkt. Dann hört er auf, seine eigene Tugend zu verkünden, und sagt: »Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen« (Lk 15,21). Er bekennt: »Ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt« (Röm 7,18). Die Bibel nennt denjenigen, der auf diese Weise Buße tut, einen treuen Mann⁷⁶. Hinsichtlich anderer Beispiele wahrer Bekenntnisse lies die Psalmen 32 und 51.

7 Dieser Spruch wurde einem jungen Vater deutlich bewusst, während er im nassen Sand an einem kalifornischen Strand entlangging. Sein kleiner Sohn blieb weit hinter ihm zurück. Als der Vater zurückschaute, um zu sehen, was das Problem war, sah er, dass sein Sohn sorgfältig einen kleinen Fuß nach dem anderen in die Fußstapfen seines Vaters setzte.

76 A. d. H.: Vgl. in Kapitel 20,6 Schlachter 2000 und Menge.

Ich muss ganz sorgsam um mich sehn,
Ein kleiner Kerl will mit mir gehn.
Vor Torheit nehm ich mich in Acht,
Weil er mir alles gern nachmacht.

Ich darf auch nicht so töricht sein
Und in ein Wirtshaus gehn hinein,
Wo's lustig ist bei Wein und Bier,
Hab ich den Kleinen doch bei mir.

Wohin ich geh, er schaut mir zu,
Möcht alles machen, was ich tu.
Er will das können, was ich kann,
Und lernt's auch schnell, der kleine Mann.

Ich weiß, dass er mich wirklich mag.
Er glaubt auch alles, was ich sag.
Das Böse halt ich gut versteckt,
Damit er's nicht bei mir entdeckt.

Doch ist mir klar von Anfang an,
Dass ich nur Hilfsdienst leisten kann,
Dass er sich selbst sein Leben baut,
Der Kleine, der mir fest vertraut.

Autor unbekannt

Wir formen unsere Kinder nach unserem Bild. Das Beispiel gottesfürchtiger Eltern, die Lauterkeit und Gerechtigkeit vorleben, ist für sie von Nutzen.

8 Es ist erstaunlich, wie ausdrucksvoll die Augen sein können. Wenn ein Herrscher als Richter auftritt, kann man sagen, ob er seinen Untertanen freundlich zugewandt oder missgestimmt ist. Ein stehender Blick, der von Bestrafung kündigt, schlägt diejenigen, die

Unheil stiften, in die Flucht. Sie wollen nicht Opfer seines Zorns werden.

9 Weil wir alle in Sünden geboren wurden, darf keiner von uns behaupten, dass er vollkommen ist. Er kann von sich aus nichts tun, was das Herz eines Menschen reinigen oder seine Unreinheit wegwaschen würde. Wir alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes (Röm 3,23). Salomo sagte: »Denn unter den Menschen ist kein Gerechter auf der Erde, der Gutes tut und nicht sündigt« (Pred 7,20). Der Herr Jesus sagte: »Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch«, das heißt gefallen (Joh 3,6).

Aber damit ist noch nicht alles dazu gesagt. Gott hat eine Möglichkeit geschaffen, wie gottlose Sünder gereinigt werden können. Blutrote Sünden können weiß wie Schnee werden. Wenn ein Mensch sich von seinen Sünden abkehrt und Christus als seinen Herrn und Retter annimmt, sind die Sünden seines ganzen Lebens durch das Blut des Lammes abgewaschen, sodass dieser Mensch nun in aller Vollkommenheit des Retters vor Gott steht.

Der Bekehrte ist immer noch nicht vollkommen. Aber jetzt beginnt der Prozess, in dessen Verlauf er dem Herrn Jesus immer ähnlicher wird. Der Prozess dauert an, bis Christus ihn zu sich in den Himmel nimmt. Dann werden wir vollkommen sein. »Wir wissen, dass wir, wenn es offenbar wird, ihm gleich sein werden« (1Joh 3,2b).

10 Falsche Gewichte und falsches Maß missfallen dem Herrn außerordentlich. Dreimal werden sie in diesem Buch als Gräueltat verdammt. Die Lehre für uns liegt darin, dass wir alle Geschäfte meiden sollten, die nicht zu 100 Prozent ehrlich sind. Unsere ethischen Maßstäbe sollten allem anderen übergeordnet sein. Wir müssen »ein Gewissen haben, das lebendig und darauf bedacht ist, bereits das erste Anzeichen von Sünde zu spüren«.

11 Sogar für ein Kind ist ein bestimmtes Benehmen typisch, das einen Großteil seiner Identität ausmacht. Zum Teil wird dies vom Erb-

gut oder der Umwelt bestimmt, aber noch wichtiger ist sein eigener Wille. Bäume erkennt man an ihrer Frucht (Lk 6,44), und Kinder und Erwachsene erkennt man an ihrem Verhalten. Das Verhalten eines Kindes kann für sein ganzes weiteres Leben prägend sein. Sein Verhalten in jungen Jahren wird es auch kennzeichnen, wenn es erwachsen geworden ist. Ein widerspenstiges oder unverbesserliches Kind kann seine Eltern schon recht früh zur Verzweiflung bringen.

Aber es gibt noch etwas, was wir in die Gleichung einbeziehen müssen, nämlich die Gnade Gottes. Der scheinbar hoffnungslose Jugendliche kann eine neue Schöpfung in Christus und ein gottgemäß lebender Christ werden. Eltern sollten niemals aufhören, für ihre Kinder zu beten.

Denke daran, dass im christlichen Dienst die Menschen mehr dafür bekannt sind, was sie tun, als für das, was sie sagen. Ihre Taten bringen hervor, was in ihnen ist. Wenn jemand bekennt, Gott zu kennen, Ihn aber durch sein Verhalten verleugnet (Tit 1,16; 1Jo 2,4), so solltest du nach dem Verhalten urteilen, denn sogar ein Kind erkennt man an seinem Tun.

12 Gott ist es, der das Ohr und das Auge gemacht hat (Ps 94,9). Sie sind genauso wenig durch Zufall entstanden wie eine Uhr oder ein Computerchip. Vielmehr sind sie das Ergebnis von intelligenter Planung. Wir sollten Gott dafür loben und diese Organe benutzen, um Ihn damit zu verherrlichen. Wir sind dafür verantwortlich, was wir mit unseren Ohren und Augen machen. Sind wir Stubenhocker, die stundenlang vor dem Fernseher sitzen? Wissen wir mehr über Hollywood-Stars oder Persönlichkeiten aus dem Bereich des Sports als über die rote Kuh oder das Buch Hesekiel?

Wir sollten aufpassen, was wir sehen, und unsere Augen abwenden, wenn wir sündige oder nutzlose Dinge sehen (Hi 31,1; Ps 119,37). Wir sollten aufpassen, was wir hören, und immer bereit sein, Gottes Willen zu hören, und unsere Ohren vor den Dingen verschließen, die uns verunreinigen. Wer mit der Fernbedienung, besonders mit dem »Aus«-Schalter, in der rechten Weise umgeht,

wird alles weglassen, was den Herrn nicht verherrlicht oder geistlich nicht erbaulich ist. Nebenbei bemerkt trifft das auf fast alles zu.

13 Eine Mutter weiß, was sie ihren Kindern sagen muss: »Die Sonne ist schon aufgegangen, / und ihr seid immer noch nicht wach? / Nun aber schnellstens aufgestanden, / holt schleunigst das Versäumte nach!« Der Morgen ist die beste Zeit des Tages, um Arbeit zu erledigen. Unangemessene Liebe zum Schlaf bedeutet Armut. Frühes Aufstehen sorgt dafür, dass die grundlegenden Bedürfnisse des Lebens erfüllt werden. Wer sich auf sein Kissen bettet, wird kaum vorankommen.

Der Große erreicht seine Gipfel wohl kaum
Im Sturmflug genialer Ideen.
Nein, während die anderen liegen im Traum,
Kämpft er sich durch Nacht zu den Höh'n.
Longfellow

Ebenso ist der Morgen des Lebens – die Jugend – die beste Zeit, die man dem Herrn geben sollte.

14 Das ist ein sehr zutreffendes Bild, das beschreibt, wie es im Geschäftsleben zugeht. Ein Mann möchte ein gebrauchtes Auto kaufen. Während der Verkäufer dessen Vorzüge anpreist, tritt der Käufer gegen einen Reifen und zählt eine ganze Reihe von Mängeln auf. Der Verkäufer geht mit dem Preis herunter, woraufhin der Käufer mit seinem »edlen Chevrolet« davonfährt und damit prahlt, was für ein Schnäppchen er gemacht hat.

Aber halt! Der Verkäufer kennt sich in dieser Branche ganz genau aus. Er weiß alles über das Auto – einschließlich der Tatsache, dass es den herabgesetzten Preis nicht wert ist.

Lieber Käufer, pass auf!

15 Gold und Juwelen haben ihren Wert, aber größeren Wert hat weise Belehrung. Die Bibel vermittelt diese Unterweisung, speziell durch das Evangelium der Rettung.

Gewönn ich die Welt und verlöre den Heiland,
Wär's dann wohl wert, einen Tag nur zu sein?
Fände mein Herz dann wohl Ruhe und Frieden
In all dem, was schließlich nichts weiter als Schein?
Gewönn ich die Welt und hätt keinen Heiland,
Wäre mein Dasein den Lebenskampf wert?
Sind alle irdischen Freuden vergleichbar
Dem tiefen Frieden, den der Herr mir beschert?

Anna Olander

16 Es hat den Anschein, als würde dieser Spruch über verschiedene Arten von Bürgschaften reden. Ein Mann kann für die Schulden eines anderen bürgen, entweder mündlich oder schriftlich. Wenn es ein Darlehen mit geringem Risiko ist, dann wird der Betreffende als Pfand für die Sicherheit des Darlehens nicht mehr als ein Gewand fordern. Das Gewand musste aber vor Einbruch der Nacht zurückgegeben werden, weil es tagsüber der Bekleidung, nachts jedoch als Decke diente (2Mo 22,26; 5Mo 24,13). Wenn das Darlehen wegen des fragwürdigen Charakters der betreffenden Person, z. B. einer Verführerin, außergewöhnlich risikobehaftet war, musste der Bürge sich selbst als Pfand geben. Im Falle des Zahlungsverzugs musste er dem Verleiher für eine gewisse Zeit dienen. Mit anderen Worten: Je größer das Risiko, desto mehr Sicherheiten musste man als Pfand hinterlegen. (Diese Stelle ist zugegebenermaßen unklar.⁷⁷)

Generell wird davor gewarnt, für die Rückzahlung des Darlehens eines anderen zu bürgen. Es kann nämlich geschehen, dass dieser das Geld nicht zurückerstatten kann. Es gibt diesbezüglich aber auch

⁷⁷ A. d. H.: Dies hat offensichtlich damit zu tun, dass die Stelle z. T. recht unterschiedlich wiedergegeben wird (sowohl im Englischen als auch im Deutschen).

Ausnahmen. Wenn dies der Fall ist, solltest du das Risiko und die Höhe des dafür angemessenen Pfands abschätzen.

Der Herr Jesus gab Sein Blut – d. h. Sein Leben – als Pfand. Damit wurde Er unser Bürge. Denke darüber nach!

Das Todesurteil auf uns kam,
Nur Zorn und ew'ge Rache,
Da machte Gottes heil'ges Lamm
Die Schuld zu Seiner Sache.
Der Bürge starb an unsrer statt,
Wo Er noch für die Feinde bat,
Als Er am Kreuz gelitten hat.

James G. Deck

17 Wenn es uns gelingt, mit unehrlichen Mitteln etwas Gutes zu bekommen, mag das wie ein Glücksfall aussehen. Allerdings wird es sich letztendlich als so abstoßend erweisen, wie wenn man einen Mund voller Kieselsteine hat. Schon der Gedanke daran, einen Mund voll Kies zu haben, sodass einem die Zähne zermalmt werden, verursacht heftigen Schüttelfrost oder Gänsehaut.

18 Es ist wichtig, sorgfältig zu planen, bevor man in den Krieg zieht. Man muss eine intensive Ausbildung dafür durchlaufen. Eine gute militärische Strategie ist unerlässlich, ebenso die richtige Auswahl der Waffen.

Das trifft auch auf jeden zu, der ein Leben in der christlichen Nachfolge im Blick hat. Er sollte fragen:

- Habe ich die Kosten erfasst? Habe ich die geistlichen Mittel, um es durchzustehen und zum Ziel zu kommen (Lk 14,31-33)?
- Habe ich alle mir bewussten Sünden bekannt und aufgegeben (Spr 28,13)?
- Bin ich mit der ganzen Waffenrüstung Gottes ausgestattet (Eph 6,11-18)?

- Gehorche ich dem Wort Gottes beständig? (Jos 1,8)?
- Bin ich vom Herrn Jesus abhängig, und bekomme ich von Ihm meine Kraft (Joh 15,5)?
- Habe ich ein wirkungsvolles Gebetsleben (Kol 4,12; Jak 5,16)?
- Habe ich aufgehört, mich in die Dinge dieses Lebens verwickeln zu lassen (2Tim 2,4)?

19 Auf den ersten Blick scheint es keinen Zusammenhang zwischen einem Schwätzer und einem Schmeichler zu geben. Aber wenn jemand über einen Bereich des Redens keine Kontrolle hat, wird er vermutlich auch in anderen nicht zuverlässig sein. Diejenigen, die hinter dem Rücken anderer reden, verbreiten nicht nur negative Informationen über die Betroffenen, sondern sie geben auch Vertraulichkeiten preis. Halte dich von solchen Menschen fern. Einem Schwätzer sollte man kein Geheimnis anvertrauen, weil das den Ruf eines anderen zerstören könnte. Möglicherweise versucht er, das Ganze zu rechtfertigen, indem er sagt: »Ich sage dir das nur, damit du das für deinen Gebetskreis verwenden kannst.« Glaube es nicht. Er mag dir erzählen, dass du der Größte bist, aber er meint kein einziges Wort davon ernst. Ein Schwätzer gibt Geheimnisse preis. Er plaudert Vertraulichkeiten aus. Daher sollten wir darauf achten, mit welchen Leuten wir Beziehungen eingehen. Wenn dir jemand ins Gesicht schmeichelt, kannst du sicher sein, dass er hinter deinem Rücken schlecht von dir redet. Meide ihn.

20 Wer seine Eltern verflucht oder schlecht von ihnen redet, wird mit Sicherheit in tiefe, dunkle Vergessenheit geraten oder vorzeitig sterben (3Mo 20,9). Wie hoch Gott die Bedeutung von Müttern und Vätern schätzt, sieht man daran, dass eines der Zehn Gebote fordert, sie zu ehren (2Mo 20,12). Es ist das erste Gebot mit einer Verheißung – der Zusage eines langen Lebens.

21 Es ist nicht falsch, ein Erbe zu bekommen, wenn dies auf legalem Weg geschieht. Das Warnsignal in diesem Vers sind die Worte *hastig*

erlangt. Das deutet an, dass Gier im Spiel ist und fragwürdige Mittel eingesetzt werden.

Nachlass-Angelegenheiten werden normalerweise nicht schnell geregelt. Die rechtlichen Prozesse können langsam und zermürbend sein und Testamente aufgehoben werden. Verfüge nicht über eine Erbschaft, bevor sie dir nicht tatsächlich zugeeignet worden ist.

Es kann vorkommen, dass Familien, die seit Generationen friedlich miteinander lebten, nicht mehr miteinander reden, wenn ein Nachlass aufgeteilt wird. Sie streiten sich vielleicht über angeschlagenes Geschirr oder Möbel von der Heilsarmee.

Statt sich in diese Streitigkeiten hineinziehen zu lassen, haben viele Christen beschlossen, den rechten Weg zu beschreiten, indem sie alles den Verwandten überlassen.

Unser Vers warnt uns, dass nichts Gutes entstehen kann, wenn es um ein Erbe geht, das aus Habgier angestrebt und mit fleischlichen Mitteln erworben wird.

22 Rache zu üben, ist verboten. »Sprich nicht: Ich will Böses vergelten.« Die neutestamentliche Version davon lautet: »Rächt nicht euch selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn« (Röm 12,19a). A. T. Robertson kommentiert in *Word Pictures in the New Testament* Römer 12,19 folgendermaßen: »... dem Zorn Gottes Raum geben, anstatt die Vergeltung selbst in die Hand zu nehmen.«⁷⁸

Rache zu nehmen, ist unnötig.

- »[Es ist] Gott, der mir Rache gab« (Ps 18,48; vgl. 79,10; 94,1).
- »Harre auf den HERRN, so wird er dich retten« (Spr 20,22; vgl. 24,29).
- »Steht und seht die Rettung des HERRN, die er euch heute verschaffen wird« (2Mo 14,13).
- »Nicht euer ist der Kampf, sondern Gottes« (2Chr 20,15).

⁷⁸ A. d. H.: Das Originalzitat findet sich in folgender Quelle: A. T. Robertson, a. a. O., Grand Rapids, MI: Christian Classics Ethereal Library, S. 1226.

- Güte zu erweisen, ist besser, als Rache zu üben. »Aber wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen; wenn er durstig ist, gib ihm zu trinken; denn wenn du dieses tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.« Lass dich nicht von dem Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten« (Röm 12,20-21).

23 Als Beispiele für zweierlei Gewichtssteine und trügerische Waagschalen, die der Herr hasst, seien hier genannt: Lügen, um einer Bestrafung zu entgehen, gefälschte Einreisedokumente benutzen, Verkehrsregeln missachten, persönliche Angelegenheiten während der Arbeitszeit erledigen.

Paul Van Gorder merkte dazu an: »Es gibt einen Gott, der absolute Maßstäbe hat, die nie korrigiert oder angeglichen werden müssen. Bei Ihm ist ein Pfund ein Pfund, richtig ist richtig, und falsch ist falsch; Er sagt: ›Denn ich, der HERR, ich verändere mich nicht« (Mal 3,6).⁷⁹

24 Wenn die Schritte eines guten Mannes vom Herrn gelenkt sind, wie könnte es jemand wagen, losgelöst von Ihm zu handeln? Gottes Weg ist der beste Weg, und wir müssen versuchen, Seinem Willen zu entsprechen.

Der Herr führt nicht nur Jahr für Jahr
Und nicht nur einmal täglich.
Er gibt mir Rat für jeden Schritt
Und segnet mich unsäglich.

Was morgen sein wird, weiß ich nicht,
Für heut nur hab ich Gnade.
Wenn ich dann tu, was Er mich heißt,
Bin ich auf sich'rem Pfade.

⁷⁹ *Our Daily Bread*, 20. April 2005.

Und ich bin froh, dass das so ist.
Heut gibt's genug zu sorgen,
Doch Seine Gnade, die reicht aus
Für heut und auch für morgen.

Warum sollt ich Gott nicht vertraun,
Der mir den Sohn gegeben?
Er hält mein Los in Seiner Hand,
Trägt mich durchs ganze Leben.

Barbara C. Ryberg

25 Man sollte es vermeiden, Gott etwas zu versprechen und dann seine diesbezügliche Meinung zu ändern. Wenn du etwas gelobt, dann erfülle das Gelübde. Das gilt für Soldaten, die auf dem Schlachtfeld in Not schwören, oder für Patienten im Krankenhaus, die Gott etwas versprechen, wenn Er sie durch eine Operation oder Krankheit bringt, und selbstverständlich gilt das auch für Braut und Bräutigam vor dem Hochzeitsaltar. Gelübde, die damit zu tun haben, dass man eine Sünde begeht, sind nicht bindend und sollten gebrochen werden. Das könnte Gelübde beinhalten, die man beim Eintritt in gewisse Bruderschaften und Vereinigungen gegeben hat. Solche Gelübde sind nicht Ausdruck ehrenwerter Verpflichtungen.

26 Ein kluger Herrscher kann die Schuldigen von den Unschuldigen trennen und die Schuldigen entsprechend verurteilen. Ein dreschen-des Rad trennt die Spreu vom Weizen.

27 Viele denken, dass hier das menschliche Gewissen gemeint ist. Es wird der »Geist [eines] Menschen« und die »Leuchte des HERRN« genannt. Es durchforscht alle Tiefen des Herzens und zeigt, was richtig und was falsch ist.

Als der Apostel Paulus von den Heiden sprach, die kein Gesetz haben, sagte er: »Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, von Natur die Dinge des Gesetzes ausüben, so sind diese, die kein Gesetz

haben, sich selbst ein Gesetz, solche, die das Werk des Gesetzes geschrieben zeigen in ihren Herzen, wobei ihr Gewissen mitzeugt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen« (Röm 2,14-15).

Sie brauchen kein Gesetz, das ihnen sagt, dass Stehlen falsch ist. Ihr Gewissen sagt es ihnen.

Das Gewissen ist nicht unfehlbar. Es muss sich durch das Wort Gottes und das Beispiel Jesu unterweisen lassen. Paulus wusste nicht, dass lustvolles Begehren Sünde ist, bis er dies aus dem Gesetz erkannte (Röm 7,7). Eine gute Verhaltensregel lautet: »Was würde Christus davon halten?« Im Zweifelsfall lautet die Regel: »Tu es nicht.« »Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde« (Röm 14,23).

Gläubige haben kein schlechtes Gewissen mehr wegen der Sünden, die bekannt und vergeben sind. Sie wissen, dass Christus die Strafe am Kreuz auf sich genommen hat und dass sie nie mehr dafür bezahlen müssen. Sie können singen:

Ruhe fand hier mein Gewissen,
Denn Sein Blut – o reicher Quell! –
Hat von allen meinen Sünden
Mich gewaschen rein und hell.

Julius Anton von Poseck

Man sollte immer »ein Gewissen ohne Anstoß ... vor Gott und den Menschen« haben (Apg 24,16). Das nennt man ein empfindsames Gewissen.

Manche Ungläubige sind hinsichtlich ihres Gewissens wie mit einem Brenneisen verhärtet, sodass es völlig abgestumpft ist. Deshalb wenden sie sich vom Glauben ab (1Tim 4,2).

28 Wenn ein König Güte und Wahrheit erkennen lässt, behält er seine Stellung. Wenn er mit Freundlichkeit und nicht mit Tyrannei regiert, verhindert er, gestürzt zu werden. Indem er in Gerechtigkeit herrscht, wird seinem Thron Stabilität verliehen.

29 Junge Männer können sich über ihre Kraft und körperliche Beweglichkeit freuen. Die Schönheit derer, die alt sind, ist ihr weißes Haar. Das spricht von der Ehre, die mit Weisheit, Erkenntnis und Erfahrung einhergeht. Junge Männer wollen große Heldentaten vollbringen. Alte Männer träumen von den Herrlichkeiten der Vergangenheit (Apg 2,17).

30 Körperliche Bestrafung mag nicht den heutigen Vorstellungen entsprechen, aber gemäß den weisen Gedanken Gottes ist sie wirkungsvoll, um vor schlechtem Verhalten abzuschrecken. Sie wirkt sich nicht nur in körperlicher Hinsicht, sondern auch bezüglich der Gedanken und Absichten des Herzens aus. Der Aufschwung der Psychoanalyse und Psychotherapie im letzten Jahrhundert hat in der westlichen Welt eine entsprechende Zunahme an straffälligen Jugendlichen und an Verbrechen hervorgebracht.

Kapitel 21

1 Unser Gott kann den Verstand, die Gefühle und den Willen eines Königs oder Präsidenten beeinflussen. Er tut das so, wie er auch einen Fluss in die eine oder andere Richtung lenken kann. Esra und Nehemia glaubten daran und baten den Herrn, dass er das Herz des Königs bewegen möge (Esr 6,22; Neh 1,11). Über 100 Jahre, bevor Cyrus geboren worden war, nannte Gott ihn beim Namen und sorgte dafür, dass dieser persische Monarch die Wiederherstellung Jerusalems und den Wiederaufbau des Tempels anordnete (Jes 44,28).

Der Prediger DeWitt Talmage hat uns folgende Kostbarkeit hinsichtlich der Vorsehung Gottes hinterlassen: »Despoten mögen planen und Armeen marschieren, und die Parlamente der Nationen mögen meinen, dass sie die Geschicke der Welt lenken, aber die mächtigen Männer der Welt sind nur Staub auf den Wagenrädern der Vorsehung Gottes.«⁸⁰

2 Es liegt in der Natur des Menschen, von sich zu denken, dass er gut sei. Aber Gott kann das Innenleben sehen, d.h. die Gedanken und Absichten. Es zählt nicht das, was wir selbst von uns denken. Entscheidend ist vielmehr, wie der Herr uns sieht. Vergleiche die nachfolgenden Beispiele mit dem ersten Teil dieses Spruchs. Folgende Erklärungen (und noch viele mehr!) haben Versicherungsunternehmen erhalten, als es darum ging, wie Unfälle aus Sicht der Versicherungsnehmer passiert sind:

- Das andere Auto kollidierte mit meinem, ohne vorher ein Warnsignal zu geben.
- Ein Fußgänger erfasste mein Auto, und schon war es geschehen.

80 John Rush, *The Authentic Life of T. DeWitt Talmage*, L. G. Stahl, 1932, S. 371.

- Ein unsichtbares Auto kam aus dem Nichts, stieß gegen mein Fahrzeug und verschwand.
- Der Telefonmast kam rasch näher. Ich versuchte, ihm auszuweichen, als er die Vorderseite meines Wagens erfasste.
- Ich war den ganzen Tag Pflanzen einkaufen gewesen und befand mich auf dem Heimweg. Als ich an eine Kreuzung kam, sprang eine Hecke hervor und nahm mir die Sicht, sodass ich das andere Auto nicht sehen konnte.
- Ich kollidierte mit einem stehenden Lastkraftwagen, der auf der anderen Seite entgegenkam.
- Mein Auto parkte vorschriftsmäßig, als es rückwärts in das andere Auto fuhr.
- Der indirekte Grund für den Unfall war ein kleiner, aber auffälliger Kerl in einem kleinen Auto.

3 Gott hat zwar die Schlachtopfer und Opfertgaben im Alten Testament eingesetzt, aber nach Seinem Willen sollten sie von Menschen dargebracht werden, deren Leben gottgefällig ist (Jes 1,11-14). Gottesdienstliche Handlungen sollten äußere Zeichen von innerer Hingabe sein.

Das trifft auch heute bei kirchlichen Zeremonien, wie zum Beispiel der Taufe, zu. Nicht die Handlung als solche ist wichtig, sondern das Leben des Getauften, das dadurch dargestellt wird.

4 Wir wissen, dass Überheblichkeit und Stolz Sünde sind, aber für Gott ist sogar die Leuchte (oder »das Pflügen«; KJV) der Gottlosen Sünde. Eine spanische Bibelausgabe übersetzt dieses Wort mit »Gedanken«. Bevor die Gottlosen nicht umkehren und sich im Glauben Gott zuwenden, ist alles, was sie tun, Sünde. Sünde ist alles, was nicht Gottes Vollkommenheit erreicht.

5 Die wohlüberlegten Pläne des Fleißigen führen zu guten Ergebnissen. Wer jedoch eilig handelt, ohne in angemessener Weise zu überlegen, kann in Armut geraten. Wer glaubt, muss nicht in Eile han-

deln (Jes 28,16). Das einzige Mal, wo Eile mit Gott in Verbindung gebracht wird, findet sich in der Geschichte vom verlorenen Sohn. Der Vater lief hin und fiel dem Sohn um den Hals und küsste ihn. Gott hat es eilig, einen Abtrünnigen wiederherzustellen.

Das Alte Testament gibt uns zwei Beispiele von unüberlegter Eile. Als Abraham nicht darauf warten konnte, dass Sara den von Gott verheißenen Sohn zur Welt brachte, ging er zu Hagar ein, und aus dieser Verbindung ging Ismael hervor. Mose ist das zweite Beispiel. Als er eines Tages sah, wie ein Ägypter einen Israeliten schlug, tötete er den betreffenden Ägypter. Das war ein Fehler. Gottes Zeit, die Israeliten aus Ägypten zu befreien, war noch nicht gekommen.

6 Unrechtmäßig erworbener Reichtum ist wie ein flüchtiger Traum für diejenigen, die dem Tod entgegeneilen. Gott lenkt die Geschehnisse der Menschheit, und Er hat dazu gewisse Gesetze festgelegt. Er belohnt Gerechtigkeit, wo immer Er sie findet. Aber genauso sicher bestraft Er auch jede Form des Bösen. Diese Gesetze wirken immer.

7 Die von bösen und ungerechten Menschen ausgeübte Gewalt fällt auf sie zurück. Sie richtet sie zugrunde. Möglicherweise können wir das nicht immer sehen, aber die Schlagzeilen in den Zeitungen bestätigen Gottes Wort.

8 Ein Mann, der Schuld auf sich geladen hat, verhält sich nicht normal. Er muss gut aufpassen, was er sagt, weil er befürchtet, er könnte sich selbst belasten. Er ist in seinen Beziehungen zu anderen gehemmt. Wer ein reines Leben führt, kann unverkrampft mit anderen umgehen. Er hat nichts zu fürchten. Er tut gewohnheitsmäßig das Richtige.

9 Es ist besser, allein in einer Ecke auf dem Dach zu wohnen, als im Erdgeschoss mit einer nörgelnden Frau zu leben. Salomo hat einige negative Dinge über gewisse Ehefrauen zu sagen, aber wir sehen

auch die andere Seite der Medaille im letzten Kapitel, in dem die ideale Ehefrau beschrieben wird.

10 Ein gottloser Mensch wird von verderblichen Begierden verzehrt. Nicht einmal sein Nachbar kann es ihm recht machen. Aber es gibt jemanden, der ihm helfen kann. Sein Name lautet Herr Jesus Christus. Er kann den Schlechtesten reinigen und den tief in Sünden verstrickten Verbrecher in einen Mann Gottes verwandeln.

11 Wenn du einen Spötter bestrafst, erkennt der Einfältige, dass sich Sünde nicht lohnt. Kluge Menschen brauchen eine derart eindringliche Unterweisung nicht. Sie lernen einfach, indem sie es sich sagen lassen.

12 Unser gerechter Gott weiß, was im Leben des Gottlosen vor sich geht, und wird ihn dementsprechend bestrafen. Er hat die Konzentrationslager, die Arbeitslager und die ethnischen Säuberungen der jüngeren Vergangenheit nicht vergessen. Sein Gericht ist zwar noch nicht eingetreten, aber dennoch sicher.

13 Hilf einem armen Menschen, wenn du seine Not bemerkst. Denke nicht, dass sich lieber jemand anders darum kümmern sollte. Sonst wirst du eines Tages um Hilfe rufen und keine Antwort erhalten. Jeder, der helfen will, wird auch die Mittel dazu bekommen (2Kor 9,8).

14 Eine Bestechung im Verborgenen kann einen in Wut Geratenen beruhigen, und ein Geschenk hinter dem Rücken kann den Zorn beschwichtigen. Aber wenn der entsprechende Umstand hier beschrieben wird, bedeutet das nicht, dass Gott Bestechung gutheißt. Gott gibt nur eine genaue Beschreibung darüber, was im Leben passiert, unterstützt diese Praxis aber nicht. Das gilt auch dafür, dass wir z. B. in der Patriarchenzeit Beispiele finden, bei denen Männer mehrere Frauen hatten.

15 Aufrichtige Menschen tun gern, was richtig ist. Sie verspüren echte Genugtuung, wenn sie das Rechte tun. Dagegen können die Gottlosen am Ende nicht mit Freude rechnen, denn sie gehen dem Untergang entgegen. Sie haben nichts Besseres zu erwarten.

16 Wenn jemand auf den Feldern der Sünde umherzieht, wird er auf den Friedhof der Toten kommen. Der Betreffende kann sich zwar entscheiden zu sündigen, aber er hat keinen Einfluss darauf, mit welchen Folgen der Sünde er konfrontiert wird. Sie sind mit unauslöschlicher Tinte festgeschrieben.

17 Wer in seinem Leben auf Vergnügen bedacht ist und im Luxus schwelgt, wird am Ende nur Armut vorweisen können. Das erinnert uns an die Worte von Paulus in 1. Korinther 6,13: »Die Speisen für den Bauch, und der Bauch für die Speisen; Gott aber wird sowohl diesen als auch jene zunichtemachen.« Wir haben Christus am Kreuz vor Augen. Trotzdem führen einige ihr Leben für vergängliche Dinge oder für sich selbst. Was für eine Tragödie!

Wein und Öl waren gewöhnliche Nahrungsmittel in den Häusern des Mittleren Ostens und im Mittelmeergebiet. Hier jedoch benutzt sie der Schreiber als Sinnbilder für Luxus und übermäßigen Konsum. Sogar Dinge, die an und für sich nicht schlecht sind, können verkehrt sein, wenn man sie im Übermaß gebraucht.

Es ist töricht, für den Körper zu leben, der in wenigen Jahren ohnehin von Würmern gefressen wird.

18 Lösegeld ist der Preis, der bezahlt wird, um jemanden aus Gefangenschaft zu befreien oder seine Bestrafung abzuwenden. Wenn die Gottlosen bestraft werden, dienen sie, bildlich gesprochen, manchmal als Lösegeld, um die Gerechten zu befreien. Dieser Vers ist ähnlich wie 11,8: »Der Gerechte wird aus der Drangsal befreit, und der Gottlose tritt an seine Stelle.«

Weil die Israeliten Sünde in ihrer Mitte duldeten, mussten sie gemäß den göttlichen Grundsätzen in Ai zwangsläufig eine Nieder-

lage erleiden (Jos 7,4-5.12). Aber als die Israeliten an Achan, seinen Angehörigen und seinem Besitz das Gericht vollstreckt hatten (Jos 7,24-25), wandte sich der Herr von der Glut Seines Zorns ab, sodass das Volk nicht mehr unter dem Gericht stand (Jos 7,26). In einem gewissen Sinne diente der Tod des gottlosen Achan als Lösegeld, um die übrigen Angehörigen des Volkes aus dem Bann zu lösen.

19 Es ist besser, allein in einer öden, riesigen Wüste zu leben, als mit einer streitsüchtigen Frau zusammen zu sein (25,24; 27,15-16). Sie ist das Gegenteil der tugendhaften Frau aus Kapitel 31, und wehe dem Mann, der sie heiratet! Aber es gibt Hoffnung! In *From Grace to Glory*⁸¹ erzählt Murdoch Campbell von einem Pastor aus dem schottischen Hochland, der mit einer zanksüchtigen Frau verheiratet war. Eines Tages, als er am Kamin saß und in seiner Bibel las, stürmte sie herein, packte die Bibel und warf sie ins Feuer. Er sah sie traurig an und sagte ruhig: »Ich habe noch nie an einem wärmeren Feuer gegessen.« Campbell bemerkt: »Das war die Antwort, die ihren Zorn abwendete und den Beginn eines neuen und freundlichen Lebens kennzeichnete. Seine Isebel wurde eine Lydia. Der Dorn wurde zu einer Lilie.«⁸²

Salomo hatte 700 Ehefrauen und 300 Nebenfrauen. Es gab sicherlich manch unglückliche Zeiten im Palast.

Als der gottesfürchtige Robert Chapman eines Tages spazieren ging, traf er eine streitsüchtige Frau, die eine Salve verbaler Beleidigungen auf ihn losließ. Chapman rief einen Freund, der danebenstand, und sagte: »Lieber Bruder, höre doch, was diese liebe Schwester zu sagen hat. Sie schüttet mir ihr ganzes Herz aus.«⁸³

81 A. d. H.: Svw. *Von Gnade zu Herrlichkeit*.

82 Murdoch Campbell, *From Grace to Glory*, London: Banner of Truth Trust, 1970, S. 149.

83 A. d. H.: Zitiert aus: Robert L. Peterson, *Robert C. Chapman. Der Mann, der Christus lebte*, Bielefeld: CLV, 1. Auflage 2022 der überarbeiteten Fassung, S. 152.

20 Ein kluger Mensch hält einen Vorrat bereit, um immer gewappnet zu sein, wenn er etwas braucht. Ein törichter Mann gleicht den Jungfrauen in Matthäus 25. Sie hatten kein Öl für ihre Lampen, als der Bräutigam kam. Sie hatten gedankenlos gehandelt, weil sie sich nicht rechtzeitig darum gekümmert hatten.

Dieser Vers rechtfertigt nicht, Schätze auf Erden für Notzeiten anzuhäufen (Mt 6,19). Es geht hier um wiederkehrende tägliche Bedürfnisse, nicht um das Ansparen für die ungewisse Zukunft.

21 Diejenigen, die sich von Gerechtigkeit und Güte leiten lassen, werden Ehre und ein gutes Leben finden. Das führt mit Sicherheit zum Ziel.

22 Ein kluger Mann kann große Taten vollbringen, wie zum Beispiel die Mauern einer befestigten Stadt erklimmen und eine Festung niederreißen. Paulus zeigt uns eine geistliche Anwendung in 2. Korinther 10,4-5: »... denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen, indem wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und jeden Gedanken gefangen nehmen unter den Gehorsam des Christus.« Mit anderen Worten, Gläubige können im Kampf mit gottlosen Gedankengängen und mit Argumentationen Ungläubiger den Sieg davontragen, und zwar nicht mit fleischlichen Waffen, sondern mit dem Wort Gottes.

23 Du kannst eine Menge Ärger vermeiden, wenn du mit deinem Reden vorsichtig bist. Die Zunge ist unbezähmbar, aber der Heilige Geist gibt denen die Kraft dazu, die ernsthaft danach suchen. Wir alle sollten beten: »Setze, HERR, meinem Mund eine Wache, behüte die Tür meiner Lippen!« (Ps 141,3).

24 Darf ich dich mit Herrn Snob bekannt machen? Er ist ein arroganter und überheblicher Mann. Du kannst ihm nichts erzählen, was er nicht schon weiß. Er ist ein Besserwisser. Er hält sich selbst

für das Maß aller Dinge, seien sie groß oder klein. Er lässt sich nicht korrigieren. Alle anderen sind aus seiner Sicht Dummköpfe. Er ist zu stolz, das zu tun, worum gewöhnliche Leute gebeten werden oder was von ihnen erwartet wird. Das wäre unter seiner Würde. Die Welt hat einen Namen für jemanden, der stolz und eingebildet ist. Sie nennt ihn einen Snob.

25 Die Begierde des Faulen besteht darin, das zu bekommen, was er möchte, aber ohne dafür zu arbeiten. Er wird von seiner eigenen Faulheit bezwungen. Seine Hände weigern sich, irgendetwas zu tun, wenn sie für seinen Lebensunterhalt arbeiten sollen (Eph 4,28). Seine Füße sind wie Blei. Seine Bequemlichkeit richtet ihn letztendlich selbst zugrunde.

26 Der Faulpelz verbringt den ganzen Tag damit, sich eine Reihe von Dingen zu wünschen, aber das ist auch schon alles. Der Schlaf erhält den Vorzug vor allem anderen. Er erwartet immer, dass er von selbst alles bekommt. Wäre er ein rechtschaffener Mann, würde er unentwegt geben.

Denn nur dann, wenn wir hier teilen, was von oben uns
geschenkt,
Werden Segen wir erleben und auch sehn – von Lieb gelenkt –,
Wie im Geben reich wir werden, Menschen helfend in der Not,
Gottes Gaben weiterreichend, weil Er Liebe uns gebot.

R. C. Trench

27 Es ist schlimm genug, wenn ein Gottloser dem Herrn etwas darbringt, aber noch schlimmer ist es, wenn er dies in der Hoffnung tut, dafür etwas als Gegenleistung zu erhalten oder angesichts seiner Sünde ungestraft davonzukommen. Wie böse ein Opfer für den Herrn ist, wenn jemand in Sünde lebt, ist in Jesaja 66,3 lebhaft beschrieben. Er könnte genauso gut einen Mord begehen.

28 Eine falsche Zeugenaussage hat nicht lange Bestand. Das Zeugnis eines wahrhaftigen Zeugen bleibt dagegen bestehen. Der Vers bedeutet nicht, dass ein wahrhaftiger Zeuge nie aufhört zu reden. Es ist hier vielmehr daran gedacht, dass er vor Gericht nichts zu befürchten hat, sondern angehört wird, wenn er aussagt, was ihm zu Ohren gekommen ist.

29 Das Böse im Herzen eines Mannes spiegelt sich in der Härte⁸⁴ seines Gesichtes wider. Der Aufrichtige hat dieses Problem nicht.

30 Kein gegen Gott geplanter Anschlag wird jemals Erfolg haben. Man kann Ihn nicht angreifen. Der Mensch mag gottlos sein, aber Gott wird am Ende Seinen Willen verwirklichen.

31 Der Sieg in einer Schlacht kommt letztendlich von Gott und nicht von der Menge der Waffen, die man zur Verfügung hat. Der Mensch ist verantwortlich, sich für die Schlacht zu rüsten, aber das Vertrauen muss auf Gott gerichtet sein und darf nicht der Technik, den Waffen oder der zahlenmäßigen Überlegenheit gelten.

84 A. d. H.: Der Autor nimmt hier darauf Bezug, dass mehrere englischsprachige Bibelübersetzungen die entsprechende Wendung mit »ein hartes Gesicht« wiedergeben.

Kapitel 22

1 Ein guter Ruf ist besser als großer Reichtum. Die Apostel bezeugen mit ihrem Leben, dass das wahr ist. Liebenswürdige ist besser als Gold und Silber.

2 Im Spiel des Lebens ist das Spielfeld in dieser Hinsicht ausgeglichen; Reiche und Arme haben alle denselben Schöpfer. Robert Burns, ein schottischer Dichter, hielt diese Wahrheit in seinem Gedicht »A Man's a Man for A' That«⁸⁵ fest. Er sagt, dass wir am feigen Knecht vorbeigehen und es trotz alledem wagen sollen, arm zu sein. Was macht es schon, wenn wir einfaches Essen und einfache Kleider haben? Mögen die Narren sich in Samt und Seide kleiden, und überlasst den Schurken ihren Wein; sie sind trotzdem nur Menschen. Lasst sie ihren Flitter zeigen; ein ehrlicher Mann, wenn auch arm, ist trotz alledem König unter Menschen. Wir sehen einen eleganten, selbstbewussten Menschen und nennen ihn »Herr« und dergleichen. Obwohl er Orden und Ehrenzeichen zur Schau stellt und Hunderte ihm auf sein Wort hin ihre Verehrung bekunden, ist er nur ein armer Tropf – trotz alledem.

Wie man sehen kann, war Burns ein Freund des einfachen Mannes.

3 Wer sorgfältig nachdenkt, sieht Schwierigkeiten voraus und sucht Schutz (27,12). Gedankenlose Menschen machen unbedacht weiter und kommen um. Das hat eine besondere Anwendung in Bezug auf das Evangelium. Ein einsichtsvoller Mensch sieht das kommende Gericht voraus und verbirgt sich beim Felsen der Ewigkeit, Jesus

85 A. d. H.: Der deutsche Dichter Ferdinand Freiligrath (1810–1876) hat mit seinem Gedicht »Trotz alledem« eine entsprechende Nachdichtung geschaffen. Darin wird auch auf den nachfolgend erwähnten Sachverhalt Bezug genommen (»Geht kühn den feigen Knecht vorbei ...«).

Christus, dem Herrn. Sünder, die leichtfertig in den Tag hineinleben, stellen die Rettung ihrer Seelen hintenan und kommen in ihren Sünden um.

Noah veranschaulicht diesen Spruch. Von Gott im Voraus gewarnt, dass eine Flut kommen würde, baute er eine Arche und rettete seine Familie.

4 Demut und Gottesfurcht ziehen drei Dinge nach sich: wahren Reichtum, beständige Ehre und ein gottgemäßes Leben. Dem demütigen und gottesfürchtigen Gläubigen sind geistliche Reichtümer, göttliches Wohlgefallen und Anerkennung bei Seinem Volk sowie ein lebenswertes Leben sicher.

5 Schwierigkeiten und Sorgen säumen den Pfad des Gottlosen. Der Weg der Übeltäter ist mühevoll (Spr 13,15). Mit einem Leben in Sünde gehen zwangsläufig Versuchungen und Leiden einher. Wer aufrichtig lebt, entgeht ihnen.

6 Eine angemessene Erziehung von klein auf bestimmt zu einem großen Teil, was aus einem Kind später wird. Jahrelang erzogen nordamerikanische Eltern ihre Kinder nach dem Buch *Child Care* von Dr. Spock⁸⁶. Am Ende seines Lebens bekannte er, dass alles ein Irrtum war. Seine liberalen Lehren haben eine Generation von »Quälgeistern« hervorgebracht. Aber es war zu spät.

Jene Eltern hätten ihre Kinder besser gemäß dem Buch der Sprüche erziehen sollen. Susanna Wesley, die Mutter von John und Charles Wesley, erzog ihre vielen Kinder nach den Prinzipien aus Gottes Wort, die sie wie folgt zusammenfasste:

»Unterdrücke den Eigenwillen in einem Kind und arbeite dadurch mit Gott zusammen, um seine Seele zu erretten. Lehre es

86 A. d. H.: Dr. Benjamin McLane Spock (1903–1998), US-amerikanischer Kinderarzt und Psychiater, der die Psychoanalyse von Sigmund Freud auf die Kindererziehung angewendet und popularisiert hat. Sein erwähntes Buch erschien sowohl in den USA als auch im deutschsprachigen Raum im Laufe der Jahre unter verschiedenen Titeln, im Deutschen zuletzt unter dem Titel *Säuglings- und Kinderpflege*.

beten, sobald es sprechen kann. Gib ihm nichts, worum es schreit. Das, was gut für das Kind ist, gib ihm nur dann, wenn es höflich darum bittet. Um den Lügen vorzubeugen, bestrafe keinen Fehler, der freiwillig bekannt wird; aber lass niemals zu, dass eine rebellische, sündige Handlung ohne Bekenntnis bzw. ohne Strafe bleibt. Lobe alles gute Verhalten und belohne es auch. Halte unter allen Umständen sämtliche Versprechen ein, die du deinem Kind gegeben hast.«

»Ich kann dieses Thema noch nicht als beendet ansehen. Da der Eigenwille die Wurzel aller Sünde und allen Elends ist, bestärkt alles, was den Eigenwillen in den Kindern nährt, ihre spätere Verdorbenheit und ihren Unglauben; alles, was ihren Eigenwillen in die Schranken weist und in den Tod gibt, fördert ihr zukünftiges Glück und ihre Frömmigkeit. Das ist umso wichtiger, wenn wir bedenken, dass es bei glaubensmäßigen Dingen um nichts anderes geht, als den Willen Gottes und nicht unseren eigenen zu tun: dass das einzige große Hindernis zu unserem zeitlichen und ewigen Glück dieser Eigenwille ist. Wenn jemand dabei nachsichtig ist, ist dies niemals belanglos, doch diesbezügliche Konsequenz ist niemals unnütz. Himmel und Hölle hängen allein davon ab. Eltern arbeiten mit Gott zusammen, wenn es darum geht, eine Seele auf den rechten Weg zu bringen und zu retten. Dabei bemühen sie sich, den Eigenwillen in ihrem Kind zu unterwerfen. Eltern, die dem Eigenwillen nachgeben, arbeiten für den Teufel, behindern den lebendigen Glauben, machen Rettung unerreichbar und tun alles in ihrer Macht Stehende, um ihr Kind, samt Geist und Seele, auf ewig in die Hölle zu bringen.«⁸⁷

Es gibt auch noch eine andere Möglichkeit, wie man diesen Spruch verstehen kann. Ein Kind seinem Weg gemäß zu erziehen, kann auch bedeuten, dass die Eltern die natürlichen Begabungen beobachten und es entsprechend ermutigen sollen. Es ist ein Fehler zu denken, dass jeder Jugendliche studieren sollte. Oft wäre es klüger und

⁸⁷ *The Journal of John Wesley*, Chicago: Moody. A. d. H.: Die Seitenangabe fehlt im Original.

genauso ehrbar für ihn, wenn er eine Berufsfachschule oder Berufsschule besucht. Wenn man einem jungen Menschen verschiedene Gelegenheiten zum Ausprobieren gibt, wird sich bald herausstellen, was am besten zu seinen Fähigkeiten und Interessen passt. Deshalb sollten junge Menschen lernen zu arbeiten und ihre Jugend nicht damit verschwenden, »herumzuhängen«, zu faulenz und Videospiele zu spielen.

Eine dritte Auslegung von Vers 6, die allerdings in eine ganz andere Richtung geht, lautet folgendermaßen: Erziehe ein Kind nach seinem Willen, und wenn es groß ist, wird es nicht davon abweichen. Das ist eine Warnung. Wenn du ein Kind nach seinem eigenen Willen erziehst, wird es diese selbstsüchtige Art sein ganzes Leben lang behalten.⁸⁸

Mehr, als wir uns eingestehen wollen, sind die Eltern dafür verantwortlich, was aus ihren Kindern wird. Fast jedem kann ein Kind anvertraut sein, aber ein Kind zu erziehen und zu unterweisen, erfordert mehr Weisheit und Zuwendung, als manche Eltern bereit sind zu geben. Es müssen aber noch zwei weitere Faktoren in die Gleichung einbezogen werden. Erstens hat ein Kind immer noch seinen eigenen Willen, auch wenn die Eltern ihr Bestes getan haben. Das Kind kann entscheiden, welchen Weg es geht. Zweitens sollten Eltern niemals die Hoffnung aufgeben oder aufhören zu beten. Gottes Gnade triumphiert manchmal über all unser elterliches Versagen.

Dr. S. D. Gordon sagt in seinem Buch *Quiet Talks on Home Ideals*: »Ein Vater und eine Mutter können unendlich viel mehr zu einer starken Nation beitragen, als Präsidenten und Gouverneure, Gesetzgeber und kirchliche Amtsträger dazu imstande sind. Dazu müssen sie mit ihren Kindern zusammenleben und voller Zuwendung in ihrer Liebe, rein in ihrem Leben und fest in ihren Überzeugungen sowie eindeutig und nachvollziehbar in ihren Gewohnheiten sein.«

⁸⁸ A. d. H.: In diesem Fall ist allerdings die Frage berechtigt, ob das noch Erziehung im eigentlichen Sinne oder lediglich Gewährenlassen ist.

7 Reiche Menschen können über die Armen verfügen. Mit Geld sichern sie ihre Macht. Sie benutzen es, um ihren Willen durchzusetzen. Wer einen Kredit aufnimmt, ist ein Sklave von jedem, dem er Geld schuldet. Der Gläubiger bestimmt den Stichtag für die Bezahlung, die Kreditsumme, die zurückgezahlt werden muss, und die Zinsrate, die fällig ist. Möglicherweise gibt es auch eine Strafe, wenn die Bedingungen nicht eingehalten werden. Der Schuldner ist kein freier Mann, bis er die gesamte Summe rechtzeitig zurückgezahlt hat.

8 Säe Unrecht und ernte Leid (Hi 4,8; Gal 6,7-8). David säte Ehebruch und Mord. Für den Rest seines Lebens gab es eine Beerdigung nach der anderen in seiner Familie. Das mit Bathseba gezeugte Kind starb (2Sam 12,18), und drei Söhne, Amnon (Kap. 13), Absalom (Kap. 18) und Adonija (1Kö 2), wurden umgebracht. Davids Sünden wurden vergeben, aber das Leid hörte nicht mehr auf.

Die Fähigkeit eines Menschen, anderen mit seiner Wut Leid zuzufügen, wird bald vergehen. Der gottlose Haman ist ein gutes Beispiel dafür. Seine Feindschaft gegenüber den Juden und sein Versuch, sie auszurotten, hatten keinen Bestand. Auch war ihm kein langes Leben beschieden. Sein Zorn brachte nicht Gottes Gerechtigkeit hervor (vgl. Jak 1,20).

9 Der großzügige Spender wird gesegnet sein – besonders dann, wenn er den Armen⁸⁹ gegenüber freundlich gewesen ist.

Das Herz wird nur reicher durchs Geben,
Nur so kommt hervor, was es sucht,
Denn Weizen verschimmelt im Keller,
Gesät bringt er goldene Frucht.

Autor unbekannt

89 A. d. H.: Vgl. z. B. den Wortlaut in der Schlachter 2000.

Mit dem Armen kann in diesem Vers zweierlei gemeint sein. Ganz offenkundig wird hier natürlich auf Menschen Bezug genommen, die nicht genug Essen und Besitz haben. Das Wort kann sich aber auch auf Menschen beziehen, die geistlich arm sind. Ein großzügiger Christ wird gern das ihm Anvertraute weitergeben, um ihnen das Evangelium zu verkündigen. Keine Armut ist größer als die der Seele.

10 Wirf den Unruhestifter hinaus, und der Streit wird aufhören. So ein Mensch ist wirklich eine Plage. Er ist ein großer Schwätzer und verbreitet gehässige Dinge über andere. Er ist ein Hitzkopf, der nicht auf freundliche Menschen hören will, während diese ihn beruhigen wollen. Er hat niemals etwas Verkehrtes getan. Es sind die anderen, die im Irrtum sind. Streiten ist seine Stärke.

So ein Mensch kann einen Kreis von Gläubigen zugrunde richten, wenn ihm nicht Einhalt geboten wird. Es ist nötig, strenge Maßnahmen der Gemeindegerechtigkeit zu ergreifen, bevor es dazu kommt. Ihn aus der Gemeinschaft zu entfernen, ist oft der einzige Weg, das Problem zu lösen.

11 Der König gibt Menschen den Vorzug, die reine Herzen haben und über deren Lippen freundliche Worte kommen. Er kann ihnen vertrauen. Daniel und seine drei Freunde passen zu dieser Stellenbeschreibung. Sie übten in innerlicher und äußerlicher Hinsicht einen Einfluss auf Nebukadnezar aus.

12 Gott beschützt diejenigen, die Erkenntnis besitzen; das sind die Treuen. Sie wissen gar nicht, wie oft Er sie schon gerettet hat – auf der Autobahn, bei der Arbeit und zu Hause. Er rettet sie vor Krankheitserregern, Allergien, Viren und Beinbrüchen. Er rettet sie vor Bränden, Überschwemmungen und Stürmen.

Er sorgt dafür, dass das Gerede der Ungläubigen unwirksam bleibt. Christen sind oft Opfer von Lügen, Drohungen, Flüchen und anderen Formen verbaler Übergriffe. Der Herr weiß das alles. Alles,

was an Widerlichem über die Lippen der Gottlosen kommt, verfehlt völlig sein Ziel.

13 Der Faule erfindet Ausreden, warum er nicht arbeiten kann (26,13-16). Müsste er arbeiten, könnte das – so seine Behauptung – sein Leben in Gefahr bringen. Aber es ist gar kein Löwe auf der Straße. Der Löwe ist nur in seinem Kopf zu finden. Oder er hat vielleicht wirklich ein Tier gesehen, aber es war ein nur ein kleines Kätzchen. Es geht darum, dass sich derjenige, der allergisch gegen Arbeit ist, auf lächerliche Ausreden verlegt.

14 Das Gerede einer unmoralischen Frau ist so gefährlich wie eine tiefe Grube, die üblicherweise zum Fangen von Tieren benutzt wurde. Diese wurde getarnt mit belaubten Zweigen und anderen Pflanzenteilen. Die böse Frau benutzt Schmeicheleien, Versprechungen und offene Lügen als ihre Tarnung. Sie spricht die sinnliche Wahrnehmung des Mannes an und regt seine fleischlichen Begierden an. Wenn er zögert, bestürmt sie ihn mit eingängigen Worten, auf ihr verlockendes Angebot einzugehen. Ihre Falle ist bereit. Ihre Ausdauer macht sich bezahlt. Sein Widerstand bricht schließlich zusammen.

Wer mit ihr sündigt, hat in den Augen des Herrn Hassenswertes getan, weil er in ihre Falle getappt ist. Er wusste, dass es falsch ist, und trotzdem hat er der Versuchung nachgegeben. Die Auswirkung dieser Sünde ist so schwerwiegend für Geist und Körper, dass es den Anschein hat, als ob Gott darüber weit mehr zornig ist als über andere Sünden.

- Sie ist Sünde gegen Gott. Jede Sünde ist gegen Ihn gerichtet.
- Sie ist Sünde gegen Christus. Es bedeutet, Ihn wieder zu kreuzigen.
- Sie ist eine Sünde gegen den Heiligen Geist. Sie verunreinigt den Körper des Betroffenen, in dem Er wohnt.

- Sie ist Sünde gegen den Körper, weil sie Krankheiten und verschiedene Begleiterscheinungen mit sich bringt, die das Wohlbefinden beeinträchtigen.
- Sie ist eine ungeheure Verschwendung der Zeugungskräfte eines Menschen.
- Sie hinterlässt eine ganze Reihe von unangenehmen Dingen (Reue, Gewissensbisse, Schande und Schuld).
- Sie setzt eine Person der Erpressung, der Schuld und öffentlicher Schande aus.
- Sie zerstört Ehen und Familien.
- Sie bringt Feinde Gottes dazu, Gott zu lästern.
- Sie enttäuscht Freunde, die dem Schuldigen vertraut haben.

Und all das für einen Augenblick des Vergnügens. Ist es das wirklich wert?

15 Ein Kind ist von Natur aus töricht (eigenwillig), aber eine Rute wird ihm die Ungezogenheit austreiben (13,24). Heute sagen uns die Psychologen, dass das alles falsch sei. Sie sagen, dass Kinder im Grunde gut seien und dass wir sie nicht züchtigen dürften. Sie sagen: »Rede einfach vernünftig mit ihnen.« Das ist ein schlechter Ratschlag, aber er spricht viele Eltern an, die glauben wollen, dass *ihre* Kinder gut sind, und die den Schmerz des Willenskampfes nicht ertragen wollen, wenn sie ihr Kind züchtigen. Sie wollen den leichten Weg gehen, indem sie mit ihren Kindern vernünftig reden und meinen, dies reiche aus.

Aber Kinder sind nicht von Grund auf gut. Sie sind von Natur aus Sünder (Röm 3,10). Es dauert nicht lange, bis sie das unter Beweis stellen, wie jeder weiß, der Kinder aufgezogen hat.

Der Rat des Schöpfers lautet, dass die Rute der Zucht den Kindern ihre Ungezogenheit austreibt. Damit ist nicht eine grausame, entwürdigende Behandlung gemeint, die ihnen Wunden schlägt. Es geht vielmehr darum, dass der Schmerz stark genug sein soll, um dem Kind zu sagen, dass sein Verhalten nicht akzeptabel ist, und um

es daran zu erinnern, dass dieses Verhalten nicht noch einmal vorkommen soll.

Gott hat in Seiner Weisheit die Rute der Zucht dazu bestimmt.⁹⁰ Millionen Menschen werden bezeugen, dass dies bei ihnen zum Ziel geführt hat, wenn sie auf ihre Kindheit zurückschauen.

16 Die Armen zu unterdrücken, in diesem Fall vielleicht durch Zahlen eines Hungerlohnes, ist eine schlechte Art, reich zu werden; es führt vielmehr zur Armut. Und den Reichen zu geben, um ihre Gunst zu bekommen, ist eine schlechte Art, großzügig zu sein; die Reichen brauchen es nicht. Armut ist die letztendliche Strafe.

17 Von hier an bis Kapitel 24, Vers 34, finden wir die sogenannten »Worte der Weisen«. Sie beginnen mit einem Aufruf, diese Worte zu hören und zu befolgen.

18 Es ist eine Freude, von ihnen geleitet zu werden und unser Gespräch davon prägen zu lassen.

19 Das Ziel dieser Unterweisung ist es, dem Herrn zu vertrauen. Das ist das Sinnvollste, was man tun kann, weil Er vollkommen vertrauenswürdig ist. Es gibt kein Risiko, Ihm zu vertrauen; Er hält Seine Versprechen immer. Ihm zu glauben, ist der Weg zum Segen; es ist für Ihn eine große Freude, uns zu segnen. Es ist der sichere Weg zum ewigen Leben.

20-21 Diese hervorragenden Ratschläge sind aufgeschrieben worden, damit der Leser nicht nur selbst in der Erkenntnis der Wahrheit wächst, sondern auch befähigt wird, diese an andere weiterzugeben. Gott hat nicht vorgesehen, dass wir die Endstation Seiner

⁹⁰ A. d. H.: Wenn in den Sprüchen von der »Rute« die Rede ist, wird dies offenbar im Unterschied zur Züchtigung z. B. mit der flachen Hand gesehen. Dies schließt die Anwendung der Züchtigung *im Affekt* weitgehend aus. Auch darin kommt Gottes Weisheit zum Ausdruck.

Segnungen sind. Vielmehr sollen diese auch andere erreichen, weil wir wie Kanäle sind.

22-23 Hier sehen wir Beispiele für den Rat des Weisen. Beraube nicht den Armen, weil er sich nicht verteidigen kann, oder übervorteile nicht den Elenden vor Gericht. Gott wird sie verteidigen und denen, die sie beraubt haben, am Ende alles nehmen.

24-25 Halte dich fern von einem Menschen, der schnell in Wut gerät bzw. vom Groll beherrscht wird (auch wenn dieser vielleicht erst später sichtbar wird) oder der andere durch seinen Zorn einschüchtert, um das zu bekommen, was er möchte. Vermeide den Umgang mit ihm. »Böser Verkehr verdirbt gute Sitten« (1Kor 15,33).

26-27 Ein weiteres Mal werden wir davor gewarnt, eine Bürgschaft zu übernehmen. Warum willst du z. B. das Mobiliar deines Hauses verlieren, um die Schulden von jemand anderem zu bezahlen?

Wenn allerdings Christus nicht Bürge für unsere Schuld geworden wäre, dann wären wir alle auf ewig verloren.

Mein Heiland, ich habe gefunden das dreimal gesegnete Land,
Wo Leben und Freude und Ruhe so reichlich in Dir, Herr, ich fand.

Du tratest für mich ein als Bürge, Du zahltest am Kreuz meine Schuld

Und hast mich befreit vom Verderben. Ich freu mich der göttlichen Huld.

J. Denham Smith

28 Versetze nicht die Steine, die die Besitzgrenzen markieren (Kap. 23,10; Hos 5,10). Die Väter wussten, was sie taten, als sie diese festlegten.

Eine geistliche Anwendung sieht folgendermaßen aus: Verfälsche nicht die Grenzen der gesunden Lehre. Ein Fluch liegt auf denen,

die etwas Derartiges tun. Versuche auch nicht, neue Arten zu finden, die biblische Wahrheit darzustellen⁹¹ – »halte fest das Bild gesunder Worte« (2Tim 1,13).

Eine weitere Anwendung ist diese: Sei nicht vorschnell damit, Traditionen zu verwerfen. Bevor du zur Tat schreitest, solltest du zuerst fragen, warum diese Traditionen überhaupt eingeführt wurden. Vielleicht sind die Gründe immer noch gültig. Nicht alle Veränderungen sind gut.

Es gibt zwei Arten von Tradition im Neuen Testament. Der Herr Jesus brandmarkte die Überlieferungen der jüdischen Ältesten, weil sie damit Gottes Gesetze ungültig machten (Mt 15,2-3). Dabei handelte es sich um das, was über Generationen hinweg im Judentum weitergegeben wurde und was keine biblische Autorität hatte. Paulus aber sagte zu den Thessalonichern, dass sie sich an die Überlieferungen halten sollten, die sie gelehrt worden waren, entweder mündlich oder brieflich (2Thes 2,15). Er bezog sich dabei auf die inspirierten Lehren, die uns durch die Apostel überliefert wurden.

29 Ein Mann, der ausgezeichnete Arbeit leistet, kann sicher sein, dass er vor Männern von Rang und Namen stehen wird. Er wird nicht vor gewöhnlichen Leuten stehen. Du kommst bei deiner Arbeit am besten voran, wenn du versuchst, der Beste zu sein und bei deiner Arbeit das Beste zu geben. Ehrliche, fleißige und harte Arbeiter werden belohnt werden; Angestellte, die faulenzten, Zeit verschwenden und die Arbeit nachlässig erledigen, dagegen nicht. Die Arbeit eines Christen ist Teil seines Zeugnisses.

91 A. d. H.: Zweifellos denkt der Autor hier u. a. an die Gefahren übermäßiger Visualisierung (»Das Bild erschlägt das Wort«).

Kapitel 23

1-3 Das ist ein Abschnitt über Tischmanieren. Wenn du mit einem Herrscher zu Tisch sitzt, dann nimm dir vor, bescheiden zu sein. Wenn du normalerweise viel isst, musst du dich jetzt zurückhalten, wenn du zulängst. Dein Gastgeber hat vielleicht einen Hintergedanken, wenn er dich einlädt. Möglicherweise will er dich auf die Probe stellen. Vielleicht ist er ein geiziger Gastgeber, der dir das Essen nicht gönnt. Pass auf, dass du nicht in seine Gourmet-Falle tappst.

4-5 Mache nicht übermäßig Überstunden, um reich zu werden. Zeige diesbezüglich Einsicht. Geld ist kein wirklicher Reichtum. Das zusätzliche Geld, das du verdienst, kann wie ein Adler wegfliegen. Eventuell musst du es für einen Arzt oder Automechaniker ausgeben.

Besitztümer sind gut, wenn sie für den Herrn gebraucht werden. Reichtum kann viel Kummer verursachen, wenn man ihn ausschließlich für sich selbst nutzt. Die Kinder reicher Christen nehmen selten eine gute Entwicklung, wenn es darum geht, dem Herrn nachzufolgen.

6-8 Wünsche dir auf keinen Fall, mit einem Geizhals oder einem habgierigen Menschen zu essen (1Kor 5,11). Er mag dich auffordern, dir zu nehmen, was du möchtest, aber es kommt darauf an, was er denkt. Er meint es nicht wirklich, wenn er sagt, dass du bei Tisch ordentlich zulangen sollst. Deswegen wird dir die Speise schwer im Magen liegen und dir die Freude am Essen verderben. Dein Dank ist vergeblich.

9 Es ist sinnlos, mit einem Narren vernünftig zu reden. Er wird alles zurückweisen, was du sagst. Das erinnert uns an Matthäus 7,6. Dort

sagt der Herr: »Gebt nicht das Heilige den Hunden; werft auch nicht eure Perlen vor die Schweine, damit sie diese nicht etwa mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen.«

10-11 Stiehl nicht Land, indem du dir an den alten Grenzsteinen zu schaffen machst oder dir den Besitz einer Waise aneignest. Du wirst ihrem mächtigen Erlöser Rechenschaft ablegen müssen, der sich der Besitzlosen annimmt und sie verteidigt. Das Wort *Erlöser* hat die Bedeutung von *Sachwalter* bzw. *Fürsprecher*.

12 Suche fleißig nach Unterweisung und wende die entsprechende Erkenntnis in deinem Leben an. Der beste Ort, um Belehrung zu erhalten, ist die Bibel. Wir prüfen andere Lehren anhand des Wortes.

13-14 Sei nicht wie lieblose Eltern, indem du es versäumst, dein Kind zu züchtigen, wenn es etwas Falsches getan hat (13,24; 22,15). Wenn du es züchtigst, wird es vielleicht weinen und heulen, als würdest du es umbringen, aber die Schläge werden nicht tödlich sein. In Wirklichkeit rettetest du es vor frühzeitigem Tod. Schlage wirklich, nicht nur zum Schein. Brich den Willen des Kindes, nicht seinen Geist. Wenn es vor Wut schreit oder danach misslaunig oder unfreundlich ist, ist sein Wille noch nicht gebrochen. Es ist besser, noch mal zu bestrafen, bis es Reue erkennen lässt. Verfolge bei der Anwendung körperlicher Strafe immer das Ziel, die Seele des Kindes zu retten.

Wir brauchen mehr Väter, die mit Gott reden, und mehr Mütter, die die biblischen Grundsätze zur Züchtigung ihrer Kinder ernst nehmen. Wir brauchen mehr Kinder, deren hingeebene Väter ihretwegen auf den Knien vor Gott kommen, und deren zielstrebige Mütter sie – falls erforderlich – in der rechten Gewichtung von Liebe und Strenge übers Knie legen.

15-16 Ein weiser Sohn erfreut das Herz der Eltern. Ein Vater freut sich, wenn er seinen Sohn einsichtsvoll und richtig reden hört (V. 24-25).

17-18 Diese Verbote erinnern an die Worte Asaphs in Psalm 73. Er beneidete die Gottlosen wegen ihres Wohlergehens, bis er ins Heiligtum hineinging und dort über deren Ende nachsann. Wer neidisch ist, schmätzt Gott. Er bringt Unzufriedenheit mit der Art, wie Er unser Leben gestaltet hat, zum Ausdruck. Diese Unzufriedenheit klagt Ihn an, Er habe uns in Bezug auf Wohlstand, Macht und Vergnügungen irrtümlicherweise das vorenthalten, was sogar Seine Feinde besitzen. Der Gläubige sollte weiterhin dem Herrn standhaft vertrauen, weil er weiß, dass es ein Danach geben und seine Hoffnungen dann erfüllt werden wird.

Wir haben die Hoffnung auf die ewige Herrlichkeit im Himmel, und diese Hoffnung ist sicher, weil sie auf dem Wort Gottes beruht, wobei es im gesamten Universum nichts Sichereres gibt.

Porträt eines Trunkenbolds (23,19-35)⁹²

19-21 Ein kluger Sohn sollte sein Leben auf dem richtigen Kurs halten und die Gemeinschaft mit Weinsäufern, Schlemmern, Trunkenbolden und Faulpelzen meiden. Diese Menschen werden unweigerlich verarmen und sich in Lumpen kleiden müssen. Sie sind potenzielle Obdachlose.

Natürlich ist es richtig, sich mit Menschen aus diesem Umfeld anzufreunden, wenn du sie zu Christus und zur Freiheit führen willst. Wenn du das tust, folgst du dem Beispiel des Freundes der Sünder (Lk 7,31-35).

22 Es ist wirklich herzerwärmend, wenn man sieht, wie Söhne und Töchter ihre Eltern mit Ehre, Fürsorge und Güte überschütten. Die Mutter ist jetzt gebrechlich und vergesslich, aber das ist nicht von Belang. Ihre Kinder behandeln sie wie eine Königin.

Nicht so liebenswert ist es, wenn die Angehörigen den Vater oder die Mutter in ein Pflegeheim abschieben, in dem es den Eltern an

92 A. d. H.: Im eigentliche Sinne wird dieses Thema erst ab Vers 29 aufgegriffen.

manchem fehlt, und wenn sie selten zu Besuch kommen. Die Eltern sind alt, aber nicht zu alt, um für Liebe dankbar zu sein. Sie haben sich um ihre Kinder gekümmert, als diese klein und hilflos waren, und nun ist es an der Zeit, dass diese sich den Eltern gegenüber durch Taten der Liebe erkenntlich zeigen.

23 Wir sollten keine Ausgaben scheuen, um Wahrheit zu erwerben oder Weisheit und Verständnis zu erlangen. Denke daran, wenn es um die Schrifterkenntnis geht. Wir kaufen die Wahrheit, wenn wir uns angewöhnen, konsequent jeden Tag wertvolle Zeit im Studium der Heiligen Schrift zu verbringen. H. A. Ironside kaufte die Wahrheit, indem er in jedem Jahr seines Lebens die Bibel einmal durchlas. Er wurde im 75. Lebensjahr heimgerufen.

Wenn wir die Wahrheit »gekauft« haben, sollten wir sie nicht als Mittel dafür benutzen, Geld zu verdienen. Diejenigen, die falsche Lehre verbreiten, nutzen Menschen aus, um finanziellen Gewinn zu machen (»sie [werden] euch ausbeuten« [2Petr 2,3]). Wer annimmt, dass Gottesfurcht ein Mittel zum Gewinn ist, hat eine verdorbene Gesinnung und ist der Wahrheit beraubt (1Tim 6,5). Die Vermarktung des christlichen Glaubens – als könnte man das von Jesus Hinterlassene »verschachern« – bringt aus der Welt kommende Menschen vom Glauben weg. Die Zyniker sagen: »Die Kirche will nur mein Geld.« Wir sollten sie eines Besseren belehren.

Fritz Kreisler, einer der berühmtesten Geiger der Welt, schrieb: »Ich wurde mit der Musik in meinem Organismus geboren. Ich kannte Partituren instinktiv, ehe ich überhaupt das ABC lernte. Es war eine Gabe der Vorsehung. Ich habe es nicht ... erarbeitet. Deshalb verdiene ich eigentlich nicht einmal Dank für die Musik. [...] Die Musik ist zu heilig, um verkauft zu werden. Und die wahnsinnigen Gagen, die musikalische Berühmtheiten heute verlangen, sind wirklich ein Verbrechen gegen die Gesellschaft.«⁹³

93 E. Stanley Jones, *The Christ of Every Road*, Nashville: Abingdon Cokesbury Press. A. d. H.: Hier zitiert nach dem Wortlaut auf folgender Website: <https://clv.de/andachten/v00281.htm> (abgerufen am 20.3.2023).

Sogenannte »christliche Künstler«, die behaupten, ihre musikalische Begabung sei ein Geschenk Gottes, sollten sich daran erinnern, was der Herr gesagt hat: »Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt« (Mt 10,8).

24-25 Wer kann die Freude in den Herzen der Eltern ermessen, deren Kinder gut mit dem Herrn unterwegs sind? Das ist die reiche Vergeltung für alles, was sie getan haben, um die Kinder in der Furcht des Herrn zu erziehen. Es ist ihnen viel wichtiger als eine Karte, als Blumen oder als eine Schachtel Pralinen zum Muttertag oder eine neue Krawatte zum Vatertag.

26-28 Salomo bittet seinen Sohn um dessen Herz (vgl. 4,23), um seine ungeteilte Aufmerksamkeit, das anzunehmen und zu glauben, was er jetzt sagen will. Kinder sollten lernen, ihre Eltern anzusehen, wenn mit ihnen gesprochen wird, gut zuzuhören und sich das Gesagte zu merken. Der klügste Ratschlag ist sinnlos, wenn er nicht bis zum Herzen gelangt. Salomo warnt wieder vor sexueller Unmoral, eine der schlimmsten Fallen im Leben. Eine Hure ist eine tiefe Grube und ein enger Brunnen; man fällt leicht hinein, kommt aber nur schwer heraus (22,14). Die Verführerin wartet auf ihr nächstes Opfer und fügt einen weiteren Namen zur Liste derer hinzu, die treulos sind, d. h. treulos gegenüber Gott und der eigenen Ehefrau.

Wenn Gott um unser Herz bittet, dann bittet Er uns um unser Leben. Das Herz ist unser Kontrollzentrum, unsere Festung. Wenn Er unser Herz hat, dann hat Er alles von uns. Im Hinblick darauf, was Christus für uns getan hat, kann nichts anderes als völlige Hingabe eine angemessene Antwort sein. Echter Glaube ist nicht oberflächlich.

29-35 Als Nächstes wird vor Trunkenheit gewarnt, die der Grund dafür ist, dass es Kummer, Leiden, Streit, Klagen, Wunden ohne Ursache und blutunterlaufene Augen gibt. Das Opfer sitzt an der Bar und betrinkt sich die ganze Nacht, fasziniert vom Anblick des Weins.

Er sieht am Anfang so harmlos aus, beißt aber letzten Endes wie eine giftige Schlange. Sobald die Betrunkenheit einsetzt, setzt auch der Säuferwahnsinn ein. Der Betreffende sieht Dinge, die gar nicht da sind, und seine Sprache ist entstellt. Er torkelt einher wie jemand, der im Ozean hin und her geworfen wird oder auf der Spitze eines Masts sitzt, der im Sturm wie verrückt schaukelt. Er beteuert, dass er recht nüchtern sei, und fragt, wann er wieder an die Bar zurückgehen kann.

Was lehrt die Bibel über das Weintrinken?

- Der Herr Jesus machte und trank Wein, und es war der beste Wein (Joh 2,3-10; 4,46).
- Wein ist in Maßen erlaubt und in folgenden Fällen sogar verordnet: bei Magenproblemen (1Tim 5,23), bei Schwermütigkeit (Spr 31,6b), bei unheilbarer Krankheit (31,6a), bei heiligen Festen (5Mo 14,24-26) und beim Mahl des Herrn (Lk 22,20). Die Juden benutzen Wein im Passahkelch.
- Wein ist verboten:
 - Wenn es jemanden in Versuchung bringt, während man trinkt (Röm 14,21).
 - Wenn es zur Betrunkenheit führt (hier in Spr 23; Eph 5,18).
 - Wenn es das Urteil eines Herrschers nachteilig beeinflusst (Spr 31,4-5).
 - »Viel Wein« ist verboten für Älteste und Diener in der neutestamentlichen Gemeinde (1Tim 3,3.8).
 - Ältere Frauen sollen nicht dem Wein ergeben sein (Tit 2,3).

Statt von Wein betrunken zu sein, sollten Gläubige mit dem Geist erfüllt sein (Eph 5,18).

Kapitel 24

1-2 Es ist töricht, gottlose Menschen zu beneiden oder sich ihnen anschließen zu wollen (3,31; 23,17). Sie denken nur an Gewalttat und Frevel.

Psalm 73 ist bei diesem Thema ein Klassiker. Das ist jetzt eine gute Gelegenheit, ihn wieder zu lesen. Der Apostel Paulus erinnert uns daran, dass Gottseligkeit mit Genügsamkeit ein großer Gewinn ist (1Tim 6,6). Wenn du zufrieden bist, hast du etwas, was man mit Geld nicht kaufen kann.

3-4 Zum Bau eines Hauses ist viel kluge Planung nötig, daneben erhebliches Können bei der tatsächlichen Errichtung. Danach muss es noch mit Mobiliar und sonstigen notwendigen Einrichtungsgegenständen ausgestattet werden.

Hier gibt es eine Parallele zur Gestaltung des eigenen Lebens, des häuslichen Miteinanders sowie des Ehe-, Familie- und Gemeindelebens. Es passiert nicht einfach. Man braucht Disziplin, Geduld und Gebet.

5-6 Ein weiser Mann ist in moralischer und geistlicher Hinsicht stark, aber nicht aus eigener Kraft, sondern durch Jesus Christus. Mit Weisheit kämpft er die Schlachten des Lebens und gewinnt Sicherheit, wenn er den Rat von anderen sucht.

Weisheit ist besser als Stärke. Ein General mag die Waffen haben, um seinen Feind zu besiegen, aber ohne Weisheit berücksichtigt er möglicherweise nicht die Wetterbedingungen, mit denen er konfrontiert ist. Napoleon hatte die Macht, in Russland einzumarschieren, aber wenn er weise gewesen wäre, hätte er im Zuge seiner umfangreichen Planungen mit noch mehr Unwägbarkeiten rechnen müssen, als er es ohnehin tat. Dazu kam, dass sein Rückzug angesichts des hereinbrechenden Winters vollends zur Katastrophe

wurde. Weisheit hätte die Nazis gelehrt, aus Napoleons Fehler zu lernen. Sie haben nicht mit dem Schnee und der Kälte gerechnet, weil sie von einem schnellen Kriegsverlauf ausgingen.

7-9 Es gibt alle Arten von Menschen auf der Welt. Ein Narr ist nicht imstande, mit Dingen umzugehen, die Einsicht erfordern. Weise Entscheidungen liegen außerhalb seiner Reichweite. Er ist nicht beteiligt, wenn von den Verantwortlichen der Stadt wichtige Angelegenheiten besprochen werden. Er schweigt, wenn Herrscher anwesend sind. Er hat nichts beizutragen.

Der Ränkeschmied plant fortwährend Böses (6,18). Der Mann, der Narrheiten ersinnt, sündigt in seinen Gedanken. Der Spötter ist für jeden eine fortwährende Plage.

10 Lass nicht nach, wenn es Zeit ist zu arbeiten, und gib nicht auf, wenn es hart auf hart kommt. Wenn du das tust, ist deine Kraft klein. »Sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist« (2Tim 2,1).

Elvina Hall muss an diesen Spruch gedacht haben, als sie schrieb:

Mein Heiland ruft mir zu:
»Kind, deine Kraft ist klein,
In mir nur find'st du Ruh,
Ich will dir alles sein.«

Jesus zahlt die Schuld,
Ihm dank ich allein.
Ist die Schuld wie Blut so rot,
Nur Jesus macht sie rein.

Wir werden auch an Jeremia 12,5 erinnert: »Wenn du mit Fußgängern läufst und sie dich ermüden, wie willst du denn mit Pferden wetteifern? Und wenn du auf ein Land des Friedens dein Vertrauen setzt, wie willst du es denn machen in der Pracht des Jordan?«

Eine moderne Version davon könnte heißen: »Wenn die Situation Mut erfordert, dann schreiten die Mutigen zur Tat.«

11-12 Denke an diese Verse in Zusammenhang mit persönlicher Evangelisation. Jeder wird einmal sterben. Der Zeitpunkt des Todes ist nicht bekannt. Es gibt ein Danach. Im kommenden Leben wird das entweder Himmel oder Hölle sein. Ohne Christus gehen die Menschen dem ewigen Tod entgegen; das bedeutet immerwährende Trennung von Gott. Sie stolpern in ihr endgültiges Geschick, sie erwartet die ewige Strafe in der Finsternis. Gläubige haben das Vorrecht und die Verantwortung, an ihrer Befreiung mitzuwirken, indem sie ihnen die Frohe Botschaft weitergeben und dazu beitragen, sie vor dem furchtbaren Gericht zu retten.

Christen sollten sich nicht damit entschuldigen, dass sie es nicht gewusst haben. Der eine, der die Herzen auf Seinen Waagschalen wiegt und der die ganze Wahrheit kennt, wird jeden Gläubigen hinsichtlich seiner Treue beim Seelengewinnen belohnen.

Die Verse 11 und 12 sind auch für diejenigen ein Auftrag geworden, die durch Märsche und andere Demonstrationen öffentlich gegen Abtreibung Einspruch erhoben haben. Und gibt es denn nicht einen Grund dafür? Zwischen 1973 und 2005 gab es in den USA mehr als 50 Millionen Abtreibungen. Es ist niederschmetternd, wenn man daran denkt, dass so viele ungeborene Babys ermordet wurden.

Auf dem Heck eines Autos befanden sich zwei Aufkleber. Einer lautete: »Rettet die Wale«. Auf dem anderen stand: »Abtreibung – ein Frauenrecht«. Wo liegt das Problem? Sind Wale wichtiger als Babys? »Wird nicht er, der die Herzen wägt, es merken, und er, der auf deine Seele achthat, es wissen? Und er wird dem Menschen vergelten nach seinem Tun.«

13-14 So wie Honig gut und der Wabenhonig besonders süß ist, so sollte Weisheit für unsere Seele sein. Sie macht Hoffnung auf die Zukunft, eine Hoffnung, die nicht enttäuscht werden wird.

15-16 Ein Verbrecher mag auf der Lauer liegen, um das Haus eines rechtschaffenen Mannes auszurauben. Den Gerechten ist eine Kraft

zum Durchhalten zuteilgeworden. Sie mögen sieben harte Schläge erleiden, aber sie werden wieder aufstehen.

Ich werd bis zum Ende durchhalten,
So wahr, wie's Sein Wort mir verspricht.
Nur froher, doch keinesfalls sich'rer
Sind droben die Sel'gen im Licht.

Augustus M. Toplady (1740 – 1778)

Der Gottlose wird durch ein Unglück zugrunde gerichtet, und zwar endgültig.

In seinem Buch *Streben nach Heiligung* sagt Jerry Bridges, dass er oft diesen Vers benutzt, wenn er im Kampf gegen die Sünde versagt hat: »Eine Person, die sich zur Heiligung diszipliniert, fällt oftmals, aber sie gibt nicht auf. Nach jeder Niederlage steht sie auf und setzt den Kampf fort. – Nicht so der Ungerechte. Er stürzt in seiner Sünde und gibt auf. Er hat keine Kraft zum Überwinden, weil er den Geist Gottes nicht in sich wirkend hat.«⁹⁴

17-18 Es ist ein Wesenszug der gefallenen menschlichen Natur, sich zu freuen, wenn ein Feind ein Missgeschick oder Schaden erleidet. Schadenfreude verletzt das Gesetz der Liebe. Gott missfällt es so sehr, wenn sich Sein Volk über das Unglück von anderen freut, dass Er möglicherweise Seinen Zorn vom Feind abwendet und auf den lenkt, der schadenfroh ist. Siehe auch Sprüche 17,5 und Obadja 12.

19-20 Wir sollten uns nicht über den Wohlstand der Gottlosen ent-rüsten oder sie wegen ihres Erfolgs beneiden. Sie haben keine Aus-sicht auf Segen, und ihrem Leben hier ist ein bitteres Ende be-schieden. Sie sollten uns leidtun, und wir sollten für ihre Rettung beten. Das Dasein auf Erden wird der einzige Himmel sein, den sie jemals haben werden, wenn sie ohne Christus sterben.

94 Jerry Bridges, *Streben nach Heiligung*, Berlin: EBTC, 2012, S. 104. A. d. H.: In der drit-ten überarbeiteten Auflage 2021 lautet der Titel dieses Buches *Streben nach Heiligkeit*.

21-22 Es ist unsere Verpflichtung, Gottes Vollmacht und die Autorität des Herrschers anzuerkennen. Drei Worte beschreiben, wie wir uns einem Herrscher gegenüber verhalten sollen – gehorche, bete und bezahle. Wir gehorchen bis zu dem Punkt, an dem wir dem Herrn ungehorsam wären. Dann lautet die Regel: »Wir sollen Gott mehr gehorchen als den Menschen.«

Wir sollten uns nicht mit denen einlassen, die die Regierung stürzen wollen. Die Aufrührer fordern es geradezu heraus, von Gott und dem Herrscher bestraft zu werden.

Weitere Sprüche der Weisen

23-25 Weise Menschen leben im Licht der folgenden Empfehlungen: Sie sind im Gericht nicht parteiisch, sondern behandeln alle gleich. Sie kehren moralisches Unterscheidungsvermögen nicht um, indem sie den Gottlosen nicht für unschuldig erklären (28,21). Wer demgegenüber Derartiges tut, dem wird es Flüche und den Hass vonseiten der Menschen einbringen. Doch die Weisen bestrafen den Gottlosen und werden dadurch gesegnet.

Der Herr spricht auch einen Fluch aus über diejenigen, »die das Böse gut nennen und das Gute böse; die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis; die Bitteres zu Süßem machen und Süßes zu Bitterem« (Jes 5,20). Was wird er wohl über diejenigen sagen, die behaupten, dass es nichts moralisch Absolutes gibt oder dass Sünde nur eine Krankheit ist?

Wer den Mut hat, die Gottlosen zurechtzuweisen, gewinnt das Lob der Bevölkerung.

26 Ein Kuss ist ein allgemeiner Ausdruck von Liebe. So sagt es uns dieser Spruch. Wie ein Kuss willkommen, angenehm und gut ist, so gilt dies auch für eine korrekte Antwort. Jeder, der eine richtige Antwort gibt, gewinnt Ansehen bei seinen Mitmenschen. Das rechte Wort zur rechten Zeit ist so gut wie ein Kuss, weil es genau zur

Situation passt. Überprüfe, inwieweit bei dir Liebe vorhanden ist, indem du die folgenden Fragen beantwortest:

- Was ist der Hauptzweck eines Menschenlebens?
- Was sollte unser wichtigstes Ziel sein?
- Was ist Gottes Weg der Rettung?
- Was ist der höchste Gedanke, den du jemals hattest?

27 Viele Sprüche beziehen sich auf eine Gesellschaft, deren Grundlage die Landwirtschaft ist. Bevor ein Israelit ein Haus baute, sollte er sichergehen, dass er alles Notwendige dafür hatte. Er sollte sein Land für eine Ernte vorbereiten. Er sollte den Boden pflügen, Steine beseitigen und den Samen aussäen. Nachdem er sich eine Erwerbsquelle verschafft hatte, war er bereit, sein eigenes Haus zu bauen und eine Familie zu gründen. (»Haus« kann beides bedeuten.) Das ist ein guter Rat für einen jungen Mann, der über eine Heirat nachdenkt. Ihn zu befolgen, ist besser, als seine junge Braut zum Arbeiten zu schicken, während er selbst seine Hochschulausbildung fortsetzt. Er sollte nicht dem Mann gleichen, der zu bauen begonnen hatte, es aber nicht zu Ende bringen konnte (Lk 14,28-30).

Charles Bridges erklärt das auf hilfreiche Weise: »Der kluge Baumeister *besorgt* zuerst *seine Arbeit draußen*. Er sammelt erst sein Material und berechnet, wie viel er braucht; dann bereitet er es vor, bearbeitet es und stellt alles am Bauplatz bereit; *danach*, wenn all diese Dinge fertig sind, *baut er sein Haus*.«⁹⁵

Als die amerikanischen Siedler in den Westen kamen, bauten sie nicht sofort Häuser. Sie konnten weiterhin eine Zeit lang in ihren Zelten oder Planwagen wohnen. Zuerst ging es darum, sich um Nahrung zu kümmern. Sie mussten das Land vorbereiten und Samen säen.

28-29 Die nachbarschaftliche Beziehung muss gehegt und gepflegt werden. Eine Zeugenaussage vor Gericht gegen einen Mitmenschen

95 *The book of Proverbs*, Melford, Michigan: Mott Media, 1978, S. 541-542.

sollte niemals grundlos, unehrlich oder von Rachemotiven bestimmt sein. Wir dürfen niemals versuchen, es jemandem heimzuzahlen (20,22).

Der unvernünftige Faulpelz (24,30-34)

30-34 Hier zeichnet Salomo das Porträt eines Faulpelzes. Der Mann ist unvernünftig. Sein Weinberg ist von Dornen und Nesseln überwuchert. Die steinerne Mauer ist eingerissen. Das ist ein aus dem Leben gegriffenes Gleichnis. Der Besitzer ist nur daran interessiert, noch ein kleines Schläfchen zu machen; er will sich noch einen kurzen Schlummer gönnen und entspannt die Hände falten. Dann kommt die Armut wie ein Dieb und die finanzielle Not wie ein bewaffneter Räuber.

Oswald Chambers zieht daraus eine wertvolle Lehre: »Wenn ein Mann seinen Garten nicht pflegt, wird dieser schon bald nicht mehr wie ein Garten aussehen; und wenn ein Heiliger seinen Geist nicht pflegt, wird er bald ein Abfallhaufen für Satan werden, der seinen Nutzen daraus zieht.«⁹⁶

Beachte in Vers 32, wie Salomo aus den Fehlern der anderen lernte: »Und ich schaute es, ich richtete mein Herz darauf; ich sah es, empfang Unterweisung.«

Der Weinberg eines faulen Menschen, verwahrlost und unordentlich, beschreibt das Zimmer, das Haus oder das Leben mancher Menschen. Ein Weinberg oder ein Garten muss ständig gepflegt werden, und das Gleiche gilt auch für andere Lebensbereiche. Wenn es ein überwuchertes oder verwahrlostes Gebiet in deinem Leben gibt, dann solltest du angesichts dessen nicht nur Scham empfinden, sondern dem Herrn auch deinen Mangel an Fleiß bekennen. Daraufhin solltest du ans Werk gehen und etwas dagegen unternehmen.

96 A. d. H.: Das Originalzitat findet sich in folgender Quelle: Oswald Chambers, *The Moral Foundation of Life: A Series of Talks on the Ethical Principles of the Christian Life*, Hants, UK: Marshall, Morgan & Scott, 1996.

Kapitel 25

Weitere weise Aussprüche von Salomo

1 Jetzt folgen weitere Sprüche von Salomo, die die Männer von Hiskia, dem König von Juda, abgeschrieben haben. Man bedenke die Stunden mühevoller Arbeit, die die Männer des Königs investiert haben, um diesen Teil der Heiligen Schrift für uns zu bewahren.

2 Es ist Gottes Vorrecht und Ehre, ein Thema in bildlichen Formulierungen zu verbergen, indem Er zum Beispiel in Gleichnissen, in typologischer und poetischer Sprache redet (5Mo 29,28). Es ist eine Ehre für Könige, nach dem tieferen Sinn zu suchen.

Die Bibel birgt viele verborgene Edelsteine in ihren Tiefen. Es ist für uns eine Ehre, als Angehörige der königlichen Familie im Wort zu graben und das zu finden, was unter der Oberfläche liegt.

3 Verse wie diese deuten darauf hin, dass Gott Königen eine besondere Fähigkeit mitgegeben hat, um bestimmte Sachverhalte schnell zu erfassen. Damit sind sie imstande, besser zu herrschen. Als vom Herrn eingesetzte Diener sind sie auf besondere Erkenntnis und auf Einsichten angewiesen, die für Bauern einfach nicht erforderlich sind.

4 Salomo sieht Parallelen zwischen dem Läutern von Silber, um daraus Schmuck anzufertigen, und dem Festigen einer Regentschaft, indem man die Gottlosen aus der Gegenwart eines Königs entfernt. In dem einen Fall beseitigst du die Schlacke, in dem anderen entfernst du unehrliche Beamte. In beiden Fällen erhält man ein gutes Ergebnis. Du bekommst schönen Schmuck und einen Thron, der fest gegründet ist.

5 Das ist eine Anwendung von Vers 4. Wenn du gottlose Männer aus obrigkeitlichen Stellungen entfernst, wird der Thron des Königs feststehen.

6-7 Wenn du vor Königen und anderen höhergestellten Personen erscheinst, musst du bestimmte Verhaltensregeln beachten. Es ist besser, wenn du dich nicht selbst an eine herausragende Stelle begibst (V. 6b). Es ist besser zu warten, bis du aufgefordert wirst, nach vorn zu kommen. Sonst wirst du vielleicht gedemütigt, wenn du unter einen Fürsten herabgesetzt wirst, dessen Amt du möglicherweise anstrebst. In Lukas 14,7-10 lehrte Jesus uns, den niedrigen Platz einzunehmen. Wir sollten nicht zu hoch von uns denken (Röm 12,3).

Manche meinen, dass die letzte Zeile dieses Verses »was deine Augen gesehen haben« (RELB) heißen soll und inhaltlich schon zu Vers 8 gehört.⁹⁷

8-10 Gehe nicht vorschnell mit deinem Nächsten vor Gericht, sonst wird dich das Gesetz einholen. Möglicherweise verlierst du den Fall, weil er als Zeuge aussagt. Es ist besser, das Ganze mit ihm auf friedliche Art und Weise zu regeln. Wahre in dieser Angelegenheit Vertraulichkeit, damit du nicht beschämt wirst, wenn die tatsächlichen Fakten ans Licht kommen. Unser Herr warnte uns in Matthäus 5,25-26 vor einem streitsüchtigen Geist.

11-12 Ein Wort, das genau in die Situation passt, wird hier in angemessener Weise mit goldenen Äpfeln in einer silbernen Schale verglichen. Eine christliche Familie befand sich aufgrund des Todes der Mutter in großer innerer Not. Ihre Krankheit war ein Wechselbad der Gefühle gewesen, ein Auf und Ab von Hoffnung und Verzweiflung. Niemand schien den Betroffenen helfen zu können. Dann kam ein Brief eines geschätzten Dieners des Herrn. Darin zitierte er Psalm 30,6b: »Am Abend kehrt Weinen ein, und am Mor-

⁹⁷ A. d. H.: Vgl. z. B. RELB und Menge.

gen ist Jubel da.« Dieser Vers zerbrach die Ketten des Leids und brachte Trost und Frieden. Es war wunderbar.

Eine verdiente Zurechtweisung, die gut aufgenommen wird, ist wie ein goldener Ohring und anderer kostbarer Schmuck. Dr. H.A. Ironside war einmal mit anderen Referenten bei einer Podiumsdiskussion zugegen. Als einer davon in gotteslästerlicher Weise meinte, dass Jesus der Sohn der Maria und eines germanischen Soldaten sei, stand Dr. Ironside auf und verließ das Podium. Das war eine verdiente Zurechtweisung, wobei nicht einmal ein Wort gesprochen worden war.

13 Ein zuverlässiger Bote ist für diejenigen, die ihn gesandt haben, eine ebenso große Erquickung wie ein kaltes Getränk zur Zeit der Ernte. Das Gegenteil sieht man in Kapitel 26, Vers 6.

14 Wenn jemand damit prahlt, was er großzügig geben will, es aber dann nicht tut, gleicht er einer Wolke, die nach Regen aussieht, aber keinen Regen spendet. Er ist eine Enttäuschung – unzuverlässig und entmutigend. Die Ureinwohner Amerikas hatten für diese Art von Menschen eine Redensart: »Jede Menge Wind. Kein Regen.«⁹⁸

Ananias und Sapphira wollten den Eindruck erwecken, dass sie alles dem Herrn gegeben hatten, obwohl sie etwas zurückbehielten. Dadurch hatten sie den Heiligen Geist belogen. Ananias starb sofort, und Sapphira folgte ihm drei Stunden später (Apg 5,1-11).

Gott bestraft Sünde nicht immer so schnell. Vielmehr macht Er das nur zu bestimmten Zeiten, um beispielhaft zu demonstrieren, wie verhasst sie Ihm ist, und nachfolgende Generationen davor zu warnen, diese Sünde ebenfalls zu begehen.

15 Ein Herrscher – mag er auch bisweilen unnachgiebig sein – kann oft durch wiederholte Bitten überredet werden, und freundliche, sanfte Worte können Sturheit überwinden. Anders ausgedrückt:

98 A. d. H.: Wörtlich »Haufen viel Wind. Kein Regen.« (so auch in anderen Quellen).

Eine sanftmütige Herangehensweise kann harte Knochen zerbrechen.

16 Sei beim Essen maßvoll. Sogar Honig kann dich krank machen, wenn du zu viel davon isst. Ein Vater wurde von seinen Kindern geradezu zur Verzweiflung gebracht, weil sie sich beständig weigerten, Gemüse zu essen. Sie wollten immer nur Eis haben. So verkündete er, dass es ab sofort zu jeder Mahlzeit Eis geben sollte. Nach einem Tag wollten sie wieder ausgewogenes Essen haben.

Eine gute Regel lautet: Mäßigung in allem außer im Eifer für Gott.

17 Wenn du zu viel Zeit im Haus deines Nächsten verbringst, wirst du bald nicht mehr willkommen sein. Möglicherweise hat er etwas zu tun. Beschränke deine Besuche, sonst wird er stöhnen, wenn er dich kommen sieht. Samuel Johnson sagte, dass Fisch und Besuch nach drei Tagen stinken.⁹⁹

18 Wer seinen Nachbarn verleumdet, ist wie ein Knüppel, der zuschlägt, wie ein Schwert, das schneidet, und wie ein Pfeil, der durchbohrt. Diese drei Waffen können tödliche Wunden schlagen.

19 Setze dein Vertrauen nicht auf einen unzuverlässigen Mann, wenn du in Schwierigkeiten bist. Das ist wie ein schmerzender Zahn oder ein ausgerenkter Fuß. Du kannst davon nur Schmerzen erwarten.

20 Fröhliche Lieder machen für ein gebrochenes Herz alles nur noch schlimmer. Das ist so herzlos, als ob man jemandem an einem kalten, regnerischen Tag das Gewand wegnimmt. Er braucht nicht noch mehr Unannehmlichkeiten. Versuche stattdessen, Zuspruch und Trost weiterzugeben, indem du von nichtssagenden Worten absiehst.

⁹⁹ A. d. H.: Etlichen Quellen zufolge geht dieser Ausspruch auf seinen Zeitgenossen Benjamin Franklin zurück. Möglicherweise wird Samuel Johnson zuweilen als Autor angegeben, weil er u. a. als Lexikograf tätig war und derartige Zitate gesammelt hat.

Essig auf Soda zu gießen, nimmt Soda seinen bestimmungsgemäßen Nutzen. Einem bekümmerten Herzen Lieder zu singen, ist unpassend und fehl am Platz.

21-22 Begegne deinem Feind mit Liebe. Gib ihm zu essen, wenn er hungrig ist. Gib ihm etwas zu trinken, wenn er durstig ist. Er wird sich dafür schämen, wie er dich behandelt hat. Es wird für ihn sein, als hättest du glühende Kohlen auf seinen Kopf gehäuft. Deine Liebe überwindet seine Feindschaft. Das wird in Römer 12,20 bestätigt. Der Herr hat eine besondere Belohnung für diejenigen, die auf diese übernatürliche Art leben.

23 Verleumdung ruft eine wütende Reaktion hervor, so wie der Nordwind Regen bringt. In manchen Ländern kann Wind aus einer anderen Richtung Regen bringen. Die Wetterbedingungen sind unterschiedlich. Kritiker können diesen Spruch jedenfalls nicht benutzen, um zu zeigen, dass die Bibel Irrtümer enthält.

24 Es ist besser, allein und dem Wetter ausgesetzt auf einem Hausdach zu wohnen, als mit einer Frau zu leben, die kleinlich zankt, weil sie ständig etwas auszusetzen hat. Wenn du einen Partner wählst, solltest du bedenken, wie wichtig der Charakter dabei ist. Wenn eine junge Frau ihre Eltern kritisiert oder ihnen nicht gehorcht oder sich egoistisch, launisch, eigensinnig oder streitsüchtig verhält, werden diese Charakterschwächen vermutlich nicht durch das Eheversprechen verschwinden.

25 Gute Nachrichten von weit her sind wie Eiswasser für einen Durstigen. Das kann niemals zutreffender sein als im Falle des Evangeliums. Das ist Gottes gute Nachricht aus dem Himmel. Als ich eines Tages an einem Zeitschriftenkiosk stand und die bedrückenden Schlagzeilen las, stellte sich eine afroamerikanische Frau neben mich. Als sie die Schlagzeilen las und den Kopf schüttelte, sagte ich:

»Die einzigen guten Nachrichten sind in der Bibel zu finden.« Sie lächelte und sagte: »Da haben Sie recht, Mister.«

26 Ein rechtschaffener Mensch, der sein Selbstvertrauen vor einem Gottlosen verliert und ihm nicht die Stirn bietet, ist so enttäuschend wie eine trübe Quelle oder ein verschmutzter Brunnen. Sein Einfluss ist in diesem Fall negativ. Man kann Kompromisse schließen, wenn es nicht um Fragen der Lehre geht; wenn es aber um göttliche Wahrheit und gottgemäße Prinzipien geht, darf es keine Kompromisse geben. Ein Dichter sagte einmal, dass die heißesten Plätze in der Hölle für diejenigen reserviert sind, die in Zeiten einer moralischen Krise ihre Neutralität beibehalten haben.

Paulus lehrt uns, dass wir mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis nichts zu tun haben, sondern sie vielmehr bloßstellen sollen (Eph 5,11). Wir sollten sie aufdecken.

Da war ein Prediger, der sein Leben damit verbracht hatte, die unergründlichen Reichtümer Christi zu verkündigen. Er stellte das Wort niemals infrage. Für ihn war die Wahrheit nicht verhandelbar. Evangelikale Christen liebten und respektierten ihn, weil er den Glauben verteidigte.

Nun war die Zeit gekommen, ihn für seinen Dienst zu ehren. Prominente Männer und Frauen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten sind anwesend. Politiker, Geistliche, Geschäftsleute und Pädagogen sind gekommen. Er spürt einen enormen Druck, sich beim Publikum beliebt zu machen. Als er zum Sprechen aufgefordert wird, stellt er fest, dass viele Zuhörer zur Ökumenischen Bewegung gehören.

Kaum zu glauben, aber er versagt. Er appelliert an die Anwesenden, auf die Einheit aller Kirchen hinzuwirken. Hat nicht Jesus gebetet, dass sie alle eins sein sollen? Um darauf hinzuwirken, solle jede Denomination anerkennen, dass Jesus der Herr sei. Aber es bleibe jeder Kirche selbst überlassen, das nach ihrem Belieben auszulegen.

Er wollte es allen recht machen und war vor seinem »erlauchten Publikum« eingeknickt. Er war »wie ein getrübler Quell und ein verdorbener Brunnen«. Er war nicht länger eine Quelle erfrischenden Wassers.

27 Versuche der Selbstverherrlichung sind für andere genauso widerlich, wie zu viel Honig zu schlucken.

28 Wer sich selbst nicht beherrschen kann, ist wie eine schutzlose Stadt. Der Feind hat einen wunden Punkt gefunden, den er als Brückenkopf benutzen kann.

Kapitel 26

In den Versen 1-19 geht es vorwiegend um Narren.¹⁰⁰

1 Schnee im Sommer und Regen während der Ernte passen nicht gut zusammen. Einen Narren zu ehren, ist ebenfalls unangebracht. Ehrungen sind für außergewöhnliche Spitzenleistungen vorgesehen. Ein Narr hat keinen Anspruch darauf.

Kein Ungläubiger wird jemals das »Gut gemacht« des Retters hören, ungeachtet seiner Errungenschaften in diesem Leben. Wenn er ohne Christus als seinen Herrn und Erlöser stirbt, ist er ein Narr.

2 Dieser Spruch gilt als einer der schwierigsten im gesamten Buch. Er *scheint* das Aussprechen von Flüchen gutzuheißen. Allerdings ist die Anwendung von Spiritismus in 5. Mose 18,10-12 verboten (vgl. auch Gal 5,19-21). Der Spruch vergleicht flatternde Vögel mit unbegründet ausgesprochenen Flüchen, die nicht eintreffen. Vögel landen nach dem Flug nicht ohne Grund. Flüche haben keine Wirkung auf Menschen, die nichts Fluchwürdiges getan haben. Offensichtlich ist hier beabsichtigt, Gläubige von der Furcht vor Flüchen desjenigen zu befreien, der sich magischer Kräfte bedient. Nichts geschieht einem Kind Gottes zufällig. Er lässt alle Dinge zum Guten für diejenigen mitwirken, die Ihn lieben (Röm 8,28).

3 Um Gehorsam durchzusetzen, sind verschiedene Mittel nötig. Der Esel braucht nur einen Zug am Zaumzeug. Das Pferd muss den Schmerz der Peitsche spüren. Aber ein Narr braucht den heftigen Schlag mit der Rute.

100 A. d. H.: Einer differenzierteren Gliederung zufolge geht es in den Versen 1-12 um den Narren und in den Versen 13-16 um den Faulen.

4 Wenn wir einem Narren antworten, sollten wir uns nicht auf sein Niveau herabgeben. Wir sollten Selbstbeherrschung und Höflichkeit wahren.

5 Trotzdem ist es gut, einem Narren zu antworten, damit er nicht denkt, dass er klug sei. Mach dich nur nicht selbst zum Narren, wenn du das tust. Verliere nicht die Beherrschung, aber halte die nötige Zurechtweisung nicht zurück. Zitiere immer wieder die Schrift.

6 Schicke einen Narren auf einen Botengang, und du machst dich selbst zum Krüppel und lädst dir weiteren Schaden auf. Er wird sich an eine falsche Adresse wenden, unterwegs unnötig oft haltmachen, die Nachricht verstümmeln und wichtige Dokumente auf dem Rückweg verlieren. Infolgedessen geht vielleicht ein wichtiges Geschäft verloren, und ein Kunde wendet sich aufgebracht ab. Sich die eigenen Füße zu verstümmeln, bedeutet, dass die eigenen Angelegenheiten nicht ausgeführt werden können. Gewalttat zu trinken, bedeutet, sich selbst Schaden zuzufügen.

7 Die Verse 7-9 sind Vergleiche, die die Torheit von Narren verspotten. Ein Spruch im Mund des Narren erschlafft und ist außerstande, einen richtigen Sinn zu ergeben. Er geht völlig an dem vorbei, was gerade besprochen wird. Einer sagt: »Der Spatz in der Hand ist besser als die Taube auf dem Dach.« Der Narr antwortet: »Ja, der frühe Vogel fängt den Wurm.« Er meint, weil auch er das Wort »Vogel«¹⁰¹ in seiner Antwort gebraucht, passe sie zu dem vorher Gesagten.

8 Binde einen Stein nicht in der Schleuder fest. Wenn man ihn wegschleudern will und er sein Ziel treffen soll, muss er so in die Schleuder gelegt werden, dass dies ohne Weiteres möglich ist. Einen Nar-

101 A. d. H.: In beiden Sprichwörtern wird im Englischen das Wort »bird« (»Vogel«) verwendet.

ren zu loben, gleicht dem Festbinden des Steins. Es wird ihn in seiner Torheit nur bestätigen.

9 Ein Trinker torkelt daher und ist außerstande, sich einen Dorn aus seiner Hand herauszuziehen. Genauso ist es mit einem Spruch im Mund eines Narren. Er weiß nicht, wie er ihn angemessen anwenden kann, sodass er den Spruch falsch benutzt und die damit beabsichtigte Wirkung verfehlt. Es gibt einfach keinen Zusammenhang zwischen der Bedeutung des Spruchs oder Sprichworts und dem besprochenen Thema. Das Thema ist zum Beispiel Stolz. Um dazu etwas beizutragen, sagt der Narr: »Wer zögert, hat verloren.« Er hat das Sprichwort völlig falsch benutzt, sodass es überhaupt keinen Sinn ergibt.

10 Der hebräische Text in diesem Vers ist schwierig zu verstehen. Die englische *New King James Bible* übersetzt den Wortlaut so: »Der große Gott, der alle Dinge erschaffen hat, gibt dem Narren seinen Lohn und dem Übertreter seine Strafe.«¹⁰² Das würde bedeuten, dass der über allen stehende Schöpfer weiß, wie Er den Menschen ihre Narrheit und ihre Sünde vergilt. Die Zerstörung von Sodom und Gomorra ist der Beweis dafür.

11 Ein Hund wird darangehen, das, was er selbst erbrochen hat, wieder zu fressen, weil er ein vernunftloses Tier ist. So ist es auch bei dem Narren, wenn er seine Unvernunft wiederholt und nie aus seinen Erfahrungen lernt. Und genauso ist es bei Sündern, die eine moralische Erneuerung, aber keine neue Geburt erlebt haben. Sie wurden von falschen Lehrern betrogen und verunreinigen sich noch mehr als zuvor (2Petr 2,18-22).

102 A. d. H.: Aufgrund der äußerst knappen Ausdrucksweise in den Sprüchen (im Unterschied zu anderen biblischen Büchern) kann es wie hier zu größeren Abweichungen in den einzelnen Bibelübersetzungen kommen. Näheres dazu in: Benedikt Peters, *Das Buch der Sprüche*, Bielefeld: CLV, 1. Auflage 2022, S. 20-21.

12 Nach all den gewichtigen Dingen, die Salomo in seinen brandmarkenden Worten über einen Narren gesagt hat, ist es überraschend, dass ein selbstgefälliger, arroganter Mensch noch viel schlechter dran ist. Sogar für einen Narren gibt es mehr Hoffnung; wer sich selbst für klug hält, wird sich selten ändern.

13 Mit diesem Vers kommen wir zum Faulen zurück, der seine Trägheit und Abneigung gegen Arbeit weiterhin damit begründet, dass ein Löwe auf der Straße ist. Es wäre viel zu gefährlich für ihn, zur Arbeit zu gehen (vgl. Pred 11,4).

14-16 Wie sich eine Tür in ihrer Angel dreht, so wälzt sich der Faulpelz in seinem Bett von einer Seite zur anderen.

Sogar die Anstrengung, einen Bissen zum Mund zu führen, ist ihm zu strapaziös. Seine Faulheit erstreckt sich auf die einfachsten Tätigkeiten im Leben.

Er hält sich selbst für weiser als sieben vernünftige Männer, die ihm ein gutes Argument dafür liefern, warum er sich eine Arbeit suchen sollte.

17 Hier sehen wir einen Mann, der zwei Menschen begegnet, die gerade eine heftige Auseinandersetzung miteinander führen. Er versucht zu helfen. Daraufhin wenden sich die beiden Streithähne zusammen gegen ihn und greifen ihn mit scharfen Worten an, weil er sich eingemischt hat. Er hätte genauso gut versuchen können, einen bissigen Hund an den Ohren zu packen.

18-19 Wer mit Verleumdungen um sich wirft, ist wie einer, der sagt: »Ich habe nur Spaß gemacht«, nachdem er den Nachbarn mit seinen Bemerkungen getäuscht hat. Wenn die Worte einmal über die Lippen gekommen sind, können sie nicht zurückgenommen werden. Man kann auch Zahnpasta nicht wieder in die Tube füllen. Und man kann das Läuten einer Glocke nicht ungeschehen machen. Seien wir doch ehrlich: »Es war nur ein Scherz« (oder: »Es war nur zum

Spaß«) wird manchmal gesagt, um ungeschoren davonzukommen, wenn man seine Meinung gesagt oder eine verletzendende Bemerkung gemacht hat. So manche Wahrheit wird im Scherz gesagt.

20 Feuer geht aus, wenn nichts mehr an Brennbarem da ist. Streit hört auf, wenn keiner mehr da ist, der hinter dem Rücken anderer redet. Schwätzer haben kein Ventil, wenn sich die Leute weigern zuzuhören.

21 So wie Kohle und Holz das Feuer schüren, schürt ein auf Streit bedachter Mann Auseinandersetzungen und Streitereien.

22 Wer pikante Dinge herumerzählt, gibt etwas weiter, was beliebt ist wie erlesene Köstlichkeiten, sich aber im Gedächtnis festsetzt. Um das im Keim zu ersticken, muss man mutig sagen: »Erzähle mir das bitte nicht. Ich bin weder Teil des Problems noch Teil der Lösung.«

23 Ehrlich klingende Worte aus dem Mund eines Betrügers sind wie Tongefäße, die mit Silber überzogen sind. Sie sehen gut aus, verbergen aber ihre Wertlosigkeit.

24 Ein Mann, dessen Herz voller Hass ist, kann sich liebenswert geben. Er verstellt sich und täuscht andere durch sein freundliches Reden.

25 Der Mann aus dem vorherigen Vers mag freundlich reden, aber er lügt. Er ist total widerlich. Seine einleitenden Bemerkungen dienen möglicherweise dazu, jeden Verdacht, den sein Gegenüber bezüglich seines Hasses und seiner Missgunst hegt, zu zerstreuen. »Ich mag Bruder Soundso, aber ...«, oder: »Er ist wirklich ein guter Bibel-lehrer, aber ...« Wenn du »aber« hörst, kannst du in aller Regel alles vergessen, was davor kam. Jetzt wird er dir erzählen, was er wirklich sagen wollte. Die freundlichen Worte dienen als Tarnung für seine gehässige Kritik. Er mag seinen Bemerkungen sogar voran-

stellen: »Ich will ja nicht gegen Soundso reden, aber ...« Obwohl er sich damit von seinen eigentlichen Absichten abzugrenzen versucht, ändert dies nichts an der wahren Natur seiner Äußerungen.

Der Ausdruck »sieben Gräuel ... in seinem Herzen« ist eine Redewendung, die bedeutet, dass seine Gedanken voll sind mit üblen und gehässigen Dingen. Die Sieben steht für Fülle. Der Hassler mag freundlich reden, aber lass dich nicht davon täuschen.

26 Sein Hass mag ziemlich gut getarnt sein, sodass manche Menschen getäuscht werden und es ihm dazu dient, sein Opfer zu Fall zu bringen. Aber eines Tages wird das vor seinen Freunden ans Licht kommen, was ganz sicher vor dem Richterstuhl Gottes – wenn nicht schon eher – der Fall sein wird.

27 Wer jemandem eine Falle stellen oder ihm schaden will, steht in Gefahr, dass sein Plan auf ihn zurückfällt. Es gibt einen Bumerang-Effekt. Jakob betrog mit zwei Ziegenböckchen und wurde selbst mit einem Ziegenbock getäuscht. Er betrog seinen Vater mit den Fellen von zwei Ziegenböckchen und erhielt den Segen des Erstgeborenen (1Mo 27,9.16-17). Er selbst wurde betrogen, als seine Söhne Josephs Gewand in das Blut eines Ziegenbockes tauchten, um den Anschein zu erwecken, dass Joseph tot sei (1Mo 37,31-33).

28 Wenn man jemanden anlügt, deutet das auf Hass hin und ist eine Art von Folter. Wer anderen schmeichelt, bereitet geradewegs den Weg in das Verderben.

Kapitel 27

1 Wir sollten nicht meinen, dass wir selbstverständlich auch morgen noch Zeit haben, Beabsichtigtes zu verwirklichen. Das Leben ist ungewiss. Wenn wir Pläne für die Zukunft machen müssen, sollten wir das immer mit dem Zusatz »... wenn der Herr will« tun. Das bewahrt uns davor, mit zu großer Selbstsicherheit der Zukunft entgegenzugehen (vgl. Jak 4,13-14).

Der Investor Larry Silverstein erfüllte sich einen lang gehegten Traum, indem er einen über 99 Jahre laufenden Pachtvertrag für die Zwillingtürme des World Trade Centers in New York erhielt. Er bezahlte 3,2 Milliarden Dollar dafür. Sechs Wochen später, am 11. September, wurden die Türme von Terroristen zerstört.

2 Es ist besser, wenn das Lob von außerhalb kommt, nicht aus dem eigenen Mund. Selbstlob ist das Gegenteil von Demut und Bescheidenheit. Die Einschätzung der eigenen Größe kann völlig unangemessen sein (Röm 12,3).

Aktuelle Forschungsergebnisse bestätigen, dass Menschen nicht in der Lage sind, sich selbst richtig einzuschätzen. Ihrer Meinung nach sind sie schlauer, sehen besser aus und haben eine größere Bedeutung, als es tatsächlich der Fall ist. »Inkompetente Menschen sind doppelt benachteiligt, weil ihnen nicht nur die notwendigen Kompetenzen fehlen, sondern auch die Fähigkeit, ihre eigenen Unzulänglichkeiten zu erkennen.«¹⁰³

3 Der von einem Narren ausgelöste Ärger ist schwerer als ein großer Stein oder ein Fass voll Sand. Mit »schwerer« kann gemeint sein, dass er ein »größeres« Gewicht hat oder schwerer zu ertragen ist

103 Zitiert in: *PsychoHeresy Awareness Letter*, Vol. 15, Nr. 2, S. 4. A. d. H.: Die im Original befindliche Internet-Adresse wurde weggelassen, da sie entweder fehlerhaft ist oder sich inzwischen geändert hat.

bzw. größere Kränkungen hervorruft. Beide Anwendungen finden sich in diesem Vers.

4 Zorn ist grausam und gleicht einer Sturzflut, aber Neid und Eifersucht sind schlimmer. Wenn ein Mann entdeckt, dass seine Frau eine Affäre mit einem anderen Mann hat, wird er häufig krankhaft eifersüchtig. Manchmal führt dies dazu, dass der Betrogene zum Mörder wird. Beruflicher Neid am Arbeitsplatz, Neid auf die Freundschaften der anderen und Neid auf die geistlichen Gaben oder Segnungen anderer in der Gemeinde sind nur einige der vielen Formen dieser Verdorbenheit (Röm 1,29; Tit 3,3).

5 Liebevoller Zurechtweisung ist besser als eine Liebe, der es nie darum geht, einen anderen zu korrigieren, wenn dies nötig ist (28,23). Wir zögern mit Korrektur, weil wir Angst haben, einen Freund zu verlieren. Wenn die Zurechtweisung von Liebe geprägt ist, wird sich unsere Freundschaft jedoch wahrscheinlich noch vertiefen.

6 Wenn dich ein Freund zu Recht kritisiert, tut er das nur, weil er dir helfen will, aber das Lob oder der Kuss eines Feindes ist trügerisch. Es ist ein großes Geschenk, wenn man in der Lage ist, freundlich, konstruktiv und liebevoll Kritik zu üben. Nicht jeder ist dazu imstande.

Unmittelbar nach Absaloms Aufstand kam es zu einem Machtkampf zwischen zwei Heerführern, Joab und Amasa. Joab gab vor, Amasa freundlich begrüßen zu wollen, indem er ihn am Bart zu sich zog. Aber statt ihn zu küssen, nahm er sein Schwert und stach ihm in den Bauch, sodass er starb (2Sam 20,8-9).

Das war jedoch nicht die hinterlistigste Szene der Geschichte, bei der es um einen Kuss ging, der Freundschaft vortäuschen sollte. Diesbezüglich wurde Joab von Judas, dem Verräter, übertroffen. Er trat auf Jesus zu, begrüßte Ihn mit »Rabbi« und küsste Ihn dann mit scheinbar großer Zuneigung (Mk 14,45¹⁰⁴).

104 A. d. H.: Sowohl die UELB als auch die Elb 2003 heben durch die Formulierung »küsste ihn sehr« hervor, dass Judas damit eine besonders große Zuneigung vor-

7 Wer genug zu essen hat, ist nicht darauf bedacht, einer Wabe Honig zu entnehmen. Wenn er aber Hunger hat, ist ihm alles Essen recht. Nörgeleien hinsichtlich des Essens nehmen proportional im Blick darauf ab, wie groß der Hunger ist.

Gott missfiel es, als sich die Israeliten über das Manna beschwerten, das ein Vorbild auf Christus hin ist.

In Markus 7,14-16 erklärte der Herr Jesus alles Essen für rein. Es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch Gebet. Es wird geheiligt durch die gerade erwähnte Stelle im Markusevangelium. Es wird geheiligt durch Gebet, wenn wir unser Haupt beugen und dafür danken.

Wir sollten keine Ernährungsfetischisten sein, sondern essen, was uns vorgesetzt wird, und keine Fragen bezüglich des Gewissens stellen (1Kor 10,25). Wir sollten singen: »Wie Er führt, will ich Ihm folgen; / was Er gibt, ist gut für mich.«¹⁰⁵ Ein gutes Missionstraining!

8 Wenn ein junger Mensch zu früh sein Zuhause verlässt, ist er wie ein Küken, das sein Nest verlässt, bevor es fliegen kann. Der betreffende Teenager ist oft folgender Meinung: »Ich bin es leid, mir Vorschriften machen zu lassen. Ich will endlich hier raus.« Aber er ist noch nicht gerüstet für die Verpflichtungen, Versuchungen und Probleme, die ihn erwarten.

9 Parfüm oder Kölnischwasser duften süß und angenehm. Das gilt auch für die Gemeinschaft mit einem Freund. Es ist ein Vergnügen, mit jemandem zu reden, der dich so akzeptiert, wie du bist. Du musst dich nicht aufspielen. Eure Unterhaltung ist entspannt und angenehm und lohnt sich.

»Jesus ist ein Freund. Er ist der eine, der immer da ist; einer, der immer hilft; einer, den wir nicht beeindrucken müssen; einer, mit

täuschen wollte. Andere Bibelübersetzungen weisen in den entsprechenden Fußnoten darauf hin.

105 A. d. H.: Ins Deutsche übertragener Wortlaut einer geänderten Verszeile aus dem Lied »I can hear my Saviour calling« (»Horch, ich hör den Heiland rufen«). Der zweite Teil der Verszeile bezieht sich dabei ausdrücklich auf die Nahrung.

dem wir reden können, wann immer das notwendig ist, oder bei dem wir einfach nur still sein können, wenn wir gerade nichts sagen wollen.«¹⁰⁶

10 Bleibe deinen Freunden und der Familie deiner Freunde treu. Aber ein Nachbar in der Nähe kann mehr Trost und Zuspruch vermitteln als ein Bruder, der weit entfernt wohnt. Du musst dich nicht entscheiden zwischen Freunden und Nachbarn. Alle Beziehungen sollten gepflegt werden. In einer Notsituation aber ist der ganz in der Nähe Lebende am besten.

11 Ein einsichtiger Sohn erfreut seinen Vater und ermöglicht es dem Vater, entsprechend zu antworten, wenn jemand seine Erziehung oder seinen Sohn kritisiert. Wenn sich der Sohn zu einem Mann mit einem guten Charakter entwickelt, wird der Kritiker zum Schweigen gebracht.

12 Ein kluger Mensch sieht Schwierigkeiten voraus und bereitet sich darauf vor. Der Tor geht weiter, ohne nachzudenken, und muss dafür büßen. Gläubige bereiten sich auf die Zukunft vor, indem sie dem Retter vertrauen. Ungläubige wissen, dass es einen Tag des Gerichts geben wird, aber sie lehnen Gottes Angebot der aus freien Stücken gewährten Errettung ab.

13 Es gibt Abstufungen beim Thema Bürgschaft. Wenn ein Mann für die Schuld eines Fremden bürgt, soll dieser ihm seinen Mantel als Pfand geben. Das mosaische Gesetz verlangt, dass das Obergewand, das ihm als Mantel diente, bei Anbruch der Dunkelheit zurückgegeben werden musste (2Mo 22,25-26). Der Besitzer braucht es viel leicht als Decke. Siehe Kapitel 20, Vers 16.

Aber für ein großes Darlehen zu bürgen, das im Falle einer Hure gewährt wurde, unterscheidet sich davon. Dieses Darlehen ist

106 Editorial in: *Decision Magazine*, Februar 1979.

besonders riskant. Hier muss der Bürge möglicherweise sich selbst als Pfand anbieten. Der letzte Teil des Verses kann mit »und wegen der Fremden pfände ihn« wiedergegeben werden. Im Falle des Zahlungsverzugs muss er sich selbst anbieten, als Diener oder sogar als Sklave.

14 Es ist mehr ein Fluch als eine Freundlichkeit, deinem Freund früh am Morgen mit lauter Stimme einen Gruß zuzurufen. So ein gedankenloses, unsensibles Benehmen passt eher zu einem Dummkopf als zu einem Weisen.

15-16 Eine auf Streit und Zank bedachte oder nörgelnde Frau lässt sich vergleichen mit dem ständigen Tropfen an einem regnerischen Tag, weil das Dach undicht ist. Ihr Einhalt zu gebieten, ist so unmöglich, wie den Wind aufzuhalten oder nach einer Handvoll Öl zu greifen. Welches entsetzliche Verbrechen hat ihr Ehemann denn begangen, dass er solch eine Last tragen muss?

17 So wie Eisen Eisen schärft, so haben erbauliche Gespräche einen guten Einfluss auf das Denken der Teilnehmer. Dr. H. A. Ironside erklärt: »Wie aufgrund von Reibung ein eisernes Werkzeug durch den Kontakt mit einem anderen geschärft und poliert wird, so können wir einander helfen, und zwar durch interessanten und nützlichen Umgang und Gedankenaustausch.«¹⁰⁷

18 So wie wenn jemand einen Feigenbaum hütet und dafür Früchte erntet, so belohnt ein Herr Seinen Diener. Treuer Dienst wird nicht ohne Lohn bleiben. Unser Herr hat Lohn versprochen für jeden Becher kalten Wassers, der jemandem in Seinem Namen gegeben wurde (Mt 10,42). Er verheißt: »Die, die mich ehren, werde ich ehren« (1Sam 2,30).

107 A. d. H.: Das Original des Zitats befindet sich auf folgender Website:
<https://bibletruthpublishers.com/proverbs-twenty-seven/henry-allan-ironside/proverbs-and-song-of-solomon/h-a-ironside/la179090> (abgerufen am 20. 3. 2023).

19 So wie sich das Gesicht eines Menschen im Wasser spiegelt, so auch das Herz des Menschen im Herzen eines anderen Menschen. So wie sich mein Gesicht im Wasser widerspiegelt, so sehe ich im Gesicht eines anderen Menschen, worin wir uns ähnlich sind. Er hat Stärken und Schwächen – genau wie ich. Er hat Freuden und Sorgen – genau wie ich. Er hat Siege und Niederlagen – genau wie ich. Ich sehe, wie sich seine Menschlichkeit in meiner eigenen widerspiegelt.

20 Scheol und Zerstörung (Abgrund) sind unersättlich. So sucht auch das Herz des Menschen stets nach mehr; er ist nie zufrieden. Obwohl die Mitglieder der Rockgruppe *Rolling Stones* eine Menge Geld hatten und weltbekannt waren, sangen sie: »I can't get no satisfaction«¹⁰⁸. Scheol und Zerstörung (Abaddon) sind hier Synonyme. Sie beziehen sich ohne nähere Beschreibung auf den körperlosen Zustand. Die Heiligen des Alten Testaments hatten nur sehr beschränktes Wissen über das Leben nach dem Tod.

21 Die Einfügung in der Schlachterbibel (Schlachter 2000) scheint die im Urtext zu findende knappe Formulierung¹⁰⁹ dieses Spruchs am besten deutlich zu machen. Sie fügt den Klammersausdruck *wird geprüft* ein. »Der Schmelztiegel ist für das Silber und der Ofen für das Gold; und der Mensch [wird geprüft] durch den Mund des Lobredners.« Wenn er aufgeblasen wird, hat er die Demutsprüfung nicht bestanden. Er hat vergessen, dass es darauf ankommt, wie er den Lauf in der Kampfbahn des Lebens zu Ende bringt. Wenn er mit echter Demut reagiert und das Lob als unverdient zurückweist, hat er die Prüfung bestanden.

Nebenbei bemerkt: Das überschwängliche Lob, das heute beim Vorstellen von christlichen Rednern üblich ist, missachtet Koller 1,18: »... damit er [Christus] in allem den Vorrang habe.« Als einmal ein Prediger mit Worten vorgestellt wurde, die sich mit

108 A. d. Ü.: Svw. »Ich kann keine Zufriedenheit finden«.

109 A. d. H.: Dort fehlt in beiden Versteilen offensichtlich das entsprechende Verb.

Superlativen geradezu überschlugen, wies er die Lobhudelei zurück mit den Worten: »Von allen Vorstellungen, bei denen ich jemals angekündigt worden bin, war sicherlich keine so modern wie diese.«

22 Ganz egal, wie sehr du dich mühest – du wirst einem Narren die Torheit nicht austreiben können. Wenn du ihn hart in die Mangel nimmst, als würdest du Körner mit Mörser und Stößel zerquetschen, bleibt seine Narrheit dennoch erhalten. Sie ist untrennbar mit ihm verbunden.

Aber wir sollten uns immer daran erinnern, dass es Hoffnung gibt. Wir müssen stets in Betracht ziehen, dass die Gnade Gottes ihn mit dem Evangelium erreichen und aus ihm einen neuen Menschen machen kann. Nur Gott kann »Niemals« sagen.

23-27 Wer Nutztiere hält, muss ständig für sie sorgen und auf sie achten. Kühe müssen regelmäßig gemolken werden. Wachsamkeit ist auch für einen Herrscher und seine Untergebenen unerlässlich. Die Bedingungen ändern sich immer, und ein Unglück kann geschehen, wenn er nicht auf der Hut ist.

In Vers 23 gibt es eine Anwendung für Älteste, die Hirten der Herde Gottes sind. Älteste sollten ihrem Hirtendienst mit Sorgfalt nachgehen, indem sie die Heiligen beobachten, ihnen zuhören, sie besuchen und mit ihnen zusammenwirken, damit sie ihren geistlichen Zustand kennen. Das alles während einer einfachen Begrüßung vor oder nach einer gemeindlichen Zusammenkunft zu tun, könnte schwierig werden. Hirte zu sein, ist schwieriger, als nur ein Geschäft zu führen. Ein Ladenbesitzer kommt kurz vor der Öffnungszeit in sein Geschäft, schaltet das Licht ein, rückt bei Bedarf die angebotene Ware zurecht, öffnet dann die Tür und wartet auf Kunden. Er begrüßt sie, wenn sie hereinkommen, verkauft ihnen etwas, schaltet danach das Licht wieder aus und schließt das Geschäft am Ende des Tages wieder ab. Aber die Gemeinde ist kein Geschäft, sie ist die Herde Gottes. Hirten wachen über die Herde und kümmern sich um sie. In 1. Petrus 5,1-4 erfahren wir, dass die Hirten einen

Oberhirten haben, den Herrn Jesus, dem sie Rechenschaft darüber ablegen müssen, wie sie für die Herde Gottes gesorgt haben.

Vers 25 beschreibt die Erntezeit auf dem Bauernhof. Das Heu wird in die Scheune gebracht. Nachdem das gemähte Gras getrocknet ist, kann es als Heu eingefahren werden. Die Bergkräuter werden eingelagert. Infolge dieser gewissenhaften Sorgfalt des Bauern geben die Lämmer Wolle für Kleidung, und die Ziegen geben Milch. Das beim Verkauf der Milch eingenommene Geld kann für die Ernährung des gesamten Haushalts genutzt werden und den Hof vergrößern.

Kapitel 28

1 Ein Autofahrer fürchtet sich möglicherweise sogar dann, wenn er nichts Falsches gemacht hat. Er schaut in seinen Rückspiegel und entdeckt ein Auto, auf dessen Dach ein Skiträger befestigt ist. Er denkt, es sei ein Polizeiauto, weil er einen Lichtbalken auf dem Dach zu erkennen meint, und wird langsamer, obwohl es kein Blaulicht hat. Wer konsequent das Gesetz einhält, muss sich keine Sorgen darum machen, dass er der Polizei auffällt. Sagte nicht Shakespeare: »So macht Gewissen Feige aus uns allen«¹¹⁰?

2 Wenn in einem Land Gesetze so gut wie nichts gelten, musst du von einer schwachen Regentschaft und davon ausgehen, dass es viele Herrscher gibt, einen nach dem anderen. Das Nordreich in Israel hatte 19 Könige und neun Dynastien in kaum mehr als 200 Jahren. Ein König regierte sechs Monate, ein anderer nur einen Monat. All diese Könige waren böse. Du kannst dies in 1. Könige 12,25 bis 2. Könige 17,41 nachlesen.

Ein gottesfürchtiger König kann seine Schriffterkenntnis und sein Verständnis nutzen, damit die Gerechtigkeit in seinem Reich festen Bestand hat.

3 Ein armer Mann, der andere unterdrückt, denen es ergeht wie ihm, ist wie ein strömender Regen, der die bevorstehende Ernte vernichtet. Regen sollte dazu dienen, dass die Ernte besser ausfällt, aber keine Schäden anrichten. Der arme Mann sollte anderen armen Menschen helfen, die nicht genug zu essen haben. Aber manche berauben sogar ihre Eltern (V. 24).

Im Konzentrationslager Auschwitz wurden manche Gefangene zu Verrätern, indem sie für die Nazis als Kapos arbeiteten, das heißt,

110 A. d. H.: <https://zitate-aphorismen.de/zitat/so-macht-gewissen-feige-aus-uns/> (abgerufen am 20. 3. 2023). Zitiert aus: *Hamlet*, 3. Akt, 1. Szene.

dass sie ihre eigenen Landsleute bei deren Zwangsarbeit bewachen mussten. Oft waren diese Kapos noch grausamer als die Naziwärtler. Und oft erlitten sie das gleiche Schicksal wie die anderen Gefangenen.

4 Menschen, die das Gesetz missachten, spenden den Gottlosen Beifall. Jesaja 5,20 kündigt Leid für diejenigen an, die das Böse gut und das Gute böse nennen. Wer das Gesetz ehrt, weist Übeltäter scharf zurecht. Anders gesagt, man beurteilt den Charakter eines Menschen anhand seiner Einstellung zum Gesetz.

5 Böse Menschen verstehen die Notwendigkeit von Gerechtigkeit nicht, während die Aufrechten sie zu schätzen wissen. Der Ausdruck »verstehen... nicht« bedeutet, dass die Erstgenannten von der Bedeutung der Gerechtigkeit in jeder stabilen Gesellschaft keine Ahnung haben.

6 Ein armer Heiliger ist besser als ein reicher Sünder, so wie Redlichkeit besser ist als Verderbtheit. Ein ehrlicher Autohändler ist einem betrügerischen deutlich vorzuziehen.

7 Ein Sohn, der sich an das Gesetz hält, ist in jeder Beziehung verständig. Der Sohn, der sein Leben mit Schlemmen und Zechen verbringt und ausschweifend lebt, ist dagegen eine Schande für seinen Vater. Lukas 15,13 schreibt dem verlorenen Sohn dieses Tun zu.

8 Wenn du durch Wucher und Zinstreiberei reich wirst, kommt dein Geld vielleicht jemandem zugute, der es ehrlich benutzt, wenn es zum Beispiel darum geht, den Armen zu helfen. Hier ein mögliches Szenario: Ein Mann wird mit illegalen Mitteln reich. Die Justiz fasst ihn, und er muss eine hohe Geldstrafe zahlen. Die Geldstrafe geht an die staatlichen Behörden, und ein Teil davon wird dazu verwendet, Bürgern in finanzieller Not zu helfen.

Geld ist immer im Umlauf. Der Herr hat es in der Hand, wie viel oder wie wenig Geld wir bekommen, und kann den Fluss des Geldes so steuern, dass es Seinen Zielen dient.

Für einen Israeliten war es verboten, Zinsen zu nehmen, wenn er einem Landsmann etwas lieh (3Mo 25,35-38). Wenn das für einen Israeliten galt, der unter dem Gesetz lebte, wie viel mehr sollte das für einen Christen gelten, der unter der Gnade lebt!

9 Wer sich weigert, das Gesetz zu hören und ihm zu gehorchen, betet vergeblich. Seine Gebete erreichen den Himmel nicht (Ps 66,18; Jes 1,15). Das Gesetz meint hier das Wort Gottes. 2. Timotheus 4,3 warnt vor der Zeit, in der die Menschen die gesunde Lehre nicht mehr hören wollen, aber immer noch religiös sein werden.

Wenn du das Buch der Sprüche liest, mag es dich überraschen, dass wenig Betonung auf dem Gebet liegt.

Wenn gläubige Väter (oder Mütter) wie Salomo ihren Kindern Ratschläge geben, würde man erwarten, dass Gebet dabei eine herausragende Rolle spielen sollte. In diesem Buch jedoch fehlt das weitgehend (siehe 15,8b.29; 28,9; 30,7-9).

Allerdings genossen die Heiligen des Alten Testaments nicht das Bewusstsein der persönlichen Vertrautheit mit dem Herrn. Kein Israelit, der unter Gesetz lebte, redete Gott als Vater an.

Es gibt einige bemerkenswerte Ausnahmen, wenn es darum geht, dass unmittelbare und ungehinderte Gemeinschaft mit Gott damals weitgehend fehlte – Männer wie Abraham, Mose, David und Daniel. Gebet scheint jedoch ansonsten das Vorrecht der Priester gewesen zu sein.

Das alles änderte sich mit dem Kommen von Christus. Wenn nun jemand gerettet ist, lehrt ihn der in ihm wohnende Heilige Geist, Gott als »Abba, Vater« anzureden. »Abba« ist das jüdische Wort, das Kinder gebrauchten, wenn sie »Papa« sagen. Das ist eine unerhört vertraute Art, Gott anzusprechen (Gal 4,6), aber es ist das Privileg derer, die zu Seiner Familie gehören.

Wenn also Salomo das Buch der Sprüche heute geschrieben hätte, würde er zweifelsohne seinen Söhnen und Töchtern beibringen, Menschen des Gebets zu werden.

10 Wer einen rechtschaffenen Menschen zur Sünde verleitet, wird von seiner eigenen Bosheit gefangen werden (26,27). Der Herr Jesus sagte: »Wer aber irgend einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Anstoß gibt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein um seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde« (Mt 18,6).

Der mit »aber« eingeleitete zweite Teil des Spruchs besagt, dass Menschen, die Rechtschaffenheit auszeichnet, Segen erwarten dürfen.

11 Ein reicher Mann, dem Weisheit fehlt, meint wirklich, er selbst wäre der Ursprung der Weisheit. Er schreibt seinen Reichtum seiner eigenen Klugheit zu. Er erkennt nicht, dass Gott ihn prüft.

Ein armer Mann, der weise ist, kann den Stolz und die Anmaßungen des selbstgefälligen reichen Mannes durchschauen.

Hans Christian Andersen veranschaulicht diesen Spruch in *Des Kaisers neue Kleider*. Jener Kaiser ging auf das Angebot zweier Weber ein, die an seinem Hof erschienen. Sie hatten ihm angeboten, Kleider von überragender Schönheit anzufertigen. Diese Weber waren aber Betrüger und stellten sich nur so, als ob sie Kleider anfertigen würden. Das Besondere sollte sein, dass Dumme den Stoff nicht würden sehen können. Sie nahmen Maß und begannen dann, alle Bewegungen auszuführen, die zum Weben, Zuschneiden und Nähen nötig waren, oft bis in die Nacht hinein. Aber der Stoff existierte nur in der Vorstellung des Kaisers und seiner Leute. Zum Geburtstag des Kaisers wurde eine Parade geplant. Das Volk war voller Erwartung und Neugier. Doch dann geschah es. Ein kleiner Junge aus der Menge verkündete mutig: »Aber er hat ja gar nichts an.«¹¹¹

111 Hans Christian Andersen, *Des Kaisers neue Kleider*. A. d. H.: Weil sich die hier im Original angeführten Einzelheiten etwas von denen unterscheiden, die in Andersens Kunstmärchen beschrieben werden, wurden entsprechende Angleichungen vorgenommen.

Mit Einsicht und Verständnis kann ein Armer das Gehabe eines selbstgefälligen reichen Mannes infrage stellen. Er kann erkennen, wie arm der reiche Mann in Wirklichkeit ist. Der Herr benutzt oft die ungewöhnlichsten Mittel, um den Stolz der Aufgeblasenen zu bremsen.

Belsazar war weise in seinen eigenen Augen, aber ein Demütiger wie Daniel, der sich im Hintergrund hielt, war notwendig, um die Handschrift an der Wand zu entziffern (Dan 5,26-28). Daniel war bei dem Gelage des Königs und seiner mächtigsten Männer nicht zugegen. Er war von ihnen getrennt. Sie mussten ihn erst rufen lassen. Ein gutes Beispiel!

In seinem Buch *Rich Christians in an Age of Hunger*¹¹² beschreibt Ronald Sider den reichen Narren in vernichtender Weise:

»Der reiche Kornbauer¹¹³ ist der Inbegriff eines habgierigen Menschen. Er hat den starken Drang, mehr und mehr Reichtum und Güter zu erwerben, obwohl er sie nicht braucht. Und sein fantastischer Erfolg im Anhäufen von Besitz führt zu der blasphemischen Schlussfolgerung, dass materieller Besitz alle seine Bedürfnisse stillen könnte. Aus göttlicher Perspektive ist diese Haltung jedoch eine einzige Torheit.«¹¹⁴

12 Wenn gottesfürchtige Männer in Verantwortung stehen, genießt ein Land große Ehre. Wenn gottlose Männer an die Macht kommen, verbirgt sich die Bevölkerung aus Angst. Wenn ein gerechter Herrscher regiert, bestimmen Frieden und Sicherheit das Leben. Wenn ein Tyrann an der Macht ist, sucht sich das Volk eilends irgendwelche Verstecke.

112 A. d. H.: Originalausgabe: *Rich Christians in an Age of Hunger*, Inter-Varsity Christian Fellowship of the United States of America, 1977. Deutsche Ausgabe: Ronald J. Sider, *Der Weg durchs Nadelöhr. Christen und Welthunger*, Wuppertal: Aussaat Verlag GmbH, 1978.

113 A. d. H.: Im Original findet sich hier der Ausdruck »the rich fool« (»der reiche Tor«), während in etlichen deutschen Bibelausgaben in Lukas 12,13-21 die Überschrift »Der reiche Kornbauer« erscheint.

114 Ronald J. Sider, a. a. O., S. 120. A. d. H.: Der letzte Satz im Zitat der Originalausgabe wurde weggelassen, da er in der deutschen Ausgabe nicht vorkommt.

13 Wer sich weigert, seine Sünden zu bekennen, wird geistlich nicht vorankommen (Ps 32,3-4). Auf Achan trifft diese Beschreibung zu; er deckte sein Vergehen zu (Jos 7,21). Wer seine Sünden bekennt und aufgibt, findet Vergebung. Hier trifft Davids Geschichte zu (Ps 32,5). Als er bekannte: »Ich habe ... gesündigt«, sagte der Prophet Nathan: »So hat auch der HERR deine Sünde weggetan« (2Sam 12,13).

Warum ist es so schwer zu bekennen, wenn wir etwas Falsches getan haben? Es liegt an unserem Stolz. Trotzdem ist das der Weg zum Segen.

Beachte, dass in diesem Vers das Bekenntnis nicht alles ist. Wir müssen die Sünde bekennen und *aufgeben*. Echtes Bekennen schließt die Absicht ein, es nicht wieder tun zu wollen.

Hier halten wir inne, um nachzudenken, was die Schrift über das Bekennen sagt. Zuerst müssen wir die betreffende Sache Gott bekennen. Im juristischen Sinne empfängt ein Sünder Vergebung von der Strafe der Sünde, wenn er Buße tut und an den Herrn Jesus Christus glaubt. Ein Gläubiger empfängt väterliche Vergebung von seinen täglichen Sünden, wenn er sie Gott bekennt (1Joh 1,9).

Das Bekenntnis sollte unverzüglich erfolgen. Ich soll Gott keine Opfergabe bringen, bis mir von dem vergeben wurde, dem ich Unrecht getan habe (Mt 5,23-24). Mein Zugang zu Gott ist so lange unterbrochen, bis ich die Dinge in Ordnung gebracht habe.

- Das Bekenntnis sollte nicht mit Vorbehalt oder vage formuliert sein (»Wenn ich etwas falsch gemacht habe, ...«).
- Es sollte persönlich sein (»ich«, nicht »wir« oder »sie«).
- Es sollte die Schuld uneingeschränkt eingestehen (»Ich hatte unrecht.«).
- Es sollte die Sünde beim Namen nennen, anstatt sie herunterzuspielen (üble Nachrede, nicht Unüberlegtheit).
- Es sollte jemand anderen nicht kritisieren oder in die jeweilige Angelegenheit hineinziehen.

Geschick formulierte Sätze (wie »Es tut mir leid, dass du beleidigt wurdest«) sind weder Entschuldigungen noch Bekenntnisse.

14 Der Herr segnet in besonderer Weise diejenigen, die Seine Züchtigung fürchten. Wer sein Herz verhärtet und sich dabei weigert, eine Sünde zu bekennen, geht dem Unheil entgegen.

15 Ein Tyrann, der über arme Leute herrscht, ist wie ein wilder Löwe oder ein gieriger Bär. Beide Tiere verbreiten Schrecken und richten Zerstörung an.

16 Wenn ein Herrscher die Armen unterdrückt, um selbst reich zu werden, verkürzt sich seine Amtszeit. Ein Herrscher, der nicht gierig nach Reichtum ist, kann sich grundsätzlich auf eine lange Regentschaft freuen.

17 Wer eines Mordes schuldig ist, wird irgendwann gefasst und bestraft. Niemand sollte ihm Zuflucht gewähren oder versuchen, für ihn eine Strafmilderung zu erwirken. In solchen Fällen sollte das Gesetz seinen Lauf nehmen.

Vor vielen Jahren wurde ein Mann namens Daniel Mann des Mordes schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt. Während er auf seine Hinrichtung wartete, bekehrte er sich zu Christus und begann besonders eifrig, die Schrift zu studieren.

Es gab viele Demonstrationen, sein Urteil auf lebenslange Haft herabzusetzen. Trotzdem waren diejenigen, die ihm seelsorgerlich zur Seite standen, der Meinung, dass dem Gesetz Genüge getan werden sollte. Sie begründeten das mit diesem Vers (»Man unterstütze ihn nicht!«). Daniel Mann war einverstanden und wurde hingerichtet.

18 Ein untadeliger Mensch bewahrt sich selbst vor den Folgen der Sünde. Untadelig heißt nicht sündlos. Es bedeutet vielmehr, konsequent aufrichtig und rechtschaffen zu leben. Es bedeutet, dass der

Betreffende umgehend Buße tut, wenn er etwas falsch gemacht hat. Der auf krummen Wegen Gehende bekommt unvermeidlich seine wohlverdiente Strafe.

19 Der Bauer, der sein Land gewissenhaft bewirtschaftet, wird genug Nahrung haben. Wer seinen Acker vernachlässigt und nur für sein Vergnügen lebt, wird früher oder später in Armut fallen.

20 Wer dem Wort Gottes treu gehorcht, wird reich belohnt werden, aber wer schnell reich werden will, wird dafür bezahlen.

21 Die Person anzusehen, ist falsch (24,23b), und sogar die besten Leute können mit so etwas Alltäglichem wie einem Stück Brot gekauft werden.

Ein TV-Sender schickte einen Mann, der wie ein obdachloser Bettler gekleidet war, in ein exklusives Autohaus. Niemand wollte ihn bedienen. Schließlich kam ein Verkäufer unwillig auf ihn zu. Derselbe Mann entfernte sich dann, zog schicke Kleider an und fuhr dann in einem Ferrari vor. Alle Verkäufer rannten nach draußen, um ihn zu bedienen. So ist die menschliche Natur. Christen jedoch sollten sich nicht so verhalten.

Es gibt Leute, die Reiche, Berühmte oder gut Aussehende bevorzugen (Jak 2,1-9). Parteilichkeit ist jedoch nicht die einzige Sünde, die jemand wegen eines Stückes Brot begeht.

- Esau verkaufte sein Erstgeburtsrecht wegen einer Schüssel roter Linsen (1Mo 25,30-34; Hebr 12,16).
- Manche Leute im Wirtschaftsleben tauschen bei einem krummen Geschäft ihre Unbescholtenheit gegen Gerissenheit ein.
- Oder ein junger Christ – ob Mann oder Frau – tauscht seine Reinheit gegen einen Augenblick der Leidenschaft ein.
- Ein Journalist stellt einen evangelikalen Prediger bloß, der unehrlich oder untreu war, und dies wird zur Schlagzeile in den landesweiten Massenmedien.

- Eine getarnte Polizistin verhaftet während einer verdeckten Ermittlung einen Prediger, weil er mit ihr Sex haben wollte.¹¹⁵
- Ein junger Mensch, der in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen ist, wendet sich von Christus ab, weil er als Wissenschaftler anerkannt sein will.

Der Herr Jesus, der unter Zehntausenden herausragt, wurde für noch viel weniger verkauft. Der südafrikanische Dichter William Blane drückt das in der zweiten Hälfte seines Gedichtes »Thirty Pieces of Silver«¹¹⁶ treffend aus:

Vielleicht nicht für Gold und Silber
 Gibt man Jesus hin,
 Doch viele Millionen
 Verkaufen heut noch Ihn.
 Für gottlos böse Freunde,
 Für Selbstlob und Gewinn,
 Für Torheit, die nichts einbringt,
 Für Stolz, dass ich was bin,
 Für Ruhm als weiser Denker,
 Für Macht und Herrlichkeit,
 Für manches vage Glücksspiel,
 Für die Bequemlichkeit,
 Für alles böse Handeln,
 Das niemand als Gott sah,
 Bedenke diese Frage:
 Verkauftest du den Heiland, der starb auf Golgatha?
 William Blane, *Lays of Life and Hope*¹¹⁷

22 Ein missgünstiger Blick zeugt davon, dass man anderen ihren Besitz ganz oder teilweise nicht gönnt. Man will unbedingt reich

115 A. d. Ü.: In fast allen Bundesstaaten der USA ist Prostitution illegal.

116 A. d. Ü.: Svw. »Dreißig Silberstücke«.

117 A. d. Ü.: *Lieder von Leben und Hoffnung*.

werden. Johnson¹¹⁸ sagte: »In der Gier nach Gold, gefühllos und unbarmherzig, zeigt sich das letzte Verderben des verworfenen Menschen.« Armut ist das entsprechende Ergebnis.

Unser Herr sagte, dass bei denjenigen, die sich Schätze aufhäufen, das Auge böse und ihr ganzes Leben voll Finsternis ist (Mt 6,23).

23 Wenn eine Zurechtweisung ausgesprochen wird, schmerzt das zuerst, aber danach wird der Zurechtgewiesene dafür dankbar sein. Es war eine Hilfe für ihn. Schmeichelei ist keine Freundlichkeit, weder jetzt noch später.

Gordon MacDonald erklärte, wie er diesen Spruch verstand: »Ich bin meiner Frau und anderen, mit denen ich besonders vertrauten Umgang habe, dankbar für ihre Zurechtweisungen. Am Ende schätzen die Menschen Offenheit mehr als Schmeichelei.«¹¹⁹

24 Wer seine Eltern beraubt und kein entsprechendes Fehlverhalten zugibt, zerstört ihre Lebensgrundlage und ihren Seelenfrieden. Das erinnert an eine jüdische Tradition zu der Zeit, als Jesus auf der Erde lebte. Wenn ein Vater finanzielle Hilfe brauchte, musste der Sohn nur »Korban« sagen. Das bedeutete, dass alles, was der Sohn gegeben hätte, um seinem Vater zu helfen, dem Tempel geweiht war. Das bedeutet nicht, dass es letztendlich auch dem Tempel zugutekam. Das bloße Aussprechen des Wortes befreite den Sohn von jeglicher Verpflichtung seinem Vater gegenüber. Es entband ihn vom Gehorsam gegenüber dem fünften Gebot: »Ehre deinen Vater und deine Mutter.« So machte der Sohn durch diese unverzeihliche Tradition das Wort Gottes unwirksam (Mk 7,8-13).

118 A. d. H.: Das nachfolgende Zitat stammt nicht von Ralph Waldo Emerson, sondern von Samuel Johnson (und zwar aus dem Trauerspiel *Irene*). Interessanterweise gibt William MacDonald in einer anderen Quelle Johnson als Autor an.

119 Gordon MacDonald, *Restoring Your Spiritual Passion*, Nashville: Thomas Nelson, 1986, S. 192-193.

25 Zeige mir einen stolzen Menschen¹²⁰, und ich zeige dir einen Unruhestifter. Was ist die Verbindung zwischen Hochmut und Ärger? Vielleicht, dass sich ein stolzer Mensch verstellt und vorgibt, größer zu sein, als er ist. Er will immer den Schein wahren. Alles, was ihn daran hindert, seine Täuschung aufrechtzuerhalten, macht ihn wütend.

Zeige mir einen zufriedenen Gläubigen, und ich zeige dir einen geistlich reichen Heiligen. Er muss sich nicht groß aufspielen. Er hat volle Genüge in dem, was er in Christus hat. Vertraue auf den Herrn, und du wirst gesegnet sein (Ps 2,12; Spr 3,5).

26 Wer auf seine eigene Weisheit und Kraft vertraut, ist töricht. Es ist klug, auf den Herrn zu vertrauen. Das bewahrt vor unvernünftigen Entscheidungen. Diese Lektion ist schwer zu lernen (2Kor 1,9).

27 Es gibt großen Lohn, wenn man den Armen hilft, aber großen Verlust, wenn man die Augen vor ihrer Not verschließt. Das trifft nicht nur auf die wirtschaftlich Armen, sondern auch auf diejenigen zu, die den Retter nicht haben. Johannes bringt es mit einer Frage auf den Punkt, der man nicht ausweichen kann: »Wer aber irgend irdischen Besitz hat und sieht seinen Bruder Mangel leiden und verschließt sein Herz vor ihm, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?« (1Jo 3,17).

28 Wenn Gottlose an die Macht gelangen, lebt das Volk in Angst. Wenn diese Herrscher sterben, genießen die Menschen Freiheit und Frieden.

120 A. d. H.: Im eigentlichen Sinne geht es hier um den Habgierigen, wobei es natürlich Überschneidungen mit dem Stolzen gibt.

Kapitel 29

1 Wer mehrfach gute Ratschläge ablehnt, wird schließlich im Verderben enden. Je mehr er guten Rat zurückweist, desto mehr zeigt sich seine Verhärtung. Das trifft auch auf das Evangelium zu. Jeder hört es einmal zum letzten Mal. Es gibt einen Ort, wo die Lichter auf dem Weg zur Hölle ausgehen. Der Mensch ist an dem Punkt vorbeigegangen, an dem Errettung noch möglich war, wobei es keine zweite Chance gibt. Je öfter jemand das Evangelium zurückweist, desto schwerer wird es für ihn, es doch noch anzunehmen.

Der Pharao ist das klassische Beispiel für einen Menschen mit einem harten Nacken und einem verhärteten Herzen. Neun Plagen reichten nicht, um ihn dazu zu bewegen, die Israeliten ziehen zu lassen.

2 Ein gerechter Herrscher bedeutet Ruhe und Frieden für dessen Volk. Die Menschen freuen sich. Wenn ein Verbrecher an die Macht kommt, stöhnen sie. Königin Victorias fast 64-jährige Regentschaft war ein Segen für Großbritannien. Hitler, Stalin und Mao brachten ihren Ländern Tyrannei und Unterdrückung.

3 Ein kluger Sohn bereitet seinem Vater Freude, aber wer häufig Huren aufsucht, verschwendet das Geld seines Vaters. Der verlorene Sohn passt zum letzten Teil dieses Spruchs. Nachdem er seinen Anteil am Erbe bekommen hatte, verschwendete er es, indem er zügellos lebte. Sein Bruder drückte es noch konkreter aus. Er sagte: »... [dieser dein Sohn, der] deine Habe mit Huren verprasst hat« (Lk 15,30).

4 Die Obrigkeit desjenigen Königs, der Gerechtigkeit fördert und keine Bestechung annimmt, ist fest gegründet. Wer dagegen Bestechungsgeld nimmt, untergräbt sie. Die Wahlkampagne eines Kan-

didaten finanziell massiv zu unterstützen, ist die bevorzugte Art, dessen Gunst und Unterstützung zu gewinnen.

5 Wenn du jemandem schmeichelst, hat das nichts mit Freundlichkeit zu tun. Es ist eine Falle, die ihn straucheln lässt. Mit Schmeichelei möchte man Gunst und Zuneigung gewinnen, allerdings in unehrlicher und schädlicher Weise. Es gibt einen riesigen Unterschied zwischen Schmeichelei und Lob. Schmeichelei ist ein täuschendes Kompliment. Lob umfasst eine verdiente Anerkennung. Hast du deinen Ehepartner und deine Kinder in letzter Zeit gelobt?

6 Diejenigen, die sündigen, laden sich selbst Leid und Kummer auf, und früher oder später werden die Schuldigen gefasst. Gottesfürchtige Menschen haben guten Grund, sich zu freuen und froh zu sein. Es gibt für sie keine Verdammnis mehr (Röm 8,1). Sie können singen:

O Herr, Du hast gestanden in tiefster Leidensflut,
Du bist für uns gestorben, ertrugst der Wogen Wut.
Dein Opfer für uns brachte das Heil und Herrlichkeit,
Gericht und Tod uns nicht mehr schreckt jetzt und allezeit.
Autor unbekannt

7 In Ehren gehaltene Menschen – besonders solche, die herrschen – sind besorgt über die missliche Lage der Armen. Andere verschließen ihre Augen vor solcher Not. Der Apostel Johannes sagt, dass Sorge um die Armen ein Beweis dafür ist, dass wir Gott lieben (1Jo 3,17). »Der Gottlose versteht keine Erkenntnis« in dem Sinne, dass er nicht sieht, wie wichtig es ist, sich um die Armen zu kümmern.

An dieser Stelle sind wir wieder beeindruckt von Gottes Anliegen für die Armen. Sein Sohn wurde in Armut geboren. Er lebte in Armut. Er starb in Armut.

Wenn wir durchs Leben gehen, begegnet uns der Herr manchmal in der Gestalt eines armen Menschen. Unser Umgang mit diesen Menschen ist maßgeblich dafür, wie unsere Beziehung zu dem Retter ist. Das gilt auch für die Gemeinde. Wenn die Gemeinde einem armen Gläubigen mit kalter Gleichgültigkeit begegnet, drückt sie damit aus, wie sie Jesus aufnimmt. Wir sollten Gläubige, mit denen wir Gemeinschaft haben, nicht nach Rang oder Reichtum aussuchen.

In seinem Buch *Mein Äußerstes für sein Höchstes* schrieb Oswald Chambers:

»Nimm dich in Acht, dass du in deinem geistlichen Leben nicht mit deinen natürlichen Neigungen in Übereinstimmung bleibst. Jeder Mensch hat natürliche Zu- und Abneigungen. Manche Menschen haben wir gern und andere nicht. Wir dürfen diese Zu- und Abneigungen in unserem christlichen Leben nicht herrschen lassen. ›Wenn wir aber im Licht wandeln, wie Er im Licht ist‹ (1. Johannes 1,7), wird Gott uns auch mit solchen Menschen Gemeinschaft schenken, zu denen wir keine natürliche Zuneigung haben.«¹²¹

Gleichermaßen erinnert uns der Missionar David Croudate:

»Wie die jüdischen Gläubigen in der Gemeinde der frühchristlichen Zeit stehen auch wir in der Gefahr, uns nur nach den Menschen aus den gleichen sozialen Schichten wie der unseren auszustrecken und jene ›anderen Schafe‹ (Joh 10,16) zu vergessen, für die Christus gestorben ist. Möglicherweise befinden sie sich in der Innenstadt oder weit weg in irgendeinem Dorf auf der anderen Seite des Ozeans. Als der Herr Seiner Gemeinde [in der Rede vom Guten Hirten] noch wichtige Wahrheiten weitergibt, sagt Er noch einmal: ›... andere Schafe ... muss ich bringen.‹ Werden wir Teil Seines Werkes sein oder weiter mit unseresgleichen in der Komfortzone verharren, ohne uns den Bedürftigen zuzuwenden?«

121 Zitiert in: *Our Daily Bread*, Dezember 2004. A. d. H.: Originalquelle: Oswald Chambers, *Mein Äußerstes für sein Höchstes. Tägliche Betrachtungen*, Blaukreuz-Verlag, 39. Auflage 2021, S. 264 (Andacht für den 20. September).

8 Von der Obrigkeit eingesetzte Beamte, die über Sünden spotten, als wären sie nicht ernst zu nehmen, führen eine Stadt in die Irre und bringen sie in Schwierigkeiten. Kluge Herrscher handeln so, dass sie auf die Stabilisierung der bestehenden Ordnung hinwirken und Frieden stiften, indem sie die Gesetzlosigkeit bestrafen. Sie bewahren ihre Stadt vor Strafmaßnahmen.

Denke darüber nach, wie die Welt heute Sünde verspottet. Menschen verteidigen lauthals Abtreibung, gleichgeschlechtliche Ehe, Homosexualität und Lebenspartnerschaften. Sie sind gegen Familienwerte, die Vorstellung einer absoluten Wahrheit und gegen evangelikales Christentum. Jede Religion dieser Welt wird toleriert. Dadurch fordern sie göttliche Bestrafung heraus, und diese wird ohne Zweifel erfolgen.

Wenn der Herr zehn gerechte Männer in Sodom gefunden hätte, dann hätte Er die Stadt verschont (1Mo 18,32). Stattdessen fand Er Spötter. Aufgrund seiner großen Sünde ging Sodom unweigerlich dem Untergang entgegen (1Mo 19,24).

9 Ein kluger Mann mag versuchen, einem Narren zu helfen, aber ungeachtet dessen, was dieser antwortet – es ändert sich nichts. Der Narr wird vielleicht wütend, oder er hält es für einen Witz und tut es mit einem Lachen ab. Er macht einfach so weiter, wie er es immer getan hat – wie ein Narr.

10 Blutgierige Menschen hassen einen Aufrichtigen und trachten nach seinem Leben. Kain illustriert den ersten Teil des Verses; er ermordete den gerechten Abel. König Saul wollte David töten, aber David hatte Männer, die ihm zur Seite standen und dabei ihr Leben aufs Spiel setzten.

11 Ein Narr zeigt keine Hemmungen, seine Gefühle herauszulassen (27,3-4), während ein kluger Mensch sich zurückhält, seinen Leidenschaften freien Lauf zu lassen. Modern gesagt, der Narr »redet wie ein Wasserfall«. Ein vernünftiger Mensch denkt nach, bevor er redet.

12 Wenn ein Herrscher auf Lügner hört, wird bald sein gesamter Hof voll davon sein. Sie werden das für die beste Möglichkeit halten, seine Gunst zu gewinnen. Das zeigt die Wichtigkeit, Hofbeamte sorgfältig auszuwählen.

13 In dieser Welt findet man eine Klassengesellschaft. Es gibt Unterdrücker und Unterdrückte, Reiche und Arme, Gebundene und Freie. Aber in einer Hinsicht sind wir alle auf der gleichen Ebene. Gott hat uns Leben und Licht gegeben. Was haben der arme Mann und der Unterdrücker gemeinsam? Sie haben Leben, verstandesmäßige und emotionale Fähigkeiten sowie Sprache. Sie können sehen, hören, tasten, schmecken und riechen. In diesem Spruch kann *die Augen erleuchten* die Sehkraft meinen, aber naheliegender ist, dies als einen bildlichen Ausdruck dafür aufzufassen, dass man um Gottes Existenz und um die Verantwortung Ihm gegenüber weiß und den Unterschied zwischen Richtig und Falsch kennt.

14 Das Reich eines Herrschers, der die Armen gerecht behandelt, wird von Bestand sein. »Auf ewig« bedeutet hier eine lange Zeit. David wurde ein immerwährendes Reich versprochen, was sich in Christus erfüllte, der Seiner menschlichen Herkunft nach ein Nachkomme Davids ist.

15 Eltern sollten ihre Kinder zum Gehorsam erziehen und ihnen nicht erlauben, sich so zu verhalten, wie es ihnen gefällt. Ein Kind, das nicht korrigiert wird und immer tut, was ihm in den Sinn kommt, oder seinen eigenen Weg geht, wenn es eine Auseinandersetzung mit seinen Eltern hat, wird Schande über seine Mutter bringen. Diesen zweifelhaften Ruf hatten zum Beispiel Hophni und Pinehas, die Söhne von Eli (1Sam 2,12-17; 3,13), die Söhne von Samuel (1Sam 8,1-5), und Adonija, der vierte Sohn Davids (1Kö 1,5-6).

Es gibt Eltern, die Kinder nicht maßregeln wollen, als ob die Kleinen nichts Falsches tun könnten. Sogar wenn ihr Sohn wegen irgendeines Verbrechens in Haft kommt, stellen sie sich auf seine Seite,

indem sie gegen die Polizei Partei ergreifen. Durch ihre ungöttliche Nachgiebigkeit ziehen sie ein rebellisches Monster heran.

16 So wie die gottlose Bevölkerung zunimmt, so gibt es auch unweigerlich einen Anstieg der Straftaten. Dennoch werden rechtschaffene Menschen den Untergang der Übeltäter sehen. Der Untergang Sodoms ist dafür ein Beispiel. Jesaja 66,24 zeigt ein anderes.

17 Eltern, die ihren Sohn konsequent und streng erziehen, können sicher sein, dass er ihnen Ruhe geben wird, und sie werden voller Genugtuung auf ihn blicken. Diesbezüglich gibt es oft Widerspruch seitens der modernen Psychologie, aber Gottes Wort ist wahr.

18 Wo es keine Offenbarung Gottes und keinen prophetischen Dienst gibt, praktizieren die Menschen Gesetzlosigkeit. Als Samuel seinen Dienst begann, »[war] das Wort des HERRN ... selten ..., Gesichte waren nicht häufig« (1Sam 3,1). Das Ergebnis davon war, dass jeder tat, was recht war in seinen Augen. Das war eine traurige Zeit in der Geschichte Israels.

Doch sogar in solchen Zeiten der Anarchie gibt es Segen für den Überrest, der das Gesetz kennt und ihm gehorcht. Prophetischer Dienst lehrt und ermahnt die Menschen, dem Herrn zu gehorchen (1Kor 14,3). Gott bewahrt immer einen treuen Überrest.

19 Ein Sklave (Angestellter) reagiert nicht immer auf eine verbale Zurechtweisung. Wenn du ihn zur Rede stellst, versteht er zwar, was gesagt wurde, aber er will nichts ändern. Es könnte ihm helfen, sich zu ändern, wenn du seinen Lohn kürzt oder ihn entlässt.

20 Wenn die Zunge eines Mannes schneller ist als seine Gedanken, gibt es für ihn weniger Hoffnung als für einen Narren. Der Betreffende sagt Dinge, die ungezügelt und ziemlich unvernünftig sind. Wenn er wütend ist, sagt er im Affekt vielleicht etwas, was ihn ins Gefängnis bringt. Der »gewöhnliche Narr« hat mehr Beherrschung.

21 Verwöhne einen Sklaven (Angestellten) nicht von Anfang an. Sonst wird er vielleicht auch ein Erbe beanspruchen, als wäre er ein Sohn. Gott stattet Menschen für ihre jeweilige Lebenssituation aus. Wir sollten anerkennen, dass es Unterschiede hinsichtlich der Mentalität und bezüglich der jeweiligen Fähigkeiten im Arbeitsleben gibt.

22 Zorn und Streit gehen Hand in Hand. Ebenso Wutausbrüche und Sünde. Denke einmal darüber nach, wie viele Probleme Zorn in Familien, in der Nachbarschaft, im Geschäftsleben und in der Politik verursacht.

23 Stolz erhöht einen Menschen nicht. Wohl aber Demut. »So demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit« (1Petr 5,6).

24 Wer mit einem Dieb gemeinsame Sache macht, wird gewiss scheitern. Er schwört vor Gericht, die Wahrheit zu sagen, aber er deckt sie nicht auf. Wenn er die Wahrheit sagt, handelt er sich den Zorn und vielleicht die Vergeltung des Diebs ein. Wenn er nicht die Wahrheit sagt und gefasst wird, wird er nach den geltenden Gesetzen bestraft.

O welch verworren Netz wir weben,
Wenn wir nach Trug und Täuschung streben!
Sir Walter Scott

25 Es ist töricht, Menschen zu fürchten; Menschenfurcht stellt eine Falle. Sie hält uns davon ab, den Herrn Jesus zu bezeugen. Sie hindert uns daran, einen klaren Standpunkt zu beziehen für das, was richtig ist. Die Falle sind unsere Lippen. Sie schließen sich, wenn wir Menschen fürchten. Besser ist es, dem Herrn zu vertrauen und zu tun oder zu sagen, was richtig ist (Ps 33,4; 118,6; Jes 51,12). Jemand sagte einmal, dass uns die Furcht des Herrn von der Menschenfurcht befreit.

26 Ein Herrscher hat viele Hofbeamte, aber man sollte keine Gerechtigkeit von denen erwarten, die dem Regenten stets Beifall klatschen. Gerechtigkeit kommt vom Herrn. Ein Professor für Rechtswissenschaft sagte: »Wenn es dir um Recht geht, dann besuche eine juristische Fakultät; wenn du auf Gerechtigkeit bedacht bist, dann besuche eine Bibelschule.«

27 Anständige Menschen und ehrlose Leute sind einander zuwider. Ein wirklich gottloser Mensch steht in völligem Widerspruch zu Christen, aber nach neutestamentlichen Maßstäben sollte dieser Gegensatz aus einer anderen Perspektive gesehen werden. Wenn jemand gläubig wird, betrachtet er die Ungläubigen nicht mehr als widerwärtige Sünder (2Kor 5,11). Vielmehr betrachtet er sie als Menschen, die Gott liebt und für die Christus gestorben ist. Er sieht sie potenziell als diejenigen an, die den Herrn Jesus in der Ewigkeit anbeten, und versucht, sie dafür zu gewinnen, Jesus zu vertrauen. Christen sind den Gottlosen ein Gräuel. Die Menschen der Welt »befremdet [es], dass ihr nicht mehr mitläuft zu demselben Treiben der Ausschweifung, und sie lästern euch« (1Petr 4,4). Der zwischen beiden Gruppen bestehende Gegensatz verurteilt sie. Sie bezeichnen Gläubige als Heuchler, als selbstgerecht, als engstirnig und als diejenigen, die in Bezug auf die moderne Kultur und Wissenschaft lebensfremd geworden sind. Es ist ein Vorrecht, um Christi willen verachtet zu werden.

Kapitel 30

Die Weisheit Agurs

1 Jetzt lernen wir Agur kennen, einen weiteren Verfasser. Wir wissen von ihm nur, dass er der Sohn von Jake war und dass er diese Regeln an Ithiel und Ukal weitergab. Die Identität dieser Männer ist ebenfalls unbekannt. Spekulationen darüber sind nutzlos.

2-3 Agur stellt sich selbst mit ungewöhnlicher Demut vor. Er bekennt, dass er der unwissendste Mensch hinsichtlich der Gotteserkenntnis ist. Alle folgenden Fragen haben mit Gott zu tun. Agurs Unwissenheit kann entschuldigt werden. Er hatte keine Bibel.

4 Es gibt fünf Dinge, die ihm Kopfzerbrechen bereiten. Die erste Frage kann sich auf 5. Mose 30,12 beziehen, wo es um das Gesetz geht. Du musst nicht weit reisen, um Zugang zu ihm zu haben. Es steht bereits zur Verfügung. Paulus zitiert diese Frage auch in Römer 10,6-7 (wo sie sich auf das Evangelium bezieht). Du musst Christus nicht herunterbringen. Das wäre unmöglich und auch unnötig, weil Er bereits herabgekommen ist, als Er Mensch wurde. Du musst nicht in den Abgrund steigen, um Christus heraufzubringen. Das wäre ebenfalls unmöglich. Und es wäre auch nicht notwendig, weil Christus von den Toten auferstanden ist. Alles, was du tun musst, ist, Jesus als Herrn zu bekennen und zu glauben, dass Gott Ihn aus den Toten auferweckt hat. Dann wirst du gerettet.

Also lautet die Antwort auf die erste Frage »Gott«. »Gott« ist auch die Antwort auf die zweite Frage. Nur Er kann den Wind in Seinen Fäusten sammeln. Er ist der eine, der die Wasser in einem Gewand aus Wolken gesammelt (1Mo 9,14) und die Ozeane mit den Landmassen verbunden hat (1Mo 1,9-10). Er ist derjenige, der die Enden der Erde eingesetzt hat (1Mo 1,10).

Die hier zu findende Frage (»Was ist sein Name, und was der Name seines Sohnes?«) bedeutet: »Wer ist Er, und wer ist Sein Sohn?«

Das ist ein überraschender Hinweis auf Gottes Sohn. Es gibt keinen anderen alttestamentlichen Bezug auf Seinen Sohn bis zur Zeit Daniels. In Seiner vormenschlichen Existenz erschien der Sohn Gottes Sadrach, Mesach und Abednego im Feuerofen, und Nebukadnezar hat Ihn gesehen (Dan 3,25).

5-6 Jedes Wort von Gott ist wahr und vertrauenswürdig. Die Bibel ist von Gott inspiriert (2Tim 3,16). Sogar die einzelnen Worte sind inspiriert (1Kor 2,13). Die Bibel enthält den ein für alle Mal den Heiligen überlieferten Glauben (Jud 3). Sie ist vollständig, und ein Fluch liegt auf denen, die etwas hinzufügen oder wegnehmen (5Mo 4,2; Offb 22,18-19).

7-9 Agur hat nur zwei Anliegen auf seiner Gebetsliste. Als Erstes bittet er darum, dass er vor jeder Art der Falschheit bewahrt wird. Dann bittet er um seine täglichen Bedürfnisse. Wenn er mehr als genug hätte, würde er vielleicht selbstgenügsam werden und den Herrn vergessen. Wenn er nicht genug hätte, würde er vielleicht stehlen und deshalb den Herrn anklagen.

In dem Maße, wie Agur geistlich wächst, enthalten seine Gebete auch Anbetung, Bekenntnis, Gottes Willen, die Bedürfnisse der anderen und Danksagung.

10 Als Beispiel für Falschheit warnt Agur davor, einen Sklaven bei seinem Herrn fälschlich zu beschuldigen. Möglicherweise bringt er den Fall vor Gericht, und der Ankläger wird schuldig gesprochen. Ein ähnlicher Vers im Neuen Testament findet sich in Römer 14,4: »Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht oder fällt seinem eigenen Herrn.« In unserer Gesellschaft gibt es überall eine Befehlskette. Es wird nicht toleriert, wenn du dich bei irgendetwas einmischst, was dich nichts angeht.

»Verleumdung ist eine alte Waffe aus dem Depot der Hölle, und sie ist noch in reichlichem Gebrauch. Wie fromm ein Mensch auch sein mag, es wird stets Leute geben, die ihn verlästern. Gib dem Hund einen schlechten Namen und häng ihn, sagt der Volksmund (und meint damit: Einmal in Verruf, immer in Verruf!). Aber Dank sei Gott, des Herrn Volk ist kein Volk von Hunden, und die üblen Namen tun ihm kein Leid. *Und solche, die Frevel schnauben* (Grundtext, ...). Es ist ihr Lebensodem, die Guten zu hassen. Sie können nicht reden, ohne sie zu verfluchen. Ein solcher war Paulus vor seiner Bekehrung. Solche, die Unheil ausatmen, mögen sich darauf gefasst machen, einst zur Hölle gesandt zu werden, wo sie ihre heimatliche Luft atmen können. Mögen die Verfolger sich hüten!«¹²²

11 Im Rest des Kapitels scheint Agur einige vorherrschende Elemente seines Zeitalters zu beschreiben. Wir sehen hier seine Sicht der Welt. Die damalige Zeit ist schuldig des Übergriffs auf die Eltern und der Undankbarkeit ihnen gegenüber, schuldig des Prahlens mit moralischer Reinheit, wo sie doch schmutzig ist, schuldig des unberechtigten Stolzes und der brutalen Unterdrückung der Armen.

Das Vorherrschen von Sünde ist offensichtlich. Beachte, dass er als Erstes den Übergriff auf die Eltern erwähnt. Das ist nicht nur auf unsere Generation beschränkt, wie wir denken könnten. Sogar zu Agurs Zeit war das weit verbreitet.

Wenn du eine Illustration hinsichtlich einer Generation haben willst, die sich selbst für rein hält, solltest du die Geschichte von einem Herrscher betrachten, der ein Gefängnis besuchen wollte, um die Haftbedingungen zu begutachten. Er besuchte jeden Insassen und fragte ihn: »Und warum sind Sie hier?«

Einer nach dem anderen erzählte ihm, dass er unschuldig sei. Da sagte einer, sein Prozess sei ungerecht gewesen. Die Zeugen hätten in seinem Fall rassistische Vorurteile gehabt. Sein Pflichtverteidiger sei unfähig gewesen. Er sei – um es offen zu sagen – zu Unrecht bestraft

122 C. H. Spurgeon, *Die Schatzkammer Davids*, 1. Band, Bielefeld: CLV, überarbeitete Auflage 2018, S. 915.

worden. Erst viel später fragte der Herrscher am gleichen Tag einen anderen Gefangenen, warum er hier sei. Der Mann antwortete: »Ich bin des Vergehens schuldig, für das ich verurteilt wurde. Ich sitze meine Gefängnisstrafe ab, weil ich einen bewaffneten Raub begangen habe. Ich bin schuldig im Sinne der Anklage.«

Der Herrscher wandte sich an die Wärter und sagte: »Bringen Sie diesen Mann aus dem Gefängnis heraus, bevor er all die guten Menschen verdirbt, die hier sind.« Und der Mann wurde freigelassen.

12 Außerdem gab es kein Sündenbewusstsein. Die Menschen bestritten, dass sie etwas Falsches getan hatten. Vielleicht meinten sie, dass Sünde eine Krankheit wäre. Oder sie beharrten darauf, dass es keine absoluten Werte gebe. Vielleicht entschuldigten sie ihr Verhalten damit, dass »es alle machen« würden. Während sie behaupteten, rein zu sein, haftete ihnen ihre Unreinheit an.

13 Agur beobachtete, dass Stolz die Grundhaltung der ganzen Generation war. Sie war davon geprägt. Wie unrein das Gedankenleben seiner Mitmenschen auch war – sie blickten auf sich, um sich selbst zu beweihräuchern.

14 Die gleiche Generation beraubt brutal die Armen, sodass diese ihren Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten können. Das Ergebnis: Der Reiche wird immer reicher, und die Armen werden immer ärmer.

15 Blutegel sind scheinbar unersättlich und wollen fortwährend Blut saugen. In dieser Hinsicht gleichen sie dem Geist der Welt, der auch immer mehr will. Nur wenn wir Christus haben, können wir sagen:

Niemand als Christus allein kann genügen.
Kein anderer Name wirkt das in mir.
Liebe und Leben und ewige Freude,
Herr Jesus, die find ich in Dir!

B. D. im 19. Jahrhundert

Am Anfang dieses Buches erwähnte Salomo, dass er uns helfen würde, Geheimnisse und Rätsel zu verstehen (Kap. 1,6). Wir haben in Sprüche 11,24 bereits ein Geheimnis entdeckt, aber wo sind die Rätsel? Die Verse 15 bis 33 sind vielleicht keine Rätsel, aber sie sind auf den ersten Blick sicherlich verwirrend. Auf der einen Seite sind sie gut zu verstehen, wir hegen aber den Verdacht, dass es unter der Oberfläche verborgen noch eine tiefere Bedeutung gibt und dass sich zu ihnen noch ein weiterer Bezug herstellen lässt, der nicht ohne Weiteres erkennbar ist.

16 Hier wird der Gedanke aus Vers 15 fortgeführt. Nicht nur Blut-sauger wollen immer mehr. Das trifft auch auf vier personifizierte Dinge zu, die nie sagen: »Genug!« Das Grab wird nie müde, die Toten aufzunehmen. Die kinderlose Frau verliert wohl nie ihre Sehnsucht nach einem Baby. Das Land scheint unbegrenzte Möglichkeiten zu haben, Regen aufzunehmen. Feuer erfasst immer neuen Brennstoff.

Ein Funktionär wurde einmal gefragt, was er für die Mitglieder seiner Gewerkschaft wolle. Er antwortete: »Mehr.«

17 Für einen Israeliten war es ein Zeichen ewiger Schande, wenn ihm keine angemessene Bestattung gewährt wurde, das heißt, wenn seine Leiche den Naturgewalten ausgesetzt war oder von Aasfressern verzehrt wurde.

Der Spruch sagt, dass etwas Derartiges der entsprechende Lohn für Söhne und Töchter ist, die ihre Eltern mit Geringschätzung behandeln.

Wir finden in der Bibel zwar keinen Bericht darüber, dass diese Strafe an den Schuldigen vollzogen wurde. Aber die Warnung besteht. Wenn du deine Eltern schändlich behandelst, wirst du bleibende Schande erleiden.

18 Keine Beschreibung des Lebens, so wie wir es vorfinden, wäre vollständig, ohne die damit verbundenen Wunder um uns her zu erwähnen.

19 Ein in der Luft kreisender Adler hat mit dem Wunder des Fliegens zu tun. Das Thema der Flugtechnik wird vorgestellt. Die Schlange auf dem Felsen kann sich ohne Beine oder Flügel fortbewegen. Welche Antriebskräfte ermöglichen das? Ein Segelschiff gleitet majestätisch über das Meer, wie von unsichtbarer Hand bewegt von der Kraft des Windes. Der Weg eines Mannes mit einer Jungfrau – wir wissen nicht, ob sich das auf die Brautwerbung oder die Ehe bezieht. Weil wir nichts darüber wissen, können wir bestenfalls sagen, dass Liebe oft ein Geheimnis ist.

Alle vier Wunder wirken, ohne eine Spur zu hinterlassen.

20 Ebenso erstaunlich, aber moralisch schlecht ist die Fähigkeit einer ehebrecherischen Frau zu sündigen, wenn sie ihren Mund abwischt und behauptet, dass sie nichts Böses getan habe. Dieser Vers ist vielleicht mit dem vorherigen verbunden. Die Verführerin hinterlässt keine Spur. Hier wird die unmoralische Frau zum letzten Mal in diesem Buch erwähnt.

21 Nun erwähnt Agur vier unpassende Dinge in unserer Welt.

22 Ein Sklave versteht es nicht, mit einer hohen Stellung zum Nutzen anderer umzugehen. Wenn ein Tor zu viel gegessen hat, wird seine Narrheit noch größer.

23 Wenn es einer niedrig gesinnten Frau schließlich doch gelingt zu heiraten, lässt ihr Verhalten keine angemessenen Umgangsformen und keine Liebenswürdigkeit erkennen. Genauso ist es, wenn eine Magd ihre Herrin beerbt; das passt nicht zueinander. Sie ist überheblich und eitel.

24 Agurs Weltsicht enthält auch die Beobachtung, dass alle Geschöpfe über ihre körperliche Größe hinaus weise sind. Er erwähnt folgende Tiere:

25 Ameisen sind klein und schwach, trotzdem bereiten sie sich ihre Nahrung, bevor der Winter kommt. Obwohl sich Ameisen in den unterschiedlichen Regionen verschiedener Methoden bedienen, um über den Winter zu kommen, besitzen sie alle den Instinkt, Nahrung einzulagern für Zeiten, in denen sie nichts sammeln können.

Das rechtfertigt natürlich nicht, dass sich Christen auf der Erde Schätze aufhäufen sollen. Der Herr hat das ausdrücklich verboten (Mt 6,19). Der Gedanke hier bezieht sich auf die einfache Versorgung mit dem, was man momentan braucht.

26 Klippdachse sind ebenso schwach, aber klug. Sie bauen ihre Wohnungen in Felswänden und sind auf diese Weise sicher vor Raubtieren. Christen nehmen ihre Zuflucht zu dem Ewigen Felsen, der sich für sie geöffnet hat und ihnen Sicherheit bietet.¹²³ (Das Urtextwort meint hier vielleicht Kaninchen. Die genaue Identifizierung ist unsicher.)

27 Heuschrecken bewegen sich gleichsam mit militärischer Präzision, und zwar ohne irgendeinen sichtbaren Anführer. Ebenso sollte das auch bei Gläubigen sein, wenn sie vom Heiligen Geist geleitet werden.

28 Das hebräische Wort für dieses Tier lautet *semamit* und bedeutet Gecko oder Eidechse. Auf jeden Fall findet dieses Tier seinen Weg zu den ungewöhnlichsten Orten, wie zum Beispiel in einen Königspalast. Agur war vermutlich überrascht, dass klugen Leuten so etwas passiert. Der Apostel Paulus war in der Lage, Menschen aus dem Haus des Kaisers zu erreichen (Phil 4,22).¹²⁴

123 A. d. H.: Der Autor nimmt Bezug auf das Glaubenslied »Ew'ger Felsen, öffne Dich« von Augustus Toplady (Original: »Rock of Ages, cleft for me«). Der hier angeführte Titel einer deutschen Version (Nachdichter: Philipp Bickel) passt besser zum Kontext als die vielleicht bekanntere Variante »Fels des Heils, öffne mir« (Nachdichter: Ernst Heinrich Gebhardt).

124 A. d. H.: Ergänzend dazu sei hier angemerkt, dass der von Paulus gebrauchte Ausdruck einen recht weiten Bedeutungsumfang hat und alle meinen kann, die im kaiserlichen Dienst standen (vgl. z. B. Fußnote der RELB).

29 Agur beschließt seine Beschreibung des Lebens in dieser Welt mit der Aufzählung von vier Geschöpfen, die mit stattlicher Majestät einherschreiten.

30 Da ist der Löwe, der König der wilden Tiere. Er schreitet mit selbstbewusster Würde einher und fürchtet keinen Angriff.

31 Was mit dem hier befindlichen Ausdruck des Urtexts gemeint ist, erschließt sich nicht sofort. Er besteht aus zwei hebräischen Begriffen mit der wörtlichen Bedeutung »schlank« oder »umgürtet« und »Hüften« oder »Lenden« (»der Lendenstraffe«) und bezeichnet wohl das mit Lederriemen umgürtete Schlachtross.¹²⁵ Ein »Windhund« (Luther 1912) wiederum ist groß, schlank und vornehm. Er hat eine Anmut, die Gassenhunde nicht haben.

Dann folgt die Bergziege, die oberhalb des schroff abfallenden Felsens sichtbar wird, bevor sie mit trittsicherer Präzision herabsteigt.

Zum Schluss kommt ein König, der an der Spitze seiner treuen Soldaten marschiert. Er kann voller Zuversicht und gelassen sein, weil er weiß, dass es keine Umsturpläne gegen ihn gibt.

32 Die letzten beiden Verse scheinen überhaupt keinen Zusammenhang mit dem Vorherigen zu haben. Sie beschreiben einen stolzen Menschen, der einen bösen Plan ausheckt. Er sollte dafür sorgen, dass die sich darauf beziehenden Worte niemals über seine Lippen kommen.

Hier ist der Beschuldigte einer, der sich immer selbst lobt und versucht, sich selbst zu erhöhen, sowie ein schlechtes Vorhaben befürwortet. Seine Vorschläge sind nicht willkommen, aber das hält ihn nicht auf. Er ist für die Menschen um ihn her eine ständige

125 A. d. H.: Die Ausführungen zu diesem Versteil wurden angeglichen an: Benedikt Peters, *Das Buch der Sprüche*, Bielefeld: CLV, 1. Auflage 2022, S. 509-510 und S. 514. A. d. Ü.: In den meisten deutschen Übersetzungen findet sich hier der Ausdruck »Hahn«.

Plage. Sie ertragen seine Hartnäckigkeit und Aufdringlichkeit, aber ihre Nerven liegen blank. Die Atmosphäre wird angespannt. Er sollte seinen Mund halten.

Gottes Rat an Baruch, Jeremias Schreiber, lautete folgendermaßen: »Und du trachtest nach großen Dingen für dich? Trachte nicht danach!« (Jer 45,5).

33 Ständiges Schüren der Unruhe ist so, als würde man Sahne schlagen oder jemandem heftig die Nase drücken. Das eine ergibt Butter, und das andere führt zu Nasenbluten. Den Zorn herauszufordern, bedeutet, einen anderen mit Diskussionen, fortwährender Kritik und Drohungen zu belästigen. Das wird in Ärger und Streit enden. Wenn der Betreffende nicht aufhört und sich nicht davon abkehrt, werden die Leute das Gefühl bekommen, dass sie wie der Rahm hin und her geschleudert und auf die Nase geschlagen werden, bis Blut fließt. Schließlich wird durch diese ständige Unruhe Streit ausbrechen.

Kapitel 31

Die Worte der Mutter von König Lemuel (31,1-9)

1 Wir wissen nicht, wer König Lemuel war, aber wir sind seiner Mutter für dieses Kapitel zu Dank verpflichtet, weil es einige der besten Ratschläge enthält, die sie geben konnte.

2 Das dreimalige Vorkommen von »Was« in diesen Versen bedeutet: »Was ist der beste Rat, den ich dir geben kann, dem Sohn meiner Gelübde an Gott?« Offenbar hat sie ihn bei seiner Geburt dem Herrn geweiht. Wer kann ermessen, wie groß die Macht der Gebete einer Mutter ist?

3 Der erste Ratschlag warnt vor sexueller Unmoral, einer Sünde, die Könige ebenso wie Männer in anderen Lebenssituationen zugrunde richtet und ins Verderben reißt. In der Bibel gibt es hinreichend Beispiele dafür.

4-7 Als Zweites rät sie, exzessiven Alkoholgenuss zu vermeiden. Könige sollten sich maßvoll verhalten. Sie brauchen einen klaren Kopf, um kluge Entscheidungen treffen zu können.

Wein wird hier für einen Sterbenden oder einen Niedergedrückten verordnet. Lass ihn trinken und seine Armut und seinen Trübsinn vergessen. Offensichtlich ist hier nicht Traubensaft gemeint, wie manche behaupten.

8-9 Lemuel sollte für diejenigen eintreten, die sich nicht selbst verteidigen konnten, ob ihnen nun Unrecht angetan wurde oder ob sie arm und hilfsbedürftig waren. Er sollte seine Urteile vorurteilsfrei treffen.

Die tüchtige Ehefrau (31,10-31)

Wir sind nicht sicher, wer die restlichen Verse des Kapitels verfasst hat. Vielleicht die Königinmutter. Manche meinen, dass es Salomo war, aber das passt schlecht zu seinem Harem von 700 Ehefrauen und 300 Nebenfrauen. Möglicherweise stammen diese abschließenden Verse von einem weiteren Weisen, dessen Name nicht genannt wird. Für die meisten Leser spielt das keine Rolle. Sie nehmen diese Verse in einfachem Vertrauen als Gottes Wort an.

Manche haben darauf hingewiesen, dass sich die Gemeinde wie eine tugendhafte Frau ihrem Herrn gegenüber verhalten soll.

10 Die Verse 10-31 sind ein Akrostichon, das heißt, jeder Vers beginnt mit dem jeweils nachfolgenden Buchstaben des hebräischen Alphabets. Vers 10 stellt eine rhetorische Frage. Wer eine tugendhafte Frau gefunden hat, darf sich wirklich glücklich schätzen. Es gibt viele Steine, aber nicht alle sind kostbar. Es gibt viele Frauen, aber nicht alle sind tüchtig. Ruth wird in Ruth 3,11 als tüchtige Frau bezeichnet. Beachten wir, dass hier von »tüchtig« die Rede ist, nicht von »hübsch«, »reich«, »berühmt«, »aus einer angesehenen Familie stammend«, »hochgebildet« usw. Keine dieser Eigenschaften kann das Fehlen von Tugend ersetzen.

Eine Lektion, die man diesem Abschnitt entnehmen kann, lautet, dass ein Mann seine Frau sorgfältig aussuchen und bei seiner Wahl mehr Wert auf tiefer gehende Dinge als auf Schönheit, sozialen Status oder Ansehen der Familie legen soll. Der Verfasser zeichnet hier das Bild einer idealen Ehefrau oder beschreibt jemanden, den er kennt. Bei alledem meint der Autor wohl nicht, dass die Ehefrau alle diese Tugenden haben muss. Dann gäbe es nämlich recht wenige Frauen, die sich dafür eignen würden. Für viele Frauen mag es schon anstrengend sein, das Tagespensum der tüchtigen Frau nur zu lesen. Sie ist wirklich ein Juwel.

11-12 Ihr Ehemann kann ihr völlig vertrauen, weil sie tüchtig ist. In der Welt heißt es: »Gib einer Frau niemals deine Kreditkarte oder dein Scheckheft.« Aber diese gottesfürchtige Frau ist vollkommen vertrauenswürdig. Statt das von ihrem Mann erarbeitete Geld wahllos auszugeben, steigert sie das Familieneinkommen. Sie erweist ihm Gutes alle Tage ihres Lebens. Ihre Güte ist beständig.

13-14 Sie kauft Wolle und Flachs und arbeitet fröhlich mit ihren Händen, indem sie daraus Kleidung und andere Gegenstände anfertigt. Sie schafft wie ein Handelsschiff Nahrung herbei und vergleicht dabei die Preise für Lebensmittel.

15 Wenn es noch dunkel ist, steht sie auf, um das Essen für ihre Familie und ihre Gehilfen vorzubereiten, falls diese in ihrem Haushalt arbeiten. Hier steht sie früh auf, und in Vers 18 bleibt sie lange auf. Sie erinnert uns an den Herrn Jesus, der nicht kam, um bedient zu werden, sondern um zu dienen (Mk 10,45).

16 Nun denkt sie sorgfältig über den Erwerb eines Landstücks nach, mit dem sie ihren Hof erweitern kann. Von ihrem Gewinn kauft sie Weinstöcke für einen Weinberg.

17-18 Je mehr sie arbeitet, desto stärker wird sie. Sie betrachtet ihren Besitz und sieht, dass sie erfolgreich ist. Was macht sie also? Sie fährt fort, bis in die Nacht hinein zu arbeiten.

19 Wie in Vers 13 arbeitet sie mit ihren Händen. Sie kann das Spinnrad und den Webstuhl geschickt bedienen.

20 Weil sie für die Armen und Bedürftigen sorgt, kann man ihre Güte auch darin spüren, was sie mit ihren Händen weitergibt. Wenn ein Bettler an ihre Tür kommt, gibt sie ihm Essen oder Kleidung, nicht jedoch Geld, das er missbräuchlich verwenden könnte. Niemand geht enttäuscht weg. Einige christliche Frauen haben immer

einen Flyer neben der Tür liegen und geben auch zu jedem Geschenk einen dazu. In Apostelgeschichte 9,36 und 9,39 lesen wir davon, dass Dorkas diente, indem sie für die Witwen in ihrer Umgebung Mäntel und Gewänder machte – und ihnen zweifelsohne auch Zeugnis gab.

21 Sie fürchtet den Wintereinbruch nicht, weil es genügend warme Kleider für die ganze Familie gibt.

22 Sie fertigt Teppiche, Stoffe und Bekleidung der besten Qualität an. Die Stoffe werden für schwere Gardinen, Wandbehänge und Polstermöbel verwendet. Sie sind handgewebt. Man kann sicher sein, dass die Kleidung für eine geistlich gesinnte und tugendhafte Frau angemessen war.

23 Sie ist nicht darauf bedacht, in der Öffentlichkeit bekannt zu sein, weil das nicht ihr Lebensbereich ist. Aber ihr Mann ist im Rathaus ihres Ortes gut bekannt, wo er sich mit den führenden Männern trifft.

Diese beeindruckende Dame führt ihren Haushalt so gut, dass sie von zu Hause aus auch noch einen Kurzwarenhandel betreiben (V. 24) und eine Immobilie kaufen kann (V. 16). Das gibt ihrem Mann die Freiheit, der Arbeit nachzugehen, zu der er sich berufen weiß.

24 In ihrem Haus stellt sie genug leinene Kleider her, sodass sie sogar etwas verkaufen kann.

25 Sie ist eine Frau mit einem durch und durch gottgemäßen Charakter und einer entsprechenden Würde. Sie wird mit Zufriedenheit auf ihre Errungenschaften zurückblicken.

26 Menschen schätzen die mit ihr geführten, von Klugheit zeugenden Gespräche und lieben sie wegen ihrer freundlichen Art zu sprechen. Sie hat keine scharfe Zunge.

27 Sie überwacht die Arbeit in ihrem belebten Haus und ist nie untätig.

Es waren einmal Frauen aus christlichen Gemeinden und aus dem Geschäftsleben zu einem Abendessen eingeladen. Sie tauschten sich über ihre Berufe aus. Dann war Charlotte an der Reihe. Sie war die Mutter von drei charakterfesten Söhnen. Jemand fragte: »Und was machst du, Charlotte?« Sie senkte den Blick und antwortete ruhig: »Ich erziehe Männer für Gott«. Das war die Wahrheit.

Thomas von Kempen sagte: »Sei nie ganz müßig, sondern lies oder schreib oder bete oder betrachte oder arbeite etwas zum Nutzen der Gemeinschaft.«¹²⁶

Diese Frau verdient den lauten Beifall ihres Mannes und ihrer Kinder. Ebenso auch viele Hausfrauen von heute, die von morgens bis spät in die Nacht aktiv sind. Betrachte einmal die folgenden täglichen Beschäftigungen einer modernen Hausfrau:

- Sie steht früh auf, bereitet das Frühstück zu, hilft den Kindern beim Anziehen, schmiert deren Pausenbrote, dann bringt sie diese in die Schule (mitunter in verschiedene Schulen zu verschiedenen Zeiten; in manchen Fällen unterrichtet sie diese auch zu Hause, dann kann sie auch »Lehrerin« zu ihrer Verantwortlichkeitsliste hinzufügen).
- Sie versucht, nach dem Chaos, das die Kinder hinterlassen haben, wieder ein Maß an Ordnung herzustellen.
- Der Geschirrspüler geht kaputt, sodass sich das Spülwasser in die Küche ergießt. Sie bestellt den Monteur.
- Nun heißt es, Wäsche zu waschen. Manchmal sind es drei größere Berge am Tag.
- Jetzt muss sie einkaufen gehen. Sie streicht die Dinge auf ihrer langen Liste aus, wenn sie diese in den Einkaufswagen legt.

126 A. d. H.: Thomas a Kempis (Thomas von Kempen), *Nachfolge Christi*, Leipzig: St. Benno-Verlag GmbH, 1954, 1. Buch, 19. Kapitel, 4 (S. 47).

- Sie holt die Kinder von der Schule ab. An manchen Tagen bringt sie diese zur Musikschule bzw. zum Sport oder erledigt mit ihnen Arzttermine.
- Sie sucht nach Gelegenheiten, um mit den Kindern Schriftstellen auswendig zu lernen und ihnen gutes Benehmen beizubringen. Hier ist der Ort, wo sie lernen, höflich und großzügig zu sein.
- Nach dem Abendessen versucht sie, den Kindern – falls nötig – bei ihren Hausaufgaben zu helfen.
- Dann ist es Zeit, die Wäsche zu bügeln.
- Wenn sie die Kinder selbst unterrichtet, bewertet sie die Schulaufgaben und bereitet den Unterricht vor.
- Es geschieht immer etwas Unerwartetes – ein gesprächiger Nachbar, der auf eine Tasse Kaffee vorbeischaud, oder ein Verwandter, der für einige Tage zu Besuch kommt.

Die Zeiten haben sich vielleicht geändert, aber das Arbeitspensum ist nicht weniger geworden. Das ist eine moderne Version der tüchtigen Frau aus Sprüche 31. Wer behauptet, dass Hausfrauen nicht für ihren Lebensunterhalt arbeiten?

28-29 Wenn ihre Kinder heranwachsen, beginnen sie zu erkennen, welch ein Schatz ihre Mutter ist, und sie danken ihr für alles, was sie für sie getan hat. Ihr Ehemann stimmt in das Lob mit ein und sagt: »Viele Töchter haben sich als tugendhaft erwiesen, du aber übertriffst sie alle!« (Schlachter 2000).

30-31 Liebreiz ist trügerisch, und Schönheit ist nutzlos. Charakterliche Vorzüge sind besser als Schönheit. Frauen, die das wirklich glauben, werden mehr Zeit in ihre charakterliche Entwicklung als in Kosmetik investieren. Männer, die das glauben, werden ihre Ehepartnerin nicht vorwiegend nach äußeren Gesichtspunkten aussuchen. Die Ehe wird nicht mit einem Gesicht, sondern mit einer Person geschlossen, und das Leben verbringt man mit dem Charakter dieser Person – tagein, tagaus. Eine Frau, die den Herrn fürch-

tet, ist ein wahrer Schatz und sollte geehrt werden. Ihre Werke sollen ihr zum Lohn sein, und deshalb soll sie in aller Öffentlichkeit geehrt werden. Und du kannst sicher sein, dass sie vor dem Richterstuhl Christi reich belohnt werden wird.

In seinem Buch *John Ploughman's Talks* beschreibt Spurgeon seine Version der tüchtigen Ehefrau: »Eine wahrhaftige Ehefrau ist die bessere Hälfte ihres Mannes, seine Freude, seine schönste Blume, sein Rettungsel und der Schatz seines Herzens. Er sagt zu ihr: ›Von dir entzückt, / bin ich beglückt. / Du meine Wahl, / beendest meine Qual. / Zufriedenheit und Ruh / verschaffst mir du. / Gott hat's gelenkt / und dich mir geschenkt.‹ In ihrer Gesellschaft findet er seinen Himmel auf Erden; sie ist das Licht für sein Heim; der Trost für seine Seele und (in dieser Welt) die Seele seines Trostes. Was immer auch Gott ihm zugedacht haben mag, er ist reich, solange sie lebt ...«¹²⁷

127 C. H. Spurgeon, *John Ploughman's Talks*, Chicago: Moody Press, o. J., S. 224. A. d. H.: Vgl. eine ähnliche Wiedergabe auf folgender Website: https://www.glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren:s:spurgeon:e:spurgeon-einlegung_eines_guten_wortes_fuer_die_frauen_zitat. (Dieser Quelle ist auch im Wesentlichen das Gedichtzitat entnommen.)

Abkürzungen

a. a. O.	am angeführten Ort
A. d. H.	Anmerkung des Herausgebers
A. d. Ü.	Anmerkung der Übersetzerin
Elb 2003	<i>Elberfelder Übersetzung</i> , Hückeswagen: CSV, 2003.
KJV	King James Version
Luther 1912	<i>Die Heilige Schrift nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers</i> , Stuttgart, 1912.
Luther 1984	<i>Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers</i> , Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (Bibeltext in der revidierten Fassung von 1984).
Menge	<i>Die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments</i> , übersetzt von Dr. Hermann Menge, Berlin, 1960.
NKJV	New King James Version
o. J.	ohne Jahreszahl
RELB	<i>Elberfelder Übersetzung</i> , revidierte Fassung, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag.
Schlachter 2000	<i>Die Bibel</i> , übersetzt von F. E. Schlachter (Version 2000).
UELB	<i>Elberfelder Übersetzung</i> , unrevidiert, Berlin, 1961.